I, 5. I A 14.

M. J. Schleiden

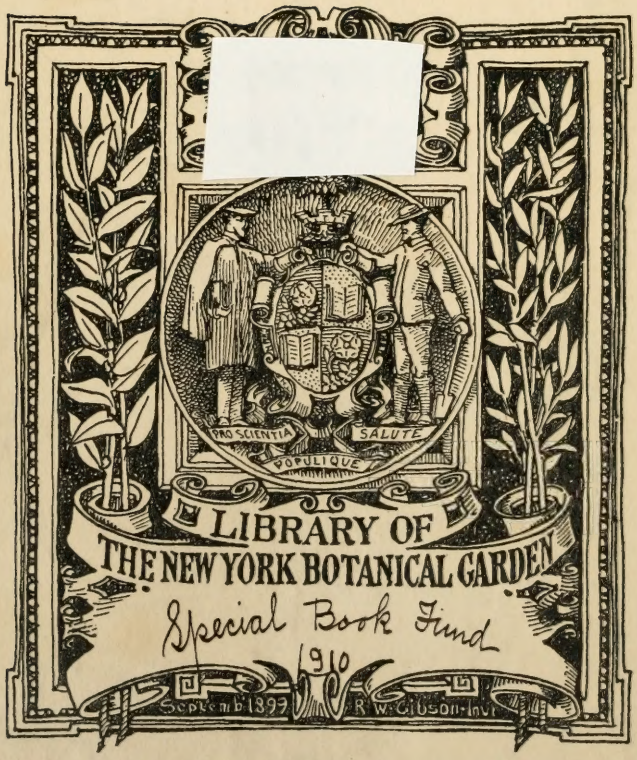
J. U. Dr.

PRO SCIENTIA SALUTE POPULIQUE

LIBRARY OF
THE NEW YORK BOTANICAL GARDEN

Special Book Fund
1910

Septemb 1897 R. W. Gibson Inv.



G. Leimbach
Arnstadt

Das natürliche

System des Pflanzenreichs

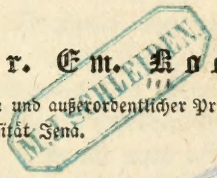
nachgewiesen in der

Flora von Jena.

Von

Carl Heinr. Em. Koch.

Doctor der Philosophie und Medicin und außerordentlicher Professor an der Universität Jena.



Erste und zweite Abtheilung.

LIBRARY
NEW YORK
BOTANICAL
GARDEN

Jena,

bei Carl Hochhausen.

1839.

.K558

LIBRARY
NEW YORK
BOTANICAL
GARDEN

Vorrede.

Aufgefordert, und mehr noch aus eigenem Antrieb, habe ich mich gern der Arbeit unterzogen, eine Flora von Jena zu schreiben. Aber nicht eine Flora sollte es seyn, in welcher man nur die trocknen Namen mit ihren Beschreibungen erhält, sondern in den hiesigen Pflanzen selbst wollte ich nachweisen, wie die Natur, als sie aus ihrem Chaos sich herausbildete, die ihr ursprüngliche Idee des Pflanzenreiches verfolgte. Soll die Naturgeschichte die Jugend zum selbstthätigen Denken veranlassen, so darf es sich auch nicht allein um Namen handeln, sondern diese müssen nur dienen, in die Wissenschaft selbst einzuführen. Auf diese Weise wird auch der häufig gemachte Vorwurf beseitigt, daß die Naturgeschichte als eine rein empirische Wissenschaft zur Ausbildung und Veredlung des Menschen wenig beitrage und nur das Gedächtniß stärke. Und der Vorwurf war wirklich gegründet, wenn man nur einigermaßen die Handbücher und Floren, besonders der frühern Zeit, übersiehet.

Meine Absicht nun ist, in den hiesigen Pflanzen die natürlichen Verwandtschaften nachzuweisen, in soweit es nach dem jetzigen Standpunkte der Botanik möglich ist. Mit geringen Vorkenntnissen, wobei ich nur verlange, daß man wenigstens die einzelnen Theile einer Pflanze und besonders der Blüthe kennen muß, wird es jedem Gebildeten leicht seyn, sich den Namen einer Pflanze, welche ihm eben entgegentritt, zu verschaffen und dadurch gleichsam den Eingang zum natürlichen System zu erhalten. Er erfährt ihre natürliche Stellung und kann sich nun leichter ein Bild von der Familie, Ordnung oder Klasse machen, zu der eben jene Pflanze gehört, und bei dem Auffinden einer zweiten verwandten Pflanze überzeugt er sich schnell, daß hier die-

OCT 15 1910

selben Bedingungen zu ihrer Bildung obwalteten. Eigene Untersuchungen, wie weit selbst die Verwandtschaft geht und wo die Verschiedenheiten zwischen zwei Arten, Geschlechtern ꝛc. beginnen, geben hinlänglich Anlaß zum Denken. Da ich nicht Beschreibungen der einzelnen Arten und Geschlechter liefern, sondern durch die einzelnen Pflanzen nur in das natürliche System einführen will, so erhält man in diesem Büchlein auch nur dieses mit seinen Klassen, Ordnungen und Familien; zu gleicher Zeit aber ist damit eine analytische Tabelle aller hiesigen Pflanzen gegeben. Zur Verständigung füge ich hier bei, daß immer gleiche Zahlen und Buchstaben sich auf einander beziehen, und daß man so lange mit der Verfolgung fortfährt, als keine Abtheilungen mehr vorhanden sind. Da jede Pflanze einen Geschlechts- und Beinamen besitzt und das Geschlecht allgemeiner ist als die einzelne Art, so erfährt man zunächst den erstern und dann den letztern. Damit man sich weniger in den Tabellen verirren kann, sind die Zahlen und Buchstaben für die letztern mit einem) [z. B. 1) a) ꝛc.] bezeichnet. Hinter dem vollständigen Namen zeigen die Zahlen den Monat an, wo die Pflanze blüht und darauf folgt die nähere Bestimmung, ob sie holziger oder krautartiger Natur und im letztern Falle, ob sie mehr-, 2- oder 1jährig ist, durch die Bezeichnungen: ♄, 2, ♂ und ☉. Nun folgt der Standort, wobei ich die Erfahrungen von Männern, welche schon lange Zeit um die hiesige Flora sich verdient gemacht, benutzt habe, besonders die des Herrn Geheimen Hofrath Voigt; der so gütig war, mir selbige selbst mitzutheilen, des Herrn Hofrath Zenker, der nur zu früh der Wissenschaft entrissen wurde und des Herrn Dr. Dietrich. Der Kürze wegen habe ich ihre Namen nur mit V., Z. und D. bezeichnet.

Nicht die einzelne Pflanze, sondern das gesammte Pflanzenreich liegt in der Natur tief begründet, und um die Grundidee desselben zu erfüllen, schlug die Natur selbst nach und nach drei verschiedene Richtungen, von denen sich aber immer die eine aus der andern herausbildete, ein. Bei diesem Streben nach der Grundidee entwickelten sich die einzelnen Pflanzen unter sich selbst zwar bestimmt, aber der Metamorphose unterworfen. Diese drei Richtungen liegen klar und offen vor und wurden als verschiedene Formenreihen schon lange erkannt und unterschieden. Bei ihrem Beginn ist eine jede am unvollkommensten und nothwendiger Weise die Pflanzenidee am dunkelsten ausgedrückt. Hier stehen auch die Pflanzen aller drei Richtungen sich am nächsten; aber je weiter sie sich in der Bildung entfernen, um so größer muß auch der Abstand der verschiedenen Pflanzen in Form und Structur sich gestalten, wenn auch wiederum nicht zu leugnen ist, daß, da alle drei Richtungen nach allen Seiten sich ausbreiten, Berührungspunkte eintreten können und wirklich eintreten. Die Ahnung der Pflanze wurde zuerst mit der Urgallerte, aus der sich alles Lebendige entwickelte, vielleicht zu gleicher Zeit mit der Ahnung des Thieres, wahrscheinlich aber früher geschaffen, und aus dieser gestaltete sich die einfache Pflanzenzelle, die erste Verdeutlichung des Pflanzenreiches, ich möchte sagen Verkörperlichung der Pflanzenidee. Daß aus der Pflanzenzelle zu gleicher Zeit jene drei Richtungen sich entwickelt hätten, ist nicht wahrscheinlich, da nicht alle drei Richtungen gleich vollkommene Pflanzen liefern, sondern die zweite die erste und die dritte die zweite und erste sowohl an Mannigfaltigkeit der Formen, als auch an edleren Organen übertrifft.

Zuerst entwickelte sich eine Reihe von Formen, welche nur aus Modificationen der Zelle und ihrer innigen Verbindung, des Zellgewebes, bestanden, und als diese erschöpft waren und eine Metamorphose der Zellen (das einfache Gefäßsystem) sich zu bilden anfing und mit dieser eine größere Möglichkeit in der Annäherung der Pflanzenidee gegeben wurde, schloß sich die erste Epoche, die der Keimpflanzen. Mit der Urgallerte wiederum begann die Natur, aber zu gleicher Zeit entwickelten sich aus ihr Zellen und Gefäße. Mit dem Bewußtseyn dieses Gegensatzes bildeten sich in der zweiten Epoche die Scheidenpflanzen, und als auch in ihnen die möglichsten Verschiedenheiten hervorgerufen waren, und ein Gegensatz in den Gefäßen selbst sich zu bilden begann, endigte sich auch dieser Zeitraum. Aus der Urgallerte schuf endlich zum dritten Male ihrer ursprünglichen Idee getreu die Natur Pflanzen, und rasch, da eben schon Zellen und verschiedene Gefäße gegeben waren, wurden die niedern Grade durchschritten. Wahrscheinlich schlug sie aber hier wiederum, aber gewiß zu gleicher Zeit, verschiedene Richtungen ein. In dieser Epoche nun, der der Strahlenpflanzen, leben wir jetzt, und über dem Horizont des menschlichen Geistes liegt es, ob mit dieser dritten Epoche die Idee des Pflanzenreichs in seiner möglichsten Ausdehnung erreicht ist, oder ob einer vierten Richtung diese dritte Platz macht. Die Zukunft hat die Natur selbst mit einem undurchdringlichen Schleier bedeckt, den zu lüften, die menschliche Kraft zu schwach ist.

Erste Abtheilung.

Strahlenpflanzen Augophyta.

Ἡ αὐγή der Strahl und τὸ φυτόν die Pflanze.

In dem Samen liegt schon der Embryo deutlich in seine zwei Richtungen: Würzelchen und Federchen geschieden, und das erstere wird, ohne sich weiter zu verändern, zur ächten Wurzel, während das letztere gewöhnlich in Begleitung zweier blattartigen Organe (Samenlappen, Cotyledonen) zum Stengel wird. Die Gefäße im Stengel bilden einen Gegensatz und rufen dadurch Mark, Holz und Rinde hervor, welche durch die Markstrahlen in Verbindung stehen. Das Wachsthum geschieht bei den mehrjährigen holzigen Pflanzen zwischen Rinde und Holz, indem sich daselbst alljährlich Gefäße entwickeln, welche im Herbst unbrauchbar geworden, theils sich zur Rinde, theils zum Holze gestalten, und die sogenannten Lebens- oder Jahrringe bilden. Der Stamm besitzt eine mehr oder weniger kegelförmige Gestalt und verästelt sich. Die Blätter sind in der Regel vermittelst eines Stieles dem Stengel eingefügt, und ihre Gefäßbündel erscheinen meistens netzförmig verbunden. In der ganzen Blüthe sowohl, als in den einzelnen Theilen, herrscht die Fünfzahl vor.

1) Staubgefäße und Pistille in einer Blüthe.
   a) Krone mehrblättrig: 1. Klasse.
   b) Krone 1blättrig: 2. Klasse.
   c) Krone fehlt: 3. Klasse.
2) Staubgefäße und Pistille getrennt: 4. Klasse.

Erste Klasse.

Getrenntkrönler, Polypetălae.

(Πολύς viel und τὸ πέταλον das Blatt, durch Linne stets in der Bedeutung von Blumenblatt). Die Idee des Pflanzenreichs hat sich hier am vollkommensten ausgedrückt,

was sich besonders in dem edelsten Theile, der Blüthe, kund gibt. Beiderlei Decken und beiderlei Geschlechtstheile haben sich neben einander ausgebildet, und zu ihnen gesellt sich, zwischen inne stehend, noch eine Reihe von Organen, die oft in ein einziges verschmolzen sind und den Namen Honiggefäß führen. Als die erste und höchste Klasse ist auch hier die Zahl der Pflanzen am größten. Mannigfaltigkeit in allen Organen und große Zertheilung der Blüthetheile ist vorherrschender Character; vor Allem aber muß die Krone aus mehren Blättern bestehen.

I. Kelchblüthler: Staubgefäße und Krone stehen auf dem Kelche.

A. Mehre Pistille: 4. Familie, Rosenpflanzen.

B. 1 Pistill, aber mehre Griffel (Narben, wenn der Griffel fehlt).

1) Bäume: 6. Fam. Kernobstbäume.

2) Nicht saftige Kräuter.

a) Blüthen in Dolden und meist mit Hülle: 42. Fam. Doldenpflanzen.

b) Blüthen nicht in Dolden: 8. Fam. Steinbrechpflanzen.

3) Saftige Kräuter: 9. Fam. Dickpflanzen.

C. 1 Pistill und 1, aber bisweilen getheilter Griffel.

1) Fruchtknoten mehrfächrig.

a) Fruchtknoten mit dem Kelche verwachsen.

α) Schwimmende Wasserpflanzen: 11. Fam. Wassergarben.

β) Krautartige Landpflanzen: 10. Fam. Weiderichpflanzen.

γ) Holzige Landpflanzen.

11) Mit 4 Staubgefäßen: 44. Fam. Hartriegel.

22) Mit 5 Staubgefäßen: 43. Fam. Epheupflanzen.

33) Mit viel Staubgefäßen: 6. Fam. (Nro. LII.)

b) Fruchtknoten nicht mit dem Kelche verwachsen.

α) Kräuter.

11) Krone schmetterlingsartig: 1 Fam.
22) Krone regelmäßig: 14. Fam. Blutkräuter.
β) Hölzer.
11) Staubgefäße höchstens 5.
aa) Mit Kapseln: 15. Fam. Spindelsträucher.
bb) Mit Beeren: 16. Fam. Kreuzdörner.
22) Staubgefäße zahlreich: 7. Fam. Pfeifensträucher.
2) Fruchtknoten 1fächrig, geschlossen.
a) 5 Staubgefäße: 17. Fam. Ribitzeln.
b) 10 verwachsene Staubgefäße: 1. Fam. Schmetterlingsblüthler.
c) Viel Staubgefäße: 18. Fam. Steinobstbäume.
3) Fruchtknoten 1fächrig, offen. 41. Fam. Waupfl.

II. Bodenblüthler: Staubgefäße und Krone stehen auf dem Boden.

A. Mehre Pistille: 2. Fam. Hahnenfußpflanzen.
B. 1 Pistill.
1) Frucht mehrfächrig.
a) Mehre Griffel.
α) 4 oder 5 Staubgefäße: 20. Fam. Leinpflanzen.
β) 8 Staubgefäße: 21. Fam. Tännelpflanzen.
γ) 10 Staubgefäße: 22. Fam. Sauerkleepflanzen.
δ) Viele Staubgefäße: 19. Fam. Johanniskräuter.
b) 1, aber bisweilen getheilter Griffel, oder fehlt.
α) Fruchtknoten gelappt.
11) Hölzer: 27. Fam. Ahornbäume.
22) Kräuter: 26. Fam. Schnabelpflanzen.
β) Fruchtknoten ganz.
11) Blüthe regelmäßig.
aa) Bäume: 28. Fam. Lindenbäume.
bb) Kräuter.
αα) Nur 6 freie Staubfäden: 40. Fam. Kreuzblüthler.
ββ) Viele freie Staubfäden: 3. Fam. Wasserrosen.

γγ) Viele verwachsene Staubfäden: 29. Fam. Malvenpflanzen.

22) Blüthe unregelmäßig.

aa) Bäume: 30. Fam. Roßkastanienbäume.

bb) Kräuter.

αα) 5 freie Staubfäden: 32. Fam. Springkräuter.

ββ) 8 verwachsene Staubfäden: 31. Fam. Ramselkräuter.

2) Frucht einfächrig.

a) 1 Griffel.

α) Krone 6blättrig: 37. Fam. Sauerdörner.

β) Krone 5blättrig.

11) 5 Staubgefäße: 35. Fam. Veilchenpflanzen.

22) Viele Staubgefäße.

aa) Krone regelmäßig.

αα) Kräuter: 36. Fam. Sonnenröschen.

ββ) Bäume: 26. Fam. Lindenbäume.

bb) Krone unregelmäßig: 2. Fam. (No. XXV).

γ) Krone 4blättrig.

11) 6 freie Staubfäden: 40. Fam. Kreuzblüthler.

22) 6 verwachsene Staubfäden: 39. Fam. Erdrauchpflanzen.

33) Viele Staubfäden.

aa) Mit Beeren: 2. Fam. (Nr. XX).

bb) Mit kapsel- oder schotenartiger Frucht: 38. Fam. Mohnpflanzen.

[44) 10 verwachsene Staubfäden: 1. Familie Schmetterlingsblüthler].

b) Mehre Griffel.

α) Samen an mittelständigen Placenten.

11) Kelch flach: 24. Fam. Meirichpflanzen.

22) Kelch röhrenförmig: 23. Fam. Nelkenpflanzen.

β) Samen nicht an mittelständigen Placenten.

11) Mit einer Nebenkrone: 34. Fam. Einblattpflanzen.

22) Ohne Nebenkrone: 33. Fam. Sonnenthau-pflanzen.

I. Ordnung, Hülsenfrüchtler, Leguminosae.

Nur eingeführt besitzen wir aus dieser Familie schöne Bäume, welche unter den Tropen den pflanzlichen Character einer Gegend oft bestimmen; Kräuter mit dreizähligen oder gefiederten, selten ganzen Blättern sind bei uns vorherrschend. Auf einem Ringe des ungleich 5spaltigen Kelches steht die Krone, welche bei unsern Arten stets eine Schmetterlingskrone ist, während sie bei ausländischen Arten bisweilen sich regelmäßig gestaltet oder ganz fehlt. 10 Staubgefäße sind immer vorhanden, aber stets sind sie in unserer Flor verwachsen. Der einfächrige Fruchtknoten mit einfachem Griffel bildet sich zur Hülse aus. Bisweilen wird sie halb-2fächrig, einsamig oder zur Gliederhülse.

1. Familie, Schmetterlingsblüthler, Papilionaceae.

In ihr hat sich die Schmetterlingskrone stets ausgebildet. Ursprünglich ist sie 5blättrig, aber indem die beiden untern Blättchen zum Schiffchen (Kiel, Carina) verwachsen, wird sie 4blättrig. Ihm gegenüber steht die Fahne (Vexillum), das am Meisten ausgebildete Blatt, und zur Seite die Flügel (Alae).

A. Blätter sämmtlich einfach: I. Genista L. Ginster, (von genu das Knie, oder nach Plinius: quia sponte genatur).

1) Mit Dornen: 1. G. germanica L. deutscher G. 5. 6. ♄. In Laubwäldern, einzeln im Forste, im Rauhthale.

2) Ohne Dornen: 2. G. tinctoria L. Färber: G. 7. 8. ♄. In Laubwäldern gemein.

B. Blätter dreizählig (selten oben einfach).

1. Staubfäden sämmtlich verwachsen.

a. Blüthe gelb: II. Spartium L. Pfriemen, (ὁ σπάρτος der Strick) 3. S. scoparium L. Besen-P. (scopa der Besen). Sarothamnus scoparius Wimm. (τὸ σάρον der Besen und

ὁ θάμνος das Gesträuch). 5. 6. ♄. Auf sandigem Boden; über Dörfchen Rutha nach der Saale zu; hinter Drakendorf nach Oelmütz zu Z.

b. Blüthe rosafarben: III. Onōnis L. Hauhechel (ὁ ὄνος der Esel und ἡ ἴς die Sehne, die Kraft, weil die Esel die Pflanze gern fressen.

1) Stengel gestreckt, wurzelnd: 4. O. repens L. kriechende H. 6—8. ♄. Auf Aeckern, an Rändern.

2) Stengel aufsteigend oder aufrecht: 5. O. spinosa L. dornige H. 7. 8. ♄. Auf Rändern, seltner.

2. Neun Staubfäden verwachsen, der zehnte frei.

a. Hülse linienförmig, mehrsamig: 1V. Lotus L. Hornklee.

1) Stengel deutlich hohl: 6. L. uliginosus Schk. Sumpf-H. L. major Scop. 7—9. 2. In feuchten Waldungen, in der Wölmse, im Zeitzgrunde.

2) Stengel dicht: 7. L. corniculatus L. gemeiner H. 6—9. 2. Allenthalben auf Wiesen und Triften.

b. Hülse geflügelt: V, Tetragonolōbus Scop. Spargelerbse, (τέτρα vier, ἡ γωνία der Winkel und ὁ λοβός die Hülse). 8. T. siliquosus Rth., wilde S. Lotus siliquosus L. 5. 6. 2. Auf feuchten Wiesen bei Rabis und Lutschen, schon nach Rupp.

c. Hülse schneckenförmig: VI. Medicāgo L. Schneckenklee, (bei den Alten Medica sc. herba, eine medische Pflanze.

1) Pflanze jährig.

a) Hülse unbehaart oder weichhaarig: M. lupulīna L. hopfenartiger S. (Lupus salictarius bei Plinius der Hopfen, bei Rajus zuerst Lupulus). 5—9 ☉. Ueberall an Wegen, auf Feldern ꝛc.

b) Hülse weichstachlig: 10. M. minima Lam. weichstachlicher S. Häufig vorn auf dem Hausberge. 5—7. ☉.

2) Pflanze ausdauernd.

a) Blüthe violett oder blau: 11. M. sativa L. Luzerne-S. Ursprünglich in Spanien wild, jetzt überall verwildert. 6—9. 2.

b) Blüthe gelb oder ocherfarbig: 12. M. falcata, (falx

die Sichel) L. sichelförmiger S. 6—9 4. Allenthalben auf Rändern, Mauern ꝛc.

c) Blüthe verschiedenfarbig, anfangs gelb, nachher grünlich und zuletzt violett: 12b. M. falcata β. versicolor, M. media Pers. mit voriger Art.

d. Hülse eiförmig oder rundlich, meistens 1samig.

α. Blüthen in langen Trauben: VII. Melilotus W. Steinklee (τό μέλι der Honig, ὁ λωτός ein süßer Klee).

1) Blüthe gelb.

a) Stengel aufrecht: 13. M. officinalis W. ächter St. Trifolium Melilotus officinalis L. 7. 8. 4. Häufig an dem obern Wöllnitzer Wege, über der Schneidemühle, an der hohen Saale.

b) Stengel liegend oder aufsteigend 14—M. arvensis Wallr. Acker-St. 7. 8. 9. 4. An Rändern, auf Feldern.

2) Blüthe weiß.

a) Hülse einsamig: 15. M. vulgaris W. gemeiner St. Trifolium Melilotus β. L. am obern Wöllnitzer Wege. 7. 8. 4.

b) Hülse zweisamig: 16. M. arguta Rchb. scharf gesägter St. mit der vorigen Art. 7. 8. 4.

β. Blüthen in Aehren oder Köpfen. VIII. Trifolium L. Klee (Tria folia drei Blätter).

1) Krone deutlich 4blättrig.

a) Köpfchen gipfelständig: 17. T. spadiceum L. brauner Kl. Auf feuchten Waldwiesen, im Zeitzgrunde, bei Ruttersdorf. 7. 8. ☉.

b) Köpfchen seitenständig:

α) Nebenblätter länglich lanzettförmig: 18. T. agrarium L. Acker-Kl. Auf Bergwiesen, an Waldrändern, sehr häufig im Rosenthale. 6—8. 4.

β) Nebenblätter cirund.

11) Köpfchen oft 40blüthig.

aa) Stengel aufrecht: 19. T. campestre Schrb. Feld-K. Auf Aeckern, besonders auf sandigem Boden. 6—8. ☉.

bb) Stengel liegend: 20. T. procumbens L.

liegender K. Auf Aeckern und feuchten Wiesen. 6—9. ☉.

22) Köpfchen wenig- höchstens 10blüthig: 21 T. filiforme L. Faden-K. An Rändern, auf Wiesen, nicht sehr häufig. Häufig hinter der neuen Schenke auf einer Wiese. 6—8. ☉.

2) Krone verwachsen, 1blättrig.

a) Kelchzähne borstenförmig, der untere länger.

α) Kelch weichhaarig, 10nervig: 22. T. pratense L. Wiesen-K. Allenthalben auf Wiesen. 8—9. 4. Abart ist mit hohlem Stengel und gestielten Köpfchen, der Kopfklee, T. sativum Mill.

β) Kelch zottig, 20nervig: 23. T. alpestre L. Alpen-K. In trocknen Wäldern. 6—8. 4.

γ) Kelch nur an den Zähnen gewimpert, sonst unbehaart.

11) Köpfchen kugel- oder eirund: 24. T. medium L. Mittel-K. 6—8. 4. Auf Bergwiesen, in Laubwäldern.

22) Köpfchen länglich-walzenförmig: 25. T. rubens L. rother K. 6—8. 4. Auf Wald- und Bergwiesen.

b) Kelchzähne borstenförmig, einander gleich: 26. T. arvense L. Hasenklee. 7—9. ☉. Auf Aeckern, besonders auf sandigem Boden sehr häufig.

c) Kelchzähne lanzettförmig.

α) Fruchtkelch aufgeblasen: 27. T. fragiferum L. Erdbeer-K. (fragum die Erdbeere und ferre tragen). 6—8. 4. Auf den Wöllnitzer und Burgauer Wiesen, im Paradiese. V.

β) Fruchtkelch nicht aufgeblasen.

11) Stengel kriechend: 28. T. repens L. kriechender K. 5—9. 4. Allenthalben auf Wiesen, an Rändern.

22) Stengel aufsteigend, hohl: 29. T. hybridum L. Bastard-K. 6—8. 4. Auf Wiesen und Triften, besonders wenn sie feucht sind.

33) Stengel aufsteigend oder aufrecht, dicht: 30. T. montanum L. Berg-K. 6—8. 4. Auf Bergwiesen, in Laubhölzern sehr häufig.

C. Blätter unpaarig gefiedert.

1. Blüthen in Trauben oder Aehren.

a. Blüthen hellgelb: IX. Astragălus L. Kichern (ὁ ἀστράγαλος ein Wirbel oder Würfel, wahrscheinlich der Samen wegen).

1) Hülse unbehaart: 31. A. glycyphyllos L. süße K. (γλυκός süß und τὸ φύλλον das Blatt). 6. 7. 4. In Vorwäldern, auf Wald- und Bergwiesen.

2) Hülse behaart: 32. A. Cicer L. wilde K. (nach einigen Cicer von ἡ κίκυς, die Kraft). 6. 7. 4. Auf Hügeln, an Bergen, auf Wiesen.

b) Blüthen rosa: X. Onobrȳchis Tourn. Esparsette (ὁ ὄνος der Esel und ἡ βρυχὴ das Geräusch). 33. O. satīva Lam. ächter E. 6—8. 4. Auf Wiesen, Bergen.

2. Blüthen in Dolden oder Köpfen.

a) Blätter einander ziemlich gleich.

α. Gliederhülse mit halbkreisförmigen Ausschnitten: XI. Hippocrēpis L. Hufeisenklee, (ὁ ἵππος das Pferd und ἡ κρηπίς das Hufeisen) 34. H. comosa L. gemeiner H. 5—7. 4. Ueberall auf Bergen.

β. Gliederhülse fast viereckig: XII. Coronilla L. Kronwicke, (corona die Krone).

1) Blüthe gelb: 35. C. montana Scop. Berg-K. 6. 7. 4. In Laubwäldern, z. B. im Anfange des Rauhthales auf der rechten Seite.

2) Blüthe rosafarbig und weiß: 36. C. varia L. bunte K. 6. 7. 4. An Rändern, auf Wiesen ꝛc. gemein.

b. Das Endblättchen am größten: XIII. Anthyllis L. Wundklee (wahrscheinlich von ὁ ἄνθος die Blüthe, und nicht nach Lobel von ἡ ἀνθήλη die wollige Schilfblüthe). 37. A. Vulneraria. L. gemeiner W. 6—8. 4. Sehr häufig an sonnigen Stellen.

D. Blätter paarig gefiedert.

I. Mit Ranken.

1. Griffel fadenförmig:

a. Hülse 2- oder 4samig: XIV. Ervum L. Linse.

1) Hülse 2samig.

a) Hülse unbehaart: 38. E. Lens L. gemeine L. 6. 7. ☉. Häufig angebaut und verwildert.

b) Hülse behaart: 39. E. hirsutum L. behaarte L. 6—8. ☉. Auf Aeckern, besonders unter dem Getreide.

2) Hülse 4samig: 40. E. tetraspermum L. 4samige L. (τέτρα vier und τό σπέρμα der Same. 6. 7. ☉. Auf Aeckern, bisweilen auch an Zäunen.

b. Hülse mehrsamig: XV. Vicia L. Wicke.

1) Blüthenstiel verlängert, vielblüthig.

a) Blüthe blau oder violett.

α) Nebenblätter ganzrandig.

11) Blüthenstiel nicht aus den Blättern heraus-ragend: 41. V. cassubica L. cassubische W. 6. 6. 4. Hinter Dörfchen Roda, wo der Weg nach Bergsulza führt D.

22) Blüthenstiel herausragend.

aa) Platte der Fahne so lang, als ihr Nagel: 42. V. Cracca L. Vogel-W. 6. 7. 4. Allenthalben im Gebüsch, an Zäunen, auf Aeckern und Wiesen.

bb) Platte der Fahne 2 und 3 mal länger: 43. V. tenuifolia Roth, dünnblättrige W. Blühet in der Regel etwas später, als die vorige und häufiger im Gebüsch. 4. Auf dem Hausberge.

b) Nebenblätter eingeschnitten, vielzähnig: 44. V. dumetorum L. Hecken-W. 6. 7. 4. In Laubwäldern, besonders aber im Vorholz, im Rosenthale, im Jsserstädter Holze, bei Klosewitz, in der Wölmisse.

c) Blüthe weiß, nur die Fahne von blauen Adern durchzogen: 45. V. sylvatica L. Wald-W. 6. 7. 4. Häufig in Wäldern, z. B. im Rauhthale.

d) Blüthe gelb: 46. V. pisiformis L. erbsenförmige W. 6. 7. 4. In Laubwäldern, z. B. in der Wölmisse.

2) Blüthenstiel kurz, wenigblüthig:

a) 3- bis 6blüthig: 47. V. sepium L. Zaun-W. 5. 6. 4. Auf Wiesen, an Rändern, Zäunen ꝛc.

b) höchstens 2blüthig.

α) Hülse behaart: 48. V. sativa L. Futter-W. 6. 7. ☉. Angebaut und verwildert.

β) Hülse unbehaart: 49. V. angustifolia Rth. schmalblättrige Futter-W. 6—8. ☉. Auf Aeckern. Abart davon: V. segetalis Thuill. Saat-W. mit 5—8 Blättchenpaaren, während die Hauptart nur 2—4 besitzt.

2. Griffel dreieckig: XVI. Pisum L. Erbse.

1) Blüthe weiß: 50. P. sativum L. gemeine E. 5. 6. ☉. Angebaut und verwildert.

2) Blüthe blau und roth: 51. P. arvense L. Stock-E. 6. 7. ☉. Unter dem Getreide und unter ächten Erbsen; bisweilen auch angebaut.

3. Griffel flach: XVII. Lathyrus L. Platterbse.

1) Stengel eckig.

a) Blüthe gelb: 52. L. pratensis L. Wiesen-P. L. sepium Rchb. 6. 7. 4. Allenthalben auf Wiesen.

b) Blüthe roth: 53. L. tuberosus L. knollige P., Erdnüßchen. 7. 8. 4. Auf Aeckern, unter dem Getreide.

2) Stengel geflügelt.

a) Hülse 15—20samig: 54. L. latifolius L. breitblättrige P. 7. 8. 4. bei Jenaprießnitz Z.

b) Hülse 6—10samig: 55. L. sylvestris L. Wald-P. 7. 8. 4. In Wäldern, im Rauhthale, auf dem Forste ꝛc.

II. Ohne Ranken, mit einer krautartigen Spitze: XVIII. Orobus L. Erve, (nach Böhmer von ἐρέπτειν essen und ὁ βοῦς das Rindvieh).

1) Stengel geflügelt-2schneidig: 56. O. tuberosus L. knollige E. 5. 6. bisweilen noch 8. 4. Auf Bergwiesen und in Thälern.

2) Stengel eckig.

a) Stengel einfach: 57. O. vernus L. Frühlings-E. 4. 5. 4. In allen Laubwäldern.

b) Stengel ästig: 58. O. niger L. schwarze E. 6. 7. 4. In allen Laubwäldern.

II. Ordnung. Getrenntfrüchtler, Polycarpae.

(*Πολύς* viel *ὁ καρπός* die Frucht).

Bei uns nur Kräuter, in dem Süden die schönsten Bäume. Die vorherrschende Form der Blätter ist die geschlitzte, getheilte oder zusammengesetzte. Nebenblätter sind nur selten vorhanden. In den Blüthendecken herrscht große Unbeständigkeit, und bald fehlt eine Reihe, bald gesellt sich eine dritte dazu, welche bei einigen nur in Form von Schüppchen erscheint. Unter ihren Blättern herrscht zum Theil große Unregelmäßigkeit, und die einzelnen haben bald die Gestalt eines Hornes, bald die eines Helmes. Endlich besitzen sie noch eine große Neigung, zeitig abzufallen. Sie stehen zugleich mit den zahlreichen Staubgefäßen auf dem Blüthenboden. Die zahlreichen, und durch den zurückbleibenden Griffel meistens geschnäbelten Pistille gestalten sich größtentheils zu Karyopsen, Balgkapseln, Kapseln oder Beeren, und sind nur bei den Wasserrosen verwachsen.

2. Familie. Hahnenfußpflanzen, Ranunculeae.

In den Blüthendecken herrscht die Fünfzahl vor, und beide sind oft gefärbt. Die Staubbeutel springen größtentheils nach außen auf, und die Pistille bilden sich, wenn sie spiralförmig gestellt sind, zu Karyopsen, wenn sie aber quirlförmig stehen, zu Balg- oder ächten Kapseln aus.

A. Die Blätter stehen einander gegenüber, und sind gefiedert: XIX. Clemátis L. Weinrebe (*τό κλῆμα* die Weinrebe). 59. C. Vitalba L. gemeine W. (vitis der Weinstock, und albus weiß). 6. 7. ♄. An Zäunen und Hecken überall.

B. Die Blätter stehen zu drei an dem Stengel: s. Nro. XXXI.

C. Die Blätter stehen abwechselnd, oder fehlen am Stengel.

I. Früchte mehrsamig:

1. Eine mehrsamige Beere: XX. Actaea L. Christophskraut. 60. A. spicata L. gemeines C. 5. 6. 4. In Wäldern, im Rosenthale ꝛc.

2. Mehre Kapseln getrennt.

a. Blüthe gelb.

α. Blüthe in einer blättrigen Blüthenhülle sitzend: XXI. Eranthis Salisb. Winterling (τὸ ἦρ der Frühling, ὁ ἄνθος die Blüthe). 61. E. hyemalis Salisb. gemeiner W. (hyems der Winter). 2. 3. 4. In den Eichenwäldchen bei Kospeda, bei Klosewitz D.

β. Blüthe gestielt, einzeln.

11. Aeußere Blüthendecke 5blättrig: XXII. Caltha L. Kuhblume. 62. C. palustris L. gemeine K. 4. 5. 4. Auf feuchten Wiesen, an Bächen, besonders häufig in der Ziskau.

22. Aeußere Blüthendecke 10- und mehrblättrig: XXIII. Trollius L. Trollblume (Trollius von Conrad Geßner aus dem deutschen Troll gebildet). 63. T. europaeus L. gemeine T. Auf feuchten Plätzen, z. B. im Rosenthale, in der Ziskau.

γ. Blüthe gestielt, in Trauben oder Rispen: XXV. Aconītum L. Sturmhut, (wahrscheinlich von ἀκόνη der Wetzstein, jedes Gestein, s. Theophrast). 64. A. Lycoctŏnum L. Wolfstod (ὁ λύκος der Wolf und κτείνειν tödten). A. Thelyphŏnum Rchb. (θῆλος was zum Weibe gehört, und φένειν tödten). 7. 8. 4. In Laubwäldern, häufig bei Klosewitz, im Rauthale.

b. Blüthe grünlich, ins Weiße oder Braune übergehend: XXV. Helleborus L. Nieswurz (nach Böhmer von ἕλειν nehmen, hier in der Bedeutung von tödten, und ἡ βορὰ die Speise, wegen der giftigen Eigenschaften).

1) Aeußere Blüthendecke zusammengeneigt: 65. H. foetidus L. stinkender N. 4. 5. 4. In dem Eulenthale, im Gebüsche.

2) Aeußere Blüthendecke offen stehend: 66. H. viridis L. grüner N. 4. 5. 4. Bei Ammerbach und Tautenburg?

c. Blüthe blau.

α. Aeußere Blüthendecke ungleich und unregelmäßig.

11. und gespornt: XXVI. Delphinium L. Ritterspurn (Delphis der Delphin, nach Tournefort, wegen der Aehnlichkeit der Blüthe mit einem Delphin?). 67. D. Consolida L. gemeiner R. (früher besaß man 9 Wundkräuter,

welche sämmtlich den Namen Consolida führten. Consolidus zuerst von Arnobius gebraucht, festmachend, bes. Wunden.) 6—8. ☉. Allenthalben unter dem Getreide.

22. Aeußere Blüthendecke mit einem Helm versehen: Aconitum L. (wild nur gelbblühend).

β. Aeußere Blüthendecke gleich, aber unregelmäßig: XXVII. Aquilegia L. Akelei (bei Lobel und Matthiolus Aquilina, von aquila der Adler, wegen der hakenförmig gebogenen Spornen). 63. A. vulgaris L. gemeiner A. 6. 7. Auf Wiesen, selten bei uns in Vorhölzern; an der Schweser.

d. Blüthe roth: XXVIII. Paeonia L. Gichtrose (nach dem Arzte Paeon, welcher den durch den Herkules verwundeten Pluto mit diesem Kraut geheilt haben soll).

1) Blätter 3- und 5zählig: 69. P. porrigens Rchb. geradfrüchtige G. 4. 5. 4. Bei Jenalöbnitz, Löberschütz und nördlich von Ammerbach verwildert mit den beiden andern Arten.

2) Blätter 5zählig und gefiedert-zusammengesetzt.

a) Balgkapseln gekrümmt: 70. P. promiscua (Lob.) Rchb. verkannte G. 4. 5. 4. s. Nro. 69.

b) Balgkapseln gerade: 71. P. officinalis L. ächte G. 5. 6. 4. s. Nro. 69.

2. Kapseln verwachsen: XXIX. Nigella L. Schwarzkümmel (statt Nigrella von niger wegen des schwarzen Samens). 72. N. arvensis L. wilder S. 6. 7. ☉. Ueber Lichtenhain auf Aeckern, am Wege nach Blankenhain, ohnweit des Jägerhauses und bei Kötschau D.

II. Früchte einsamig.

1. Nur eine Blüthendecke.

a. Blüthendecke 4blättrig: XXX. Thalictrum L. Wiesenraute, (θάλλειν grünen).

1) Blüthen hängend: 73. T. minus L. kleine W. 6. 7. 4. Auf sonnigen Bergen, häufig auf dem Sonnenberge und Hausberge.

2) Blüthen aufrecht: 74. T. flavum L. gelbe W. 6. 7. 4. Am Wege von Jenaprießnitz nach der Tennigwiese D.; zwischen Wöllnitz und dem Fürstenbrunnen D.

b. Blüthendecke 5- und mehrblättrig: XXXI. Anemone L. Windröschen (ὁ ἄνεμος der Wind).

1) Blüthe blau oder violett: 75. A. Pulsatilla L. Küchenschelle (von Caspar Bauhin aus dem Italienischen entlehnt, wo Pulsatilla dieselbe Pflanze bedeutet). 3. 4. 2. Auf sonnigen, bergigen Stellen.

2) Blüthe weiß oder röthlich.

a) Blüthe außerhalb zottig: 76. A. sylvestris L. Wald-W. 4. 5. 2. Auf sonnigen Bergen, in Vorhölzern, häufig am Pfaffenstiege.

b) Blüthe unbehaart: 77. A. nemorosa L. Hain-W. 3. 4. 2. In Laubwäldern, besonders Vorhölzern.

3) Blüthe gelb: 78. A. ranunculoides L. hahnenfußartiges W. 3. 4. 2. In Laubwäldern, besonders Vorhölzern.

2. Kelch und Krone bestimmt vorhanden.

a. Blüthenboden sehr lang: XXXII. Myosūrus L. Mäuseschwanz (ὁ μῦς die Maus und ἡ οὐρα der Schwanz). 79. M. minimus L. gemeiner M. 5. 6. ☉. Auf Sandäckern bei Rutha, im Rauhthale nach den Steinbrüchen zu im vorigen Jahre von dem Concertdiener Götz zuerst aufgefunden.

b. Blüthenboden kurz.

α. Kelch 5blättrig.

11. Kronblätter mit einer Honiggrube versehen, die häufig von einer Schuppe bedeckt ist: XXXIII. Ranunculus L. Hahnenfuß (rana der Frosch).

1) Blüthen weiß (Wasserpflanzen).

a) Blätter sämmtlich borstenförmig getheilt.

α) Staubfäden sehr kurz: 80. R. fluitans Lam. Fluß-H. 6. 7. 2. In Flüssen und Bächen; häufig in der Lache vor der Rasenmühle.

β) Staubfäden länger als die Pistille: 81. R. divaricatus Schrank gespreizter H. R. circinnatus Scop. 6—8 2. In stehenden Gewässern; auf den Wöllnitzer Wiesen, bei Wöllnitz.

b) Die schwimmenden Blätter fast schild-nierenförmig, 3theilig: 82. R. aquatilis L. Wasser-H. 6—8. 2. In stehenden Gewässern, auf den Kunitzer Wiesen.

2) Blüthen gelb.

a) Blätter ganzrandig.

α) Stengel aufsteigend oder wurzelnd, 1′ hoch: 83. R. Flammula L. kleiner Sumpf-H. 4. 6—9. Auf feuchten Wiesen, in Sümpfen, auf den Kunitzer und Wöllnitzer W. Nur Abart ist: R. reptans L. kriechender Sumpf-H. mit gestrecktem und wurzelndem Stengel.

β) Stengel aufrecht, einige Fuß hoch: 84. R. Lingua L. großer Sumpf-H. 7. 8. 4. Mit dem vorigen, aber seltner.

b) Blätter getheilt.

α) Karyopsen rundlich, ohne Schnabel: 85. R. sceleratus L. giftiger H. 5. 6. ☉. An Bächen und Sümpfen, z. B. in der Nähe des Ziegenhainer Gasthofes.

β) Karyopsen geschnäbelt.

11) Karyopsen weichstachlig: 86. R. arvensis L. Acker-H. 6. 7. ☉. Auf Aeckern unter dem Getreide.

22) Karyopsen glatt.

aa) Blüthenstiel rund.

αα) Wurzelblätter herzförmig-kreisrund, gekerbt oder 3—5theilig: 87. R. auricŏmus L. Wiesen-H. (aurum das Gold und coma der Schopf. 4. 5. 4. Auf Wiesen, in Grasgärten. Bisweilen fehlen die Kronblätter.

ββ) Wurzelblätter handförmig-getheilt.

111) Stengel unbehaart oder anliegend behaart: 88. R. acris L. scharfer H. 5—8. 4. Ueberall auf Wiesen ꝛc.

222) Stengel zottig, fast filzig: 89. R. lanuginosus L. wolliger H. 4. 5. 4. In Laubwäldern, häufig bei Klosewitz.

bb) Blüthenstiel gefurcht.

αα) Blüthenboden borstig-haarig.

111) Schnabel spiralförmig gebogen: 90. R. aureus Schleich. Wald-H. R. nemorosus De C. 5—7. In Laubhölzern, bei Klosewitz nach den Steinbrüchen zu.

222) Schnabel kurz, gebogen: 91. R. polyanthĕmos L. vielblüthiger H. (πολὺς viel und ὁ ἄνθος die

Blume). 7—8. 2. Juni bis August. In Laubwäldern, häufig im Forste.

ββ) Blüthenboden unbehaart.

111) Kelch zurückgeschlagen: 92. R. bulbosus L. zwiebliger H. 5. 6. 2. Auf Rändern, Wiesen ꝛc.

222) Kelch abstehend: 93. R. repens L. kriechender H. 5—9. 2. An Rändern, auf Triften ꝛc.

22. Kronblätter ohne Honiggrube: XXXIV. Adōnis L. Teufelsauge. (Nach der griechischen Mythe soll die Blume aus dem Blute des von einem Eber getödteten Adonis, eines Lieblings der Venus, entstanden seyn. Nach Böhmer aus dem Hebräischen: adon, Herr).

1) Stengel 1blüthig: 94. A. vernalis L. Christwurz. 4. 5. 2. Im Forstthale, auf den westlichen Abhängen der Forstberge.

2) Stengel mehrblüthig.

a) Kelch unbehaart: 95. A. aestivalis L. gemeines T. 6. 7. ☉. Unter dem Getreide.

b) Kelch behaart: 96. A. flammea L. rothes T. 6. 7. ☉. Unter dem Getreide bei Klosewitz, Kötschau und Großschwabhausen; über Spitznasens Gut Z. (A. autumnalis L. kommt nicht hier vor, und Dietrichs Pflanze gehört wahrscheinlich, wenigstens der deutschen Beschreibung nach, hierher).

β. Kelch 3blättrig.

11. Blüthe gelb: XXXV. Ficaria Dill. Scharbockskraut, Feigwarzenkraut (ficus die Feige, die Feigwarze). 97. F. ranunculoides Rth. Ranunculus Ficaria L. 3. 4. An schattigen und feuchten Orten, an Zäunen.

22. Blüthe blau, selten roth: XXXVI. Hepatica Dill. Leberkraut, (hepar die Leber). 98. H. nobilis Volk. gemeines L. H. triloba (dreilappig). Chaix, Anemone Hepatica L. 3. 4. 2. In Laubwäldern.

3. Familie. Wasserrosen, Nymphaeaceae.

Eine strittige Familie, welche von vielen unter die Scheidenpflanzen versetzt wird. Es sind Wasserpflanzen mit gro-

ßen, runden und schwimmenden Blättern. In der Blüthe hat sich nur deutlich der mehrfächrige Fruchtknoten ausgedrückt, und nur wegen der grünen Farbe der Außenfläche der 4 oder 5 ersten Blüthendeckblätter hat man diese für einen Kelch erklärt. Die übrigen sind gefärbt, bilden mehre Reihen und gehen nach und nach in die Staubgefäße über, die in großer Zahl vorhanden sind.

1. Blüthe weiß: XXXVII. Nymphaea L. Wasserrose (Nymphen, Wassergottheiten). 99. N. alba L. weiße W. 6. 7. 4. Im Grabenteiche.

2. Blüthe gelb: XXXVIII. Nuphar Sm. Teichrose. 100. N. luteum Sm. Nymphaea lutea L. gelbe T. 6. 7. 4. Im Grabenteiche.

III. Ordnung. Rosenblüthler, Rhodanthae.

(Τὸ ῥόδον die Rose und ὁ ἄνθος die Blüthe, hier in Bedeutung von Krone). Stengel und Blätter sind nur in den einzelnen Familien bestimmt erscheinend, desto unwandelbarer ist aber die Fünfzahl der beiden sich bestimmt aussprechenden Blüthendecken. Krone und die zahlreichen Staubgefäße stehen auf dem Kelche, und die Pistille sind zahlreich oder einzeln, aber dann weisen mehre Griffel auf das ursprüngliche Getrenntseyn hin. Der 1blättrige, aber 5theilige Kelch fällt nicht ab, und ist entweder blattartig oder fleischig und bildet im letztern Falle stets eine Röhre, welche zum Theil oder ganz mit den Achenien zu einer Rosen- oder Apfelfrucht verwächst. Bei flachem Kelche bilden sich die Fruchtknoten für sich zu Achenien, zusammengesetzten Steinfrüchten oder Kapseln aus.

Erste Zunft.

Einfache, 3-, 5zählige oder gefiederte Blätter herrschen vor und Nebenblätter sind in der Regel vorhanden. Die Zahl der Staubgefäße übersteigt in der Regel die Zahl 10. Bei flachem Kelche sind stets mehre Pistille vorhanden, die sich zu Achenien, selten zu Kapseln gestalten. Ein fleischiger und röhrenförmiger Kelch kommt nur hier vor; das Eiweiß fehlt in der Regel.

4. Familie. Rosenpflanzen, Roseae.

Keine Art kommt bei uns aus dieser Familie baumartig vor und nur zwei Geschlechter liefern stachlige Sträucher. 3½, 5½, 7zählige oder gefiederte Blätter herrschen vor; der Kelch ist flach oder fleischig, und ziehet sich dann am obern Ende zusammen. Die Fruchtknoten bilden sich zu Achenien, Steinfrüchten oder Kapseln aus, und die erstern sind in der Rosenfrucht nie mit dem Kelche vollkommen verwachsen. Die Steinfrüchte sind stets zusammengesetzt. Nur bei einem Geschlechte ist der Fruchtboden schwammig und bei einem andern fleischig.

A. Kelch flach.

I. Kelch 10theilig.

1. Krone weiß.

a. Blätter sämmtlich 3zählig.

α. Blüthenboden haarig: Potentilla Fragariastrum Ehrh. s. Nro. 107.

β. Blüthenboden unbehaart und zuletzt fleischig: XXXIX. Fragaria L. Erdbeerstaude.

1) Haare der Blüthenstiele angedrückt.

a) Kelch der Frucht angedrückt: 101. F. collina Ehrh. Breßling. 5. 6. 4. An sonnigen Stellen, an Rändern ꝛc.

b) Kelch von der Frucht abstehend: 102. F. vesca L. gemeine E. 4. 5. 4. Häufiger in Wäldern.

2) Haare der Blüthenstiele abstehend: 103. F. elatior Ehrh. große E. 5. 6. In Wäldern nicht selten.

b. Blätter 3- und 5zählig: Potentilla alba L. s. Nro. 108.

2. Krone gelb, bisweilen bräunlich.

a. Achenien geschnäbelt: XL. Geum L. Benediktenkraut.

1) Blüthendecken flach: 105. G. urbanum L. gemeines B. 6—9. 4. Ueberall an schattigen Orten, an Zäunen ꝛc.

2) Blüthendecken eine Röhre bildend: 106. G. rivale L. Bach-B. 6. 7. 4. Auf Sumpfwiesen, bei uns selten; zwischen Schlöben und Lutschen. Z. D.

β. Achenien ungeschnäbelt: XLI. Potentilla L. Fingerkraut (potens mächtig, wegen der hineingelegten Arzneikräfte).

1) Blüthe weiß.

a) Blätter sämmtlich 3zählig oder 3theilig; 107. P. Fragariastrum Ehrh. erdbeerartiges F. 4. 5. 4. An sonnigen Stellen im Rauhthale und Jsserstädter Holze Z. D.; im Döbritscher Forste und im Hain bei Großschwabhausen.

b) Blätter 5- und 3zählig: 108. P. alba L. weißes F. 5—7. 4. In Laubwäldern, z. B. im Rosenthale, im Forste ꝛc.

2) Blüthe gelb.

a) Blätter 3- bis 7zählig.

α) Stengel weithin kriechend, unbehaart: 109. P. reptans L. kriechendes F. 7—9. 4. Allenthalben an Wegen, Rändern ꝛc.

β) Stengel mit wolligen, seidenglänzenden Haaren besetzt: 110. P. argentea L. Silber-F. 6. 7. 4. An Wegen, an Rändern ꝛc.

γ) Stengel und Blätter mit graufilzigen und sternförmigen Haaren besetzt: 111. P. cinerea Chaix, graufilziges F. An sonnigen Stellen an der West-West-Nordseite des Hausberges. Von Zenker als (sub-) acaulis L. angegeben.

δ) Stengel mit abstehenden Haaren besetzt.

11) Blätter meistens 5zählig, oben fast unbehaart: 112. P. verna L. Frühlings-F. 3. 4. 4. an Rändern, Bergen, auf Mauern ꝛc.

22) Blätter 5- und 7zählig, mit weichen Haaren besetzt: 113. P. opaca L. dunkelfarbiges F. 4. 5. 4. An Rändern, Bergen ꝛc.

b) Blätter gefiedert.

α) Stengel aufsteigend oder liegend, gabelförmig getheilt: 114. P. supina L. liegendes F. 6—8. 4. Nur bei Dornburg.

β) Stengel kriechend, mit Ausläufern: 115. P. anserina L. Gänsekraut. 5—8. 4. An Wegen, Rändern ꝛc.

3. Blüthe braunroth: XLII. Comärum L. Blutauge

(Comarum die Frucht des Comarus, Erdbeerbaumes). 116. C. palustre L. Sumpf-B. 5—7. 4. Zwischen Schlöben und Lutschen. D. Z.

II. Kelch 8theilig: XLIII. Tormentilla L. Heilwurz (tormentum die Qual, der Schmerz). 117. T. erecta L. aufrechte H. In Laubwäldern.

III. Kelch 5theilig.

a. Blätter unterbrochen gefiedert oder mehrfach zusammengesetzt. XLIV. Spiraea L. Geisbart (ἡ σπεῖρα der Strick).

1) Blätter mehrfach zusammengesetzt: 118. S. Aruncus L. Wald-G. (aruncus der Ziegenbart). 6. 7. 4. An feuchten Stellen, ziemlich selten; bei Nerkewitz, in der neuen Gönna, hinter Schlöben an der Scheermühle Z., bei Dörfchen Rutha D.

2) Blätter unterbrochen gefiedert.

a) Krone 5blättrig. 119. S. Ulmaria L. Wiesen-G. (Ulmus die Ulme, wegen der Aehnlichkeit der Blätter mit denen der Ulmen). 6. 7. Auf feuchten Wiesen, in Gebüsch nicht selten; auf den Kunitzer und Wöllnitzer Wiesen. Abart ist: S. denudata Presl. mit nicht weißfilziger Unterfläche der Blätter.

b) Krone 6 bis 8blättrig: 120. S. Filipendula L. rother Steinbrech, (filum der Faden und pendere hängen). 6. 7. 4. Auf feuchten Wiesen zwischen Groß- und Kleinlöbichau, auf der Tennigwiese, auf dem Forste Z.

b. Blätter 3zählig oder gefiedert: XLV. Rubus L. Brombeerstrauch.

1) Stengel aufrecht.

a) Blätter sämmtlich 3zählig: 121. R. saxatilis L. Stein-Br. 5. 6. 4. In Wäldern, z. B. in der Wölmisse, im Rauhthale ꝛc.

b) Blätter unten gefiedert: 122. R. Idaeus L. Himbeerstrauch (Idaeus, vom Berge Ida auf Creta, wo er nach Dioscorides häufig wächst). 5—7. ħ. In Wäldern, an Zäunen, häufiger cultivirt.

2) Stengel meist liegend und Ausläufer treibend.

a) Fruchtkelch zurückgeschlagen.

α) Blättchen unten filzig: 123. R. tomentosus Borkh. Filziger B. 6. 7. ♄. In Wäldern, auf dem Forste ꝛc.

β) Blättchen unten weichhaarig oder unbehaart: 124. R. infestus Weihe schädlicher B. 6. 7. ♄. Im Tautenburger Forste.

b) Kelch abstehend oder angedrückt.

α) Stengel drüsig-behaart und borstig: 125. R. glandulosus Bellardi, drüsiger B. 6. 7. ♄. Auf dem Forste, ohnweit Vollersrode, hinter der Kunitzburg.

β) Stengel un- oder nur leise behaart: 126. R. corylifolius Hayne, haselblättriger B. 7. 8. ♄. Auf dem Jenaischen und Döbritscher Forste.

γ. Stengel bläulich bereift: 127. R. caesius L. gemeiner Br. 6. ♄. Auf Aeckern, in Wäldern, an Flußufern.

B. Kelch röhrig-kreiselförmig: XLVI. Agrimonia L. Odermennig (von Clusius für Argemone und dieses von τὸ ἄργεμα das Augengeschwür). 128. A. Eupatorium L. gemeiner O. (nach dem Könige Antiochus Eupator; nach Böhmer, da auch ἡπατώριον vorkommt, von τὸ ἧπαρ die Leber). 6—8. 4. Allenthalben an Wegen, auf Hügeln ꝛc.

C. Kelch röhrig-bauchig, fleischig, die Pistille einschließend: XLVII. Rosa L. Rose.

1) Blüthe weiß oder roth.

a) Kelchabschnitte ganz.

α) Kelchabschnitte unbehaart: 129. R. pimpinellifolia L. Bibernell-R. R. spinosissima Dietr. 5. 6. ♄. Auf sonnigen Stellen, auf den Kernbergen und bei Ammerbach D.

β) Kelchabschnitte drüsig-behaart: 130. R. cinnamonea L. Zimmt-R. (Cinnamōmum Zimmt). 5. ♄. Nur verwildert an Zäunen.

b) Kelchabschnitte eingeschnitten oder fiederspaltig.

α) Pistill lang gestielt.

11) Stacheln fast gerade: 131. R. tomentosa Sm. Apfel-R. R. villosa Dietr. non L. 6. 7. ♄. An Zäunen und Hecken. Im Rosenthale, auf dem Beutenberge; im Philosophengange D.

22) Stacheln sichelförmig gekrümmt.

aa) Blätter beim Reiben eigenthümlich riechend.

αα) Blüthenstiel behaart: 132. R. rubiginosa L. gemeine Weinrose (rubigo der Rost). 6. 7. ♄. Ueberall auf Bergen.

ββ) Blüthenstiel unbehaart: 133. R. sepium Thuill. glattfrüchtige Wein-R. 6. 7. ♄. Mit der vorigen Art.

bb) Blätter geruchlos.

αα) Blüthenstiel behaart: 134. R. dumetorum Thuill. Hecken-R. R. alba Dietr. non L. 6. 7. ♄. Am Landgrafenberg D. Auf dem Hausberge auf der Südseite. Abart ist davon: R. alba L. weiße R., unterscheidet sich nur durch die großen, weißen und gefüllten Blüthen. Nur in Gärten und verwildert.

ββ) Blüthenstiel unbehaart: 135. R. canina L. Hunds-R. 6. 7. ♄. Allenthalben in Zäunen und Hecken.

β) Pistill sitzend.

11) Griffel verwachsen: 136. R. repens Scop. kriechende R. 5. 6. ♄. Im Döbritscher Forste, am Wege von Vollersroda nach Magdala Z.

22) Griffel getrennt.

aa) Frucht birnförmig: 137. R. pumila Clus. niedrige R. 6. ♄. Häufig in dem Walde hinter Großlöbichau; nach Z. auch an der Westseite des Hausberges und im Philosophengange?

bb) Frucht kugelrund: 138. R. gallica L. Essig-R. 5—7. ♄. Nur verwildert an Zäunen. — Vielleicht hat Koch in seiner Synopsis Recht, wenn er R. Centifolia L., welche aber nirgends bei uns wild vorkommt, als Abart hierher ziehet.

2) Blüthe gelb: 139. R. lutea L. gelbe R. 5. 6. ♄. Verwildert an Zäunen.

5. Familie. Sinaupflanzen, Sanguisorbeae.

Pflanzen, welche entweder in ihrer Bildung rückschreitend sind, oder in denen die Idee der vorigen Familie sich

zuerst ausdrückte. Die nächste Verwandtschaft haben sie mit den Fingerkräutern, daher sie, wie diese, kleine, unbedeutende Kräuter bilden und handförmige oder gefiederte Blätter besitzen. Von den beiden Blüthendecken hat sich nur der Kelch ausgebildet, und die Zahl der Staubgefäße beträgt bisweilen nur 1—4. Pistille sind ebenfalls höchstens nur 3 vorhanden, bilden sich zu 1—3 harten Achenien aus, und werden meist von der verhärteten Kelchröhre eingeschlossen.

1. Kelch 8theilig: XLVIII. Alchemilla L. Sinau (von Alchemia, weil die Alchymisten sich häufig des Krautes bedienten).

1) Staubfäden 4: 140 A. vulgaris L. gemeiner S. 5—7. 24. Auf feuchten Bergwiesen, in Laubwäldern; im Klosewitzer Holze, auf dem Forste, hinter der Kunitzburg ꝛc.

2) Staubfäden 1: 141. A. arvensis Scop. Feld-S. Aphänes arvensis L. (ἀ priv. und φαίνειν erscheinen, eine unscheinliche Pflanze). 6—7. ☉. Auf Aeckern, nach Vollersroda zu, bei Großschwabhausen.

2. Kelch 4theilig

a. Staubfäden 4: IL. Sanguisorba L. Wiesenknopf, (sanguis das Blut und sorbere schlürfen). 142. S. officinalis L. gemeiner W. 7—9. 24. Auf Wiesen.

b. Staubfäden 20—30: L. Poterium L. Becherblume, (τὸ ποτήριον der Becher). 143. P. Sanguisorba L. gemeine B. 5—7. 24. An Bergen, Rändern ꝛc.

6. Familie. Kernobstbäume, Pomaceae.

Größtentheils bilden große schöne Bäume diese Familie, und die Zahl der Sträucher ist nur gering. Die Blätter sind mit wenigen Ausnahmen einfach und häufig ganz. Der Kelch bildet eine bauchige Röhre, ist fleischig, und verwächst mit den 2—5 in seiner Höhle befindlichen Pistillen; später bilden beide sich zur eigenthümlichen Apfelfrucht aus. Das einzelne Pistill ist in der Regel zweieiig, und seine Schalen erscheinen in der Frucht als Scheidewände. Wenn diese steinhart sind, so nennt man die Frucht wohl auch Steinbeere.

A. Mit Steinbeeren.

1. Blätter nicht eingeschnitten.

a. Blüthen einzeln: LI. Mespĭlus L. Mispel 144. M. germanica L. gemeine M. 5. ♄. Auf Bergen, in Weinbergen, nicht verwildert.

b. Blüthen doldentraubig oder büschelig: LII. Cotoneaster Medikus Zwergmispel (Cotoneum der Mispelbaum, also ein kleiner Mispelbaum). 145. C. vulgaris Lindl. gemeine M. 5. ♄. Auf Bergen nur einzeln; z. B. hinter dem Fuchsthurme, über Wöllnitz ꝛc.

2. Blätter eingeschnitten: LIII. Crataegus L. Weißdorn, (wahrscheinlich von κρατὺς stark).

1) Kelchabschnitte abstehend.

a) Blüthenstiele unbehaart: 146. C. oxyacantha L. gemeiner W. (ὀξὺς scharf und ἡ ἄκανθα der Dorn). 5. ♄. Allenthalben in Zäunen, Hecken.

b) Blüthenstiele behaart: 147. C. kyrtostўla Fing., krummgriffeliger W. (κυρτὸς gekrümmt und ὁ στύλος der Griffel). C. monogўna Jacq. (μόνος eins und ἡ γυνὴ das Weib, hier der Griffel). 4. 5. ♄. In Zäunen bei Wogau. Z.

2) Kelchabschnitte zurückgeschlagen: 148. C. monogўna Fing. (non Jacq.), eingriffeliger W. 5. 6. ♄. Auf Bergen, auf dem Sonnenberge.

B. Mit ächter Apfelfrucht.

1. Blätter einfach, ganz: LIV. Pyrus L. Birnbaum.

1) Griffel an der Basis verwachsen: 149. P. Malus L. Apfelbaum 5. ♄. In Wäldern und häufig cultivirt.

2) Griffel an der Basis frei: 150. P. communis L. ächter Birnbaum 5. ♄. In Wäldern und häufig cultivirt.

2. Blätter gelappt oder gefiedert: LV. Sorbus L. Vogelbeere.

1) Blätter gelappt: 151. S. torminalis Crantz. Arlsbeere (tormentum das Bauchweh). Crataegus torminalis L. 5. ♄. In Laubwäldern, z. B. im Forste.

2) Blätter gefiedert: 152. S. aucuparia L. Vogelbeere (aucupari Vögel fangen) 5. 6. ♄. In Wäldern und häufig angepflanzt.

Zweite Zunft.

Es sind größtentheils Kräuter von niedrigem Wuchse und mit einfachen, aber bisweilen handförmig getheilten Blättern. Die Nebenblätter fehlen. Der 5-, selten 4theilige Kelch hängt nur bei einigen mit dem mehrfächerigen und mehrgriffeligen Fruchtknoten zusammen. Die Staubgefäße sind 8 oder 10 an der Zahl, selten zahlreich. Die Frucht ist eine mehrfächrige Kapsel und theilt sich oft in mehre Karpellen. Die Samen sind zahlreich. Eiweiß ist vorhanden.

7. Familie. Pfeifensträucher, Philadelpheae.

Sträucher mit einfachen und gegenüberstehenden Blättern. Die weißen Blüthen bilden Trugdolden und der 4—10theilige Kelch ist mit dem Fruchtknoten verwachsen. Die Staubgefäße sind zahlreich und die Griffel sind oft zum Theil verwachsen, so daß scheinbar ein mehrtheiliger Griffel erscheint.

LVI. Philadelphus L. Pfeifenstrauch (φιλεῖν lieben und ὁ ἀδελφός der Bruder). 153. P. coronarius L. wilder Jasmin. 5. 6. ♄. Nur verwildert in Zäunen und Hecken, häufig an der Weimarischen Chaussee über der Papiermühle.

8. Familie. Steinbrechpflanzen, Saxifrageae.

Bei uns nur unbedeutende Kräuter mit gekerbten oder handförmig eingeschnittenen Blättern. Der flache Kelch besitzt 5, selten 4 Abschnitte, und Staubgefäße sind ebenso viel oder noch einmal soviel vorhanden. Die Krone fehlt bisweilen. Griffel sind stets 2 vorhanden und die Frucht wird eine 2- oder selten 1fächrige Kapsel.

1. Mit Kelch und Krone: LVII. Saxifräga L. Steinbrech (saxis der Fels und frangere brechen).

a) Blätter nierenförmig, gelappt: 154. S. granulata L. gemeiner St. 5—7. 4. Auf Rändern, Wiesen ꝛc. bei Roda, über Schleben nach Rudersdorf zu.

b) Blätter 3theilig: 155. S. tridactylītes L. 3theilige St. (τρὶ in der Zusammensetzung drei und ὁ δάκτυλος der

Finger). 4. 5. ☉. An Felsenwänden, ohnweit des Fuchsthurmes.

2. Die Krone fehlt: LVIII. Chrysosplenium L. Milzkraut (ὁ χρυσὸς das Gold und ὁ σπλήν die Milz).

a) Blätter abwechselnd: 156. C. alternifolium L. gemeines M. 4. 5. 4. An Bächen, häufig bei Roda, im Zeitzgrunde.

b) Blätter gegenüber: 157. C. oppositifolium L. Felsen-M. 3. 4. 4. An feuchten Sandfelsen, am Eingange des Zeitzgrundes, bei Hainbüchen D.

9. Familie. Dickpflanzen, Crassuleae.

Fleischige, saftige Kräuter mit (in der Regel) einfachen Blättern und weißen, röthlichen oder gelben Blüthen, welche stets vereinigt eine Trugdolde oder einen Büschel bilden. Kelchabschnitte, Kronblätter und Pistille sind 5 vorhanden; an letztern befinden sich meistens 5 Honigschüppchen. Staubgefäße zählt man ebenfalls 5 oder zweimal 5. Nur bei Sempervivum herrscht zum Theil die 6zahl vor.

1. Krone 5blättrig: LIX. Sedum L. Mauerpfeffer.

1) Blätter flach.

a) Blüthe gelb: 158. S. maximum Sut. große Fetthenne 6—8. 4. Auf Bergen, besonders an Felsen, aber auch an Bächen, z. B. hinter der Wiegmarschen Papiermühle.

2) Blüthe roth: 159. S. purpureum Tausch. rothe Fetthenne 7. 8. 4. Einzeln an feuchten Stellen auf Bergen, auch an Bächen mit der vorigen Art.

2) Blätter rundlich.

a) Blüthe weiß oder röthlich.

α) Pflanze klebrig behaart: 160. S. villosum L. zottiger M. 6—7. Im Zeitzgrunde; zwischen Schlöben und Lutschen D.

β) Pflanze unbehaart: 161. S. album weißer M. 7. 8. 4. Verwildert auf Mauern, z. B. auf der Wedelschen Gartenmauer.

b) Blüthe gelb.

α) Blätter eirund: 162. S. acre L. gemeiner M. 6. 7. 4. sehr gemein auf Mauern, an Rändern.

β) Blätter linienförmig.

11) 6 Reihen bildend: 163. S. sexangulare L. 6zeiliger M. (sex 6 und angulum der Winkel, die Ecke). 6. 7., stets etwas später als die vorige Art. 4. Auf der Stadtmauer und bei Rothenstein.

22) Blätter an den unfruchtbaren Stengeln zurückgeschlagen: 164. S. reflexum L. Trip-Madam. 7. 4. Auf der Wedelschen Gartenmauer; einzeln auf Geröllablagerungen hinter Lobeda Z. Häufig cultivirt.

2. Krone 6- und mehrblättrig.

a. Blätter linien-walzenförmig: S. reflexum L. s. Nro. 164.

b. Blätter flach: LX. Sempervīvum L. Hauswurz (semper immer, vivus lebend). 165. S. tectorum L. gemeine H. 7. 8. 4. Auf Mauern, z. B. am Kunitzer Gasthofe.

IV. Ordnung. Kelchfrüchtige, Calycocarpae.

(*Η κάλυξ* der Kelch und *ὁ καρπός* die Frucht). Nur wenige Repräsentanten dieser Ordnung besitzt unsere Flora, und diese wenigen sind nicht im Stande, uns einen Begriff von der Schönheit der hierher gehörigen Formen zu geben. Myrten, Granat- und Topfbäume ꝛc. können nur unter einem mildern Himmelsstriche gedeihen. Die Kelchfrüchtler sind Rosenblüthler, in denen die Vierzahl vorherrscht, und außerdem ist der einfache, aber gewöhnlich mehrnarbige Griffel bestimmend. Der Fruchtknoten ist stets mit dem Kelche verwachsen und aus mehren Fächern zusammengesetzt. Bisweilen verschwinden die Fächer, aber ihr ursprüngliches Vorhandenseyn bezeugt, daß die Eichen dann nie an der Wand befestigt sind. Die Blätter sind in der Regel einfach und harzreich, wovon jedoch unsere Arten keine Spur zeigen.

10. Familie. Weiderichpflanzen, Onagreae.

Bei uns nur Kräuter mit oft schönen Blüthen und einfachen und meistens ganzrandigen Blättern, bei denen die

gestreckte Form vorherrscht. Kelchabschnitte, Kronblätter, Narben und Staubgefäße sind 4 oder die Hälfte vorhanden; nur von den letztern zählt man häufig auch 2mal 4. Bei ausländischen Arten herrscht aber bisweilen die 3- und 5zahl vor.

1. Krone 2blättrig: LXI. Circaea L. Hexenkraut (Circe die Zauberin, welche die Gefährten des Odysseus in Schweine verwandelte).

1) Stengel unbehaart: 166. C. alpina L. Alpen-H. 7. 8. 4. Im sogenannten Teufelsgrunde, im Zeitzgrunde D.

2) Stengel weichhaarig: 167. C. lutetiana L. gemeines H. 6—8. 4. Im Friedrichsthale, bei Zöllnitz, Jenaprießnitz und im Tennig D.

2. Krone 4blättrig.

a. Samen von Wolle umgeben: LXII. Epilobium L. Weiderich, (von Geßner gebildet und nach Beckmann ἐπὶ λόβου ἴον, auf der Schote ein Veilchen, weil die veilchenfarbige Blüthe auf dem langen Fruchtknoten steht).

1) Stengel rund.

a) Narben von einander abstehend.

α) Blätter behaart.

11) Blätter halb umfassend, (Blüthe groß): 168. E. hirsutum L. haariger W. 6. 7. 4. Häufig an Gräben, Bächen ꝛc. z. B. an dem Oelmühlbache.

22) Blätter sitzend, (Blüthe klein): 169. E. parviflorum Schreb. kleinblüthiger W. 6. 7. Ebenso häufig und an gleichen Stellen.

β) Blätter unbehaart.

11) Staubfäden gerade: 170. E. montanum L. Berg-W. 6—8. 4. Besonders gern in Vorhölzern; auf dem Schneckenberge an der Chaussee, in der Wölmisse.

22) Staubfäden gebogen: 171. E. angustifolium L. schmalblättriger W. 7. 8. 4. In der Wöllmisse; auf dem Schneckenberge V.; hinter Kunitz D.

b) Narben keulenförmig zusammengeneigt: 172. E. palustre L. Sumpf-W. 7. 8. An sumpfigen Stellen, an Bächen ꝛc.

2) Stengel mit 4 oder 2 erhabenen Linien versehen.

a) Blätter sitzend oder fast gestielt: 173. E. virgatum Fries ruthenförmiger W. 7. 8. 4. Bei Roda V.

b) Blätter deutlich gestielt: 174. E. roseum Schreb. rosablüthiger W. 7. 8. 4. An steinigen und feuchten Stellen.

c) Blätter in der Mitte des Stengels herablaufend: 175. E. tetragōnum L. viereckiger W. (τέτρα vier und ἡ γωνία der Winkel). Mit dem vorigen, häufig an der nassen Felsenwand vor Roda.

b. Samen nackt: LXIII. Oenothēra L. Nachtkerze, (ὁ οἶνος der Wein und ἡ θήρα die Jagd?) 176. O. biennis L. gemeine N. 7. 8. ♂. Nicht selten an dem Ufer der Saale.

11. Familie. Wassergarben, Halorageae.

(Ἡ ἅλς das Meer, hier überhaupt Wasser und ἡ ῥάξ der Kern in den Beeren). Kelchblüthler auf niedriger Stufe ihrer Entwickelung, in denen zum Theil die Staubgefäße und Pistille sich nicht nebeneinander entwickeln, und wo die Krone große Neigung besitzt, zu verschwinden, daher ihre 4 Blätter nur sehr klein sind. Staubgefäße sind 4 oder 2mal 4 vorhanden. Der 4fächrige und 4eiige Fruchtknoten besitzt keinen Griffel, aber 4 Narben. Bei uns nur Wasserpflanzen mit quirlförmigen und linienförmig getheilten Blättern und getrenntem Geschlecht.

LXIV. Myriophyllum L. Tausendblatt (μυρίος unzählbar und τὸ φύλλον das Blatt).

1. Deckblätter sämmtlich kammförmig-fiederspaltig: 177. M. verticillatum L. quirlförmiges T. 7. 8. 4. Mit der folgenden Art in den Sümpfen auf den Wöllnitzer und Kunitzer Wiesen.

2. Deckblätter unten eingeschnitten, oben ganz: 178. M. spicatum L. ährenförmiges T. 7. 8. 4. Mit der vorigen Art.

Hierher gehört auch Hippūris L., von dem H. vulgaris mit 1 Staubgefäß hier angegeben wird, aber in der neuesten Zeit nicht gefunden ist.

12. Familie. Wassersternpflanzen, Callitricheae.

Kelchblüthler auf der niedrigsten Stufe ihrer Entwicke-

lung, bei denen nur noch der 4fächrige Fruchtknoden als einziges Kennzeichen dieser Ordnung geblieben ist. Kelch und Krone fehlen. Nur 1 Staubgefäß hat sich ohne Faden, und zwar oft allein, ohne Pistill, entwickelt. Umgekehrt bildet auch häufig das Pistill die ganze Blüthe. Nur wenige kleine Wasserpflanzen mit gegenüberstehenden und ganzrandigen Blättern bilden diese Familie. Vielleicht wären sie mit den Wassergarben zu vereinigen?

LXV. Callitriche L. Wasserstern, (καλός schön und ἡ θρίξ das Haar).

1) Blätter sämmtlich umgekehrt-eirund: 179. C. stagnalis Scop. Teich-W. 5—9. 4. In Sümpfen und Bächen mit dem nächsten W.

2) Blätter der Aeste linienförmig: 180. C. vernalis Kuetz. gemeiner W. 5—9. 4. Mit dem vorigen W.

13. Familie. Hornblätter, Ceratophylleae.

Vielleicht auf noch niedrigerer Stufe als die vorige Familie, da zwar die männliche Blüthe noch einen Kelch mit 3mal 4 Abschnitten und 3- bis 4mal 4 Staubgefäße ohne Fäden besitzt, die weibliche Blüthe hingegen nur aus dem 1fächrigen und 1eiigen Fruchtknoten besteht. Es gehören hierher wiederum Wasserpflanzen mit gabelförmig getheilten Blättern.

LXVI. Ceratophyllum L. Hornblatt, (τὸ κέρας das Horn und τὸ φύλλον das Blatt).

1) Blätter mit 2—4 gabelförmigen Theilungen: 181. C. demersum L. untergetauchtes H. 7. 8. 4. In Sümpfen; auf den Kunitzer und Wöllnitzer Wiesen.

2) Blätter mit mehr als 4 gabelförmigen Theilungen: 182. C. submersum L. schwimmendes H. 7. 8. 4. Mit der vorigen Art.

V. Ordnung. Vielfächler, Polythecae.

(Πολύς viel und ἡ θήκη die Büchse.) Vielfache Annäherungen an die beiden vorhergehenden Ordnungen, weßhalb die 4zahl neben der 5zahl sich ausbildet; doch kommt

die erstere stets in dem 1griffeligen Pistill, was 2- oder 4fächrig erscheint, vor. Der Kelch zeigt noch bei einer Familie seine Neigung, mit dem Fruchtknoten zu verwachsen, und schließt ihn vollkommen ein, während er sonst sich flach ausbreitet. Auf ihm stehen die 4 oder 5 Staubgefäße und die an Zahl gleichen oder doppelten Staubgefäße, für deren Aufnahme sich häufig ein erhabener Ring (Discus) ausgebildet hat. Der Griffel ist selten kopfförmig, häufiger getheilt. Die Strauchform herrscht vor, und einfache Blätter kommen häufiger, als gefiederte vor. Die Blüthen stehen fast immer gesellschaftlich.

14. Familie. Blutkräuter, Salicariaceae.

Größtentheils (und bei uns immer) aus Kräutern mit ganzrandigen und meistens gegenüberstehenden Blättern und häufig 4eckigen Stengeln bestehend. Der Kelch erscheint noch röhrenförmig, schließt zum Theil selbst die reifen Früchte ein und theilt sich in 12, selten 8 (3 oder 2mal 4) zahnartige Abschnitte. Kronblätter sind nur zur Hälfte (6 oder 4) und Staubgefäße in der Regel ebenso viel vorhanden. Der Fruchtknoten theilt sich in 2 oder 4 Fächer und besitzt einen fadenförmigen Griffel mit kopfförmiger Narbe.

1. Blätter umgekehrt eirund, fast keilförmig: LXVII. Peplis L. Zipfelkraut. 183. P. Portula L. gemeines Z. 7. 8. ☉. Auf überschwemmten Orten; an der Saale häufig, z. B. über der Rasenmühle.

2. Blätter linien-lanzettförmig: LXVIII. Lytrum L. Blutkraut, (bei Linne Lythrum, aber Dioscorides schreibt λύτρον).

a) Blätter linien-lanzettförmig: 184. L. hyssopifolium L. Ysopblättriges B. 6. 7. ☉. Auf der Kötschauer Höhe Z. in dem Thale bei Frankendorf nach Capellendorf zu; nach D. auch nach Umpferstädt zu an der Chaussee.

b) Blätter lanzettförmig, mit herzförmiger Basis: 185. L. Salicaria L. gemeines B. (salix die Weide, der Blätter wegen, analog dem deutschen Weiderich aus Weide). 7—9. 4. In Gebüsch, an Flußufern sehr häufig.

15. Familie. Spindelsträucher, Celastreae.

Von diesen schönen Sträuchern besitzen wir nur zwei Arten, von denen aber die eine erst durch die Kultur eingeführt ist. Die Blätter sind meistens ganzrandig, und nur bei Staphylea L., welche vielleicht besser als eigene Familie dasteht, gefiedert. In der Blüthe herrscht die einfache 4 oder 5 vor, und nur der Fruchtknoten erscheint in der Regel stets 4 oder halbirt 4fächrig. Die Frucht ist meistens eine Kapsel.

1) Blätter gefiedert: LXIX. Staphylea L. Pimpernuß-strauch (ἡ σταφυλή die Traube). 186. S. pinnata L. gemeiner P. 5. 6. ♄. Nur verwildert an Zäunen.

2. Blätter ganz: LXX a. Evonymus L. Spindelbaum (εὖ gut und τὸ ὄνομα der Name). 187. E. europaeus L. gemeiner S. (die Kapseln als Rothkehlchensbrod bekannt). 5. 6. ♄. Häufig in Hecken, Vorhölzern ꝛc. z. B. am Pfaffenstieg.

16. Familie. Kreuzdörner, Rhamneae.

Auf der ganzen Erde verbreitete Sträucher, selten Bäume mit ganzen Blättern, welche oft mit dornigen Nebenblättern versehen sind. Wie bei den Spindelsträuchern herrscht auch hier in den unscheinlichen Blüthen die einfache 4 und 5 vor, und nur der Fruchtknoten erscheint stets 4 oder halbirt 4fächrig. Jedes Fach enthält nur 1 Ei. Die Frucht ist in der Regel eine Beere. Auf dem Grunde des Kelches hat sich häufig ein erhabener Ring ausgebildet, auf dem die kleinen, helmförmig-hohlen Kronblätter und die Staubgefäße stehen.

LXX b. Rhamnus L. Kreuzdorn; (nach Böhmer von ὁ ῥάδαμνος der Ast, weil sich der Strauch in viele Aeste vertheilt, vielleicht auch von ῥάπτειν nähen, weil die ersten Menschen sich wahrscheinlich der Dornen des Rhamnus Paliūrus L. zum Anstecken und Nähen bedienten).

1) 4 Kronblätter: 188. R. cathartica L. gemeiner K. (καθαίρειν reinigen, abführen). 6. ♄. Ueberall in Hecken, Wäldern, z. B. auf dem Sonnenberge.

2) 5 Kronblätter: 189. R. Frangŭla L. Faulbaum, (fran-

gere brechen). 6. ♄. Ebenso häufig und mit der vorigen Art, z. B. im Rosenthale.

VI. Ordnung. Einfächler, Monothecae.

(*Μόνος* eins und *ἡ θήκη* die Büchse, das Fach). Nur 2 Familien repräsentiren bei uns diese Ordnung, welche in den Tropen die ausgezeichnetsten Formen aufzuweisen hat. Die Baumform ist die vorherrschende, und außerdem kommt bei uns noch die Strauchform vor. Die Blätter sind bei unsern Arten stets einfach. In der Blüthe herrscht die 5zahl vor. Krone und Staubgefäße stehen auf dem Kelche. Der Fruchtknoten ist 1fächrig und die Frucht bei uns eine Beere oder Steinfrucht.

17. Familie. Ribitzeln, Grossulariaceae.

Eine Familie, welche wegen der beiden, wenn auch wandständigen Placenten, der 4. Ordnung angereiht werden müßte, aber der strengen Diagnose nach hier steht. Sie begreift nur Sträucher oder kleine Bäumchen mit gelappten oder eingeschnittenen Blättern und unscheinlichen Blüthen. Der Kelch ist mit dem ganzen Fruchtknoten verwachsen und erscheint 5theilig. Auf seinem freien Rande stehen die 5 unscheinlichen Kronblätter und die 5 Staubgefäße. Die Frucht ist eine Beere.

LXXI. Ribes L. Ribitzel.

1) Mit Dornen besetzt: 190. **R. vulgare mihi** Stachelbeerstrauch. 4. 5. ♄. Allenthalben an Zäunen, Hecken ꝛc. Ohne Zweifel sind die drei von Linne unterschiedenen Hauptarten nur Varietäten einer ursprünglichen Art. Schon Herr Hofrath Koch und einige Andere haben sie zusammengezogen und als **R. Grossularia L.** aufgestellt. Da aber dieser Name eine bestimmte Varietät bezeichnet, so zog ich vor, einen neuen, und die ganze Art genau bestimmenden Namen, der gar keine Verwirrung hervorbringen kann, zu wählen. Die drei Varietäten sind:

a) Frucht drüsig behaart: **R. Grossularia L.**

b) Frucht behaart oder unbehaart, grünlich oder gelb: R. uva crispa L.

c) Frucht roth: R. reclinatum L.

2) Ohne Dornen.

a) Trauben hängend.

α) Beeren schwarz: 191. R. nigrum L. schwarzer Johannisbeerstrauch, Wanzenbeerstrauch. 5. 6. ♄. An Zäunen und Hecken; an Griesbachs Garten V.

β) Beeren roth oder weiß: 192. R. rubrum L. gemeiner J. 4. 5. ♄. An Zäunen und Hecken, und häufig cultivirt.

b) Trauben aufrecht: 193. R. alpinum L. Alpen-J. 5. 6. ♄. Bei uns erst durch die Cultur eingeführt; an Zäunen.

18. Familie. Steinobstbäume, Amygdalëae.

Größtentheils schöne große Bäume, welche meistens der gemäßigten Zone angehören und eine große Verwandtschaft mit den Kernobstbäumen besitzen. Die Blätter stehen stets abwechselnd, sind einfach, und besitzen meist drüsige Nebenblättchen. Die längliche oder eiförmige Gestalt derselben ist vorherrschend. In den Blüthen herrscht bestimmt die 5 vor, und Staubgefäße sind meistens 4mal 5 vorhanden. Die Krone ist weiß- oder röthlich gefärbt und der 1fächrige und 2eiige Fruchtknoten ist nicht mit dem flachen Kelche verwachsen und bildet sich meistens zur saftigen Steinfrucht aus.

LXXII. Prunus L. Steinobstbaum.

1) Frucht bereift.

a) Frucht länglich: 194. P. damascēna Rchb. Zwetschenbaum, (von Damascus schreibt man ihre Einführung her). 5. ♄. Nur cultivirt und verwildert.

b) Frucht rundlich.

α) Frucht mit einer Furche: 195. P. domestica L. Pflaumenbaum. 5. ♄. Nur cultivirt und verwildert.

β) Frucht ohne Furche.

11) Blüthenstiel weichhaarig: 196. P. insititia L. Haferschlehenbaum; (insititius, was nicht ursprünglich, sondern erst durch Pfropfen oder Einwirkung zweier Pflanzen: des

Pflaumenbaumes und des Schlehendornes, wie man früher glaubte, entstanden ist). 5. ♄. An Zäunen und Hecken, bei Ziegenhain und Klosewitz; auch cultivirt, besonders als Spilling.

22) Blüthenstiel unbehaart: 197. P. spinosa L. Schlehen- oder Schwarzdorn. 4. 5. ♄. Ueberall in Hecken ꝛc.

2) Frucht nicht bereift.

a) Blüthen paarig oder doldig.

α) Blätter glänzend, vollkommen unbehaart.

11) Dolden sämmtlich einzeln: 198. P. Chamaecerăsus Jacq. Ostheimer Kirschbaum; (χαμαί auf der Erde und ὁ κέρασος der Kirschbaum). 5. ♄. Nur verwildert, z. B. bei Lobeda.

22) Dolden zum Theil gehäuft: 199. P. Cerăsus L. Kirschbaum. (Nach Plinius soll Lukull die ersten Kirschen von der Stadt Cerasus am schwarzen Meere nach Europa gebracht und ihr nach jener Stadt den Namen gegeben haben, allein schon Theophrast kennt den Kirschbaum sehr genau, nennt ihn ebenfalls κέρασος, und es scheint (hist. III, 7.), als sey er ziemlich gemein bei ihm gewesen). 5. ♄. Nur verwildert.

β) Blätter opak, unten weichhaarig: 200. P. avium L. Vogel-K. 4. 5. ♄. In Wäldern, z. B. in der Wölmisse.

b) Blüthen in Trauben: 201. P. Padus L. Ahl-K. 5. ♄. Nur angepflanzt, z. B. am Teiche bei Wenigen-Jena.

VII. Ordnung. Vielgriffler, Polytȳlae.

(Πολύς viel und ὁ στύλος der Griffel). Aus dieser Ordnung, welche im Süden herrliche Bäume aufzuweisen hat, besitzen wir nur Kräuter mit einfachen oder 3zähligen Blättern. In der Blüthe herrscht die 5zahl vor, und alle Theile haben sich für sich ausgebildet, d. h. Krone und Staubgefäße stehen nicht auf dem Kelche, dessen 5 Blätter oder Abschnitte in der Knospe übereinander liegen. Staubgefäße sind 5 oder 10 (selten 3 und 4 oder doppelt soviel) vorhanden und dann an der Basis ringartig verwachsen oder zahlreich und in 3 oder 5 Bündel verwachsen. Der mehr-, häufig 3-, 4- oder

5fächrige Fruchtknoten besitzt mehre Griffel, und bildet sich in der Regel zu einer Kapsel aus.

19. Familie. Johanniskräuter, Hypericeae.

Bei uns nur Kräuter mit gegenüberstehenden und ganzrandigen Blättern. Ausgezeichnet sind die Menge von Oelbehältnissen, welche die Blätter in der Regel durchsichtigpunktirt machen. Der Kelch ist flach und 5blättrig oder tief 5theilig, und die 5 Kronblätter sind vor dem Blühen gedreht. Die zahlreichen Staubfäden sind in 3 oder 5 Bündel verwachsen, und der 3fächrige Fruchtknoten besitzt 3 Griffel und wird zur Kapsel oder Beere.

LXXIII. Hypericum L. Johanniskraut; (ὑπέρ über und ὁ εἰκών das Bild).

1) Kelchblätter drüsig-gesägt oder gewimpert.

a) Stengel behaart: 202. H. hirsutum L. behaartes J. 7. 8. 4. Häufig in Laubwäldern.

b) Stengel unbehaart.

α) Kelchdrüsen gestielt: 203. H. montanum L. Berg-J. 7. 8. 4. In Laubwäldern.

β) Kelchdrüsen ungestielt: 204. H. pulchrum L. schönes J. 7. 8. 4. In dem Tautenburger Forste über der Tennecke nach Eisenberg zu.

2) Kelchblätter ohne Wimper und Drüsen.

a) Stengel aufrecht oder aufsteigend.

α) Stengel rundlich-zweischneidig: 205. H. perforatum L. gemeines J. 6. 7. 4. Ueberall an Wegen, Rändern ꝛc.

β) Stengel 4kantig.

11) Kelchblätter elliptisch-stumpf: 206. H. quadrangulare L. viereckiges J. (quatuor 4 und angulum der Winkel, die Ecke). 6. 7. 4. An Gräben und Bächen, hinter und vor Kunitz, am Fürstenbrunnen.

22) Kelchblätter lanzettförmig-zugespitzt: 207. H. tetraptĕrum Fries 4flügeliges J. (τέτρα 4 und τὸ πτέρον der Flügel). 6. 7. 4. Im Zeitzgrunde.

b) Stengel liegend: 208. H. humifūsum L. liegendes J. (humus der Boden und fusus ausgebreitet). 7. 8. ☉. Am

Saalufer unter Wenigen-Jena D.; sehr häufig oberhalb Schöblau nach dem Sandberge zu.

20. Familie. Leinpflanzen, Lineae.

Meistens kleine Kräuter mit schwachem und aufrechtem Stengel und einfachen Blättern. Der Kelch ist 5blättrig, und die ebenfalls 5blättrige Krone ist vor dem Aufblühen gedreht und an der Basis mit sich und den 5 Staubfäden verwachsen, wodurch eine Art Ring sich bildet. Dieser ist aber unabhängig von dem Kelche. Der 10fächerige und 5griffelige Fruchtknoten bildet sich zur 10fächerigen und 10samigen Frucht aus. Eigenthümlich ist das Vorherrschen der 4 bei Radiola.

1. Blüthe mit der 5zahl: LXXIV. Linum L. Lein.

a) Blätter zerstreut: 209. L. usitatissimum L. gemeiner L. 5—7. ☉. Nur angebaut, selten verwildert.

b) Blätter sämmtlich gegenüberstehend: 210. L. catharticum L. Purgier-L. (καθαίρειν reinigen, abführen). 6. 7. ☉. Ueberall auf Wiesen.

2. Blüthe mit der 4zahl: LXXV. Radiŏla Dill. Zwerg-L. 211. R. linoides Sm. gemeiner Z. R. millegrana Sm. (mille 1000 und granum das Korn, der Samen). Linum Radiola L. 6—8. ☉. Nur auf Sandboden; bei Rothenstein.

21. Familie. Tännelpflanzen, Elatineae.

Kleine, liegende und wurzelnde Kräuter mit gegenüberstehenden und ganzrandigen Blättern und einzelnen blattständigen Blüthen, bei denen vorherrschend die 4zahl vorkommt. Der Kelch ist stets 1blättrig und meist 4theilig, und Kronblätter sind 4, selten nur 3 vorhanden. Nach ihnen richtet sich die Zahl der Staubgefäße, die entweder gleich oder doppelt ist. Der 4-, selten 3fächerige Fruchtknoten trägt 4, selten 3 Griffel, und wird zur 4, selten 3fächrigen Kapsel.

LXXVI. Elatĭne L. Tännel, (ἡ ἐλάτη die Tanne).

1) Blätter gegenüberstehend: 212. E. Hydropĭper L. gemeiner W. (τὸ ὕδωρ Wasser und τὸ πέπερι Pfeffer). 6—8. ☉.

In einem Teiche hinter Dörfchen Rutha D.; an der Saale unter Wenigen-Jena? D.

2) Blätter quirlförmig: 213. E. Alsinastrum L. meirichartiger T. (Alsine Meirich). 6—8. ☉. Mit dem vorigen bei Rutha. D.

22. Familie. Sauerkleepflanzen, Oxalideae.

Bei uns nur kleine Kräuter mit 3zähligen Blättern und einem säuerlichen Geschmack. Die Kelchblätter sind hier ebenfalls verwachsen und die 5 Kronblätter liegen vor dem Aufblühen gedreht, und stehen mit den 10 Staubgefäßen, welche an der Basis meistens in einen Ring verwachsen sind, auf dem Blüthenboden. Der 5fächrige und 5griffelige Fruchtknoten wird zur 5fächrigen Kapsel.

LXXVII. Oxälis L. Sauerklee; (ὀξὺς scharf, wegen des scharf säuerlichen Geschmackes).

1) Stengellos: 214. O. Acetosella L. gemeiner S. (acetum der Essig). 4—6. 2. In Wäldern, bei Jenapriessnitz, Klosewitz ꝛc., in den Schüblauer Wäldern und im Zeitzgrunde sehr häufig.

2) Mit Stengel: 215. O. stricta L. Acker-S. O. corniculata Dietr. non L. 5—10. 2. Allenthalben auf Aeckern, in Gärten ꝛc.

VIII. Ordnung. Nelkenblüthler, Caryophyllanthae.

(*Τὸ καρυόφυλλον* Gewürznägelein, die Nelke und *ὁ ἄνθος* die Blüthe). Allgemein verbreitete Kräuter mit ganzen Blättern. Sie sind als vollständig entwickelte Meldenblüthler zu betrachten, daher auch hier wie dort der gekrümmte Embryo als Hauptmerkmal angenommen werden muß. Die vollständige Krone characterisirt eigentlich allein vor jener diese Ordnung. Eine große Verwandtschaft besitzen außerdem die Nelkenblüthler mit den Vielgrifflern und Rosenblüthlern. Der häufig eckige Stengel ist oft mit Knoten versehen und an ihm stehen meist die linien- oder lanzettförmigen und stets ganzrandigen Blätter. Die vorherrschende Zahl bei der Blüthe ist die 5 und ihre Verdoppelung, seltner die Hälfte, 2

und 3. Der Fruchtknoten besitzt häufig einen Stiel (carpophörum, ὁ καρπός die Frucht und φέρειν tragen), an dem auch Krone und Staubgefäße befestigt sind. Merkwürdig ist der gänzliche Mangel der Scheidewände in dem Fruchtknoten bei einer großen Zahl der hierher gehörigen Arten, und doch deuten die Griffel deutlich auf sie hin. Bei den übrigen gehen sie nur höchstens bis zur Mitte, und verschwinden ebenfalls bei der Fruchtreife gänzlich.

23. Familie. Nelkenpflanzen, Sileneae.

Die schönsten Pflanzen dieser Ordnung mit oft prachtvollen und wohlriechenden Blüthen. Der Stengel bildet in der Regel da, wo die gegenüberstehenden Blätter ihn scheidenartig umfassen, eine Verdickung. Die 5, selten 6 Kelchblätter sind in eine lange Röhre verwachsen, welche nur durch Zähne ihr ursprüngliches Getrenntseyn kund gibt. Die 5 Kronblätter stehen mit ihrem langen Stiele (dem Nagel) darin aufrecht, und breiten sich dann mit dem übrigen Theile (der Platte) flach aus. Staubgefäße sind eben oder doppelt soviel vorhanden, und der Fruchtknoten besitzt ebensoviel (2—5) Griffel, als (halbe) Fächer.

A. Mit 2 Griffeln.

I. Nägel der Kronblätter keilförmig-verschmälert.

1) Kelch von Deckblättern umgeben: LXXVIII. Gypsophĭla L. Gypskraut; (ὁ γύψος Gyps und φίλος lieb). 216. G. rigida L. steifes G. Tunĭca Saxifrăga Scop. Gypsophila Saxifraga Dietr. non L. auct. Smithio. 6. 7. ☉. An Felsen, an Wegen nur vereinzelt; bei Vollwerk und Schleifereisen, nach D. auch nach Meersdorf hin.

2) Kelch nackt: 217. G. muralis L. Mauer-G. 7—9. ☉. Auf sandigen Aeckern, hinter der neuen Schenke, bei Schüblau, bei Schöngleine.

II. Nägel der Kronblätter linienförmig: LXXIX. Dianthus L. Nelke; (Ζεύς, διός Jupiter, Gott und ὁ ἄνθος die Blume).

1) Kelch von Deckblättern umgeben.

1) Blüthen kopfförmig-gehäuft.

a) Blätter behaart: 218. **D. Armeria L.** Feld-N. 6—8. ☉. In der Wölmisse nach der Tennigwiese zu D., im Zeitzgrunde, im Döbritscher Forste.

b) Blätter unbehaart.

α) Deckblätter eirund-stumpf: 219. **D. prolifer L.** sprossentragende N. (proles der Sprosse und ferre tragen). 7. 8. ☉. Auf Bergen, selten auf Aeckern, auf dem Hausberg und Landgrafenberg.

β) Deckblätter begrannt: 220. **D. carthusianorum L.** Kartheuser N. 6—8. Auf Bergen sehr gemein.

2) Blüthen einzeln oder schwach rispenförmig.

a) Kronblätter gezähnt oder gewimpert.

α) Krone am Schlunde punktirt: 221. **D. deltoides L.** deltaförmige N. 7. 8. 4. Auf sandigen Aeckern. Häufig an der Chaussee vor Roda.

β) Krone am Schlunde bärtig: 222. **D. caesius Sm.** Feder-N. 5. 6. 4. Nur verwildert auf Mauern.

b) Kronblätter tief eingeschnitten: 223. **D. superbus L.** Pracht-N. 6—8. 4. In Wäldern, z. B. im Rauhthale, im Isserstädter Holze.

2. Kelch nackt: **LXXX. Saponaria L.** Seifenkraut, (sapo Seife).

1) Kelch geflügelt: 224. **S. Vaccaria L.** Kuhnelke; (vacca die Kuh). 7. 8. ☉. Unter dem Getreide, z. B. auf Aeckern am Landgrafenberg, häufig bei Porstendorf.

2) Kelch fast walzenförmig: 225. **S. officinalis L.** gemeines S. 7. 8. 4. An feuchten Stellen, häufig an der Saale unterhalb Wenigen-Jena und auf der Insel.

B. Mit 3 Griffel.

1. Mit beerenartiger Kapsel: **LXXXI. Cucubălus L.** Taubenkropf. (Nach Böhmer, zumal bei Plinius auch Cacubalus vorkommt, von κακός schlecht und βάλλειν werfen, weil die Pflanze sich sehr ausbreitet und dadurch andere Pflanzen unterdrückt). 226. **C. baccĭfer L.** gemeiner T. (bacca die Beere und ferre tragen). 7. 8. 4. Zwischen Gebüsch, an Zäunen; im Philosophengang, gleich über der Rasenmühle an der Chaussee am Ufer der Saale.

2. Mit ächter Kapsel: LXXXII. Silēne L. Nachtblume.

1) Kelch walzenförmig = bauchig.

a) Blüthen in einer überhängenden Rispe: 227. S. nutans L. überhängende N. 5. 6. 4. Allenthalben an Wegen, Rändern ꝛc.

b) Blüthen einzeln: 228. S. noctiflōra L. gemeine N. (nox die Nacht, flos die Blüthe). 6—8. Auf Aeckern nicht selten.

2) Kelch aufgeblasen = eiförmig: 229. S. inflata Sm. aufgeblasene N. Cucubālus Behen L. 7. 8. Allenthalben auf Wiesen, Rändern ꝛc.

C. Mit 5 Griffeln: LXXXIII. Lychnis L. Lichtröschen; (ὁ λύχνος das Licht).

1) Kelchzähne sehr lang: 230. L. Githāgo Lam. Kornrade. Agrostemma Githago L. (ὁ ἀγρὸς der Acker und τὸ στέμμα die Krone). 6—8. ☺. Auf Aeckern sehr gemein.

2) Kelchzähne kurz.

a) Stengel unbehaart: 231. L. flos cucūli L. Kukuksblume. Auf Wiesen, besonders auf feuchten; häufig im Rosenthale.

b) Stengel langhaarig.

α) Blüthe dunkelroth: 232. L. diurna Sibth. geruchloses L. 5—9. 4. Häufig im Gebüsch, an Zäunen, z. B. auf der Insel, hinter der Rasenmühle, vor Burgau ꝛc.

β) Blüthe weiß, bisweilen rosafarbig: 233. L. vespertina L. wohlriechendes L. Mit der vorigen Art, aber seltner. Linne faßte beide Arten als L. dioica zusammen.

c) Stengel an den Gelenken klebrig: 234. L. Viscaria L. Pechnelke, (viscum, der Vogelleim). Vorzüglich auf Sandboden, bei Roda, Schüblau ꝛc.

24. Familie. Meirichpflanzen, Alsineae.

Ebenfalls nur Kräuter, welche den ächten Nelkenpflanzen nahe verwandt sind, und sich hauptsächlich durch den offenen Kelch unterscheiden. Ihr Habitus ist ganz derselbe. In der Blüthe herrscht neben der 5 mit ihrer Verdoppelung und Halbirung fast ebenso häufig die 4 mit ihrer Verdoppe-

lung und Halbirung vor. Der Pistillstiel fehlt, aber dafür hat sich um den Fruchtknoten herum ein Ring gebildet, auf dem die Staubgefäße stehen. Der Fruchtknoten ist durchaus 1fächrig.

A. Mit der 4zahl.

1. Mit 2 Griffeln: LXXXIV. Moehringia L. Möhringie; (Möhring, Arzt in Jever † 1790). 235. M. muscosa L. gemeine M. 7. 8. Wohl zweifelhaft in unserer Flor, nach D. in einem engen Thale im Zeitzgrunde und bei Hainbüchen.

2. Mit 4 Griffeln: LXXXV. Sagina L. Mastkraut.

1) Stengel aufrecht: 236. S. apetäla L. kleinblüthiges M. 5. 6. ☉. Hinter der neuen Schenke und bei Rothenstein.

2) Stengel liegend: 237. S. procumbens L. gemeines M. 7—9. ♃. Nicht selten, und sehr häufig an der Felsenwand vor Roda, an der hohen Saale unterhalb Wenigen-Jena, einzeln im Rauhthale ꝛc.

B. Mit der 5zahl.

I. Mit 3 Griffeln.

1. Kronblätter ganzrandig.

a. Krone roth: LXXXVI. Alsine (L.) Wahlenb. Meirich. (Nach Beckmann von ὁ ἄλσος der Hain, wahrscheinlicher von ἅλς das Meer, weil diese Pflanzen häufig am Meeresufer vorkommen): 238. A. rubra Wahlenb. rother M. Arenaria rubra L. 7—9. ☉. Auf sandigen Aeckern, sehr häufig hinter Schüblau, bei der neuen Schenke.

b. Krone weiß.

α. Blätter borstenförmig: LXXXVII. Sabulina Rchb. Sändling (sabulum der Sand). 239. S. tenuifolia Rchb. gemeiner S. Alsine tenuifolia Wahl. Arenaria tenuifolia L. 5—7. ☉. Auf steinigen Aeckern hier und da, häufig am Kospodaer Fahrwege über der Papiermühle.

β) Blätter eiförmig: LXXXVIII. Arenaria L. Sandkraut, (arena der Sand).

1) Blätter sehr klein, sämmtlich sitzend: 240. A. serpyllifolia L. quendelblättriges S. 7—9. ☉. (♂?). Allenthalben auf Aeckern ꝛc.

2) Blätter unten gestielt: 241. A. trinervia L. dreinerviges S. Moehringia trinervia Clairv. in Koch's Syn. 5—7. ☉. Häufig in Zäunen, in schattigen Wäldern, z. B. auf der Insel, an den Zäunen am Wege auf den Hausberg.

2. Kronblätter an der Spitze gezähnelt: LXXXIX. Holosteum L. Spurre; (ὅλος ganz und τὸ ὀστέον der Knochen). 242. H. umbellatum L. gemeine S. 3—5. ☉. Auf Aeckern, an Rändern ꝛc.

3. Kronblätter an der Spitze 2theilig: XC. Stellaria L. Sternkraut, (stella der Stern).

1) Stengel rundlich, behaart.

a) Blätter herzförmig: 243. S. nemorum L. Hain-St. 6—8. 4. Sehr häufig in feuchtem Gebüsch, z. B. auf der Insel, an der Schneidemühle, hinter der Rasenmühle.

b) Blätter eiförmig: 244. S. media Vill. Hühnerdarm Alsine media L. Blüht fast im ganzen Jahr auf angebauten Stellen, Schutthaufen ꝛc.

2) Stengel 4eckig, unbehaart.

a) Kelch größer als die Krone: 245. S. uliginosa Murr. Sumpf-St. 6. 7. ☉. Auf feuchten Stellen, an Bächen; auf der Insel auf der östlichen Seite im Gebüsch sehr häufig, im Zeitzgrunde.

b) Kelch ebenso groß als die Krone: 246. S. graminea L. großblättriges St. 5—7. 4. Im Gebüsch, an Bächen, am Ufer der Saale hier und da. An der Lache auf der Burgauer Insel, nach Kunitz hin; auf der Insel, D.

c) Kelch die Hälfte kleiner als die Krone: 247. S. Holostea L. gemeines St. 4—6. 4. In Laubwäldern; im Klosewitzer Holze.

II. Mit 5 Griffeln.

1. Kronblätter ganzrandig.

a. Blätter quirlförmig: XCI. Spergula L. Sperk. (Nach Böhmer von σπείρειν säen und τὸ γάλα die Milch, weil es gesäet ein gutes Futter für das Rindvieh ist und den Kühen die Milch vermehrt; wahrscheinlich ist es aber nach Beckmann dem Deutschen entlehnt.

1) Stengel unbehaart: 248. S. pentandra L. 5männi-

ger S. 5—7. ☉. An den Ufern der Saale hier und da, z. B. auf der Insel.

2) Stengel nach oben klebrig-haarig: 249. S. arvensis L. Acker-S. 6—8. ☉. Häufig hinter der neuen Schenke und an der Saale, z. B. am Bade.

b) Blätter einander gegenüber: XCII. Spergella Rchb. Sumpfspark. 250. S. nodosa Rchb. gemeiner S. Spergula nodosa L. 7—9. ☉. Auf sumpfigen Wiesen, z. B. sehr häufig auf einer Moorwiese hinter der neuen Schenke, bei Laasdorf, Schlöben ꝛc.

2. Kronblätter 2theilig oder ausgerandet.

a. Blätter mit eiförmiger Basis: XCIII. Cerastium L. Hornkraut, (τὸ κέρας das Horn).

1) Krone von der Größe des Kelches.

a) Stengel aufsteigend oder aufrecht.

α) Fruchtstiel kaum so groß als der Kelch: 251. C. vulgatum L. gemeines H. C. glomeratum Thuill. C. viscosum Dietr. 5—9. ☉. Nicht allein auf sandigen Stellen, sondern bei uns auf feuchten Orten, an Rändern sehr verbreitet. — Bisweilen fehlt die Krone.

β) Fruchtstiel doppelt länger als der Kelch (5 Staubgefäße).

11) Kronblätter ausgerandet: 252. C. semidecandrum L. 5männiges H. (semi halb, δεκά 10 und ἀνήρ der Mann, das Staubgefäß). An Wegen, in Weinbergen; zwischen Dornburg und Porstendorf, im Mühlthale, am Hausberge.

22. Kronblätter 2theilig: 253. C. pumilum Curt. kleines H. 3—4. ☉. Mit voriger Art, aber seltner.

b) Stengel liegend, wurzelnd: 254. C. triviale Lk. verbreitetes H. C. vulgatum Dietr. non L. 4—10. ☉. Ueberall an Wegen, Rändern ꝛc.

2) Krone doppelt größer als der Kelch: 255. C. arvense L. Acker-H. 4. 5. 4. Allenthalben an Rändern, auf Triften.

b. Blätter mit herzförmiger Basis: XCIV. Malachium Fr. Weichmeier, (μαλακός weich). 256. M. aquaticum

Fr. gemeiner W. C. aquaticum L. 6—9. 4. Ueberall an Bächen, Flüssen, in Gebüsch.

25. Familie. Portulakpflanzen, Portulaceae.

Pflanzen, welche die Nelkenpflanzen mit den Dickpflanzen, mit denen sie die fleischige Consitzenz gemein haben, verbinden. Der einzige Repräsentant unserer Flor ist hinsichtlich der Blüthe wenigstens abweichend, doch vermag sein ganzer Habitus einen Begriff der Familie zu geben. Sie unterscheiden sich leicht von den beiden vorhergehenden Familien durch die kelchständige Stellung der Krone und Staubgefäße. In den Blüthentheilen herrscht Ungleichheit: so ist in der Regel der Kelch 2theilig oder 2blättrig, die Krone 5blättrig oder 5theilig; Staubgefäße sind 3, 5 oder viel vorhanden, und die Kapsel ist bald 3klappig, bald umschnitten. Am häufigsten kommen 3 Narben oder Griffel vor.

XCV. Montia L. Montie; (Jos. Monti war in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts Professor zu Bologna). 257. M. fontana L. gemeine M. 6—8. 4. In einem Bache vor Roda, an der Chaussee sehr häufig.

IX. Ordnung. Spaltfrüchtler, Lobocarpae.

Eine Ordnung, welche dem Habitus nach aus von einander abweichenden Pflanzen zusammengesetzt zu seyn scheint, da neben den niedrigsten Kräutern die höchsten Bäume sich vorfinden, und alle Blätterformen hier auftreten. Eine vorherrschende Zahl in der Blüthe läßt sich nicht im Allgemeinen bestimmen, aber wohl würden sich danach Abtheilungen aufstellen lassen. Die Spaltfrüchtler besitzen eine große Verwandtschaft mit den Dreifrüchtlern, und müßten unmittelbar mit ihnen vereinigt werden, wenn dadurch nicht die Haupteintheilung (nach der Vollständigkeit der Blüthe) zu sehr verletzt würde. Hauptbedingungen für diese Ordnung sind: 1. Die bodenständige Stellung der Krone und Staubgefäße und 2. der lappige Fruchtknoten, hervorgegangen aus einer Verwachsung mehrer einzelner, weßhalb er auch bisweilen

während der Fruchttheile in seine ursprünglichen Theile wieder zerfällt. Der Embryo ist in der Regel gekrümmt.

26a. Familie. Schnabelpflanzen, Geraniaceae.

Bei uns nur Kräuter, im Süden oft Sträucher, bei denen die Blätter eine große Neigung besitzen, sich zu zertheilen, aber nur selten gelangen sie zur vollkommen gefiederten Form. Die geschlitzte und zusammengesetzte Form herrscht vor. Bei wenigen Familien ist die 5 so klar ausgedrückt wie hier, und selbst zum Theil in den Blättern: daher 5 Kelch-, 5 Kronblätter, 1, 2 und 3mal 5 verwachsene Staubgefäße, von denen ein Theil unfruchtbar seyn kann, häufig 5 Drüsen im Grunde der Blüthe, Fruchtknoten 5fächrig und 5lappig, Griffel 5eckig und mit 5 Narben und endlich die Frucht in 5 einzelne und langgeschnäbelte Carpellen von unten nach oben sich lösend. Der gekrümmte Embryo nähert sie den Nelkenblüthlern.

I. 10 freie Staubfäden: Dictamnus L. s. folgende Familie.

II. 10 verwachsene Staubfäden.

1. Blätter gefiedert: XCVI. Erodium l'Herit. Reiherschnabel; (ὁ ἐρωδιός der Reiher). 258. E. cicutarium L. gemeiner R. (cicuta Wasserschierling). 6—9. ☉. Allenthalben auf Aeckern, an Rändern.

2. Blätter 3- und 5zählig oder 5—7lappig: XCVIIa. Geranium L. Kranichschnabel; (ὁ γέρανος der Kranich).

1) Blätter 3- und 5zählig: 259. G. robertianum L. Ruprechtskraut. 5—9. ☉. An Zäunen, Hecken überall.

2) Blätter 5—7theilig.

a) Kronblätter an der Spitze ganz.

α) Krone klein: 260. G. rotundifolium L. rundblättriges K. 6—8. ☉. Auf Aeckern, selten.

β) Krone groß (größer als der Kelch).

11) Blüthenstiel 1blüthig: 261. G. sanguineum L. blutrother K. 7—9. 4. Häufig in Vorhölzern, auf bewachsenen Bergen.

22) Blüthenstiel 2blüthig.

aa) Blüthe blau, selten weiß: 262. G. pratense L. Wiesen-K. 6. 7. 4. Auf Wiesen überall.

bb) Blüthe roth, von dunklern Adern durchzogen: 263. G. sylvaticum L. Wald-K. 6. 7. 4. Auf hoch gelegenen Wiesen, in Vorhölzern; hinter Großlöbigau ꝛc.

cc) Blüthe gleichfarbig roth: 264. G. palustre L. Sumpf-K. 6. 7. 4. Auf sumpfigen Wiesen; hinter Großlöbigau, in der Wölmisse; bei Thalbürgel D.

dd) Blüthe schwarz-violett: 265. G. phaeum L. schwarz-violetter K. (φαιός schwärzlich). 6. 7. 4. Nur verwildert bei der Anatomie.

b) Kronblätter ausgerandet oder 2theilig.

α) Nur 5 Staubbeutel: 266. G. pusillum L. 7—9. ☉. An Wegen, auf Triften, z. B. wo die Leutra in die Saale fließt.

β) 10 Staubbeutel.

11) Pflanze jährig.

aa) Krone rosa von 3 dunklern Linien durchzogen: 267. G. columbinum L. Taubenschnabel. 6—8. ☉. Auf Aeckern überall.

bb) Krone purpurroth.

αα) Blattabschnitte vielmal getheilt: 268. G. dissectum L. zerschlitzter K. 5—7. ☉. Auf Aeckern ꝛc. gemein.

ββ) Blattabschnitte nur gekerbt oder sehr wenig eingeschnitten: 269. G. molle L. weichhaariger K. 5—8. ☉. An Wegen, auf Ackerrändern hier und da.

22) Pflanze mehrjährig: 270a. G. pyrenaicum L. pyrenäischer K. 7—9. 4. Gemein hinter dem Irrenhause an der Leutra und sonst hier und da zerstreut.

26b. Familie. Buccosträucher, Diosmeae.

(Ζεύς, διός Gott und ἡ ὀσμή der Geruch). Diese Familie, welche besonders auf dem Kap und in Neuholland strauchartig zu Hause ist, wird bei uns nur durch ein Kraut vertreten. Die Form der Blätter ist verschieden, aber in der Regel besitzen sie Drüschen, angefüllt mit einer stark riechenden Flüssigkeit. In der Blüthe kommt neben der 5 auch die 4

vor, und nur die Staubgefäße sind oft doppelt vorhanden. Zu ihnen gesellt sich häufig noch ein scheiben- oder napfförmiges Nectarium. Der 4- oder 5fächrige Fruchtknoten ist 4- oder 5lappig, und in jedem Fach 2-, selten 4eiig; häufig wird er von einem besondern Stiel getragen. Aus der Mitte der Lappen entspringt der einfache Griffel, welcher bisweilen mehrfach erscheint. Die Frucht besteht aus 4 oder 5 an der Basis verwachsenen Karpellen.

XCVII♄. Dictamnus L. Diptam; (soll von τίκτειν gebären stammen, weil das Kraut die Geburt befördert). 270♄. D. albus L. weißer D. (der Beiname weiß bezieht sich auf die Wurzel, nicht auf die Blüthe, welche nur in der Kultur weiß, im freien Zustande aber röthlich erscheint). D. Fraxinella Pers. (fraxinus die Esche) 5. 6. 4. Im Rauhthale auf der rechten Seite nach dem Wasserfalle zu, auf dem Kunitzer Berge; nach D. auch im Forste und in der Wölmisse.

27. Familie. Ahornbäume, Acereae.

Schöne große Bäume mit gegenüberstehenden, meistens getheilten Blättern und traubigen oder doldentraubigen Blüthen. In den Blüthendecken herrscht die Zahl 5, in Staubgefäßen und Pistill hingegen die 4zahl vor, daher ein 5theiliger Kelch, 5 Kronblätter, welche aber bisweilen fehlen, aber 2mal 4 Staubgefäße, halbirt 4 Narben und ebenso viel Lappen im Fruchtknoten. Auf dem Blüthenboden entwickelt sich ein fleischiger Ring (Discus), auf dem die Staubgefäße stehen. Die Frucht ist eine doppelte Flügelfrucht. Die Blüthen sind häufig polygamisch.

XCVIII. Acer L. Ahorn.

1) Blattabschnitte ganzrandig: 271. A. campestre L. Feld-A. Maßholder. 5. ♄. In Zäunen und Hecken.

2) Blattabschnitte mit langgezogenen Zähnen: 272. A. platanoides L. platanenähnlicher A. 5. ♄. In Wäldern.

3) Blattabschnitte gekerbt-gesägt: 273. Acer Pseudo-Platänus L. gemeiner A. 5. ♄. In Wäldern.

X. Ordnung. Gleichblüthler, Isomĕrae.

(Ἴσος gleich und τὸ μέρος der Theil). Sie schließen sich unmittelbar den Vielgrifflern an, und haben wie diese die 5 in der Blüthe vorherrschend. Wie dort besitzen auch hier die meistens aber zahlreichen Staubgefäße große Neigung zu verwachsen. Aber eigenthümlich ist der 1blättrige Kelch, welcher entweder ganzrandig ist, oder seine Abschnitte liegen in der Knospe nicht über, sondern neben einander, (Aestivatia valvata). Da der Fruchtknoten mehrfächrig ist, so bilden sich auch mehre Griffel, die aber wenigstens an der Basis, wenn nicht ganz verwachsen sind. Neben Kräutern kommen die schönsten Bäume vor. Die Blätter sind meistens einfach und stehen abwechselnd. Neben- und Deckblätter sind vorhanden. Der Embryo ist gerade.

Anm. Hierher gehören scheinbar auch die Geschlechter **Pyrola** L. und **Ledum**.

28. Familie. Lindenbäume, Tiliaceae.

Bei uns nur schöne Bäume, anderwärts auch Kräuter mit einfachen Blättern, bei denen die Eiform vorherrscht. Kelch und Krone theilen sich in 5 Blätter, und die letztere besitzt vor sich noch 5 Schuppen, welche häufig in ein einziges blattartiges Nectarium verwachsen sind. Die Staubgefäße sind zahlreich, und der Fruchtknoten ist bei den hiesigen Arten stes 5fächrig, verwandelt sich aber in eine 1fächrige Nuß.

XCIX. Tilia L. Linde.

1) Blätter unten behaart: 274. T. grandifolia Ehrh. großblättrige L. 7. ♄. In Wäldern selten, häufig angepflanzt.

2) Blätter unten unbehaart, blaugrün: 275. T. parvifolia Ehrh. kleinblättrige L. 7. ♄. Wie die vorige Art.

29. Familie. Malvenpflanzen, Malveae.

Kräuter, im Süden auch Bäume, mit einfachen oder gelappten Blättern. Eine sternförmige Behaarung kommt fast allen Theilen zu. Die Deckblätter rücken gewöhnlich ganz in

die Nähe der Blüthe, und bilden dann einen zweiten Kelch. Der eigentliche ist 5theilig, und die 5 Kronblätter verwachsen an der Basis unter sich und mit der Staubfadensäule. Die Staubbeutel sind stets 1fächrig und springen der Quere nach auf. Der Discus fehlt. Griffel sind zwar mehre vorhanden, sie verwachsen aber an der Basis und erscheinen dann mehrtheilig. Die Frucht ist stets eine Kapsel.

1. Aeußerer Kelch 6—9theilig: C. Althaea L. Eibisch; (ἀλθαίνειν helfen). 276. A. officinalis L. ächter E. 6. 7. 4. Hinter der Gembdenmühle neben dem Mühlteiche, Z. Verwildert bei Jenalöbnitz, Löberschütz und Golmsdorf.

2. Aeußerer Kelch 5theilig: Cl. Malva L. Malve.

1) Blätter tief getheilt.

a) Kapsel dicht behaart: 277. M. moschata L. Moschus-M. 6. 7. 4. An der Südwestseite des Hausberges.

b) Kapsel unbehaart: 278. M. Alcea L. Siegmarskraut. 6—8. 4. Auf sonnigen Stellen nicht selten, z. B. hinter der Kunitzburg.

2) Blätter nur gelappt.

a) Fruchtstiel aufrecht: 279. M. sylvestris L. Hecken-M. Besonders gern in der Nähe von und in Dörfern, z. B. bei Kunitz, in Wöllnitz ꝛc.

b) Fruchtstiel niedergebogen: 280. M. vulgaris Fr. gemeine M. 5—9. ☉. M. rotundifolia Dietr. und der meisten Floristen, non L. Gemein an Wegen ꝛc.

XI. Ordnung. Ungleichblüthler, Anisomĕrae.

Die Ordnung schließt sich zunächst wegen des mehrfächrigen und 1griffeligen Fruchtknotens der vorhergehenden Ordnung an, aber unterscheidet sich hinlänglich durch die in der Knospe über einander liegenden Kelchblätter oder Abschnitte. Kelch und Krone werden oft einander sehr ähnlich, so daß man sie nicht leicht trennen kann, und außerdem sind ihre einzelnen Blätter so unregelmäßig, oft verwachsen, daß sich eine bestimmte Form nicht aufstellen läßt. Die nicht die Zahl 10 übersteigenden Staubgefäße stehen weder mit den Blüthendecken, noch mit dem 1griffeligen Pistill in einer Sym-

metrie. Eine bestimmte Blattform geht nicht durch alle Familien. Die Nebenblätter fehlen in der Regel.

30. Familie. Roßkastanien, Hippocastaneae.

Schöne große Bäume oder Sträucher mit gegenüberstehenden und fingerförmigen oder 5zähligen Blättern. Der glockenförmige Kelch ist 5zähnig, und die 5 Kronblätter sind unregelmäßig und ungleich. Zwischen den letztern und dem 3fächrigen Fruchtknoten steht ein fleischiger Ring (Discus), auf dem die 7 oder 8 Staubgefäße stehen. Die Frucht ist eine 2—4fächrige und 2—4samige Kapsel. Der Embryo ist gekrümmt.

CII. Aesculus L. Roßkastanie. (Da auch die Schreibart Esculus vorkommt, so ist die Ableitung von esca die Speise, die sicherste; Böhmer leitet das Wort ab von ἀεὶ immer und ἔδειν essen). 281. A. Hippocastanum L. gemeine R. (ὁ ἵππος das Pferd und τὸ κάστανον die Kastanie). 6. ♄. Stammt aus Hochasien; überall angepflanzt.

31. Familie. Ramselkräuter, Polygaleae.

Kleine Kräuter mit zerstreuten und ganzrandigen Blättern, welche eine große Neigung haben, sich zu verholzen, und zum Theil auch außer Deutschland vollkommen strauchartig erscheinen. In der Blüthe herrscht zwar noch die 5zahl vor, aber alle Theile sind abnorm ausgebildet. Der Kelch ist 5blättrig und von ihm sind die 3 äußern klein; die beiden innern (die Flügel) hingegen stehen seitlich, sind gefärbt, und können mit ebenso viel Recht zur Krone gerechnet werden, zumal wenn man diese mit den Schmetterlingskronen in Einklang bringen will. Das untere Kronblatt (was demnach das Schiffchen wäre) ist auf Kosten der andern besonders ausgebildet, nachenartig hohl, an seiner Spitze gefranzt und meistens mit den beiden kleinen obern (also die ursprünglich getrennte Fahne) verwachsen. Die Staubfäden sind in eine Röhre verwachsen und diese spaltet sich in 2 Theile. Auf ihr sitzen 8 1fächrige und mit einem Loch sich öffnende Staubbeu-

tel. In der 2fächrigen Kapsel steht die Scheidewand den Klappen quer.

CIII. Polygăla L. Kreuzwurz; (πολύς viel und τὸ γάλα die Milch).

1) Wurzelblätter am größten: 283. P. amara L. bittre K. 5. 6. 4. Allenthalben auf unsern Bergen. Bei uns in 3 Formen:

a) Untere Blätter eine Rosette bildend.

α) Flügel größer als das Schiffchen und die Kapsel: 283a. P. a. genuina, P. amara Rchb. Nur selten gegen die Wölmisse hin.

β) Flügel höchstens ebenso groß, als das Schiffchen: 283b. P. a. parviflora, P. uliginosa Rchb. Häufig auf einer feuchten Wiese hinter Großlöbigau und anderswo.

b) Untere Blätter zerstreut: 283c. P. a. vulgaris, P. amblyptĕra Rchb. (ἀμβλύς stumpf und τὸ πτερόν der Flügel). Allenthalben auf unsern Bergen.

2) Wurzelblätter kleiner als Stengelblätter.

a) Die äußern Kelchblätter von der Länge des Stieles; 284. P. comosa Schk. rosablühende K. 6—8. Ziemlich gemein auf Bergwiesen, an Bergen ꝛc.

b) Die äußern Kelchblätter viel kürzer als der Stiel: 285. P. vulgaris L. blaublühende K. 6—9. Gemein an Bergen, auf Wiesen, Triften ꝛc. Bei uns 2 Abarten:

α) Flügel breiter als die Kapsel: 285a. P. v. genuina.

β) Flügel schmäler: 285b. P. v. parviflora, P. oxyptĕra Rchb. (ὀξύς spitz und τὸ πτερόν der Flügel). Seltner als die Hauptart.

32. Familie. Springkräuter, Balsamineae.

(Balsămum der Balsam, weil nach Bauhin aus den Früchten der Balsamine, i. e. Momordĭca Balsamĭne L. durch Uebergießen von Oel ein Wundbalsam gewonnen wurde). Nur wenige saftige Kräuter mit einfachen Blättern bilden diese Familie. Der gefärbte Kelch besteht aus 3 Blättern: 2 seitlichen und einem untern großen, was an seiner Basis in einen Sporn verläuft; die Krone ist ebenfalls 3blättrig,

und bei ihr hat sich das obere Blatt besonders, und zwar gewölbeartig ausgebildet, während die 2 seitlichen jedes aus zweien zusammengesetzt ist. Staubgefäße sind 5 vorhanden. Der 5fächrige Fruchtknoten besitzt nur eine Narbe, und entwickelt sich zur 5fächrigen, elastisch aufspringenden und schotenähnlichen Kapsel.

CIV. Impatiens L. Springkraut; (impatiens, was etwas, nämlich das Anrühren, nicht vertragen kann). 286. I. noli tangere L. Rühr nicht an. 6. 7. ☉. In Gebüsch, z. B. hinter der Rasenmühle, früher auch in der Nähe des Fürstengartens.

XII. Ordnung. Wandsämler, Toechospermae.

(Ὁ τοῖχος die Wand und τὸ σπέρμα der Same). Kräuter herrschen hier vor, bei uns nur diese. Von den Blattformen kommt vorzüglich die lanzett- und eiförmige vor. Nebenblätter sind vorhanden. In der Blüthe herrscht die 5zahl vor, und die Decken haben mit der nächsten Ordnung das Gemeinschaftliche, daß sie leicht abfallen. Geringe Unregelmäßigkeiten findet man noch bei ihnen. Die Krone steht mit den 5 oder zahlreichen Staubgefäßen auf dem Boden. Der ein- und mehrgriffelige Fruchtknoten ist ein-, sehr selten mehrfächrig, verwandelt sich aber stets in eine ein- oder unvollkommen mehrfächrige Kapsel. Die Samen sind an wandständigen Placenten oder unmittelbar an unvollkommenen Scheidewänden befestigt.

Anm. Hierher gehört scheinbar das Geschlecht Monotropa L.

33. Familie. Sonnenthaupflanzen, Drosereae.

Nur Kräuter, deren Blätter und schaftartige Blüthenstiele das Eigenthümliche haben, daß sie in der Jugend den Farrenkräutern ähnlich aufgerollt, und die erstern häufig noch mit drüsigen Haaren besetzt sind. Die beiden Blüthendecken sind regelmäßig, und Staubgefäße sind am häufigsten nur 5 vorhanden. Die 3 oder 5 Griffel sind häufig an der Spitze 2theilig. Die Frucht ist eine 1fächrige, aber 3—5klappige Kapsel, in der die Samen an der Wand befestigt sind.

CV. Drosĕra L. Sonnenthau; (ὁ δρόσος der Thau). 287. D. rotundifolia L. rundblättriger S. 5—7. ☉. Im Zeitzgrunde, bei Bollwerk und Schleifereisen D.

34. Familie. Einblattpflanzen, Parnassiaceae.

Eine kleine Familie, nur aus Parnassia bestehend, über deren Stellung man noch nicht ganz klar ist, daher sie Reichenbach in seiner Flora excursoria mit den Cisteen, in seinem Handbuche des natürlichen Pflanzensystems sogar mit den Gentianeen vereinigt. Lindley will sie bei den Saxifrageen einreihen. Die meisten Systematiker jedoch vereinigen sie mit den Drosereen, denen sie auch zunächst steht, aber hinlänglich sich unterscheidet, um als eigene Familie zu gelten. Groß ist ihre Verwandtschaft mit den Getrenntgrifflern, und besonders mit Linum, wenn auch andernseits sie sich den Alsineen und Saxifrageen nähert. Sie unterscheiden sich von den Sonnenthaupflanzen durch die nicht in der Jugend eingerollten und wenigen Blätter. Die Drüsen fehlen ihnen, aber dafür treten sie an der Nebenkrone auf, welche als dritte Blüthendecke und ebenfalls 5blättrig sich zu den beiden andern gesellt. Nur 4 Griffel (Narben) sind vorhanden, und ebenso ist die Kapsel nur 4klappig und besitzt unvollkommene Scheidewände, an denen sich die Placenten befinden.

CVI. Parnassia L. Einblatt; (Parnassus, Berg in Phocis in Griechenland): 288. P. palustris L. gemeines E. 7—9. Auf Sumpfwiesen, bei Jenaprießnitz, im Friedrichsthale, bei Ruttersdorf ꝛc.

35. Familie. Veilchenpflanzen, Violeae.

Nur Kräuter mit besonders ausgebildeten Nebenblättern und oft wohlriechenden Blüthen. Die blaue Farbe herrscht in den letztern vor. Außerdem sind sie unregelmäßig, indem der Kelch häufig an seiner Basis Anhängsel besitzt, die Krone aus 5 einander ungleichen und zum Theil gespornten Blättern besteht, und die Staubbeutel mit einander verwachsen sind und an ihrer Spitze eine häutige Verlängerung haben.

Der 1fächrige und 1griffelige Fruchtknoten wird zur 3klappigen Frucht, in der die 3 Placenten wandständig sind.

CVII. Viola L. Veilchen, (τὸ ἴον das Veilchen).

1) Ohne Stengel.

a) Blätter unbehaart.

α) Mit Ausläufern: 289. V. odorata L. gemeines V. 3. 4. 4. An Zäunen, Rändern ꝛc.

β) Ohne Ausläufer: 290. V. palustris L. Sumpf-V. 4—6. 4. Auf Moorboden, bei Bollwerk und Schleifereisen D.

b) Blätter behaart: 291. V. hirta L. haariges V. 4. 5. 4. Ueberall auf Wiesen.

2) Mit Stengel.

a) Nebenblätter leierförmig-fiederspaltig: 292. V. tricolor L. 4—8. ☉. Auf Aeckern nur kleinblühend (als V. arvensis L.).

b) Nebenblätter höchstens gezähnt.

α) Stengel aufrecht, einreihig behaart: 293. V. mirabilis L. blumenloses V. 4—6. 4. In Laubwäldern. Kommt häufig ohne Blumenblätter vor.

β) Stengel aufsteigend, in der Regel unbehaart.

11) Blätter herzförmig und zugespitzt, oder nierenförmig: 294. V. sylvestris Lam. Wald-V. 5. 6. 4. In Wäldern. Abart ist: V. Riviniana L. (Rivin, Professor in Leipzig, starb 1725 als 73jähriger Greis) mit weißem Sporn.

22) Blätter herzförmig-länglich: 295. V. canina L. Hunds-V. 5. 6. 4. Allenthalben in Wäldern.

36. Familie. Sonnenröschen, Cisteae.

Kräuter oder Sträucher mit länglichen und kurzbehaarten Blättern. Eine Unregelmäßigkeit entsteht in den 5blättrigen Blüthendecken dadurch, daß die 3 innern Kelchblätter gerade nach der entgegengesetzten Richtung, als die Kronblätter in der Knospe gedreht sind. Staubgefäße sind in großer Anzahl vorhanden, und der 1griffelige und 1-, selten mehrfächrige Fruchtknoten wird zur 3-, 5- oder 10klappigen Kapsel mit unvollkommenen Scheidewänden. Der gekrümmte,

aber umgekehrte Embryo verbindet diese Familie mit den Nelkenblüthlern.

CVIII. Helianthēmum Tourn. Sonnenröschen; (ὁ ἥλιος und ὁ ἄνθεμος die Blüthe). 296. H. vulgare Gaertn. gemeines S. Cistus Helianthemum L. 6—8. 4. Auf sonnigen Bergen.

XIII. Ordnung. Schnellblüthler, Tachypesanthae.

(Ταχύς schnell, πεσεῖν abfallen und ἄνθος die Blüthe). Auch hier herrschen Kräuter vor, aber in der Blattform läßt sich nichts bestimmen. Die Nebenblätter fehlen in der Regel. In der Blüthe ist die 4 vorwaltend, daher beide Blüthendecken 4- (halbirt 4 oder 1½mal 4-) blättrig sind. Außerdem erscheinen diese meistens gefärbt und fallen zeitig ab. Staubgefäße sind 4, ½mal 4 oder viel vorhanden, und stehen mit der Krone auf dem Boden. Der 1fächrige Fruchtknoten ist 1griffelig oder griffellos, und wird meistens zur 1- oder unvollkommen mehrfächrigen Kapsel. Nur bei den Kreuzblüthlern erscheint der Fruchtknoten in der Regel 2fächrig, und bildet sich zur Schote oder zum Schötchen aus.

37. Familie. Sauerdörner, Berberideae.

Sträucher und Kräuter, in hiesiger Flor nur die erstern mit Dornen und einfachen, gesägt-gewimperten Blättern. Kelch und Krone sind 6blättrig, und häufig finden sich an der Basis der letztern Drüschen. Die 6 Staubfäden tragen mit einer Klappe versehene Beutel. Aus dem 1fächrigen Fruchtknoten entwickelt sich eine 2samige Beere, bei Ausländern auch eine 1—3samige Kapsel.

CIX. Berbēris L. Sauerdorn; (bei den byzantinischen Griechen βερβέρης, weil man der Pflanze die Berberei zum Vaterlande gab). 297. B. vulgaris L. gemeiner S. 5. 6. ♄. An Zäunen und Hecken.

38. Familie. Mohnpflanzen, Papavereae.

Kräuter mit meistens geschlitzten Blättern, großen, flachen und einzeln stehenden Blüthen und angefüllt mit einem

scharfen, weißen oder hochgelben Safte. Der Kelch ist halbirt 4, die Krone 4blättrig, und die zahlreichen Staubgefäße sind genau eine Multiplication der 4. Der Griffel fehlt in der Regel, dafür aber sind 2 oder mehre Narben vorhanden. Die Frucht ist entweder schoten- oder kapselartig.

1. Frucht schotenförmig: CX. Chelidonium L. Schöllkraut; (ὁ χελιδών die Schwalbe). 298. C. majus L. gemeines S. 5—9. ☉. An Zäunen, Hecken ꝛc.

2. Frucht kapselförmig: CXI. Papāver L. Mohn; (papa, die erste Speise der Kinder, worunter oft Mohnsamen als Schlafmittel gemischt wurde).

1) Kapsel rauchhaarig: 299. P. Argemōne (s. Nr. XLVI.) rauchkapseliger M. 6. 7. ☉. Auf Aeckern nicht selten.

2) Kapsel unbehaart.

a) Staubfäden pfriemenförmig.

α) Stengelhaare angedrückt: 300. P. dubium L. früher Klatschmohn 5. 6. Auf Aeckern, an Rändern.

β) Stengelhaare abstehend: 301. P. Rhoeas L. gemeiner Klatsch-M. (ῥέειν fließen). 6—8. Auf Aeckern sehr gemein.

b) Staubfäden oben erweitert: 302. P. somnifĕrum L. guter M. 6. 7. ☉. Nur angebaut und bisweilen verwildert.

39. Familie. Erdrauchpflanzen, Fumariaceae.

Kräuter mit meistens vieltheiligen Blättern, kleinen, ähren- oder traubenförmigen Blüthen, und angefüllt mit einem wäßrigen Saft. Der Kelch ist halbirt 4, und die Krone 4blättrig, unregelmäßig, indem die beiden äußern (oder wenigstens das eine von ihnen,) mit einem Sporn oder Höcker versehen sind, während die beiden innern oben zusammenhängen und die Staubbeutel und Narbe einschließen. Die 6 Staubgefäße sind in 2 Bündel verwachsen. Der Griffel fehlt, und die Frucht ist ein einsamiges Nüßchen oder schotenartig und vielsamig.

1. Mit Sporn: CXII. Corydālis Vent. Hohlwurz; (ἡ κόρυς der Helm).

a) Sporn gerade: 303. C. fabacea Pers. bohnenartige H. 4. 5. 4. An Zäunen hinter dem Lutherbrunnen Z.

b) Sporn gekrümmt: 304. C. cava Schweig. et Koert. gemeine H. Fumaria bulbosa L. 4. 5. 4. In Grasgärten, z. B. bei der Schwester; auf Wiesen über der neuen Gönne Z.

2. Mit Höcker: CXIII. Fumaria L. Erdrauch; (fumus der Rauch).

a) Nüßchen stumpf: 305. F. officinalis L. gemeiner E. 4—7. ☉. Auf Aeckern, in Gärten ꝛc.

b) Nüßchen mit einer Spitze versehen: 306. F. Vaillantii Lois. Vaillant's E. (Sebastian Vaillant, Vorsteher des königlichen Gartens zu Paris, starb 1721). 4—7. ☉. Auf Aeckern, in Gärten ꝛc.

40. Familie. Kreuzblüthler, Cruciferae.

(Crux das Kreuz und ferre tragen). Fast nur Kräuter mit in der Regel abwechselnden Blättern, welche sich durch die reichliche Menge eines ätherischen Oeles und dadurch hervorgerufenen scharfen und eigenthümlichen Geruch und Geschmack auszeichnen. Beide Blüthendecken sind leicht abfallend, gefärbt und 4blättrig, und bei der Krone stehen die einzelnen Blätter kreuzweise einander gegenüber. Die Zahl der Staubgefäße ist 1½ mal 4, und in der Regel sind von ihnen 4 länger und 2 kürzer. Außerdem finden sich noch bisweilen an der Basis Drüschen. Der Fruchtknoten ist 1- und 2fächrig und besitzt einen einfachen Griffel oder ist griffellos. Die Frucht ist eine Schote, und nur bisweilen wird sie 1samig oder zur Gliederhülse. In dem eiweißlosen Samen liegt der Embryo gekrümmt.

I. Mit Gliederhülse. CXIV. Raphanus L. Rettig. 307. R. Raphanistrum L. wilder R. 6. 7. ☉. Auf Aeckern, auf der Insel, am Saalufer.

II. Mit 1samigen, nüßchenähnlichen Schötchen.

1. Schötchen flach zusammengedrückt: CXV. Isatis L. Waid: 308a. I. tinctoria L. Färber-W. 5. 6. ♂. Ueberall auf Bergen.

2. Schötchen rundlich: CXVI. Neslia Desv. Finkensamen: 308b. N. paniculata Desv. 6. 7. ☉. Unter dem Getreide.

III. Mit Schötchen und darin die Scheidewand parallel.

1. Blüthe gelb, später bisweilen weißlich.

a. Schötchen rundlich: CXVII. Camelina Crantz, Leindotter. (Von Dodonäus zuerst gebraucht, weil in Frankreich diese Pflanze Cameline genannt wird). 309. C. sativa Crantz, gemeine L. 6. 7. ☉. Auf Aeckern wild und angebaut.

b. Schötchen flach, oder nur wenig convex: CXVIII. Alyssum L. Steinkraut; (nach Plinius von ἡ λύσσα die Wuth der Hunde, wogegen das Kraut gebraucht wurde). 310. A. calycinum L. gemeines S. 4. 5. ☉. Auf Aeckern, an Rändern ꝛc.

c. Schötchen länglich oder eiförmig: CXIX. Nasturtium R. Br. Wasserſenf; (nares torquere, die Nase peinigen, wegen des scharfen Geruches).

1) Blätter gefiedert, (Blüthe weiß): 311. N. aquaticum R. Br. Blumenkresse. Sisymbrium Nasturtium L. (ſ. Nro. CXXXV.). 6—9. 4. In Bächen, Quellen ꝛc.

2) Blätter zum Theil oder sämmtlich ungetheilt: 312. N. amphibium R. Br. großer W. 7. 8. 4. Am Ufer der Saale, z. B. über der Nasenmühle, in Gräben ꝛc.

3) Blätter sämmtlich fiederspaltig.

a) Krone länger als der Kelch: 313. N. sylvestre R. Br. gemeiner W. 6. 7. 4. Auf feuchten Stellen; am Ufer der Saale, auf der Insel, bei Burgau ꝛc.

b. Krone dem Kelche gleich: 314. N. palustre R. Br. kleinblüthiger W. 6. 7. 4. Mit dem vorigen, z. B. auf der Insel.

2. Blüthe weiß.

a. Kronblätter 2theilig.

α. Stengel beblättert: CXX. Berteroa De C. Wegkresse; (dem unglücklichen süd- und mittelamerikaniſchen Reisenden Bertero zu Ehren). 315. B. incana De C. gemeine W. Alyssum incanum L. Farsetia incana R. Br. 6. 7. ☉. An Rändern, auf Bergen; häufig auf der Westseite des Hausberges.

β. Stengel blätterlos: CXXI. Draba L. Hungerblümchen. 316. D. verna L. gemeines H. 2—4. ☉. Auf sonnigem und unfruchtbarem Boden.

b. Kronblätter ganz.

α. Stengel liegend: Nasturtium s. Nro. 311.

β. Stengel aufrecht: CXXII. Armoracia L. Meerrettig. 317. A. rusticana Fl. Wett. gemeiner M. Cochlearia Armoracia L. (cochlear der Löffel). 6. 7. 4. Auf Krautländern verwildert, am Ufer der Saale hier und da, z. B. im Paradiese.

IV. Mit Schötchen und darin die Scheidewand quer.

1. Jedes Fach 1samig.

a. Schötchen ausgerandet, zusammengedrückt: CXXIII. Lepidium L. Kresse; (ἡ λεπίς die Schuppe, weil ihr Genuß Ausschlag, Schuppen hervorrufen soll!).

1) Wurzelblätter buchtig-gezähnt: 318. L. campestre R. Br. Feld-K. 5—8. ♂. An Wegen und Rändern.

2) Wurzelblätter tief-fiederspaltig: 319. L. ruderale L. Weg-K. 5—8. ☉. Allenthalben an Wegen ꝛc.

b. Schötchen mit pyramidalem Griffel, bauchig: CXXIV. Senebiēra Poir. Krähenfuß (Senebier, einer der größten Pflanzenphysiologen Frankreichs zu Anfang dieses Jahrhunderts). 320. S. Coronōpus Poir. gemeiner K. Cochlearia Coronopus L. (ἡ κορώνη die Krähe und ὁ πούς der Fuß). 6. 7. Häufig an der Leutra, an der Schneidemühle; auf der Insel D.

2. Jedes Fach 2- und mehrsamig.

a. Kronblätter ungleich: LXXV. Teesdalia R. Br. Sand-K. 321. T. nudicaulis R. Br. gemeine S. Ibēris nudicaulis L. (nudus nackt, hier blattlos, und caulis der Stengel). 3—5. Auf unfruchtbaren Stellen, häufig hinter der neuen Schenke.

b. Kronblätter einander gleich.

α. Schötchen eiförmig: LXXVI. Thlaspi L. Täschelkraut.

1) Blätter deutlich gezähnt: 322. T. arvense L. Feld-T. 5. 6. ☉. Auf Aeckern überall.

2) Blätter ganzrandig oder undeutlich gezähnt.

a) Krone viel größer als der Kelch: 323. T. montanum L. Berg-T. 4. 5. 4. Auf Bergen, besonders des rech-

ten Saalufers, z. B. auf dem Hausberge, gegen die Wölmisse hin.

b) Krone kaum größer als der Kelch: 324. T. perfoliatum L. gemeines T. 4. 5. ☉. Auf Aeckern, in Gärten, an Rändern ꝛc. — T. alpestre L. Alpen-T. mit einfachem Stengel und roth-schwarz sich färbenden Staubbeuteln ist in unserer Flor zweifelhaft.

β. Schötchen dreieckig: CXXVII. Capsella Vent. Hirtentasche; (capsella das Kästchen). 325. C. Bursa-pastoris Vent. gemeine H. (bursa die Tasche und pastor der Hirt). 4—10. ☉.

V. Mit Schoten.

A. Samen 2reihig.

1. Schoten kurz, schötchenähnlich: Nasturtium s. Nro. CXIX.

2. Schoten lang: CXXVIII. Turritis L. Thurmkraut. (turris der Thurm). 326. T. glabra L. gemeines T. 5. 6. ♂. Auf grasigen Anhöhen hier und da.

B. Samen einreihig und kugelrund.

1. Klappen der Schoten 1nervig: CXXIX. Brassica L. Kohl.

1) Schoten abstehend.

a) Wurzelblätter borstig-behaart: 327. B. Rapa L. Weißrübe. 4. 5. ☉. und ♂. Nur cultivirt.

b) Wurzelblätter unbehaart.

α) Staubfäden aufsteigend: 328. B. Napus L. Rübsen. 5. ☉. und ♂. Angebaut und häufig verwildert; auf der Insel.

β) Staubfäden aufrecht: 329. B. oleracea L. gemeiner K. 5. 6. ♂. Nur angebaut.

2) Schoten angedrückt: 330. B. nigra Koch fl. D. Senf-K. Sinapis nigra L. 6. 7. ☉. Am Ufer der Saale auf der Insel.

2. Klappen der Schote 3 und 5nervig: CXXX. Sinapis L. Senf. 331. S. arvensis L. Acker-S. 5—8. ☉. Auf Aeckern ꝛc.

C. Samen einreihig und nicht kugelrund.

1. Klappen ohne Nerven, flach.

a. Blattwinkel meist mit Zwiebelchen: CXXXI. Dentaria L. Zahnwurz; (dens der Zahn). 332. D. bulbifera L. zwiebeltragende Z. 5. 4. Nur im Tautenburger Forste.

b. Blattwinkel ohne Zwiebelchen: CXXXII. Cardamine L. Springkresse; (τὸ κάρδαμον, die Kresse).

1) Krone sehr klein, oder fehlt: 333. Cardamine Impatiens L. (s. Nro. CIV.) gemeine S. 4. 5. ☉. An feuchten Stellen; von V. häufig an der Rasenmühle gefunden; im Zeitzgrunde.

2) Krone größer als der Kelch.

a) Stengel behaart: 334. C. hirsuta L. haarige S. 4—6. ☉. Im Zeitzgrunde.

b) Stengel unbehaart.

α) Staubbeutel gelb: 335. C. pratensis L. Wiesen-S. 4—6. . Auf feuchten Wiesen überall.

β) Staubbeutel braunroth: 336. C. amara L. bittre S. 4—6. 4. In Sümpfen und Bächen.

2. Klappen genervt, mehr oder weniger convex.

a. Blüthe weiß.

α. Stengelblätter sitzend: CXXXIII. Arabis L. Gänsekraut.

1) Pflanze graugrün, unbehaart.

a) Wurzelblätter sitzend. Erysimum s. Nro. 347.

b) Wurzelblätter gestielt: 337. A. brassicaeformis Wallr. kohlartiger G. Brassica alpina L. 5. 6. 4. In Wäldern nicht selten.

2) Pflanze behaart.

a) Stengelblätter sitzend: 338. A. Thaliana L. gemeiner G. Sisymbrium Thalianum Gaud. (Thalius, Arzt zu Nordhausen, starb 1587). 4. 5. ☉. Auf Aeckern, z. B. zwischen Kleinschwabhausen und Lehnstädt; über der neuen Schenke; auf der Insel, V. 1583

b) Stengelblätter umfassend.

α) Schoten abstehend: 339. A. auriculata L. geöhrter G. 4—6. ☉. Auf dem Hausberge.

β) Schoten aufrecht: 340. A. hirsuta L. behaarter G. 4—6. ♂. Auf Wiesen, Hügeln, in Vorhölzern.

β. Blätter sämmtlich gestielt: CXXXIV. Alliaria Trag. Lauchkraut. 341. A. officinalis Andrzej. gemeines L. Erysimum Alliaria L. 4. 5. ♂. In Hecken, an Zäunen.

b. Blüthe gelb.

α. Schote rundlich, auf jeder Seite 3nervig: CXXXV. Sisymbrium L. Rauke; (τό σίον Merk und ὁ ὄμβρος der Regen, demnach ein Merk, der Wasser liebt).

1) Schoten angedrückt: 342. S. officinale Scop. gemeine R. 6—9. ☉. An Wegen, an Zäunen ꝛc.

2) Schoten abstehend.

a) Blätter schrotsägeförmig: 343. S. eckartsbergense W. Rauke von Eckartsberga, S. multisiliquosum Hoffm. (multae siliquae, viel Schoten). 4—6. ♂. Auf Mauern bei Dornburg.

b) Blätter dreifach gefiedert: 344. S. Sophia L. Sophienkraut. 5—9. ☉. An Zäunen, Wegen ꝛc.

β. Schote rundlich, auf jeder Seite 1nervig: CXXXVI. Barbarea R. Br. Barbarakraut; (der heiligen Barbara zu Ehren, oder wie Einige vielleicht mit Recht meinen, nach dem Bischof Barbarus zu Aquilegia, auf dessen Rath zu Padua ein botanischer Garten errichtet, und Prosper Alpin als Director desselben ernannt wurde).

1) Schote aufrecht: 345. B. vulgaris B. Br. gemeines B. 4—6. ♃. Am Ufer der Saale und Lache, z. B. vor der Rasenmühle.

2) Schote abstehend: 346. B. arcuata krummfrüchtiges B. Linne vereinigte beide Arten als Erysimum Barbarea. 4—6. ♃. Mit der vorigen, fast häufiger, z. B. auf der Insel.

γ. Schote durch die hervorstehenden Nerven 4eckig: CXXXVII. Erysimum L. Hederich; (ἐρύομαι, ich erhalte).

1) Blätter umfassend: 347. E. perfoliatum Crantz, Brassica orientalis L. stengelumfassender H. 5—8. ☉. Auf Aeckern ꝛc.

2) Blätter sitzend.

a) Blüthenstiele länger als der Kelch: 348. E. cheiranthoides L. levcoyenähnlicher H. 7. 8. ☉. ♂. An Bergen, auf Aeckern.

b) Blüthenstiele kürzer als der Kelch: 349. E. crepidifolium Rchb. Pippaublättriger H. 5. 6. ♂. Auf Bergen ꝛc.

41. Familie. Waupflanzen, Resedeae.

Wenige Kräuter, deren Stellung in der natürlichen Anordnung noch sehr unsicher ist, daher man sie fast bei jedem Systematiker an einem andern Orte findet. Die Verwandtschaft mit den Cappernpflanzen und Kreuzblüthlern beruht nur auf chemischen, durchaus nicht auf physio- und morphologischen Gründen, und vielleicht hat der vielfach widersprochene Lindley nicht Unrecht, wenn er sie in die Nähe der Wolfsmilchblüthler bringt; wenigstens ist die Verwandtschaft zu den Datisceen größer, als zu jeder andern Familie. Die entfernte Aehnlichkeit mit Nigella ist auch nicht zu verkennen. — Der bleibende Kelch ist 4- und 6theilig, und nach der Zahl der Abschnitte richtet sich auch die Zahl der ganzrandigen oder geschlitzten Kronblätter. Die 12—24 Staubgefäße sind der Basis des Pistillträgers (Carpophŏrum) eingefügt. Der 1fächrige Fruchtknoten ist gestielt, besitzt an seiner Basis einen schuppenähnlichen Kranz und ist an seiner Spitze offen, trotz dem aber trägt er 3 oder 4 Griffel. Außerdem ist er 4- oder 6eckig, und theilt sich bisweilen in 4 oder 6 einzelne und 1griffelige Fruchtknoten. Die Frucht ist eine oben offene Kapsel und mit 3—6 Wandplacenten versehen. Der Embryo ist gekrümmt.

CXXXVIII. Reseda L. Wau. (Nach Plinius XXVII, 12. heilt die Reseda besonders Entzündungen, und wer damit curirte, sagte dreimal mit ebenso vielmaligem Ausspucken diese Worte: „reseda, morbos reseda, scis, nescis ne, quis hic pullos egerit? radices nec caput nec pedes habeant.“ Reseda, halt auf die Krankheit, weißt du oder weißt du nicht, wer hier den Keim (der Krankheit) gelegt hat? Die Wurzeln (der Krankheit) sollen weder Kopf noch Füße haben.

1) Blätter lanzettförmig: 350. R. Luteola L. Färber-W. 6. 7. ♂. Auf Hügeln, an Wegen, z. B. vor Wöllnitz.

2) Blätter doppelt-fiederspaltig: 351. R. lutea L. gelber W. 6. 7. ♂. Auf Aeckern, an Wegen ꝛc.

XIV. Ordnung. Kleinblüthler, Micranthae.

(*Μικρός* klein und *ὁ ἄνθος*). Größtentheils Kräuter, weniger Sträucher, und gar keine Bäume. Die Blüthen bilden meistens Dolden mit Hüllen und in ihnen herrscht häufiger die 5 als 4 vor. Der Kelch ist innig mit dem 2- und mehrfächrigen Fruchtknoten verwachsen und erscheint nur als undeutlicher Rand, und die weiße oder gelbe Krone theilt sich in 5 kleine Blätter. Sie steht mit den 4 oder 5 Staubgefäßen an der Basis des Kelchrandes. Griffel sind 1 und 2 vorhanden und die Frucht bildet sich zur eigenthümlichen Doldenfrucht oder zur Beere aus.

42. Familie. Doldenblüthler, Umbelliferae.

Nur Kräuter mit meistens vielfach zusammengesetzten Blättern ohne Nebenblätter. In der Blüthe herrscht genau die 5 vor; ein 5zähniger Kelchrand, 5 Kronblätter, welche häufig an der Spitze ausgerandet und nach innen geschlagen sind, und 5 Staubgefäße. Der Fruchtknoten ist 2fächrig, 2eiig, und seine beiden Griffel werden an der Basis fleischig, breiten sich aus und bilden den sogenannten Griffelboden (Stylopodium, *ὁ στύλος* der Griffel und *ὁ πους* der Fuß). Die Frucht ist die eigentliche Doldenfrucht (Doppelachenie, Diachenium, *δίς* doppelt, *ἀ* privativum und *χαίνειν* aufspringen, demnach eine Doppelfrucht, die nicht aufspringt), welche in der Mitte ein stielartiges Gebilde (Carpophorum, *ὁ καρπός* die Frucht und *φέρειν* tragen) besitzt, an dessen Seiten die einzelnen Früchtchen (Achenien, Mericarpien, *τὸ μέρος* der Theil und *ὁ καρπός* die Frucht) befestigt sind und sich von unten nach oben lösen. Von oben nach unten ziehen sich 5 erhabene Streifen (Rippen, Costae, Jugae) und bilden dadurch zwischen sich 4 Vertiefungen (Thälchen, Valleculae), in denen meistens bräunlich-gefärbte, besonders nach Entfernung der Fruchtschale deutliche Oelstreifen (Vittae) sichtbar sind. Häufig werden aber erst die Thälchen durch sogenannte secundäre Rippen getheilt. Ein starkriechendes und schmeckendes ätherisches Oel findet sich vorzüglich in den Samen.

I. Dolde einfach, unvollständig.

1. Blätter einfach, gekerbt: CXXXIX. Hydrocotyle L. Wassernabel; (τὸ ὕδωρ das Wasser und ἡ κοτύλη ein Gefäß). 352. H. vulgaris L. gemeiner W. 7. 8. 4. Bei Hainspitzen D.

2. Blätter handförmig eingeschnitten.

a. Doldenfrucht mit Stacheln besetzt: CXL. Sanicula L. Schernäkel; (sanare heilen). 353. S. europaea L. gemeiner S. 5. 6. 4. In Wäldern überall.

b. Doldenfrucht nackt: CXLI. Astrantia L. Wohlstand; (ὁ ἀστήρ der Stern). 354. A. major L. großer W. 7. 8. 4. Zwischen Vollersroda und Magdala D. Z.

3. Blätter mehrfach-fiederspaltig: CXLII. Eryngium L. Mannstreu; (wahrscheinlich hängt Eryngium mit ἐρᾶειν, lieben, zusammen). 355. E. campestre L. gemeine M. 8—9. 4. Sehr gemein.

II. Dolde zusammengesetzt und Blüthe gelb oder grünlich.

1. Blätter einfach: CXLIII. Bupleurum L. Hasenohr; (ὁ βοῦς das Rindvieh und τὸ πλευρόν die Rippe).

1) Blätter durchwachsen: 356. B. rotundifolium L. rundblättriges H. 6. 7. ☉. Auf Aeckern ꝛc.

2) Blätter eiförmig oder länglich, umfassend: 357. B. longifolium L. langblättriges H. 6. 7. 4. In Wäldern.

3) Blätter länglich-lanzettförmig, zum Theil gestielt: 358. B. falcatum L. Sichel-H. 7. 8. 4. An sonnigen Stellen.

2. Blätter einfach gefiedert: CXLIV. Pastinaca L. Pastinak. 359. P. sativa L. ächter P. 7—9. ♂. Auf Wiesen ꝛc.

3. Blätter zusammengesetzt.

a. Doldenfrucht zusammengedrückt.

α. Blättchen breit: CXLV. Levisticum Kch. umb. Liebstöckel. 360. L. officinale Kch. ächter L. Ligusticum Levisticum; (beide Namen aus λιβυστικόν, dem Namen einer afrikanischen Pflanze, entstanden). 7. 8. 4. Verwildert bei Golmsdorf und Jenalöbnitz.

β. Blättchen sehr schmal.

11. Blätter 5mal 3zählig: CXLVI. Peucedanum L. Haarstrang; (ἡ πεύκη die Fichte und δανός dürr).

361. P. officinale L. 7. 8. 4. Auf dem Kospodaer Berge über der Papiermühle.

22. Blätter einfach oder doppelt zusammengesetzt: CXLVII. Anethum L. Dill. 362. A. graveölens L. gemeiner D. 6—8. Auf Krautländern verwildert.

b. Doldenfrucht rundlich, an den Seiten zusammengezogen: CXLVIII. Petroselīnum Hoffm. Peterſilie; (ἡ πέτρα der Fels und τὸ σέλινον der Eppich. 363. P. sativum Hoff. gemeine P. 6—8. ♂. Cultivirt und verwildert unter Wenigenjena.

c. Doldenfrucht durchaus im Durchschnitte rund: CXLIX. Silaus Bess. Roßkümmel. 364. S. pratensis Bess. gemeiner R. Peucedānum Silaus L. 7. 8. 4. Auf Wiesen überall.

III. Dolde zusammengesetzt und Blüthe weiß.

A. Beide Hüllen fehlen.

1. Blätter einfach-gefiedert: CL. Pimpinella L. Bibernell; (ſtatt bipinnella).

1) Stengel eckig-gefurcht: 365. P. magna L. große B. 6. 7. 4. In Wäldern.

2) Stengel rund, faſt blattlos: 366. P. Saxifrăga L. kleine B. (ſ. Nro. LVII.). 6. 7. 4. Auf Bergen und Hügeln.

2. Blätter einfach und doppelt 3- (und 5-) zählig: CLI. Aegopodium L. Gierſch; (ὁ αἴξ die Ziege und ὁ ποῦς der Fuß). 367. A. Podagraria L. gemeiner G.; (ἡ ποδάγρα, das Podagra). 5—7. 4. An Zäunen, in Gärten, an Hecken ꝛc.

3. Blätter wenigſtens doppelt gefiedert: CLII. Carum L. Kümmel. 368. C. Carvi L. gemeiner K. 6. 7. ♂. Auf Wieſen.

B. Wenigſtens eine Hülle iſt vorhanden.

1. Achenien mit faſt fehlenden, undeutlichen Rippen.

a. Achenien langgeſchnäbelt: CLIII. Scandix L. Nadelkerbel. 369. S. Pecten L. gemeiner N. 6. 7. ☉. Auf Aeckern am Forſtthale, bei Vollersrode und Großſchwabhauſen; nach V. vor dem Neuthore nach der Raſenmühle zu; nach D. nach Jenaprießnitz und dem Rauhthale hin.

b. Achenien kurzgeſchnäbelt.

α. Stengel unbehaart: CLIV. Anthriscus Hoffm. Kerbel.

1) Stengel kaum 1 Fuß hoch: 370. A. Cerefolium Hffm. gemeiner K. Scandix Cerefolium L. 5. 6. ☉. An Zäunen hier und da, z. B. im Philosophengange.

2) Stengel 2—4 Fuß hoch: 371. A. sylvestris Hoffm. Chaerophyllum sylvestre L. wilder K. 5. 6. ♃. Auf Wiesen, in Zäunen ꝛc.

β. Stengel wenigstens an den Gelenken behaart: CLV. Chaerophyllum L. Kälberkern; (χαίρειν sich freuen, τὸ φύλλον, das Blatt).

1) Stengel roth gefleckt.

a) Stengel an den Gelenken geschwollen.

α) Pflanze schwarzgrün, ohne allen Glanz: 372. C. temulum L. betäubender K. 6—8. ♃. An Zäunen, Hecken ꝛc.

β) Pflanze freudig grün: 373. C. bulbosum L. dickwurzeliger K. 6. 7. ♂. An Hecken, Zäunen, nicht häufig; über der hohen Saale nach dem Jenzig zu.

b) Stengel an den Gelenken gleich: 374. C. aureum L. schöner K. Auf Wiesen, im Gebüsch, z. B. auf der Insel, vor der hohen Saale ꝛc.

2) Stengel nicht gefleckt: 375. C. hirsutum L. haariger K. 6—8. ♃. An Bächen und feuchten Orten; nach D. bei Thalbürgel, bei Lutschen und Ruttersdorf.

2. Achenien mit zum Theil geflügelten Rippen, zusammengedrückt.

a. Nur am Rande geflügelt.

α. Achenien behaart: CLVI. Heraclēum L. Bärenklaue; (ἡράκλειος, zum Herkules gehörig: 376. H. Spondylium L. gemeine B. 6—8. ♃. Auf Wiesen ꝛc.

β. Achenien unbehaart.

11. Kronblätter ausgerandet oder umgekehrt-herzförmig.

aa. Blätter doppelt-gefiedert: CLVII. Cervaria Riv. Hirschwurz; (cervus der Hirsch). 377. C. Rivini Gaertn. (Rivinus, Professor in Leipzig, starb 1725). Atha-

manta Cervaria L.; (Athamas, ein Berg in Thessalien). 7. 8. 4. In Wäldern.

bb. Blätter 3- und mehrfach zusammengesetzt: CLVIII. Oreoselinum Clus. Grundheil; (τὸ ὄρος der Berg und τὸ σέλινον der Eppich). 378. O. legitimum M. B. gemeiner G. Athamanta Oreoselinum L. 8. 9. 4. Auf Ackerrändern bei Dorf Leutra Z., in dem Pfarrholze bei Jenalöbnitz D.

22. Kronblätter mit ganzer Spitze.

aa. Blätter doppelt-3zählig: CLIX. Imperatoria L. Meisterwurz. 379. I. Ostruthium L. ächte M. (nach Beckmann Ostruthium aus dem deutschen Os und truth, trud, traut). 7. 8. 4. Nur verwildert bei Golmsdorf, Löberschütz und Jenalöbnitz.

bb. Blätter doppelt-gefiedert: CLX. Archangelica Hoffm. Erzengelwurz. 380. A. officinalis Hoffm. ächte E. Angelica Archangelica L. 6. 7. ♂. Verwildert mit der vorigen Art.

cc. Blätter dreifach-gefiedert: CLXI. Angelica L. Engelwurz. 381. A. sylvestris L. gemeine E. 7. 8. 4. In Wäldern.

b. Achenien am Rande und auf dem Rücken geflügelt.

α. Rückenflügel den Randflügeln gleich: CLXII. Laserpitium L. Laserkraut.

1) Stengel behaart: 382. L. pruthenicum L. preußisches L. 7. 8. ♂. In Wäldern, in der Wöllmisse.

2) Stengel glatt: 383. L. latifolium L. weißer Enzian. 7. 8. 4. Ueberall in Wäldern, zwischen Gebüsch.

β. Rückenflügel kleiner: CLXIII. Selinum L. Silge. 384. S. Carvifolia L. gemeine S. 7. 8. 4. In der Wöllmisse D.

3. Achenien rundlich, mit ungeflügelten Rippen.

a. Achenien stachlig oder borstig.

α. Achenien nur auf den Rippen stachlig.

11. Hüllblätter fiederspaltig: CLXIV. Daucus L. Möhre. 385. D. Carota L. gemeine M. 6—9. ♂. An Wegen, Rändern ꝛc.

22. Hüllblätter einfach.

aa. Pflanze behaart: CLXV. Turgenia Hoffm. Klettenkerbel. 386. T. latifolia Hoffm. Caucălis latifolia L. breitblättriger K. 6. 7. ☉. Unter dem Getreide.

bb. Pflanze unbehaart: CLXVI. Orlaya Hoffm. Ackerkerbel. 387. O. grandiflora Hoffm. großblüthiger A. Caucălis grandiflora L. 6—8. ☉. Unter dem Getreide bei Großschwabhausen, Jsserstädt, bei Kospoda, am Hausberge Z.

33. Hüllblätter fehlen: CLXVII. Caucălis L. Haftdolde. 388. C. daucoides L. möhrenartige H. 6. 7. ☉. Auf Aeckern ꝛc.

β. Achenien durchaus borstig: CLXVIII. Torĭlis Adans. Drehkraut. 389. T. Anthriscus L. gemeines D. 7. 8. ♂. An Zäunen und Hecken.

b. Achenien behaart: CLXIX. Libanōtis Crantz. Bärenfenchel; (wahrscheinlich von dem hebräischen Lebona; nach Beckmann von τὸ λίβανον der Weihrauch und ὄζειν riechen). 390. L. montana All. Berg-B. Athamanta Libanotis L. Jn Wäldern, auf Bergen.

c. Achenien unbehaart und unbewaffnet.

α. Blätter einfach- oder doppelt-3zählig: CLXX. Falcaria Host. Sichelkraut; (falx die Sichel). 391. F. Rivini Host. gemeines S. (s. Nro. 377). Sium Falcaria L. 6. 7. 4. Auf Aeckern, an Rändern ꝛc.

β. Blätter nur einfach-gefiedert: CLXXI. Sium L. Merk.

1) Hüllblätter fast fiederspaltig: 392. S. angustifolium L. schmalblättriger M. 7. 8. 4. Jn Bächen gemein.

2) Hüllblätter einfach. 393. S. latifolium L. breitblättriger M. 7. 8. 4. Jn Bächen, selten, z. B. bei Porstendorf.

γ. Blätter 1—3mal gefiedert.

11. Hüllchen 3- (selten 4-)blättrig.

aa. Rippen der Früchtchen wellenförmig: CLXXII. Conĭum L. Schierling; (κώνειον). 394. C. maculatum L. gefleckter S. 6. 7. ♂. An Rändern, auf Schutthaufen, nach Kunitz zu.

bb. Rippen gleichlaufend: CLXXIII. Aethūsa L.

Hundspeterſilie; (αἴθων glänzend). 395. A. Cynapium L. gemeine H. (ὁ κύων der Hund und apium der Eppich). 7. 8. ☉. Auf Krautländern, in Wäldern ꝛc.

22. Hüllchen mehrblättrig.

aa. Doldenfrucht concav: Cervaria Rivini Nr. 377.

bb. Doldenfrucht ſpindelförmig, (Kronblätter ganz): CLXXIV. Meum Tourn. Bärwurz. 396. M. athamanticum Jacq. ächte B. Athamanta Meum L. 6. 7. 4. Auf Waldwieſen, in der Nähe von Roda, aber ſelten.

cc. Doldenfrucht eiförmig oder länglich.

αα. Griffel zurückgebogen: CLXXV. Seseli L. Bocksfenchel. 397. S. coloratum Ehrh. gefärbter B. S. annuum L. S. bienne Crantz. 7. 8. ♂? 4. Auf trocknen Waldplätzen, im Forſt, in der Wölmiſſe.

ββ. Griffel aufrecht: CLXXVI. Oenanthe L. Rebendolde; (ὁ οἶνος der Wein und ὁ ἄνθος die Blüthe).

1) Stengelblätter einfach-gefiedert, auf langem, hohlem Stiel: 398. O. fistulosa L. hohlſtengelige R. 6. 7. In Sümpfen, z. B. nach Kunitz zu.

2) Stengelblätter 2—3mal gefiedert auf kurzem Stiel: 399. O. Phellandrium Lam. Waſſerfenchel, Phellandrium aquaticum L.; (ὁ φελλὸς der Kork und ἀνδρόεσθαι Mann werden!). 7. 8. ♂. In Sümpfen und Gräben, im Paradieſe ꝛc.

43. Familie. Epheupflanzen, Araliaceae.

Häufiger holzige Pflanzen, als Kräuter, welche im Ganzen noch den Typus der vorhergehenden Familie tragen, aber doch ſchon ſehr verſchieden ſind. Die Blüthen bilden in der Regel keine regelmäßige Dolde und die Hülle fehlt häufig. Vor Allem aber weicht der 2- und mehrfächrige Fruchtknoten ab, deſſen mehre Griffel bei unſerer Art in einen einzigen verwachſen ſind, der ſich zur beerenartigen Frucht ausbildet.

CLXXVII. Hedĕra L. Epheu. 400. H. Helix L. gemeiner E. Blüht nur ſelten. 6. 7. ♄. In Wäldern gemein.

44. Familie. Harthölzer, Corneae.

Holzige Doldenblüthler mit einfachen Blättern und vorherrschender 4zahl; aber wie bei dem Epheu ist der 2fächrige Fruchtknoten 1griffelig und bildet sich zur 2fächrigen und 2samigen Beere aus.

CLXXVIII. Cornus L. Hartriegel.

1) Blüthen gelb: 401. C. mascula L. gemeiner H. 3. 4. ♄. Gemein an Zäunen, Hecken ꝛc.

2) Blüthen weiß: 402. C. sanguinea L. Beinholz. 5. 6. ♄. Gemein in Gebüsch, in Hecken ꝛc.

45. Familie. Mistelpflanzen, Lorantheae.

(*Τὸ λῶρον* der Riemen und *ὁ ἄνθος* die Blume). Doldenblüthler auf der niedersten Stufe, welche in der Regel als Schmarotzer auf Bäumen vorkommen. Ihre ganzrandigen Blätter stehen einander gegenüber. In den meist getrennten und einzeln stehenden Blüthen herrscht die 4 vor, daher 4 Kelchzähne, 4 Kronblätter, welche bisweilen verwachsen erscheinen, und 4 Staubgefäße. Der 1fächrige, 1eiige und 1griffelige Fruchtknoten wird zur Beere.

CLXXIX. Viscum L. Mistel. 403. V. album L. weiße M. 3. 4. ♄. Auf Obstbäumen, häufig nach Laasan zu ꝛc.

Zweite Klasse.

Vereintkrönler, Monopetălae.

Eine einblättrige, oder besser gesagt, eine verwachsene Krone ist das Hauptkennzeichen dieser Klasse, und durch sie werden die andern Theile der Blüthe bestimmt. Stets bildet wenigstens ihr unterer Theil eine Röhre und beengt dadurch den Raum, welcher für Staubgefäße und Pistill übrig bleibt, so, daß sogar häufig die erstern an ihr sich befestigen. Von diesen sind höchstens 10, am häufigsten aber 4 oder 5 vorhanden. Nur 1 Pistill entwickelt sich, aber der einzelne Griffel theilt sich sehr häufig an seiner Spitze. Die

Frucht ist meistens eine Kapsel, seltner eine Beere oder 1samiges Nüßchen.

A. Kelch nicht mit dem Fruchtknoten verwachsen.

I. Holzige Pflanzen.

1) 2 Staubgefäße: 63. Fam. Oelbäume.

a) Blüthe roth: 52. Fam. (Nro. CCXXXV.).

b) Blüthe blau: 57. Fam. Strychninpflanzen.

2) 8 und 10 Staubgefäße: 62. Fam. Heidesträucher.

II. Schmarotzer, ohne eigentliche Blätter.

1) 4 und 5 Staubgefäße: 54. Fam. Flachsseidenpfl.

2) 4 didynamische Staubgefäße: 47. Fam. Ervenschmar.

3) 10 Staubgefäße: 61. Fam. Ohnblätter.

III. Windende Kräuter: 53. Fam. Windenpflanzen.

IV. Kräuter.

1) 10 Staubgefäße: 60. Fam. Sinnpflanzen.

2) 7 Staubgefäße: 55. Fam. (Nro. CCXLVI.).

3) 5 Staubgefäße.

a) Knospe gedreht.

α) Schlund geschlossen: 58. Fam. Schwalbenwurzpflanzen.

β) Schlund offen: 59. Fam. Enzianpflanzen.

b) Knospe nicht gedreht.

α) Kapsel 1fächrig: 55. Fam. Himmelsblüthler.

β) Kapsel mehrfächrig: 52. Fam. Tollkräuter.

γ) 4 Nüßchen: 51. Fam. Rauhblättler.

4) 4 didynamische Staubgefäße.

a) Mit 2fächriger Kapsel: 46. Fam. Maskenblüthler.

b) Mit 1fächriger Kapsel: 48. Fam. (Nro. CXCI.).

c) Mit 4 Nüßchen: 50. Fam. Quirlblüthler.

5) 4 nicht didynamische Staubgefäße.

a) 2 Griffel: 59. Fam. (Nro. CCLII).

b) 1 Griffel.

α) Mit Stengel: 55. Fam. (Nro. CCXLI).

β) Mit ährigem Schaft: 56. Fam. Wegkräuter.

6) 3 Staubgefäße: 25. Fam. (Nro. XCV).

7) 2 Staubgefäße.

a) Frucht 1fächrig: 48. Fam. Fettkräuter.

b) Frucht 2fächrig: 46. Fam. (Nro. CLXXX).
c) Frucht 4fächrig oder 4 Nüßchen.
α) Blüthen in rispigen Aehren: 49. Fam. Eisenkr.
β) Blüthen quirlständig: 50. Fam. (Nro. CXCVI und CCI).

B. Kelch mit dem Fruchtknoten innig verwachsen.
I. Holzige Pflanzen.
1) 8 und 10 Staubgefäße: 64. Fam. Beerensträucher.
2) 5 Staubgefäße: 66. Fam. Geisblätter.
II. Krautartige Pflanzen.
a) Blüthen zusammengesetzt.
α) Staubbeutel frei: 69. Fam. Kardenpflanzen.
β) Staubbeutel verwachsen: 70. Fam. Zusammengesetztblüthler.
b) Blüthen einfach.
α) 8 und 10 Staubgefäße: 66. F. (Nr. CCLXVII).
β) 5 Staubgefäße: 65. Fam. Glockenblüthler.
γ) 4 Staubgefäße: 67. Fam. Sternblätter.
δ) 3 Staubgefäße: 68. Fam. Baldrianpflanzen.

XV. Ordnung. Lippenblüthler, Chilanthae.

(*Τὸ χεῖλον* die Lippe und *ὁ ἄνθος* die Blüthe). Bei uns nur Kräuter, unter den Tropen aber oft riesige Bäume mit in der Regel gegenständigen Blättern. In der ungleichen und unregelmäßigen Blüthe herrscht die 4zahl vor. Der mehr oder weniger röhrige Kelch ist meistens 5zähnig oder 5theilig, und häufig wie die Krone lippenförmig. Von den 4 didynamischen Staubgefäßen verkümmern oft die beiden kleinern. Der 1-, 2- oder 4fächrige Fruchtknoten bildet sich am häufigsten zu einer Kapsel oder zu 4 Karyopsen aus.

46. Familie. Maskenblüthler, Personatae.

Kräuter mit meistens gegenständigen Blättern und deren Kelch sehr tief getheilt ist, weßhalb er auch am wenigsten röhrenförmig erscheint. Die unregelmäßige, häufig maskenförmige Krone besitzt in der Regel 4 oder 2 Abschnitte, welche vor dem Aufblühen übereinander gelegt sind. Die 4, selten 2 Staub-

gefäße besitzen mit wenigen Ausnahmen 2fächrige Beutel, und der 2fächrige Fruchtknoten entwickelt sich zur 2fächrigen Kapsel. Das Eiweiß ist vorhanden.

I. Zwei Staubgefäße: CLXXX. Veronica L. Ehrenpreiß; (vera unica sc. planta, die einzige wahre Pflanze).

1) Mit Trauben (Pflanzen mehrjährig).

a) Trauben endständig: 404. serpyllifolia L. Quendelblättriger E. 5—7. 4. Auf Wiesen, an Wegen.

b) Trauben seitenständig.

α) Kelch 4theilig.

11) Stengel unbehaart.

aa) Blätter lanzettlinienförmig: 405. V. scutellata L. schildtragender E. 7. 8. 4. An Gräben, in Sümpfen; auf den Wöllnitzer Wiesen; beim Luftschiff; bei Kötschau V.

bb) Blätter länglichspitz: 406. V. Anagallis L. spitzblättrige Bachbunge. 6—8. 4. In Gräben und Bächen.

cc) Blätter länglichstumpf: 407. V. Beccabunga L. stumpfblättrige Bachbunge; (Beccabunga dem Deutschen entlehnt). 5—9. 4. In Gräben und Bächen.

22) Stengel 2reihig behaart: 408. Chamaedrys L. Wiesen-E. Bathengel; (χάμαι auf der Erde und ἡ δρῦς die Eiche). 5—7. 4. Auf Wiesen, an Grasrändern.

33) Stengel gleichmäßig behaart.

aa) Blätter langgestielt: 409. V. montana L. Berg-E. 5—7. 4. Im Zeitzgrunde.

bb) Blätter kurzgestielt: 410. V. officinalis L. ächter E. 6—8. 4. In Wäldern.

β) Kelch 5theilig: 411. V. latifolia L. breitblättriger E. 6. 7. 4. Auf Bergen, an Gebüsch. — V. Teucrium L. (s. Nro. CXCVIII.) ist nur kleine Abart mit eirunden Blättern.

2) Mit einzelnen Blüthen (Pflanzen einjährig).

a) Samen flach.

α) Blätter herzförmig, gekerbt: 412. V. arvensis L. Feld-E. 4—6. Auf Aeckern, an Zäunen.

β) Blätter fingerartiggetheilt: 413. V. verna L.

Frühlings-E. 4. 5. ☉. An Rändern, auf Aeckern, häufig an dem Fuße des Jenſigs auf der Südſeite.

b) Samen ausgehöhlt.

α) Blüthenſtiele zuletzt zurückgeſchlagen, lang.

11) Kapſel kugelrund, 4lappig: 414. V. hederifolia L. epheublättriger E. 4—7. ☉. Auf Aeckern, an Zäunen.

22) Kapſel bauchig oder zuſammengedrückt.

aa) Krone 3mal größer, als der Kelch: 415. V. Buxbaumii Ten. Buxbaums-E.; (J. C. Buxbaum war Profeſſor der Botanik zu Petersburg, ſtarb bei Merſeburg 1730). 4. 5. ☉. Im Graben an der Anatomie und an andern Orten einzeln, z. B. bei Wöllnitz D.

bb) Krone höchſtens noch einmal ſo groß.

αα) Kapſelfach 2ſamig: 416. V. opaca Fr. dunkle E. 4. 5. ☉. Auf dem Galgenberge V.

ββ) Kapſelfach 4- und 5ſamig: 417. V. agrestis L. Acker-E. 4—6. ☉. Auf Aeckern, aber ſeltner.

γγ) Kapſelfach 10ſamig: 418. V. polita Fr. glänzende E. 4—6. 8. 9. ☉. Sehr häufig auf Aeckern.

NB. Nro. 415—418 ſind wohl nur Sprößlinge eines Stammes, da nur relative Unterſcheidungen möglich ſind, daher ſie wohl wieder unter der Linneiſchen V. agrestis zu vereinigen ſind.

β) Blüthenſtiele ſo lang als der Kelch, nicht zurückgeſchlagen.

11) Blätter fingerförmig-getheilt: 419. V. triphylla L. dreiblättriger E. 3—5. ☉. Auf Aeckern.

22) Blätter herzförmig, gekerbt: 420. V. praecox L. frühzeitiger E. 3. 4. ☉. Auf Aeckern ſüdlich am Jenſig.

II. Vier Staubgefäße.

A. Kelch 4theilig.

1. Kelch aufgeblaſen: CLXXXI. Alectorolŏphus L. Hahnenkamm; (ὁ ἀλέκτωρ der Hahn und ὁ λόφος der Kamm). Rhinanthus (L.) Koch syn; (ἡ ῥὶν die Naſe und ὁ ἄνθος die Blüthe).

1) Deckblätter gleichfarbig: 421. A. minor Rchb. kleiner ♃. 5. 6. ☉. Auf Wiesen hier und da.

2) Deckblätter ungleichfarbig.

a) Kelch behaart: 422. A. hirsutus All. behaarter ♃. 6. 7. ☉. Unter dem Getreide.

b) Kelch unbehaart.

α) Blätter länglich-lanzettförmig: 423. A. major Rchb. großer ♃. 5—7. ☉. Auf Wiesen.

β) Blätter schmallanzettförmig: 424. A. angustifolius Gm. schmalblättriger ♃. 6. 7. ☉. In Wäldern, auf Waldwiesen. Hinter der Kunitzburg; in der Wölmisse D.

2. Kelch röhrig oder glockenförmig.

a. Kapselfach 1- und 2samig: CLXXXII. Melampyrum L. Wachtelweizen; (μέλας schwarz und ὁ πυρός der Weizen).

1) Aehren einseitig.

a) Kelch unbehaart.

α) Deckblätter ganzrandig: 425. M. sylvaticum L. Wald-W. 7. 8. ☉. Im Tautenburger Forste.

β) Deckblätter wenigzähnig: 426. M. pratense L. gemeiner W. 5—7. ☉. In Vorwäldern, auf Waldwiesen.

b) Kelch behaart: 427. M. nemorosum L. Hain-W. 7. 8. ☉. In Laubwäldern.

2) Aehren 4eckig: 428. M. cristatum L. kammförmiger W. 5—7. ☉. In Wäldern, auf dem Forste, hinter der Kunitzburg.

3) Aehren länglich-rundlich: 429. M. arvense L. Feld-E. 6. 7. ☉. Unter dem Getreide.

b. Kapselfach mehrsamig: CLXXXIII. Euphrasia L. Augentrost; (ἡ εὐφρασία, der Frohsinn, die Freude).

1) Blüthen einseitig.

a) Blüthe gelb: 430. E. lutea L. gelber A. 6—8. ☉. An Waldrändern, auf Hügeln; im Rosenthale auf der Ostseite, zwischen Kospoda und Klosewitz, auf dem Forste, hinter der Kunitzburg.

b) Blüthe roth: 431. E. Odontites L. (ὁ ὀδών der Zahn). 6—9. ☉. Unter dem Getreide.

2) Blüthen ringsherum.

a) Blätter unbehaart, glänzend: 432. E. officinalis L.

ächter A. 7—9. ☉. An Bergen, an dem Kospodaer Fuhrwege Z.

b) Blätter behaart, matt: 433. E. pratensis Scheuchz. Wiesen-A. 7—9. ☉. Auf Wiesen, auf waldigen Bergen.

B. Kelch 5theilig.

1. Krone unregelmäßig-glockenförmig.

a. Stengel 4eckig: CLXXXIV. Scrophularia L. Scrophelkraut.

1) Stengel geflügelt: 434. S. aquatica L. Wasser-S. 6. 7. 4. An Bächen und Flüssen.

2) Stengel nicht geflügelt: 435. S. nodosa L. gemeines S. 5—7. 4. An Zäunen, in Gebüsch, an Bächen ꝛc.

b. Stengel rund: CLXXXV. Digitalis L. Fingerkraut; (digitus der Finger). 436. D. media Roth gemeines F., D. ambigua Dietr. non L. 6. 7. 4. In Wäldern, hier und da; im Forste, auf der Nordseite des Hausberges.

2. Krone rachenförmig:

a. Oberlippe zusammengedrückt: CLXXXVI. Pedicularis L. Läusekraut; (pediculus die Laus).

1) Helm an der Basis mit 2 Zähnen versehen: 437. P. palustris L. gemeines L. 7. 8. ♂. 4. Auf Sumpfwiesen; über der Gembdenmühle D.; häufig dem Fürstenbrunnen gegenüber, im Zeitzgrunde.

2) Helm an der Basis keine Zähne: 438. P. sylvatica L. Wald-L. 5. 6. 4. Im Zeitzgrunde, bei Ruttersdorf.

b. Oberlippe gewölbt.

α. Krone mit Höcker: CLXXXVII. Antirrhinum L. Löwenmaul; (ἀντί in der Zusammensetzung häufig ähnlich und ῥίν die Nase).

1) Kelchabschnitte länger als die Krone: 439. A. Orontium L.; (wahrscheinlich von τὸ ὄρος der Berg, oder nach Haller statt Aurantium, quod auriginem morbum levat). 7. 8. ☉. Unweit der neuen Schenke nach Laasdorf zu; auf den Kunitzer Wiesen und bei Wöllnitz D.

2) Kelchabschnitte kürzer: 440. A. majus L. gemeines L. 6—9. 4. An Mauern verwildert, z. B. vor dem Erfurther Thore an der Gartenmauer des Bürgermeisters ꝛc.

β. Krone mit Sporn.

11. Stengel kriechend oder gestreckt: CLXXXVIII. Cymbalaria Riv. Cymbelkraut. Bei Reichenbach und Koch unter Linaria..

1) Blätter herzförmig, 5lappig: 441. C. muralis Fl. Wett. gemeines C. 4—11. 4. Ueberall an Mauern. Die Angabe Rupps, daß Werner Rolfink diese Pflanze aus Italien verpflanzt habe, ist wohl unrichtig, da sie überall wild, sogar im Norden bis nach Esthland gefunden wird.

2) Blätter pfeilförmig: 442. C. Elatine Fl. Wett. pfeilblättriges C. (s. Nro. LXXVI) .7—9. ☉. Im Rauhthale und bei Wöllnitz Z.; unterhalb Wenigen-Jena.

3) Blätter rundlich-eirund: 443. C. spuria Fl. Wett. rundblättriges C. 7. 8. ☉. Häufig nach V. zwischen Kunitz und Laasan; am Eingange des Rosenthales Z.; bei der Schwester nach Dr. Langethal.

22. Stengel aufrecht: CLXXXIX. Linaria L. Leinkraut.

1) Blüthe gelb: 444. L. vulgaris L. gemeines L. 7. 8. 4. Auf Aeckern, an Flußufern, z. B. der Lache.

2) Blüthe blauröthlich.

a) Stengel fußhoch: 445. L. arvensis L. Acker-L. 7. 8. ☉. Bei der neuen Schenke D., bei Rothenstein.

b) Stengel kaum einige Zoll hoch: 446. L. minor L. kleines L. 6. 7. ☉. Auf Aeckern, an der Leutra ꝛc. gemein.

47. Familie. Erdenschmarotzer, Orobancheae.

Kräuter, welche auf den Wurzeln anderer Kräuter, (besonders Luzerne, Hanf, Labkraut ꝛc.) wachsen und auf einer niedern Stufe der Ausbildung stehen. Der stets aufrechte, nur selten ästige Stengel besitzt ein gelbliches oder röthliches Ansehen, und anstatt der Blätter ist er mit Schuppen bedeckt. Die Blüthe ähnelt sehr einer Abtheilung der vorigen Familie, und unterscheidet sich nur durch den 1fächrigen Fruchtknoten, welcher zur 1fächrigen Kapsel mit Wandplacenten sich gestaltet.

1. Blüthen einseitig: CXC. Lathraea L. Schuppenkraut;

(λαθραῖος, verborgen). 447. L. squamaria L. gemeine S. 4. 5. 4. In Laubwäldern, bei Isserstädt, im Rauhthale ꝛc.

2. Blüthen ringsherum: CXCI. Orobanche L. Erven-würger; (ὁ ὄροβος, die Erve und ἄγχειν, würgen).

1) Stengel einfach: 448. O. rubens Wallr. röthlicher E. O. elatior Sutt. 6—8. 4. Ueberall auf Wiesen, Bergen ꝛc.

2) Stengel ästig: 449. O. ramosa L. ästiger E. 6—8. ☉. Auf feuchten Hanffeldern, z. B. bei Winzerla.

48. Familie. Fettkräuter, Lentibulariaceae.

(Lens, die Linse, wegen der linsenförmigen Bläschen). Kräuter, welche entweder im Wasser selbst, oder wenigstens an feuchten Orten vorkommen. Nur im letztern Falle sind die Blätter ganz, im erstern hingegen geschlitzt und blasentragend. Die Krone ist unregelmäßig, rachenförmig und gespornt, oder regelmäßig-5theilig, aber 4 Staubgefäße einschließend, während sonst nur 2 vorhanden sind. Der 1fächrige Fruchtknoten wird zur 1fächrigen Kapsel. Das Eiweiß fehlt in der Regel.

1. Blätter ganz.

a. Krone regelmäßig: CXCII. Limosella L. Sumpfkraut; (limus, der Schlamm). 450. L. aquatica L. gemeines S. 7. 8. ☉. In Gräben nach Wöllnitz zu.

b. Krone rachenförmig: CXCIII. Pinguicula L. Fettkraut. 451. P. vulgaris L. gemeines Fettkraut. 5—7. 4. Auf feuchten Waldwiesen hinter Gumberda und bei der fröhlichen Wiederkunft.

2. Blätter geschlitzt: CXCIV. Utricularia L. Wasserschlauch.

a) Blätter gefiedert-vieltheilig: 452. U. vulgaris L. gemeiner W. 7. 8. 4. Im Zeitzgrunde, bei Kunitz? D.

b) Blätter gabelförmig-vieltheilig: 453. U. minor L. kleiner W. Nach D. mit der vorigen Art, aber seltner.?

49. Familie. Eisenkräuter, Verbeneae.

Eine Familie, welche zwischen den Wendekreisen, ihrer eigentlichen Heimath, die schönsten Bäume zu seinen Gliedern

zählt, während unsere Flora nur zwergige Repräsentanten von ihr aufzuweisen hat. Der röhrige, 5zähnige Kelch schließt die unregelmäßig 5theilige Krone ein. Staubgefäße sind 4, selten 2 vorhanden. Der 4- (selten 2-)fächrige und häufig 4lappige Fruchtknoten entwickelt sich zur 4fächrigen Frucht, oder zu 4 nur lose zusammenhängenden Nüßchen. Das Eiweiß fehlt in der Regel.

CXCV. Verbena L. Eisenkraut; (nach Plin. XXII, 2. quasi herbena, i. e. herba bona, gutes Kraut; vielleicht auch von ferrum, das Eisen, weßhalb auch bei uns Eisenkraut). 454. V. officinalis L. ächtes E. 7. 8. 4. An Wegen, auf Rändern ꝛc.

50. Familie. Quirlblüthler, Verticillatae (Labiatae).

Während die vorige Familie sich unter einem heißen Klima vorzüglich entwickelte, kommen die meisten Quirlblüthler in der gemäßigten Zone vor und besitzen nur Repräsentanten in der heißen. Sie sind mit wenigen Ausnahmen Kräuter mit gegenständigen Aesten und Blättern. Die letztern besonders sind angefüllt mit einer Menge Oelbehältnissen, wodurch die ganze Pflanze einen eigenthümlich aromatischen Geruch und Geschmack erhält, und erscheinen fast nie getheilt. Die Blüthen sind unregelmäßig und fast immer quirlständig. Der 5- oder 10zähnige und röhrige Kelch erscheint häufig 2lippig; noch häufiger hat aber diese Gestalt die unten stets röhrige Krone. Ihre Oberlippe ist häufiger ungetheilt als zweispaltig, und die breitere Unterlippe meistens 3spaltig. Von den 4 didynamischen Staubgefäßen verkümmern bisweilen 2. In einen fleischigen Discus sind 4 eineiige Fruchtknoten, deren seitenständige Griffel zu einem gemeinschaftlichen und mittelständigen verwachsen sind, eingesenkt. 4 Nüßchen bilden die Frucht und werden von dem Kelche eingeschlossen. Das Eiweiß fehlt.

I. Krone regelmäßig 4- oder 5theilig.

1. Mit 2 Staubgefäßen: CXCVI. Lycŏpus L. Zigeunerkraut; (ὁ λύκος der Wolf und ὁ πούς der Fuß). 455. L. eu-

ropaeus L. gemeiner W. 6—8. 4. In Bächen, an feuchten Orten ꝛc.

2. Mit 4 Staubgefäßen: CXCVII. Mentha L. Minze.

1) Blüthen in Aehren: 456. M. sylvestris L. Roß-M. 7. 8. 4. An Bächen überall.

2) Blüthen in Köpfchen: 457. M. aquatica L. Waſſer-M. 7. 8. 4. An Bächen, Quellen ꝛc.

3) Blüthen in nicht endſtändigen Quirlen.

a) Kelchzähne ſo lang als breit: 458. M. arvensis L. Feld-M. 7. 8. 4. Auf feuchten Aeckern, an Bächen und Flüſſen.

b) Kelchzähne länger: 459. M. sativa L. M. gentilis Dietr. gemeine M. 7. 8. 4. Wie die vorige Art, aber ſeltner.

II. Krone 1lippig.

1. Zwei kleine Lappen als Ueberbleibſel der Oberlippe: CXCVIII. Ajuga L. Günſel.

1) Blüthen in Aehren.

a) Pflanze unbehaart: 460. A. reptans L. kriechender G. 5. 6. 4. Auf Wieſen, auf Triften.

b) Pflanze behaart: 461. A. montana Dill. Berg-G. 5. 6. 4. An Rändern, in Thälern ꝛc. — A. pyramidalis L. wird häufig verkannt, und kommt nicht in unſerer Flor vor.

2) Blüthen blattſtändig, gegenüberſtehend: 462. A. Chamaepitys Schreb., kleiner G.; (χάμαι auf der Erde und ἡ πίτυς die Fichte). 7. 8. ☉. Auf Aeckern hier und da, auf Bergen, z. B. auf dem Sonnenberge.

2. Ein Ausſchnitt vertritt die Stelle der Oberlippe: CXCIX. Teucrium L. Gamander; (nach Plinius dem trojiſchen Könige Teucer zu Ehren).

1) Blätter linienförmig, ganzrandig: 463. T. montanum L. Berg-G. 7. 8. 4. Auf Bergen ꝛc.

2) Blätter lanzettförmig-länglich, ſitzend: 464. T. Scordium L. Lauch-G. (τὸ σκόρδιον der Lauch). 7. 8. 4. In Sümpfen nach Kunitz und Wöllnitz zu.

3) Blätter keilförmig-eirund, geſtielt: 465. T. Chamae-

drys L., (s. Nro. 408). gemeiner G. 7. 8. 4. An Bergen, auf Hügeln.

4) Blätter doppelt-fiederspaltig: 466. T. Botrys L. Trauben-G. (ὁ βότρυς, die Traube). 7—9. ☉. Wie die vorige Art. III. Krone 2lippig und die Staubgefäße parallel.

1. Oberlippe 3theilig, gewölbt: CC. Scutellaria L. Fieberkraut; (scutellum das Schildchen). 467. S. galericulata L. helmförmiges F. (galericulum, eine kleine Mütze). 6. 7. 4. Auf feuchten Stellen, an der Lache und Saale hier und da; auf der Insel, bei Wöllnitz.

2. Oberlippe 2theilig, zusammengedrückt: CCI. Salvia L. Salbei; (salvus, unverletzt). 468. S. pratensis L. Wiesen-S. 5—7. 4. Auf Wiesen, an Rändern.

3. Oberlippe 2theilig, flach.

a. Pflanze kriechend: CCII. Glechōma L. Gundermann; (ὁ γλήχων, der Polei. 469. G. hederaceum L. epheublättriger G. 4—6. Auf Wiesen, Rändern ꝛc.

b. Pflanze aufrecht oder aufsteigend.

α. Blüthen in Trauben: CCIII. Nepĕta L. Katzenminze. 470. N. cataria L. gemeine K. (catus, der Kater). 6. 7. 4. Auf steinigen Stellen, auf Schutthaufen; auf dem Geröll an den Teufelslöchern.

β. Blüthen in entfernten Quirlen: CCIV. Marrubium L. Andorn; (nach Böhmer von dem arabischen mar, bitter und rob, die Menge). 471. M. vulgare L. weißer A. 6. 7. 4. Auf steinigen Stellen, an Wegen, auf Schutthaufen ꝛc.

4. Oberlippe ganz flach: CCV. Melittis L. Immenkraut; (ἡ μέλιττα, die Biene). 472. M. melissophyllum L. melissenblättriges J. 5. 6. 4. Im Tautenburger Forste, wo der Weg nach Frauenprießnitz führt.

5. Oberlippe ganz, gewölbt.

a. Staubbeutel nach dem Blühen gedreht.

α. Blätter 3lappig: CCVI. Leonūrus L. Wolfstrapp; (ὁ λέων der Löwe und ἡ οὐρα der Schwanz). 473. L. Cardiaca L. gemeiner W. (ἡ καρδία, das Herz). 7. 8. Auf Schutthaufen, an Zäunen, wahrscheinlich nur verwildert.

β. Blätter gekerbt: CCVII. Stachys L. Zieſt; (ὁ στάχυς, die Aehre).

1) Blüthe gelb.

a) Blätter rauh, mit herzförmiger Baſis: 474. S. annua L. jähriger Z. 7. 8. ☉. Auf Bergen, ſteinigen Aeckern ꝛc.

b) Blätter glatt, 3nervig: 475. S. recta L. Ruſkraut. 6. 7. 4. An Zäunen, auf Bergen ꝛc.

2) Blüthe roth.

a) Blätter wollig: 476. S. germanica L. deutſcher Z. 7. 8. 4. An Wegen, auf ſteinigen Aeckern, z. B. nach Laaſan zu.

b) Blätter einfach-behaart.

α) Stengel einfach: 477. S. palustris L. Sumpf-Z. 7. 8. 4. Auf feuchten Aeckern, an Bächen ꝛc.

β) Stengel oben äſtig: 478. S. sylvatica L. Wald-Z. 7. 8. 4. In Gebüſch, an Zäunen ꝛc.

γ) Stengel an der Baſis äſtig: 479. S. arvensis L. Acker-Z. 7. 8. ☉. Auf ſandigen Aeckern nach Roda zu.

b. Staubbeutel nach dem Verblühen nicht gedreht.

α. Kelch 2lippig: CCVIII. Prunella L. Braunelle; (der lateiniſche Name iſt dem Deutſchen entlehnt).

1) Oberlippe tief-3zähnig: 480. S. grandiflora L. großblüthige B. 6. 7. 4. In Bergwäldern, auf Hügeln.

2) Oberlippe leicht-3zähnig: 481. S. vulgaris L. gemeine B. 6—8. 4. Auf Wieſen, an Wegen ꝛc.

β. Kelch 5theilig.

11. Seitenlappen der Unterlippe zahnartig: CCIX. Lamium L. Taubneſſel.

1) Kronröhre gerade.

a) Blätter rundlich-nierenförmig: 482. L. amplexicaule L. umfaſſende T.; (amplector, ich umfaſſe und caulis, der Stengel). 4. 5. ☉. Auf Aeckern ꝛc.

b) Blätter herzförmig-eirund: 483. L. purpureum L. rothe T. 3—5. ☉. Auf Aeckern ꝛc.

2) Kronröhre gebogen.

a) Blüthe roth: 484. L. maculatum L. gefleckte T. 4—6. 4. An Zäunen, Hecken ꝛc. — Die Blätter beſitzen in

der Regel einen weißen Mittelstrich; häufig fehlt aber dieser: L. laevigatum Rchb. et Dietr. non L.

b) Blüthe weiß: 485. L. album L. weiße T. 5—7. 4. An Wegen, an Zäunen, Hecken, ꝛc.

22. Außer deutlichen Seitenlappen noch auf jeder Seite der Unterlippe ein hohler Zahn: CCX. Galeopsis L. Hohlzahn; (τὸ γάλιον das Labkraut und ἡ ὄψις das Ansehen; nach Tournefort von ἡ γαλῆ die Katze und ἡ ὄψις).

1) Stengel an den Gelenken geschwollen.

a) Kronröhre von der Größe des Kelches: 486. G. Tetrahit L. gemeiner H. 7. 8. ☉. Auf Aeckern, an Zäunen, an dem Ufer der Lache ꝛc. Bloße Abart ist G. bifida. Boenn. mit kleinerer Krone, deren Unterlippe längliche und nicht 4eckige Lappen besitzt.

b) Kronröhre bedeutend größer: 487. G. versicŏlor L. verschiedenfarbiger H. 7. 8. An schattigen Stellen hier und da, z. B. im Graben am Schlosse, häufig bei Dörfchen Rutha.

2) Stengel gleich dick.

a) Blüthe gelb: 488. G. ochroleuca L. gelber H.; (ἡ ὤχρα, Ocher, eine gelbe Erde und λευκός, weiß). 6. 7. ☉. Bei Rothenstein einmal mit Z. gesammelt.

b) Blüthe röthlich: 489. G. Ladănum L. schmalblättriger H. (τὸ λήδανον eine Art Gummi). 7. 8. ☉. Auf Aeckern, Rändern ꝛc.

33. Deutliche Seitenlappen der Unterlippe, aber ohne Zahn.

aa. Blüthe gelb: CCXI. Galeobdŏlon Huds. Goldnessel; (τὸ γάλιον das Labkraut und βδέειν stinken). 490. G. luteum Huds. gemeine G. Galeopsis Galeobdolon L. 4. 5. In Laubwäldern ꝛc.

bb. Blüthe roth oder weiß.

αα. Stengel dicht beblättert, ästig: CCXII. Ballōta L. Gottvergessen; (von βάλλειν werfen und τὸ οὖς, ὠτός, das Ohr). 491. B. nigra L. schwarzer G. 6—9. 4. An Zäunen, Hecken ꝛc.

ββ. Stengel wenig beblättert, einfach: CCXIII.

Betonica L. Betonie; (ſtatt Vettonica sc. herba; die Vettonen waren ein Volk in Spanien, Plin. XXV, 8. 9.). 492. B. hirta Leyss. ächte B. 6—8. 4. In Wäldern. Nur die langen Kelchzähne unterſcheiden die Abart B. stricta Ait. In Kochs Synopsis iſt auch die Hauptart zu B. officinalis L. gezogen.

IV. Krone 2lippig und die Staubgefäße von einander abſtehend.

1. Blüthen in einer Doldentraube: CCXIV. Origănum L. Doſten; (τὸ ὄρος der Berg). 493. O. vulgare L. gemeiner D. 7. 8. 4. Auf Bergen, in Vorhölzern ꝛc.

2. Blüthen in einer einſeitigen Aehre: CCXV. Hyssōpus L. Yſop. 494. H. officinalis L. ächter Y. 7. 8. 4. Nur verwildert auf der Mauer des Gottesackers.

3. Blüthen in einer gleichen Aehre oder Traube.

a. Blätter am Rande zurückgerollt: CCXVI. Thymus L. Quendel.

1) Stengel 2reihig-behaart: 495. T. Serpyllum L. gemeiner Q.; (ἕρπειν kriechen?). T. humifusus Bernh. und T. Chamaedrys Fries in Rchb. flor. excurs. 6—9. 4. Auf Bergen, an Wegen ꝛc.

2) Stengel überall behaart: 496. T. angustifolius Pers. ſchmalblättriger Q. 6—9. 4. Auf Bergen ꝛc., nicht ſelten. Vielleicht nur Abart der vorhergehenden Art.

b. Blätter gezähnt: CCXVII. Acĭnos Moench Steinquendel. 497. A. thymoides Mnch. gemeiner S. Thymus Acinos L. Calamintha Acinos Clairv.; (καλός ſchön und ἡ μίνθη die Minze). Auf Bergen, Hügeln ꝛc.

4. Blüthen in entfernten Quirlen: CCXVIII. Clinopodium L. Bettfuß; (ἡ κλίνη das Bett und ὁ ποῦς der Fuß). 498. C. vulgare L. gemeiner B. Wirbeldoſten. 7. 8. 4. In Gebüſch, an Zäunen ꝛc.

büſch, an Zäunen ꝛc.

XVI. Ordnung. Regelblüthler, Nomanthae.

(Ὁ νόμος die Regel und ὁ ἄνθος die Blüthe). Faſt nur Kräuter mit abwechſelnden Blättern und ſchönen, großen

Blüthen, in denen die 5zahl vorherrscht. Nur bei einer Familie kommt die 4zahl vor. Der meist röhrige oder bauchige Kelch ist 5zähnig und die herausragende und hypogynische Krone besteht meistens aus einer oft langen und walzenförmigen Röhre und einem darauf flach ausgebreiteten Rande, deren Abschnitte vor dem Aufblühen übereinander liegen. Staubgefäße sind 5, selten 4 vorhanden, und stehen auf der Krone. Der 1- und mehrfächrige, nur ausnahmsweise 1fächrige Fruchtknoten wird meistens von einem fleischigen Discus umgeben und bildet sich zur Kapsel, Beere oder zu 4 nüßchenähnlichen Karyopsen aus.

51. Familie. Rauhblättler, Asperifoliaceae.

(Asper, rauh und folium, das Blatt). Bei uns nur Kräuter mit rauhen, oft stachligen, selten glatten Blättern. Noch besitzt die Blüthe Neigung zur Unregelmäßigkeit, indem die Krone bisweilen unregelmäßige Abschnitte besitzt, oder ihr Schlund durch 5 klappenartige Organe (Fornices) geschlossen ist. Der Fruchtknoten ist meistens 4fach und in jedem nur lose zusammenhängenden Fache besitzt er 1 Ei. Später bildet er sich zu 4 nüßchenähnlichen Karyopsen aus. Das Eiweiß fehlt in der Regel, oder ist sehr dünn.

I. Schlund der Krone offen.

1. Krone unregelmäßig-lappig: CCXIX. Echium L. Natterzunge; (ὁ ἔχις die Schlange). 499. E. vulgare L. gemeine N. 6—8. 4. An Rändern, Wegen ꝛc.

2. Krone röhrig, ohne flachen Rand: CCXX. Cerinthe L. Wachskraut. 500. C. minor L. kleines W. 6. 7. ☉. Hinter Golmsdorf nach Tautenburg zu.

3. Krone präsentirtellerförmig: CCXXI. Lithospermum L. Steinsame; (ὁ λίθος der Stein und τὸ σπέρμα der Samen).

1) Blüthe blauröthlich: 501. L. purpureo-coeruleum L. Wald-S. 5. 6. 4. In Wäldern.

2) Blüthe weiß: 502. L. arvense L. Feld-S. 4. 5. ☉. Auf Aeckern.

II. Schlund der Krone bärtig.

1. Kelch prismatisch-5eckig: CCXXII. Pulmonaria L.

Lungenkraut; (pulmo die Lunge). 503. P. officinalis L. ächtes L. 4. 5. 4. In Wäldern.

2. Kelch zuletzt bauchig-aufgeblasen: CCXXIII. Nonnea Medic. Lämmersack; (Nonne, Professor zu Erfurt, starb 1772). 504. N. pulla Dec. dunkelfarbiger L. Auf Aeckern, z. B. bei Burgau, bei der Schwester, bei Ammerbach.

III. Schlund der Krone durch Klappen geschlossen.

1. Krone walzenförmig-bauchig: CCXXIV. Symphytum L. Beinwell; (συμφύειν zusammenwachsen). 505. S. officinale L. gemeiner B. 5. 6. 4. Auf Wiesen, besonders an feuchten Stellen.

2. Krone radförmig: CCXXV. Borago L. Gurkenkraut; (Johannes Aecidius im 12. Jahrhundert gebrauchte das Wort zuerst; Myrepsius nennt es πυράκιον). 506. B. officinalis L. gemeines G. 5—7. ☉. Auf Schutthaufen, auf Krautländern in der Nähe der Stadt.

3. Krone untertassenförmig.

a. Nüßchen glatt: CCXXVI. Myosōtis L. Vergißmeinnicht; (ὁμύς die Maus und τὸ οὖς das Ohr).

1) Kronenrand flach.

a) Kelchhaare angedrückt.

α) Stengel eckig: 507. M. palustris L. Sumpf-V. 5—8. 4. Auf feuchten Stellen, in Gebüsch, z. B. auf der Insel. Nur Abart ist: M. strigulosa Rchb. mit anliegenden Haaren am Stengel.

β) Stengel rund: 508. M. cespitosa Schulz rasenartiges V. 5—7. 4. (♂). Hinter Schleifereisen und Waldeck D.

b) Kelchhaare abstehend: 509. M. sylvatica Hoffm. Wald-V. 6—9. 4. In Wäldern, im Rosenthale, im Klosewitzer Holze.

2) Kronenrand concav.

a) Fruchtstiele länger als der Kelch: 510. M. intermedia Link. mittleres V. M. scorpioides α. arvensis L. M. arvensis Dietr. 5. 7. ♂. Auf Aeckern allenthalben.

b) Fruchtstiele ebenso lang, oder kürzer.

α) Krone klein: 511. M. arvensis Sibth. Acker-B. 4—6. ☉. Nur auf Sandäckern, besonders häufig bei Schieblau.

β) Krone groß, weit aus dem Kelche herausragend: 512. M. versicolor Pers. buntes B. 5. 6. ☉. Auf feuchten Stellen, an Bächen, auf Aeckern, hier und da.

b. Nüßchen runzlich.

α. Krone mit gekrümmter Röhre: CCXXVII. Lycopsis L. Wolfsgesicht; (ὁ λύκος der Wolf und ἡ ὄψις das Gesicht). 513. L. arvensis L. Acker-W. 7. 8. ☉. Auf Aeckern.

β. Krone mit gerader Röhre: CCXXVIII. Anchusa L. Ochsenzunge; (ἄγχειν würgen). 514. A. officinalis L. ächte O. 5—7. ☉. Auf Aeckern, an Wegen ꝛc.

c. Nüßchen mit knorpeligen Wärzchen besetzt: CCXXIX. Asperūgo L. Scharfkraut; (asper rauh). 515. A. procumbens L. liegendes S. 5. 6. ☉. Sehr häufig am Zaune des Hochhausen'schen Gartens.

d. Nüßchen mit Widerhaken und plattgedrückt: CCXXX. Cynoglossum L. Hundszunge; (ὁ κύων der Hund und ἡ γλῶσσα die Zunge). 516. C. officinale L. ächte H. 5. 6. ☉. An Wegen, Rändern ꝛc.

e. Nüßchen mit Widerhaken und 3eckig: CCXXXI. Echinospermum Swartz. Igelnüßchen; (ὁ ἐχῖνος der Igel und τὸ σπέρμα der Samen). 517. E. Lappula Lehm. gemeines J.; (lappula Dim. von lappa Klette). 7—9. ☉. (♂). Auf Mauern, an Wegen. Bloße Abart mit kleinern Blüthen ist E. squarrosum Rchb.

52. Familie. Tollkräuter, Solaneae.

Bei uns nur Kräuter, im Süden auch Sträucher, welche mehr oder weniger giftige Eigenschaften durch eigenthümliche Alkaloide bedingt besitzen. Alle Unregelmäßigkeit ist in der Blüthe geschwunden. Kelch und Krone sind 5theilig und der Basis der letztern sind die 5 Staubgefäße eingefügt. Der 2fächrige Fruchtknoten wird von einem fleischigen Discus an der Basis umgeben und entwickelt sich zur 2fächrigen Kapsel oder Beere. Das Eiweiß ist fleischig und der Embryo ist ring- oder spiralförmig.

1. Krone trichterförmig.

a. Kronenrand gefaltet: CCXXXII. Datura L. Stechapfel; (aus dem türkischen datula, nicht, wie Linne sagt, von dare, weil der Samen von liederlichen Weibspersonen den Männern gegeben würde). 518. D. Stramonium L. gemeiner S.; (στρύχνον μανικόν, rasender Nachtschatten). 7. 8. ☉. Auf Schutthaufen, z. B. am Philosophengange, auf Krautländern ꝛc.

b. Kronenrand flach: CCXXXIII. Hyoscyămus L. Bilsenkraut; (ὁ, ἡ ὗς das Schwein und ὁ κύαμος die Bohne). 519. H. niger L. schwarzes B. 5—7. ☉. Auf Schutthaufen, an Wegen.

2. Krone glockenförmig: CCXXXIV. Atrŏpa L. Tollkirsche; (Ἄτροπος, die 3. Parze, welche den Lebensfaden abschneidet). 520. A. Belladonna L. ächte T.; (schöne Dame). 6—9. 4. In Wäldern; im Grunde des Hufeisens, im Zeitzgrunde, hinter Schieblau.

3. Krone radförmig.

a. Sträucher: CCXXXV. Lycium L. Bocksdorn; (Lycium, weil er nach Dioscorides häufig in Lycia wuchs). 521. L. barbarum L. gemeiner B. 6—9. ♄. Nur verwildert an Zäunen ꝛc., an der Chaussee nach Weimar.

b. Kräuter.

α. Staubfäden unbehaart.

11. Fruchtkelch aufgeblasen: CCXXXVI. Physălis L. Judenkirsche; (ἡ φύσαλις die Blase). 522. P. Alkekengi L. gemeine J. (die Araber sagen Alcaquengi). 7. 8. 4. An schattigen Stellen; bei der Kunitzburg, im Rosenthale, bei Ammerbach.

22. Fruchtkelch nicht aufgeblasen: CCXXXVII. Solānum L. Nachtschatten; (solamen der Trost, weil das Kraut Schlaf macht).

1) Blätter gefiedert: 523. S. tuberosum L. Kartoffel. 6. 7. 4. Häufig cultivirt.

2) Blätter mit herz- oder pfeilförmiger Basis: 524. S. Dulcamara L. Bittersüß; (dulcis süß und amarus bitter). An

feuchten Stellen, auf Wiesen, an der Lache vor der Nasenmühle.

3) Blätter mit verdünnter oder rundlicher Basis.

a) Beere schwarz.

α) Stengel eckig und dornig-gezähnt: 525. S. pterocaulon Rchb. non Dun. gemeiner N.; (τὸ πτερόν der Flügel und ὁ καυλός der Stengel). S. nigrum der meisten Autoren und wahrscheinlich auch L. 6—10. ☉. Allenthalben auf Schutt, Krautländern ꝛc.

β) Stengel rundlich oder zusammengedrückt: 526. S. nigrum Rchb. schwarzer N. 8. 9. ☉. Bis jetzt nur hinter Schieblau in einem Thale.

b) Beeren gelb: 527. S. villosum Lam. zottiger N. 7—10. ☉. An Wegen, auf Schutthaufen hier und da.

c) Beeren mennigroth: 528. S. miniatum Bernh. mennigrother N. 7—9. ☉. Häufig an der Chaussee zwischen Porstendorf und Dornburg.

β. Staubfäden mit Wolle besetzt: CCXXXVIII. Verbascum L. Königskerze; (statt barbascum von barba der Bart).

1) Blätter tief herablaufend: 529. V. Schraderi Mey. chl. han. gemeine K. (Schrader war Professor der Bot. in Göttingen). V. Thapsus Schrad. und der meisten Floristen. 7. 8. ♂. An Wegen, an steinigen Orten, an der Leutra unweit der Ziegelbrennerei.

2) Blätter umfassend oder halb herunterlaufend: 530. V. phlomoides L. Phlomisähnliche K. 7. 8. ♂. An steinigen Orten, z. B. hinter Laasan.

3) Blätter sitzend oder gestielt.

a) Die Wolle der Staubfäden gelb: 531. V. Lychnitis L. Lichtkerze; (λυχνῖτις von ὁ λύχνος, das Licht, eine Art Königskerze, deren Blätter anstatt der Dachte gebraucht wurden). 6. 7. ♂. An Wegen, an Bergen ꝛc.

b) Die Wolle der Staubfäden violett: 532. V. nigrum L. schwarze K. 6. 7. ♂. An Wegen, an dem Ufer der Saale hinter Löbstädt.

53. Familie. Windenpflanzen, Convolvuleae.

Kräuter oder (bei uns nie) Sträucher, mit häufig windendem Stengel und oft angefüllt mit einem milchigen Saft. Der Kelch ist tief 5theilig und die glocken- oder trichterförmige, stets große Krone besitzt bei unsern Arten einen gefalteten Rand und ist in der Knospe fast gedreht. An ihrer Basis sitzen die 5 Staubgefäße. Der 2- oder 4-, selten 1fächrige Fruchtknoten wird zur ebenso vielfächrigen Kapsel und in ihr stehen die wenigen Samen aufrecht. Der Embryo ist gekrümmt und das Eiweiß dünn und schleimig.

CCXXXIX. Convolvulus L. Winde; (convolvere sich winden).

1) Blüthe von 2 Deckblättern kelchartig umgeben: 533. C. sepium L. Zaun-W. 7—9. 4. In Gebüsch, an Zäunen ꝛc.

2) Blüthe mit entfernt stehenden Deckblättern: 534. C. arvensis L. Acker-W. 6. 7. 4. Auf Aeckern ꝛc.

54. Familie. Flachsseidenpflanzen, Cuscuteae.

Wenige Schmarotzerpflanzen, deren ganze Bildung in fadenförmigen und blattlosen Stengeln besteht, an denen sich in Knäueln oder Köpfen die Blüthen entwickeln. Sie stehen den Winden nahe, aber häufig besitzt die Blüthe die 4zahl, und daher auch 2 Griffel. Die Frucht ist schlauchfruchtartig und enthält 2 aufrechte Samen. Der Embryo ist spiralförmig und die Kotyledonen fehlen.

CCXL. Cuscuta L. Flachsseide.

1) Kronröhre fast kugelrund: 535. C. Epilĭnum L. ächte F.; (ἐπὶ auf und τὸ λίνον der Flachs). 7. 8. ☉. An Flachs hier und da.

2) Kronröhre walzenförmig.

a) 4 Staubgefäße: 536. C. europaea L. Zaunseide. 6. 7. ☉. An Zäunen im Paradiese, auf der Insel ꝛc.

b) 5 Staubgefäße: 537. C. Epithўmum L. Quendelseide. 6. 7. ☉. (ἐπὶ auf und ὁ θύμος der Quendel). Auf Wiesen, besonders auf Quendel ꝛc.

55. Familie. Himmelsblüthler, Primuleae.

Kräuter mit verschiedenständigen Blättern und selten einzeln stehenden Blüthen. Der 5spaltige Kelch verwelkt nicht zugleich mit der rad- oder präsentirtellerförmigen Krone, an der die 5 Staubgefäße befestigt sind. Nur selten herrscht die 4- oder 7zahl vor. Der 1fächrige Fruchtknoten besitzt eine Centralplacente, an der die Samen schildförmig befestigt sind, und wird zur Kapsel. Der Embryo ist gerade und das Eiweiß fleischig.

1. Krone 4theilig: CCXLI. Centunculus L. Kleinling. 538. C. minimus L. gemeiner K. 7. 8. ☉. Auf Sandäckern zwischen der neuen Schenke und Laasdorf, bei Roda.

2. Krone 5theilig und radförmig.

a. Krone gelb: CCXLII. Lysimachia L. Lysimachie; (sie soll nach dem thracischen König Lysimachus genannt seyn).

1) Stengel aufrecht: 539. L. vulgaris L. gemeine L. 7. 8. 4. An dem Ufer der Saale und Lache, in Gebüsch ꝛc.

2) Stengel liegend.

a) Kelchabschnitte herzförmig: 540. L. Nummularia L. Pfennigkraut; (nummus die Münze). 6. 7. 4. Auf feuchten Wiesen ꝛc., sehr häufig im Paradiese.

b) Kelchabschnitte pfriemenförmig: 541. L. nemorum L. Hain-Pf. 6. 7. 4. Im Zeitzgrunde, bei Gröben.

b. Krone blau oder roth: CCXLIII. Anagallis L. Gauchheil.

1) Blüthe roth: 542. A. arvensis L. Acker-G. 6—9. ☉. Auf Aeckern, in Gärten ꝛc.

2) Blüthe blau: 543. A. coerulea Schreb. blauer G. A. Monelli Rchb. 6—9. ☉. Mit der vorigen Art.

3. Krone 5theilig und präsentirtellerförmig.

a. Blüthe weiß oder rosenroth: CCXLIV. Hottonia L. Wasserfeder; (P. Hotton war Prof. der Bot. zu Leiden, starb 1709). 544. H. palustris L. gemeine W. 5. 6. 4. Nur nach Z. in Sümpfen über der alten Gönna und bei Lehesten.

b. Blüthe gelb: CCXLV. Primula L. Schlüsselblume; (prima sc. planta, die erste blühende Pflanze).

1) Kronenrand flach: 545. P. elatior Jacq. große S. 4. 5. 4. Auf Bergwiesen, in Wäldern ꝛc.

2) Kronenrand concav: 546. P. officinalis Jacq. ächte S. Linne vereinigte beide Arten als P. veris. 4. 5. 4. Auf Wiesen, in Vorhölzern ꝛc.

4. Krone 7theilig: CCXLVI. Trientalis L. Siebenstrahl. (s. Plin. XXVII, 5.). 547. T. europaea L. gemeiner S. 5. 6. 4. Im Zeitzgrunde.

56. Familie. Wegkräuter, Plantagineae.

Kräuter, häufig mit fehlendem Stengel und ganzrandigen, genervten Blättern. Die Blüthen bilden in der Regel eine Aehre und sind mit Deckblättern versehen. Die 4zahl herrscht in ihnen vor, daher ein 4theiliger bleibender Kelch, eine 4theilige, trockene Krone und 4 Staubgefäße. Die umschnittene Kapsel wird durch die 2- oder 4flägelige Placente 2- oder 4fächrig und besitzt in jedem Fache 1 und mehre aufrechte Samen. Der Embryo ist gerade und das Eiweiß hornig.

CCXLVII. Plantago L. Wegebreit; (planta die Fußsohle).

1) Schaft rund.

a) Kapsel 8samig: 548. P. major L. großer W. 7—10. 4. An Wegen, auf Triften ꝛc.

b) Kapsel 2- oder 4samig: 549. P. media L. mittlerer W. 5—7. 4. An Wegen, auf Mauern ꝛc. sehr häufig.

2) Schaft eckig: 550. P. lanceolata L. spitzige W. 4—9. 4. Häufiger als beide vorhergehende.

XVII. Ordnung. Drehblüthler, Spiranthae.

(Ἡ σπεῖρα die Windung und ὁ ἄνθος die Blüthe). Kräuter, [bei uns nie] Sträucher und Bäume, mit gegenständigen Blättern und häufig angefüllt mit einem scharfen Milchsafte. In der Blüthe herrscht die 5zahl vor, daher ein 5theiliger Kelch, eine 5theilige, regelmäßige Krone, welche in der Knospe gedreht ist und auf dem Boden steht, und 5 Staubgefäße. Der 2- oder 1fächrige und mehreiige, oft doppelte Frucht-

knoten ist nicht mit dem Kelche verwachsen und bildet sich zur Kapsel, Beere oder zu 2 Balgkapseln aus. Eiweiß ist vorhanden.

57. Familie. Strychninpflanzen, Apocyneae.

(Ἀπό von und ὄκυον der Hund, Hundstod). Die schönsten, aber auch giftigsten Bäume schließt diese Familie, von der wir nur einen fast krautartigen Repräsentanten besitzen, ein. Der Blumenstaub ist körnig und liegt unmittelbar der Narbe an. Der Fruchtknoten ist 2fächrig oder doppelt, und dann jeder einzelne 1fächrig. Im letztern Falle sind auch meistens 2 Griffel vorhanden, aber diese sind durch eine gemeinschaftliche Narbe verbunden.

CCXLVIII. Vinca L. Wintergrün. 551. V. minor L. kleines W. 4. 5. 4. In Wäldern, blüht aber selten.

58. Familie. Schwalbenwurzpflanzen, Asclepiadeae.

Vorzüglich Sträucher, bei uns aber nur Kräuter, welche sich durch die Eigenthümlichkeit der Staubgefäße von der vorigen Familie unterscheiden. Die Fäden nämlich verwachsen zu einer Röhre (Gynostegium, ἡ γυνή das Weib, hier das Pistill und ἡ στέγη das Dach, Haus) und schließen dadurch zum großen Theil die beiden durch eine Narbe vereinigten und einfächrigen Pistille ein. Nach außen besitzen sie meistens kronenähnliche Anhängsel (Corolla staminea oder Cuculli, Klappen) und bedecken so den ganzen Kronschlund. Die Staubbeutel sind 2- oder unvollkommen 4fächrig, innig mit den Fäden verwachsen, und öffnen sich schon vor der Entfaltung der Blüthe, wobei jedes Fach die wachsartige, selten körnige Masse (Massa pollinaria) ausstößt. Die Narbe ragt aus der Röhre hervor und besitzt durch 5 drüsige Fortsätze (Corpuscula stigmatis), an deren verschmälerten Enden (Retinacula) sich der Blüthenstaub anhängt, eine 5eckige Form.

CCIL. Cynanchum L. Hundewürger; (ὄκυον der Hund und ἄγχειν würgen). 552. C. Vincetoxicum R. Br. Schwalbenwurz; (vincere besiegen und toxicum das Gift). Ascle-

pias Vincetoxicum L. (nach dem Halbgott Aeskulap genannt). 5—8. 4. Auf Bergen, an Rändern ꝛc.

59. Familie. Enzianpflanzen, Gentianeae.

Kräuter mit ganzrandigen und ungestielten Blättern. Der milchige Saft der beiden vorhergehenden Familien fehlt, aber dafür ist ein intensiver Bitterstoff eingetreten. Die 5zahl ist noch vorherrschend, aber neben ihr erscheint nicht selten auch die 4zahl. Der Fruchtknoten ist stets einfach, zeigt aber 2 nur selten ganz verwachsene Griffel. Die Kapsel ist 2- oder 1fächrig, aber dann 2klappig.

1. Griffel ganz verwachsen.

a. Blätter 3zählig: CCL. Menyanthes L. Fieberklee; (ὁ μήν der Monat, oder nach andern von μινυός klein und ὁ ἄνθος die Blüthe). 553. M. trifoliata L. gemeiner F. 5. 6. 4. Auf Sumpfwiesen, über Kospoda, in Lehnstädt, zwischen Schlöben und Lutschen D.

b. Blätter ganz: CCLI. Erythraea L. Tausendguldenkraut; (ἐρυθρός roth). Gentiana L.

1) Stengel gabelförmig-doldentraubig: 554. E. Centaurium Pers. gemeines T., (nach dem Centaur Chiron genannt). 6. 7. ☌. Auf Holzschlägen, in Wäldern, z. B. vor der Thongrube auf dem Forste ꝛc.

2) Stengel von unten an ästig: 555. E. pulchella Fr. kleines T. Auf Wiesen nach Wöllnitz zu; zwischen Jserstädt und Vierzehnheiligen; am Burgauer Wege nach V.

2. Griffel getheilt: CCLII. Gentiana L. Enzian; (nach dem illyrischen Könige Gentius genannt).

1) Blüthen quirlständig: 556. G. cruciata L. quirlblüthiger E. 7. 8. 4. Auf Wiesen, z. B. auf der Jnsel, vor dem Forste über Lichtenhain.

2) Blüthen gipfelständig.

a) Krone gewimpert: 557. G. ciliata L. gewimperter E. 8. 9. 4. Auf Bergen, z. B. im Forstthale, am Kunitzberge.

b) Krone im Schlunde bärtig.

α) Kelchabschnitte sämmtlich eirund-zugespitzt: 558.

G. germanica W. gemeiner E. G. Amarella Dietr. 8. 9. ⊙. Auf Bergen.

β) 3 Kelchabschnitte lanzettförmig und 2 eirund: 559. G. chloraefolia N. v. E. Bitterlingblättriger E. 7. 8. ⊙. In der Wölmisse zuerst von Nees von Esenbeck aufgefunden.

XVIII. Ordnung. Heideblüthler, Ericanthae.

(Ἐρείκη die Heide). Mehr durch ihren Habitus, als durch bestimmte Kennzeichen in der Blüthe characterisirt sich diese Ordnung. Die meisten sind holzig, häufiger aber Sträucher, als Bäume, und besitzen fast immer lederartige und ganzrandige Blätter. In der Blüthe läßt sich nicht eine Zahl bestimmen, jedoch kommt häufiger die 4 als die 5 vor. Der Kelch ist nicht mit dem mehr-, selten 1fächrigen Fruchtknoten verwachsen, und die Krone ist bodenständig. Die Zahl der Staubgefäße beträgt nur selten 4 oder 5, häufiger halbirt 4 und doppelt 4 und 5. Ein Discus kommt bisweilen vor, aber öfters findet man Schuppen auf dem Boden. Die Frucht ist saftig oder wird zur Kapsel.

60. Familie. Sinnpflanzen, Pyroleae.

Nur Kräuter, welche aber noch lederartige Blätter besitzen. Die offene Krone ist bis auf die Basis gespalten, und erscheint deßhalb 5blättrig. Staubgefäße sind 10 vorhanden, und ihre Beutel öffnen sich vermittelst zweier Löcher. Der 5fächrige Fruchtknoten besitzt einen einfachen Griffel mit 5lappiger Narbe, und bildet sich zur 5fächrigen Kapsel aus. Die sehr kleinen Samen sind von einem röhrigen Mantel eingeschlossen.

CCLIII. Pyröla L. Birnkraut; (pyrus die Birn).

1) Blüthe einzeln: 560. P. uniflora L. einblüthiges B. 6. 7. 4. In Nadelwäldern, bei Ruttersdorf, hinter Schieblau; nach Z. auch im Rauhthale und im Forste.

2) Blüthe in einseitiger Traube: 561. P. secunda L. einseitiges B. 6. 7. 4. In Wäldern; auf dem Forste ꝛc.

3) Blüthe in nicht einseitiger Traube.

a) Griffel gekrümmt.

α) Blüthe weiß oder röthlich: 562. P. rotundifolia L. rundblättriges B. 6. 7. 4. In Wäldern, im Hufeisen; Ziegenhain gegenüber D. ꝛc.

β) Blüthe grünlich-gelb: 563. P. chlorantha Pers. grünblüthiges B.; (χλωρός grün). 6. 7. 4. Häufig in unsern Wäldern, z. B. unterhalb Spitznasens Gut.

b) Griffel gerade: 564. P. minor L. kleines B. 6. 7. 4. In Wäldern, unter Spitznasens Gut, im Rauhthale, bei Ziegenhain D.

4) Blüthen doldig: 565. P. umbellata L. doldiges B. Chimophĭla umbellata Nutt.; (τὸ χεῖμα der Winter und φιλός lieb). 6. 7. 4. Zwischen Laasdorf und Bockedra.

61. Familie. Ohnblätter, Monotropeae.

Wurzelschmarotzer, deren Blätter sich nur als Schuppen ausgebildet haben. In der Blüthe herrscht die 5zahl vor, und die beiden Blüthendecken sind so tief gespalten, daß sie 5blättrig erscheinen. Staubgefäße sind 2mal 5 vorhanden, und außerdem noch 5 hypogynische Drüsen. Der halb 5fächrige Fruchtknoten wird zur 5klappigen Kapsel. Die zahlreichen kleinen Samen sind von einem Mantel umgeben.

CCLIV. Monotrŏpa L. Fichtenspargel; (μόνος eins und τρέπειν wenden). 566. M. hypopĭtys L. gemeiner F.; (ὑπό unter und ἡ πίτυς die Fichte). 7. 8. 4. In Kiefern-, selten in Buchenwäldern, z. B. nördlich unter dem Fuchsthurme, rechts im Kieslingsthale ꝛc.

62. Familie. Heidesträucher, Ericeae.

Gesellschaftlich lebende Sträucher, welche oft bedeutende Strecken ganz allein einnehmen. In der Blüthe herrscht bald die 5, bald die 4 vor, aber stets sind die Staubgefäße in doppelter Anzahl vorhanden. Der 5- oder 4fächrige Fruchtknoten ist einem Discus eingefügt und bildet sich zur Kapsel oder Beere. Die Samen sind ohne Mantel.

1. 8 Staubgefäße: CCLV. Erĭca L. Heide; (ἐρείκειν brechen). 567. E. vulgaris L. gemeine H. 7—9. ♄. In Wäldern.

2. 10 Staubgefäße: CCLVI. Ledum L. Porſt. 568. L. palustre L. Sumpf-P. 7. 8. ♄. Hinter Schleifereifen.

63. Familie. Oelbäume, Oleaceae.

Bäume und Sträucher mit zum Theil nicht lederartigen und ſelbſt gefiederten Blättern. In der Blüthe herrſcht nur die einfache 4 vor, aber Staubgefäße ſind nur 2 vorhanden. Bisweilen fehlt eine, und ſelbſt die andere Blüthendecke und dann bilden ſich ebenfalls die Staubgefäße oder das Piſtill nicht aus, d. h. die Blüthen erſcheinen polygamiſch. Der Discus fehlt, und der 2fächrige Fruchtknoten wird zur 2- und 1fächrigen und ebenſo vielſamigen Beere oder Kapſel.

1. Die Blüthendecken vorhanden.

a. Mit Beere: CCLVII. Ligustrum L. Rainweide; (ligare binden oder von Liguria, wo der Strauch in großer Menge wuchs). 569. L. vulgare L. gemeine R. 6. ♄. An Zäunen und in Hecken.

b. Mit Kapſel: CCLVIII. Syringa L. Lilak; (ἡ σύριγξ die Hirtenflöte, nach andern iſt es ein afrikaniſches Wort). 570. S. vulgaris L. gemeiner L. 5. ♄. An Zäunen und Hecken.

2. Die Blüthendecken fehlen: CCLIX. Fraxinus L. Eſche. 571. F. excelsior L. hohe E. 5. ♄. Allenthalben.

XIX. Ordnung. Kelchblüthler, Calycocanthae.

(Ἡ κάλυξ der Kelch). Kräuter und Sträucher, faſt nie Bäume, mit in der Regel abwechſelnden Blättern. In der Blüthe herrſcht die einfache 5, ſelten die 2 vor. Der Kelch iſt innig, bisweilen nur an ſeiner Baſis mit dem mehr-, oder ſelten 1fächrigen Fruchtknoten verwachſen, und tritt meiſtens als 5theiliger und deutlicher Rand hervor, ſo daß auf ihm die bisweilen unregelmäßige Krone noch ſich anheften kann. Häufig ſind die Staubgefäße verwachſen, und zwar bald die Beutel, bald die Fäden. Die Frucht iſt eine gekrönte Beere, Steinfrucht oder Kapſel, und der gerade Embryo liegt in der Achſe des meiſt fleiſchigen Eiweißkörpers.

64. Familie. Beerensträucher, Vacciniaceae.

Sträucher, welche sich durch ihren Habitus, und besonders durch die häufig lederartigen Blätter der vorhergehenden Ordnung anschließen. Die Blüthen kommen stets aus den Winkeln der Blätter, und in ihnen herrscht die 4 oder 5 vor; aber die Staubgefäße sind immer doppelt vorhanden. Die Beutel sind bisweilen an der Spitze mit grannenartigen Anhängseln versehen. Der 5fächrige Fruchtknoten wird zur Beere.

CCLX. Vaccinium L. Beerenstrauch.

1) Stengel kriechend, fadenförmig: 572. V. Oxycoccus L. Moos-B. (ὀξύς sauer und ὁ κοκκος die Beere). 5. 6. 4. Zwischen Schleifereisen und Meersdorf D., bei Bollwerk Z.

2) Stengel aufrecht oder aufsteigend.

a) Blätter unten punktirt: 573. V. Vitis idaea L. Preußelbeer-B. (s. Nr. 122). 5—7. ♄. In Wäldern am Zeitzgrunde.

b) Blätter unten graugrün: 574. V. uliginosum L. Rausch-B. 5. 6. ♄. Bei Meersdorf und Bollwerk.

c) Blätter unten gleichfarbig: 575. V. Myrtillus L. Heidel-B. (myrtus die Myrte). 4—6. ♄. In der Wölmisse, auf dem Forste ꝛc.

65. Familie. Glockenblüthler, Campanuleae.

Milchende Kräuter, sehr selten Sträucher, mit abwechselnden und meistens ganzen, nicht lederartigen Blättern. Die Blüthen zeichnen sich durch ihre Schönheit aus und die blaue und weiße Farbe ist bei ihnen vorherrschend. 5 Kelch-, 5 Kronabschnitte und 5 Staubgefäße kommen am häufigsten vor. Die Frucht ist stets eine 2- oder 3fächrige Kapsel.

I. Krone mit linienförmigen Abschnitten.

1. Staubbeutel frei: **CCLXI. Phyteuma L. Rapunzel;** (φυτεύειν pflanzen, zeugen).

1) Blüthe blau: 576. P. orbiculare L. rundköpfige R. 6. 7. 4. Auf Wiesen, in Wäldern, z. B. auf dem Forste, hinter Großlöbigau. Nur Abart ist P. fistulosum Rchb., welches häufiger als die Hauptart ist. Wahrscheinlich bes-

tzen wir bei Waldeck auch Hegetschweilers P. hispidum, was wohl nur hierher gehört.

2) Blüthe gelblich: 577. P. spicatum L. ährige R. 5—7. 4. In Wäldern ꝛc.

2. Staubbeutel verwachsen: CCLXII, Jasione L. Schafrapunzel; (τὸ ἴον das Veilchen und σιός für θεός Gott).

1) Wurzel einfach, vielstengelig: 578. J. montana L. Berg- S. 7. 8. ☉. ♂. Häufig auf Sandfeldern von der neuen Schenke an.

2) Wurzel sprossentreibend, einstengelig: 579. J. perennis Lam. ausdauernde S. 7. 8. 4. Nach D. mit der vorigen.

II. Krone glockenförmig: CCLXIII. Campanula L. Glockenblume; (campana die Glocke).

1) Stengelblätter linien-lanzettförmig.

a) Blüthe bläulich-roth.

α) Rispe zusammengedrängt: 580. C. Rapunculus L. Rapunzel-G. 6. 7. ♂. Vor Roda.

β) Rispe ausgebreitet: 581. C. patula L. offenblüthige G. 5. 6. ♂. Auf Wiesen.

b) Blüthe reinblau oder weiß.

α) Blüthe kurzgestielt: 582. C. persicifolia L. pfirsichblättrige G. 6. 7. 4. An Bergabhängen, auf Hügeln, in Wäldern ꝛc.

β) Blüthe langgestielt: 583. C. rotundifolia L. kleine G. 6. 7. 4. Auf Wiesen, Rändern ꝛc.

2) Stengelblätter breit.

a) Blüthen in einseitigen Trauben: 584. C. rapunculoides L. rapunzelartige G. 6. 7. 4. An Rändern, an Zäunen, Hecken ꝛc.

b) Blüthen in regelmäßigen Trauben: 585. C. Trachelium L. nesselblättrige G. (ὁ τράχηλος der Nacken). 6. 7. 4. An Zäunen, in der Nähe von Laubwäldern ꝛc.

c) Blüthen in gipfel- und winkelständigen Köpfen.

α) Pflanze steifhaarig: 586. C. Cervicaria L. stachelhaarige G.; (cervix der Nacken). 6. 7. 4. Im Döbritscher Forste.

β) Pflanze weichhaarig oder unbehaart: 587. C. glomerata L. knäuelblüthige G. 6. 7. 4. In Wäldern ꝛc., häufig auf dem Forste.

XX. Ordnung. Fruchtblüthler, Carpanthae.

(Ὁ καρπός die Frucht). Diese Ordnung umfaßt bald die schönsten und größten Bäume, von denen freilich unsere Flor nichts aufzuweisen hat, bald nur unscheinliche Kräuter. Die Blätter sind fast immer gegen-, häufig auch quirlständig. Der Kelch ist so innig mit dem 1—3-, selten mehrfächrigen Fruchtknoten verwachsen, daß er oft nur als undeutlicher Rand erscheint. Eine bestimmte Zahl herrscht nur in den einzelnen Familien vor. Die 4- oder 5theilige Krone steht unmittelbar auf dem Fruchtknoten. Staubgefäße sind 3, 4 oder 5 vorhanden. Die Frucht ist verschieden, am häufigsten 1- und 2samig. Das Eiweiß ist in der Regel vorhanden.

66. Familie. Geisblätter, Caprifoliaceae.

Sträucher, selten Kräuter, mit einfachen oder getheilten Blättern. Der Kelchrand ist 5theilig, die Krone 5spaltig und Staubgefäße sind 5 vorhanden. Nur selten kommt in jenen Theilen die 4 vor. Der 3-, selten 2- oder 4fächrige Fruchtknoten besitzt keinen oder einen Griffel, aber stets 3, seltner 5 bisweilen verwachsene Narben. Die Frucht ist in der Regel fleischig.

1. 1 Griffel: CCLXIV. Lonicēra L. Je länger je lieber. (Lonicer, ein Frankfurter Arzt, zu Anfang des 17. Jahrhunderts).

1) Stengel sich windend.

a) Die obern Blätter verwachsen: 588. L. Caprifolium L. guter J.; (capra die Ziege und folium das Blatt, daher auch Geisblatt). 6. 7. ♄. An Zäunen, in Gärten ꝛc. Die weiße Abart, welche Host als L. pallida unterscheidet, am Jenzig.

b) Alle Blätter getrennt: 589. L. Periclymēnum L. He-

cken-F.; (περί um und κυλίειν ſich winden). 6. 7. ♄. In Hecken und Zäunen ꝛc., z. B. am Pfaffenſtieg.

2) Stengel ſtrauchartig: 590. L. Xylosteum L. Heckenkirſche; (τὸ ξύλον das Holz und τὸ ὀστέον der Knochen). 5. 6. ♄. An Zäunen, Hecken, in Wäldern ꝛc.

2. 3 Narben.

a. Blätter gefiedert: CCLXV. Sambucus L. Flieder.

1) Stengel holzig.

a) Mit Trugdolde: 591. S. nigra L. ſchwarzer F. 6. ♄. An Zäunen und Hecken.

b) Mit gedrängter Riſpe: 592. S. racemosa L. traubiger F. 5. 6. ♄. Im Tautenburger Forſte und im Zeitzgrunde.

2) Stengel krautartig: 593. S. Ebŭlus L. Attig-F. 7. ♃. Bei Kapellendorf.

b. Blätter einfach: CCLXVI. Viburnum L. Schlingbaum.

1) Blätter eirund, gezähnt: 594. V. Lantana L. gemeiner S. 5. ♄. In Hecken, in Wäldern.

2) Blätter 3- und 5lappig: 595. V. Opŭlus L. Schneeballen. 5. 6. ♄. In Wäldern, an Zäunen.

3. 5 Narben: CCLXVII. Adoxa L. Moſchuskraut; (ἄδοξος ohne Ruhm, daher unbedeutend). 596. A. Moschatellīna L. gemeines M. (moschata die Muskatnuß). 5. ♃. In Wäldern; in dem Rauhthale, beſonders unter Eichen; zwiſchen Laasdorf und Zöllnitz D.

67. Familie. Sternblätter, Stellatae.

Nur Kräuter mit quirlförmigen Blättern und zahlreichen kleinen Blüthen, in denen beſtimmt die 4 vorherrſcht. Der Kelchrand iſt oft ſehr undeutlich, und die rad-, glocken- oder präſentirtellerförmige Krone trägt die Staubgefäße. Der doppelte Fruchtknoten beſitzt einen einfachen Griffel mit kopfförmigen Narben und enthält 2 aufrechte Eichen. Die Frucht iſt eine ſogenannte Doppelfrucht.

1. Krone präſentirteller- oder glockenförmig.

a. Kelchrand 6zähnig, bleibend: CCLXVIII. Sherar-

dia L. Ackerröthe; (W. Sherard war 17 Jahre lang Konsul in Kleinasien, starb 1728). 597. S. arvensis L. gemeine A. 6—9. ☉. Auf Aeckern häufig.

b. Kelchrand 4zähnig, abfallend: CCLXIX. Asperula L. Waldmeister; (asper rauh).

1) Krone präsentirtellerförmig.

a) Blüthe bläulich: 598. A. arvensis L. Acker-W. 5. 6. ☉. Auf Aeckern hier und da, z. B. hinter Lichtenhain auf dem Wege nach Magdala zu.

b) Blüthe weiß.

α) Blätter zu 8: 599. A. odorata L. wohlriechender W. 6. 7. 4. Im Tautenburger Forste.

β) Blätter zu 4: 600. A. cynanchica L. kleiner W. (s. Nro. CCIL). 7—9. 4. An Rändern, auf Bergen.

2) Krone glockenförmig: 601. A. galioides MB. labkrautartiger W. 5. 6. ☉. Auf Bergen ꝛc.

2. Krone radförmig: CCLXX. Galium L. Labkraut; (τὸ γάλα die Milch).

1) Blüthenstiel meistens 3blüthig, blattständig.

a) Fruchtstiel länger als die Frucht: 602. G. tricorne With. dreihörniges L. 6. 7. ☉. Auf Aeckern.

b) Fruchtstiel kürzer: 603. G. saccharatum All. zuckerfrüchtiges L. 6. 7. ☉. Auf Aeckern nach Z.

2) Blüthenstiel doppelt 3blüthig: 604. G. Cruciata Scop. kreuzblättriges L. Vaillantia Cruciata L. (s. Nro. 306). 5. 6. 4. An Zäunen, in Gebüsch ꝛc.

3) Blüthenstiel vielblüthig, rispenförmig.

a) Blätter zu 4, selten auch zu 6.

α) Blätter 3nervig.

11) Blätter rundlich-eiförmig: 605. G. rotundifolium L. rundblättriges L. 6—8. 4. In Gebirgswäldern; nach D. nach Schleifereisen zu.

22) Blätter lanzettförmig-stumpf: 606. G. boreale L. 5. 6. 4. In Wäldern, auf dem Forste ꝛc.

β) Blätter 1nervig: 607. G. palustre L. Sumpf-L. 5. 6. 4. In Gräben und Bächen.

b) Blätter zu 8, seltner zu 6.

α) Stengel deutlich 4eckig, stachlig.

11) Blüthe gelblich- oder grünlich-weiß: 608. G. Aparine L. Kleber-L. 6—9. ☉. An Zäunen.

22) Blüthe blendend weiß: 609. G. uliginosum L. Wasser-L. 6. 7. 4. Besonders gern auf sumpfigem Moorboden, im Zeitzgrunde, im Friedrichsthale.

β) Stengel nicht stachlig.

11) Stengel aufrecht oder aufsteigend.

aa) Blüthe weiß.

αα) Rispe sehr ausgebreitet: 610. G. sylvaticum L. Wald-L. 7. 8. 4. In Laubwäldern.

ββ) Rispe zusammengedrängt: 611. G. Mollugo L. weißes L. 6. 7. 4. An Rändern, auf Wiesen ꝛc.

bb) Blüthe gelb: 612. G. verum L. gelbes L. 6. 7. 4. Auf Wiesen und Rändern.

22) Stengel liegend: 613. G. sylvestre L. kleines L. 6. 7. 4. An Bergen, in Vorhölzern häufig.

68. Familie. Baldrianpflanzen, Valerianeae.

Kräuter, bei uns nie Sträucher, welche allmählig den Uebergang zur nächsten Ordnung machen. In der Blüthe kommt am häufigsten die 3 vor. Der Kelch ist häufig undeutlich, aber auch 3- und mehrzähnig oder nach innen gerollt und die 1samige Frucht krönend, wo er sich bisweilen in Form einer Haarkrone ausbildet. Die Krone ist bisweilen unregelmäßig und mit einem Höcker oder Sporn versehen. In dem Samen fehlt das Eiweiß.

1. Kelchrand wird zur Haarkrone: CCLXXI. Valeriana L. Baldrian; (valere vermögen, gelten).

1) Blüthen zwitterig: 614. V. officinalis L. ächter B. 5—8. 4. An Bächen und auf trocknen Stellen, häufig zwischen Kunitz und Laasan.

2) Blüthen getrennt: 615. V. dioica L. kleiner B. 4. 5. 4. Auf sumpfigen Wiesen.

2. Kelchrand krönt die Frucht: CCLXXII. Valerianella Mnch. Rapünzchen. (Fedia Adans.).

1) Kelchrand fast glockenförmig: 616. V. Morisoni DC.

Herbst-R. (Morison aus Aberdeen starb als Professor zu Oxford 1685). V. dentata Rchb. und der meisten Floristen, Valeriana Locusta L. 7. 8. ☉. Auf Aeckern häufig.

2) Kelchrand undeutlich 1- oder 3zähnig.

a) Frucht rundlich-zusammengedrückt: 617. V. olitoria Mnch. gemeines R. 5. 6. ☉. Auf Aeckern.

b) Frucht länglich, tief gefurcht: 618. V. carinata Lois. gekieltes R. 5. 6. ☉. Auf Aeckern.

XXI. Ordnung. Vereintblüthler, Synanthae.

Bei uns nur Kräuter und in der Regel mit einfachen Blättern. Viele Blüthen vereinigen sich zu einem Köpfchen [Capitulum Less. zusammengesetzte Blüthe; Flos communis L. Calathidium Cass. (τὸ καλάθιον das Körbchen)], und sind meistens von einem gemeinschaftlichen Kelche, dem Hüllkelche, [Anthodium L. Periclinium (περί um, herum und κλινή das Bett, hier der Blüthenboden) Cass. Involucrum Kch.] eingeschlossen. Es geschieht dadurch, daß der allgemeine Blüthenstiel sich nicht verästelt, sondern an seiner Spitze sich flächenartig (als allgemeiner Blüthenboden, Receptaculum commune L. Clinanthium [ἡ κλινή das Bett und ὄανθος die Blüthe] Cass. Rachis Less.) ausbreitet und die einzelnen Blüthchen trägt. Diese ähneln gar sehr denen der vorhergehenden Familie, nur daß sich häufiger der Kelchrand zur Haarkrone (Pappus) gestaltet, oder ganz unmerklich ist. Die Kronen sind bei dem größten Theile einander gleich und bald regelmäßig trichter- oder röhrenförmig mit gerader Röhre und gleichen Abschnitten (Scheibenblüthe), bald unregelmäßig, indem entweder die Abschnitte einander ungleich sind und die Röhre häufig gekrümmt ist (Kopfblüthe), oder die eine Seite der Röhre zungenartig sich fortsetzt (geschweifte Blüthe). Wenn die Kronen einander ungleich sind, so sind am Rande (dem Strahl) Zungenblüthchen, in der Mitte (der Scheibe) hingegen regelmäßige Röhrenblüthchen (Strahlenblüthe).

69. Familie. Kardenpflanzen, Dipsaceae.

Kräuter mit gegen-, bisweilen selbst quirlständigen Blättern und Kopfblüthen, deren Randblüthchen bisweilen strahlen. Hier sieht man zum Theil noch deutlich, wie der Hüllkelch sich nur durch eine Vereinigung von Deckblättern gebildet hat. Diese letztern treten in der Mitte des Köpfchens als sogenannte Spreublättchen auf. In den Blüthchen selbst herrscht die 4 vor. Der Kelch ist stets doppelt, und der äußere schließt den 1eiigen Fruchtknoten ein, während der innere innig mit ihm verwachsen ist und nur als Rand erscheint. Beide sind bleibend. Das Eichen ist hängend, und der gerade Embryo liegt in einem häutigen Eiweiß.

1. Blüthenboden borstig: CCLXXIII. Scabiosa L. Skabiose; (scabies die Krätze). 619. S. arvensis L. Acker-S. Knautia arvensis Coult. (Christian Knaut starb als Bibliothekar zu Halle 1716). 5—9. 4. Auf Wiesen ꝛc.

2. Blüthenboden spreuig.

a. Krone 4theilig: CCLXXIV. Succisa Vaill. Teufelsabbiß; (succisus abgebissen, der Wurzel wegen). 620. S. pratensis Mnch. gemeiner T. Scabiosa Succisa L. 7—9. 4. Auf Waldwiesen; auf dem Forste vor den Thongruben, in der Wölmisse, im Rauhthale ꝛc.

b. Krone 5theilig: CCLXXV. Asterocephalus Vaill. Sternskabiose; (ὁ ἀστήρ der Stern und ἡ κεφαλή der Kopf). Scabiosa L.

1) Blüthe blau, selten röthlich oder weiß: 621. A. Columbaria Wallr. Taubenskabiose. 6—9. ♂. 4. An Rändern, auf Wiesen.

2) Blüthe gelb: 622. A. ochroleucus Rchb. gelbe S. 7. 8. ♂. 4. Auf Rändern; im Mühlthale, über Porstendorf ꝛc.

3. Blüthenboden spreuig-stechend: CCLXXVI. Dipsacus L. Karde; (διψάειν dursten).

1) Köpfchen rundlich: 623. D. pilosus L. behaarte K. 6. 7. ♂. An Bächen, auf Schutthaufen, an dem Oelmühlbache ꝛc.

2) Köpfchen länglich: 624. D. sylvestris L. wilde K. 6—8. ☉. ♂. An Rändern, auf Schutthaufen ꝛc.

70. Familie. Zusammengesetztblüthler, Compositae.

Bei uns nur Kräuter mit abwechselnden und gegenständigen Blättern. Alle Arten Köpfchen finden sich vor. In den Blüthchen selbst herrscht die 5 vor, aber nicht immer sind sie sämmtlich Zwitter, sondern häufig auch getrennten Geschlechts. Der Kelch ist stets einfach und innig mit dem einzigen Fruchtknoten verwachsen. Sein Rand ist selten undeutlich, sondern bildet sich besonders zur Fruchtreife als federige, haarige oder spreuige Haarkrone aus. Die 5 Staubgefäße sind mit den Beuteln verwachsen, und bilden um den Griffel eine Röhre. Der Griffel ist an der Spitze 2spaltig und merkwürdiger Weise nur bei den Kopfblüthlern gegliedert. Das Eichen ist aufrecht und das Eiweiß fehlt.

1. Sippe. Kopfblüthler, Cinarocephalae.

(*Η κινάρα* eine Art Artischocke und *ἡ κεφαλή* der Kopf).

I. Blättchen des Hüllkelches gefiedert-dornig: CCLXXVII. Carlina L. Eberwurz. (Als in dem Heere Karls des Großen die Pest ausbrach, soll er die Wurzel dieser Pflanzen mit Erfolg angewandt haben).

1) 1blüthig: 625. C. acaulis L. großblüthige E. 6. 7. 4. Auf Bergen häufig.

2) Mehrblüthig: 626. C. vulgaris L. kleinblüthige E. 7—9. ♂. Auf Bergen, an Wäldern.

II. Blättchen des Hüllkelches nur an der Spitze fingertheilig-dornig: Centaurea solstitialis L. s. Nro. 643.

III. Blättchen des Hüllkelches einfach-dornig.

A. Blüthenboden grubig-schlitzig: CCLXXVIII. Onopordum L. Krebsdistel; (*ὁ ὄνος* der Esel und *ἡ πορδή* die Blähung). 627. O. Acanthium L. gemeine K. (*ἡ ἄκανθα* der Dornstrauch). 7. 8. ♂. An Wegen, auf Schutthaufen ꝛc.

B. Blüthenboden borstig oder spreuartig.

1. Haarkrone einfach: CCLXXIX. Carduus, Distel.

1) Blätter dornig.

a) Köpfchen überhängend, einzeln.

α) Blätter buchtig-dornig: 628. C. nutans L. überhängende D. 7. 8. ♂. An Wegen, auf Rändern.

β) Blätter tief gesägt-stachlig: 629. C. defloratus L. Wald-D. 7. 8. 4. In Wäldern; in der Wölmisse.

b) Köpfchen aufrecht, gehäuft.

α) Köpfchen rundlich: 630. C. crispus L. krause D. 7. 8. ☉. An Wegen, auf Schutthaufen.

β) Köpfchen eirund-walzenförmig: 631. C. acanthoides L. krebsdistelartige D. 6—8. ♂. An Wegen, an Bächen ꝛc.

2) Blätter unbewehrt: Lappa tomentosa Lam. s. Nr. 639.

2. Haarkrone gefiedert: CCLXXX. Cirsium L. Kratzdistel; (ὁ κιρσός der Blutknoten, Varix). Carduus L.

1) Blüthen gelb.

a) Blätter herablaufend: 632. C. hybridum Kch. ap. Del. Bastard-K. 8. 9. ♂. In dem Friedrichsthale über Laasdorf. Diese Art verdient noch eine nähere Untersuchung, da sie wohl zweifelsohne ein Bastard von C. palustre L. und C. oleraceum L. ist, aber sich noch sehr von Koch's C. hybridum unterscheidet. Dem Habitus nach gleicht sie auch sehr dem C. lacteum Schleich., besitzt aber größere Deckblätter.

b) Blätter umfassend: 633. C. oleraceum Scop. kohlartige K. 7. 8. 4. Auf Wiesen ꝛc.

2) Blüthe roth oder weiß.

a) 1—3blüthig.

α) Stengel fehlt: 634. C. acaule All. stengellose K. 7. 8. 4. Auf Bergen, an Rändern ꝛc.

β) Stengel vorhanden: 635. C. tuberosum All. knollige K. 6. 7. 4. Hinter Großlöbigau; nach D. auch über Ziegenhain und Wöllnitz.

b) Mehrblüthig.

α) Blätter auf der Oberfläche stachlig-behaart.

11) Blätter herablaufend: 636. C. lanceolatum Scop. lanzettblättrige K. 7. 8. 4. Auf Schutthaufen, an Wegen ꝛc.

22) Blätter umfassend: 637. C. eriophorum Scop. wollköpfige K.; (τὸ ἔριον die Wolle und φέρειν tragen). 7. 8.

♂. An Wegen, über Porstendorf; nach D. über Ammerbach nach dem Forste zu und im Mühlthale.

β) Blätter nicht stachlig behaart.

11) Blätter ganz herablaufend: 638. C. palustre Scop. Sumpf-K. 6—8. ♂. In sumpfigen Thälern, häufig hinter Schieblau, am Fürstenbrunnen, bei Jenaprießnitz und hinter Großlöbigau.

22) Blätter sitzend oder nur wenig herablaufend: 639. C. arvense Scop. Acker-K. 7. 8. 4. Auf Aeckern ꝛc.

IV. Blättchen des Hüllkelches widerhakig: CCLXXXI. Lappa L. Klette. Arctium L. (ὁ ἄρκτος der Bär).

1) Köpfchen spinnewebartig-filzig: 640. L. tomentosa Lam. filzige K. Arctium Bardāna Willd. (Die Barden bedeckten sich bei Feierlichkeiten mit den großen Blättern der Klette das Gesicht). 7. 8. ♂. An Wegen, Zäunen ꝛc.

2) Köpfchen fast unbehaart: 641. L. vulgaris Kunth. gemeine K. 7. 8. ♂. Gemein an Wegen, an Flußufern ꝛc. L. major Grtn. und L. minor DeC. sind nur Abarten; die erstere besitzt gestielte, die letztere sitzende Köpfchen.

V. Blättchen des Hüllkelches eiförmig-spitz und gefärbt: CCLXXXII. Serratula L. Scharte; (serra die Säge). 642. S. tinctoria L. Färber-S. 7. 8. 4. In Wäldern häufig.

VI. Blättchen des Hüllkelches an der Spitze braun und trocken: CCLXXXIII. Centaurēa L. Flockenblume; (nach dem Centaur Chiron).

1) Blüthe gelb: 643. C. solstitialis L. Sommer-F. (solstitium die Zeit, wo die Sonne scheinbar stille steht). 6. 7. ☉. Auf Klee- und Luzerne-Aeckern Z.

2) Blüthe blau: 644. C. Cyanus L. Kornblume; (κύανος dunkelblau, und schon bei den Griechen die Kornblume). 7—9. ☉. Unter dem Getreide ꝛc.

3) Blüthe roth oder violett.

a) Von den Blättchen des Hüllkelches nur die trocknen Spitzen sichtbar.

α) Diese Spitzen zurückgekrümmt: 645. C. austriaca

Willd. österreichische F. C. phrygia Dietr. 7. 8. 4. Im Zeitzgrunde.

β) Diese Spitzen angedrückt: 646. C. paniculata L. rispenförmige F. 6. 7. 4. Am Luftschiff.

b) Von den Blättchen des Hüllkelches auch Grünes sichtbar.

α) Blätter ganz: 647. C. Jacea L. gemeine F. 6—9. 4. Auf Wiesen, an Rändern.

β) Blätter fiederspaltig: 648. C. Scabiosa L. skabiosenähnliche F. 7. 8. 4. Auf Wiesen, an Wegen ꝛc.

2. Sippe. Geschwiftblüthler, Semiflosculosae.

(Semi halb und flosculus das Blüthchen).

I. Haarkrone fehlt ganz und gar: CCLXXXIV. Lapsana L. Rainkohl. 649. L. communis L. gemeiner R. 6—9. ☉. Auf Aeckern, auf Krautländern ꝛc.

II. Haarkrone schüsselförmig-eckig: CCLXXXV. Arnoseris Grtn. Lämmersalat; (ὁ ἄρος, ἀρνός das Lamm und ἡ σέρις eine Art Endivien). 650. A. pusilla Grtn. kleiner L. Hyoseris minima L. (ὁ, ἡ, ὗς das Schwein). 7. 8. ☉. Nur auf Sandboden; hinter der neuen Schenke, bei Rothenstein.

III. Haarkrone kurz und spreuartig: CCLXXXVI. Cichorium L. Wegwart; (nach Plinius stammt Cichorium aus dem Aegyptischen). 651. C. Intybus L. gemeiner W. (ἐν in und ὁ τύβος die Röhre?). 7. 8. 4. An Wegen ꝛc.

IV. Haarkrone durchgängig einfach.

A. Haarkrone gestielt (d. h. Achenien geschnäbelt).

1. Achenienschnabel an seiner Basis weichstachlig.

a. Stengel 1blüthig: CCLXXXVII. Leontodon L. Löwenzahn; (ὁ λέων der Löwe und ὁ ὀδών der Zahn). Taraxăcum Juss. (ein arabisches Wort).

1) Hüllkelch zurückgeschlagen: 652. L. Taraxacum L. gemeiner L. Taraxacum officinale Wigg. 5—9. 4. Allenth.

2) Hüllkelch aufrecht: 653. L. laevigatus Willd. glatter L. 5. 6. 4. Auf trocknen Stellen, am untern Philosophengange; nach Z. (als L. salinus Poll.) auch auf einer Wiese am Wege nach Klosewitz über Kospoda.

b. Stengel mehrblüthig: CCLXXXVIII. Chondrilla L. Knorpelsalat; (ὁ χόνδρος der Knorpel). 654. C. juncea L. binsenförmiger K. Auf Rändern, an Aeckern; nach D. über dem Burgwege und bei der hohen Saale.

2. Achenienschnabel glatt.

a. Achenien flach oder doch zusammengedrückt.

α. Köpfchen genau 5blüthig: CCLXXXIX. Phoenicöpus Cass. Mauersalat; (ὁ φοίνιξ die Purpurröthe und ὁ πούς der Fuß; bei Cassini fehlerhaft Phoenixopus). Prenanthes L. (πρηνής vorwärts geneigt und ὁ ἄνθος die Blüthe). 655. P. muralis Koch. 7. 8. 4. Auf Mauern, in Wäldern ꝛc.

β. Köpfchen mehrblüthig: CCXC. Lactūca Salat; (lac die Milch).

1) Blüthe blau: 656. L. perennis L. blauer S. 6. 7. Auf dem Hausberge, nach D. auch auf dem Landgrafen.

2) Blüthe gelb.

a) Blätter mit einem unten stachligen Mittelnerv: 657. L. Scariola L. stachliger S. 7. 8. ☉. An Rändern ꝛc.

b) Blätter völlig unbewehrt: 658. L. stricta W. et K. steifer S. 6—8. ♂. In der Nähe der Kunitzburg.

b. Achenien rundlich: CCXCI. Barkhausia Mnch. Stinkwurzel. (Barkhausen gab 1775 ein Verzeichniß lippischer Pflanzen heraus).

1) Wurzel stinkend: 659. B. foetida DeC. gemeine S. Crepis foetida L. 6. 7. ☉. An Wegen und Rändern; im Mühlthale ꝛc.

2) Wurzel geruchlos: Crepis tectorum L. Nro. 676.

B. Haarkrone sitzend (d. h. Achenien ungeschnäbelt).

1. Hüllkelchblätter ungleich, dachziegelförmig.

a. Hüllkelch an der Basis bauchig: CCXCII. Sonchus L. Saudistel.

1) Hüllkelch glatt.

a) Blätter glänzend: 660. S. asper Hall. rauhe S. 7—10. ☉. Auf Aeckern, Schutt ꝛc.

b) Blätter opak: 661. S. oleraceus L. gemeine S. 7—10. ☉. Mit der vorigen Art, ebenso gemein.

2) Hüllkelch drüsig behaart.

a) Basis der Blätter herzförmig: 662. S. arvensis L. Acker-S. 7. 8. 4. Auf Aeckern ꝛc.

b) Basis der Blätter pfeilförmig: 663. S. palustris L. Sumpf-S. 7. 8. 4. An Bächen und Flüssen, z. B. bei der Rasenmühle an der Lache.

b. Hüllkelch eiförmig: CCXCIII. Hieracium L. Habichtskraut; (ὁ ἱέραξ der Habicht).

1) Stengel blattlos, 1blüthig: 664. H. Pilosella L. Mausohr; (pilosus haarig). 6. 7. 4. An Rändern, an Bergen ꝛc.

2) Stengel blattlos oder 1blättrig, 2—5blüthig: 665. H. Auricula L. Ohr-H. 6. 7. 4. Auf Aeckern, an Bergen; häufig bei Klosewitz; nach D. an dem Hausberge. H. dubium L. ist nur unbehaarte Abart.

3) Stengel wenigblättrig, vielblüthig.

a) Blätter ganzrandig.

α) Doldentraube schlaff: 666. H. praealtum Kch. syn. hohes H. 6. 7. 4. Auf trocknen Wiesen, an Bergen; hinter Großlöbigau die sprossentreibende Abart, welche Schultes als eigene Art: H. Bauhini ansieht. (Von den Gebrüdern Bauhin aus Basel starb der ältere, Johann, als Leibarzt 1613 zu Mümpelgard, der jüngere, Caspar, hingegen in seiner Vaterstadt als Professor 1624).

β) Doldentraube dicht, knäuelartig: 667. H. cymosum L. trugdoldiges H. 6. 7. 4. Auf Bergen, am Hausberge ꝛc. Tausch und Andere unterscheiden: H. cymosum mit sternförmiger und einfacher, und H. pratense mit einfacher Behaarung. Bei uns nur das letztere.

b) Blätter gezähnt.

α) Blätter mit eirunder, fast herzförmiger Basis: 668. H. murorum L. Mauer-H. 6. 7. 4. In Wäldern, an Wegen ꝛc.

β) Blätter mit verschmälerter Basis: 669. H. vulgatum Fr. gemeines H. H. Lachenalii Gm. Dietr. (Werner Lachenal war Professor zu Basel in der 2. Hälfte des vorigen Jahrhunderts). 7. 8. 4. An sonnigen Stellen, z. B. an der hohen Saale; nach Ammerbach zu D.

4) Stengel dicht mit Blättern besetzt.

a) Hüllkelchblätter an der Spitze zurückgebogen: 670. H. umbellatum L. doldiges H. 7—9. 4. In Gesträuch, auf Bergen ꝛc.; auf dem Hausberge ꝛc.

b) Hüllkelchblätter angedrückt: 671. H. sabaudum L. savoyisches H. 7—9. 4. In Wäldern, auf Bergen, in Gesträuch. Tausch und Andere unterscheiden H. sylvestre (H. boreale Fr.), mit eirund-lanzettförmigen und H. sabaudum mit eirunden und herz-lanzettförmigen Blättern. Das erstere gemein.

2. Hüllkelchblätter einander gleich, an der Basis mit accessorischen Blättchen versehen: CCXCIV. Crepis L. Pippau.

1) Stengel blattlos: 672. C. praemorsa Tausch. abgebißner P. Hieracium praemorsum L. 6. 7. 4. In Laubwäldern.

2) Stengel beblättert.

a) Accessorische Blättchen angedrückt.

α) Stengelblätter mit rundlicher oder herzförmiger Basis.

11) Untere Blätter schrotsägezähnig: 673. C. paludosa Mnch. Sumpf-P. Hieracium paludosum L. 6. 7. 4. Auf Sumpfwiesen; in der Ziskau, am Fürstenbrunnen.

22) Untere Blätter undeutlich gezähnt: 674. C. succisifolia Tsch. abbißblättriger P. Hieracium succisifolium All. 7. 8. 4. In Wäldern, häufig bei Klosewitz.

β) Stengelblätter mit pfeilförmiger Basis: 675. C. virens Vill. grüner P. C. polymorpha Wallr. (πολύς viel und μορφή die Gestalt). 6. 7. ☉. Bei Kunitz, in der Nähe des Luftschiffes. Wahrscheinlich gehört hierher die von Zenker in seinem Taschenbuche von Jena aufgeführte und schon häufig verkannte C. Dioscoridis. (Dioscorides, ein griechischer Arzt zur Zeit des Kaisers Nero). Die ächte Linneische Pflanze dieses Namens wächst gar nicht in Deutschland.

b) Accessorische Blättchen abstehend.

α) Pflanze höchstens fußhoch.

11) Blätter am Rande flach: C. virens s. Nr. 675.

22) Blätter am Rande zurückgerollt: 676. C. tectorum L. Dach-P. 6. 7. ☉. An Rändern, Wegen ꝛc.

β) Pflanze 2 Fuß hoch und höher: 677. C. biennis L. 2jähriger P. 6. 7. ♂. Auf Wiesen und Triften.

V. Haarkrone in der Scheibe wenigstens gefiedert.

A. Blüthenboden nackt oder nur faserig.

1. Hüllkelch einfach, gleich: CCXCV. Tragopōgon L. Bocksbart; (ὁ τράγος der Bock und ὁ πώγων der Bart).

1) Randblüthchen auf dem Rücken braungestreift: 678. T. pratense L. Wiesen-B. 5. 6. ♂. An Rändern, auf Wiesen ꝛc.

2) Randblüthchen durchaus gelb: 679. T. orientalis L. orientalischer B. T. undulatus Rchb. 5. 6. ♂. Auf Anhöhen hier und da, auf dem Sonnenberge.

2. Hüllkelch doppelt.

a. Aeußerer Hüllkelch 5blättrig, groß: CCXCVI. Helminthia Grtn. Wurmlattig; (ἡ ἕλμινς der Wurm). 680. H. echioides Grtn. natterzungenblättriger W. 6. 7. ☉. Auf Klee- und Luzernefeldern hier und da.

b. Aeußerer Hüllkelch aus accessorischen Blättchen bestehend: CCXCVII. Picris L. Bitterkraut. 681. P. hieracioides L. habichtskrautartiges B. 7—9. 4. An Rändern ꝛc.

3. Hüllkelch dachziegelförmig.

a. Blätter fiederspaltig oder leierförmig.

α. Stengel blattlos: CCXCVIII. Apargia Willd. Pfaffenröhrlein; Leontodon L.

1) Stengel mehrblüthig: 682. A. autumnalis W. Herbst-P. 7—9. 4. An Wegen, auf Wiesen ꝛc.

2) Stengel 1blüthig.

a) Pflanze hackerig: 683. A. hispida Host. hackeriges P. 6—8. 4. Auf Wiesen, auf und an Bergen.

b) Pflanze unbehaart: 684. A. hastilis Host. spießblättriges B. (vielleicht nur Abart der vorhergehenden Art). 6—9. 4. Auf Wiesen, vor dem Erfurther Thore einmal gefunden; nach Z. auch im Forste auf einer feuchten Stelle.

β. Stengel beblättert: CCIC. Podospermum DeC. Stielsame; (ὁ ποῦς der Fuß und τὸ σπέρμα der Same). 685.

P. laciniatum DeC. geschlitzter S. Scorzonera laciniata L. 6. 7. ♂. An Wegen, an Bergen ꝛc., im Mühlthale ꝛc.

b. Blätter ganz: CCC. Scorzonēra L. Haferwurz; (ital. scorzo Wurzel und nera schwarz). 686. S. hispanica L. spanische Haferwurz. 6. 7. ♂. Auf Waldwiesen, auf Bergen ꝛc. In hiesiger Flor in 3 Varietäten: 1. mit schmal-lanzettförmigen Blättern: S. asphodeloides Wallr. 2. mit ei-lanzettförmigen und flachen Blättern: S. glastifolia Wallr. und 3. mit ei-lanzett- und am Rande wellenförmigen Blättern: S. sinuata Wallr.

B. Blüthenboden spreuig.

1. Randachenien ohne Schnabel: CCCI. Hypochoeris L. Ferkelkraut; (ὑπὲρ über und ὁ χοῖρος das Ferkel, daher nicht Hypochaeris). 687. H. glabra L. glattes F. 6—8. ☉. Nur auf sandigen Aeckern, bei Roda und Ruttersdorf.

2. Alle Achenien geschnäbelt: CCCII. Achyrophŏrus Scop. Spreukopf; (τὸ ἄχυρον die Spreu und φέρειν tragen). Hypochoeris L.

1) Stengel ästig: 688. A. radicatus Scop. wurzelnder S. 6—8. 4. An Rändern, auf Triften hier und da.

2) Stengel einfach: 689. A. maculatus Kth. gefleckter S. 6. 7. 4. In Wäldern; im Forste, im Rauhthale ꝛc.

3. Sippe. Scheibenblüthler, Flosculosi.

I. Die Haarkrone fehlt oder erscheint als Rand.

A. Pflanze überall seidenglänzend; CCCIII. Absinthium Wermuth; (im Griechischen ἀψίνθιον, daher richtiger Apsinthium). 690. A. vulgare Lam. gemeiner W. Artemisia Absinthium L. 7—9. ♂. Bei den Sandlöchern.

B. Pflanze höchstens auf der Unterseite der Blätter seidenartig.

1. Köpfchen halbkugelig: CCCIV. Tanacētum L. Rainfarrn. 691. T. vulgare L. gemeiner R. 7—9 4. An der Saale; auf der Insel, bei der hohen Saale.

2. Köpfchen eirund oder kugelig: CCCV. Artemisia L. Beifuß. (Artemis, griechischer Name der Diana).

1) Hüllkelch grau oder filzig.

a) Blätter doppelt-gefiedert: 692. A. pontica L. pontischer B. 7. 8. 4. An den Sandlöchern.

b) Blätter fiederspaltig: 693. A. vulgaris L. gemeiner B. 7—9. 4. An Wegen, an Rändern ꝛc.

2) Hüllkelch unbehaart: 694. A. campestris L. Feld-B. 7. 8. 4. An dem Ufer der Saale, in Gebüsch ꝛc.

II. Haarkrone vorhanden, einfach.

A. Blüthenboden spreublättrig: CCCVI. Bidens L. Zweizahn.

1) Blätter lanzettförmig: 695. B. cernua L. überhängender Z. 7—9. ☉. In Sümpfen und Gräben; im Paradiese. Bloße Abart mit strahligem Köpfchen ist Coreopsis Bidens L. (ὁ, ἡ κόρις die Wanze und ἡ ὄψις das Gesicht).

2) Blätter 3theilig: 696. B. tripartita L. 3theiliger Z. 6. 7. ☉. An Bächen, in Sümpfen, häufiger als die vorige Art.

B. Blüthenboden scheinbar spreublättrig, indem sich einige Blüthchen zwischen den Blättern des Hüllkelches befinden: CCCVII. Filago L. Hasenpfötchen; (vielleicht von filum der Faden). Gnaphalium Rchb.

1) Pflanze gabelästig.

a) Blättchen des Hüllkelches in eine Spitze gezogen.

α) Diese Spitze röthlich: 697. F. germanica L. deutsches H. 7. 8. ☉. Auf sandigen Aeckern, über der neuen Schenke ꝛc.

β) Diese Spitze grünlich-gelb: 698. F. pyramidata L. pyramidales H. 8. 9. ☉. Auf sandigen Aeckern, seltner als die vorige Art, und wahrscheinlich nur Abart.

b) Blättchen des Hüllkelches stumpf: 699. F. montana L. Berg-F. 7—9. ☉. Häufig auf Sandboden.

2) Stengel rispenförmig: 700. F. arvensis L. Feld-H. 7—8. ☉. Ebenfalls auf Sandboden.

C. Blüthenboden vollkommen nackt.

1. Blätter schmal und filzig oder wollig.

a. Köpfchen diöcisch: CCCVIII. Antennaria R. Br. Katzenpfötchen; (antenna die Keule) 701. A. dioica Grtn.

gemeines K. Gnaphalium dioicum L. 5. 6. 4. In Kiefernwäldern, auf Rändern ꝛc.

b. Köpfchen monöcisch.

α. Hüllkelch goldgelb, strahlend: CCCIX. Helichrysum L. Strohblume; (ὁ ἥλιος die Sonne, richtiger wohl von ἡ ἴλη der Glanz und ὁ χρυσός das Gold). 702. H. arenarium DeC. Sand-S. Gnaphalium arenarium L. 7. 8. 4. Nach D. hinter der neuen Schenke und bei Laasdorf.

β. Hüllkelch weißlich-gelb oder grau: CCCX. Gnaphalium L. Ruhrkraut; (τὸ γνάφαλον, flockige Wolle).

1) Stengel von der Basis aus ästig, sehr wollig: 703. G. uliginosum L. Sumpf-R. 7—9. ☉. Bei Dornburg, Stiebritz, Rödchen ꝛc.

2) Stengel an der Spitze doldentraubig: 704. G. luteoalbum L. gelbweißes R. 7. 8. ☉. Hinter Schieblau, im Zeitzgrunde, bei Roda.

3) Stengel einfach, ährig: 705. G. sylvaticum L. Wald-R. 7. 8. 4. Häufig in Wäldern, jenseits der neuen Schenke.

2. Blätter eirund-lanzettförmig und weichhaarig: CCCXI. Conyza L. Dürrwurz. 706. C. squarrosa L. sparrige D. 7—9. 4. An Rändern, an Bergen.

3. Blätter herzförmig: CCCXII. Petasites Grtn. Pestilenzwurz; (ὁ πέτασος der Hut). Tussilago L. (s. Nro. CCCXX).

1) Blätter unterseits weißfilzig: 707. P. albus Grtn. weiße P. 3. 4. 4. Bei Laasan an einer Felsenwand.

2) Blätter unterseits grauhaarig: 708. P. officinalis Mnch. gemeine P. Tussilago Petasites L. 4. 5. An Bächen, Teichen; bei Burgau und Kunitz. P. hybridus Grtn. ist Abart mit nur weiblichen Blüthen.

4. Blätter 3theilig: CCCXIII. Eupatorium L. Wasserhanf; (s. Nro. 128). 709. E. cannabinum L. gemeiner W. 7—9. 4. An Bächen; an den Teufelslöchern, im Ziegenhainer und Wöllnitzer Thale.

5. Blätter fiederspaltig: Senecio vulgaris L. s. No. 734.

4. Sippe. Strahlenblüthler, Radiatae.

I. Die Haarkrone fehlt oder erscheint als häutiger Rand.

A. Blüthenboden nackt.

1. Blüthe gelb: CCCXIV. Calendula L. Ringelblume; (calendae der erste Tag im Monat, der Monat selbst). 710. C. arvensis L. Feld-R. 6—8. In Weinbergen; am Landgrafen, auf Aeckern nach dem Rauhthale hin, unter Wenigenjena D.

2. Blüthe weiß.

a. Blätter einfach, gesägt oder gekerbt.

α. Stengel blattlos: CCCXV. Bellis L. Maßliebchen. 711. B. perennis L. 3—10. 4. Ueberall.

β. Stengel beblättert: CCCXVI. Chrysanthemum L. Gänseblume; (ὁ χρυσός das Gold und ὁ ἄνθος die Blüthe). 712. C. Leucanthemum L. große G. (λευκός weiß). 6. 7. 4. Auf Wiesen, an Rändern.

b. Blätter gefiedert: CCCXVII. Pyrethrum Hall. Bertramwurz; (τὸ πῦρ, das Feuer). Chrysanthemum L.

1) Blätter einfach gefiedert: 713. P. corymbosum Wild. doldentraubige B. 6. 7. 4. In Wäldern.

2) Blätter doppelt gefiedert: 714. P. inodorum Sm. geruchlose B. 7—9. ☉. Auf Aeckern, in Gebüsch an der Saale, z. B. auf der Insel.

B. Blüthenboden spreuig.

1. Strahl der wenigen Randblüthchen rundlich: CCCXVIII. Achillēa L. Schafgarbe; (der Sage nach heilte Chiron die Wunden des Achilles mit diesem Kraute).

1) Blätter doppelt-fiederspaltig: 715. A. Millefolium L. gemeine S. (mille tausend und folium das Blatt). 6—9. 4. An Rändern, auf Wiesen ꝛc.

2) Blätter eingeschnitten-gesägt: 716. A. Ptarmica L. Dorant; (ὁ πταρμός das Niesen). 6. 7. 4. An der Saale, z. B. auf der Insel, an der hohen Saale.

2. Strahl der zahlreichen Randblüthchen länglich: CCCXIX. Anthĕmis L. Kamille; (ἄνθος die Blüthe).

1) Strahl gelb: 717. A. tinctoria L. Färber-K. 7. 8. 4. An Bergen sehr häufig.

2) Strahl weiß.

a) Spreublättchen lanzettförmig: 718. A. arvensis L. Acker-K. 6—9. ☉. Auf Aeckern, auf Schutt ꝛc.

b) Spreublättchen linien-borstenförmig: 719. A. Cotula Hunds-K. Am Ufer der Saale, z. B. auf der Insel; auf Aeckern hier und da.

II. Haarkrone vorhanden.

A. Stengel blattlos, bisweilen 2blättrig.

1. Blüthen erscheinen vor den Blättern: CCCXX. Tussilago L. Huflattich; (tussis der Husten). 720. T. Farfara L. gemeiner H. 3. 4. 4. An feuchten Stellen allenthalben.

2. Blüthen zugleich mit den Blättern: CCCXXI. Arnica L. Wohlverlei; (vielleicht von ὁ ἄρς das Lamm, oder nach Andern eine Verstümmelung für Ptarmica). 721. A. montana L. ächter W. 6—9. 4. Häufig im Zeitzgrunde und einzeln in der Wölmisse; nach D. auch im Rauhthale.

B. Stengel beblättert.

1. Hüllkelch dachziegelförmig.

a. Blüthe weiß oder blau.

α. Strahl der Randblüthchen linienförmig: CCCXXII. Erigĕron L. Berufungskraut; (ἦρι γέριον, im Frühlinge alternd, d. h. zeitig verblühend).

1) Blüthe weiß: 722. E. canadensis L. kanadisches B. 7. 8. ☉. An Wegen, auf Krautländern u. s. w.

2) Blüthe blau: 723. E. acris L. scharfes B. 7. 8. ♂. Auf unfruchtbaren und bergigen Stellen.

β. Strahl der Randblüthchen länglich: CCCXXIII. Aster L. Sternblume; (ὁ ἀστήρ der Stern). 724. A. Amellus L. Virgils-S. 8. 9. 4. Auf Bergen.

b. Blüthe gelb.

α. Stengelblätter sitzend.

11. Haarkrone doppelt: CCCXXIV. Pulicaria L. Flöhkraut; (pulex der Floh). Inula L.

1) Strahl sehr klein: 725. P. vulgaris Grtn. gemeines F. Inula Pulicaria L. 7. 8. ☉. An feuchten Stellen.

2) Strahl groß: 726. P. dysenterica Grtn. Ruhr-F. (ἡ δυσεντερία die Ruhr). 7. 8. 4. Ebenfalls an feuchten Orten; häufig unterhalb Wenigenjena.

22. Haarkrone einfach: CCCXXV. Inula L. Alant.

1) Blätter unbehaart: 727. I. salicina L. weidenblättriger A. 7. 8. 4. Häufig in Laubwäldern.

2) Blätter unten filzig: 728. I. Helenium L. ächter A. 7. 8. 4. Bei Golmsdorf verwildert.

3) Blätter einfach behaart: 729. I. hirta L. rauhhaariger A. 7. 8. 4. An Wäldern, auf Bergen.

β. Stengelblätter gestielt: CCCXXVI. Solidago L. Goldruthe; (solidus fest und festmachend, nämlich Wunden). 730. S. Virgaurea L. gemeine G. (virga die Ruthe und aureus von Gold). 7. 8. In Laubwäldern.

2. Blättchen des Hüllkelches 2 Reihen bildend: Bidens cernua L. seltner auch tripartita L. s. Nro. CCCVI.

3. Blättchen des Hüllkelches 1reihig, an der Basis mit kelchähnlichen Schuppen versehen: CCCXXVII. Senecio L. Kreuzwurz; (senex der Greis).

1) Blätter einfach.

a) Blattzähne gekrümmt: 731. S. saracenicus L. heidnisch Wundkraut. 7. 8. 4. An der Saale zwischen Naschhausen und Würghausen.

b) Blattzähne gerade.

α) Blätter sämmtlich gestielt, unbehaart: 732. S. Fuchsii Gmel. weidenblättrige K. (L. Fuchs starb als Professor zu Tübingen 1565). 7. 8. 4. In der Wölmisse?

β) Blätter sitzend, unten behaart: 733. S. nemorensis L. Hain-K. 7. 8. 4. In Wäldern nicht selten.

2) Blätter fiederspaltig oder gefiedert.

a) Strahl fehlt: 734. S. vulgaris L. gemeines K. 4—7. ☉. Auf Aeckern, Krautländern ꝛc.

b) Strahl zurückgerollt.

α) Pflanze klebrig: 735. S. viscosus L. klebriges K. 7. 8. ☉. An sterilen Stellen, häufig an der Leutra.

β) Pflanze nicht klebrig: 736. S. sylvaticus L. Wald-

K. 7. 8. ☉. Auf schattigem Sandboden jenseits der neuen Schenke.

c) Strahl gerade.

α) Wurzelblätter gefiedert-getheilt: 737. S. crucifolius L. raukenblättriges K. 7—9. 4. An Rändern, an Gesträuch.

β) Wurzelblätter länglich-leierförmig: 738. S. Jacobaea L. S. Jacobskraut. 7. 8. 4. An Wegen, auf Rändern ꝛc.

4. Blättchen des Hüllkelches 1reihig: CCCXXVIII. Cineraria L. Aschenpflanze; (cinis die Asche). 739. C. spathulifolia Gmel. spathelblättrige A. 5. 6. 4. In Wäldern.

Dritte Klasse.

Einfachblüthler, Monochlamydes.

(*Μονός* eins und *ἡ χλαμύς* der Mantel). Ehe die Natur die vorige Klasse aus dieser schuf, versuchte sie die Idee des Pflanzenreiches mit der Bildung einer einzigen Blüthendecke zu erfüllen; aber zuerst wurde in dieser Klasse das entgegengesetzte Streben des Männlichen und Weiblichen erfüllt. Wir finden demnach neben der einen Blüthendecke noch Staubgefäße und Pistille, aber die erstern nur gering an Zahl (höchstens 12), und die letztern mit wenigen Ausnahmen einzeln. Bei den höher entwickelten Pflanzen dieser Klasse erscheint die Blüthendecke auf ihrer innern Seite häufig gefärbt, also kronenartig, während die äußere Seite noch die eigentliche Farbe des Kelches besitzt. Aber oft geschieht dieses Streben, Kelch und Krone zu bilden, auf Kosten der Staubgefäße und Pistille, so daß nicht selten die Pflanzen polygamisch erscheinen. Die Blätter kommen fast immer einfach und nur selten getheilt vor.

I. Fruchtknoten mit der Blüthendecke verwachsen.

1) Blüthendecke 4- oder 5theilig: 72. Fam. Santelpfl.

2) Blüthendecke ganz oder 3theilig: 73. Fam. Osterluzeipflanzen.

II. Fruchtknoten nicht verwachsen.
A. Mehre Pistille: 2. Fam. Hahnenfußpflanzen.
B. Ein Pistill mit 2 und 3 Griffeln oder Narben.
1) 3 Staubgefäße.
a) Blüthen monöcisch: 75. Fam. Fuchsschwänze.
b) Blüthen Zwitter: 76. Fam. Nro. 753, 762, 763.
2) 5—10 Staubgefäße.
a) Mit Scheiden (Ochreae): 77. Fam. Knöterichpfl.
b) Ohne Scheiden.
α) Kapsel: 8. Fam. Nro. LVIII.
β) 1samige Frucht.
11) Blätter abwechselnd: 76. Fam. Meldenpfl.
22) Blätter gegenüber: 74. Fam. Knorpelkräuter.
C. 1 Pistill mit 5 Narben: 24. Fam. Nro. 251.
D. 1 Pistill mit ungetheiltem oder fehlendem Griffel.
1) 1 Staubgefäß: 12. Fam. Wasserlinsenpflanzen.
2) 4 oder viel Staubgefäße: 5. Fam. Sinaupflanzen.
3) 5 Staubgefäße: 35. Fam. Nro. 293.
4) 6 Staubgefäße: 40. Fam. Nro. 333.
5) 8 Staubgefäße: 71. Fam. Seidelbastpflanzen.

XXII. Ordnung. Lorbeerblüthler, Daphnanthae.

Unstreitig die höchste Ordnung dieser Klasse, da sie größtentheils aus stattlichen Bäumen besteht und die Blüthendecke häufig vollkommen kronenartig erscheint. Auf ihr stehen die Staubgefäße, aber nur selten ist sie mit den häufiger 1- als mehrfächrigen Fruchtknoten verwachsen. Wenn mehre 1eilige Fruchtknoten neben einander vorkommen, so ist es als Ausnahme zu betrachten. Das Eiweiß fehlt oft in dem Samen und stets ist der Embryo gekrümmt.

71. Familie. Seidelbastpflanzen, Thymelaeaceae.

[*Θυμελαία*, ein Strauch, welcher die Blätter des Thymians (*θύμος*) und die Gestalt des Oelbaumes (*ἐλαία*) besitzt]. Sträucher, und nur selten Kräuter, deren Blätter nicht allein einfach, sondern sogar ganzrandig sind. In der Blüthe

herrscht in der Regel die 4 vor, daher die unten röhrige Decke 4lappig ist und 8 Staubgefäße trägt. Der 1eiige Fruchtknoten mit einfachem Griffel entwickelt sich zur Beere oder zum Nüßchen.

1. Strauch: CCCXXIX. Daphne L. Kellerhals, Seidelbast. 740. D. Mezereum L. gemeiner K. 3. 4. ♄. In Wäldern.

2. Kraut: CCCXXX. Stellera L. Spatzenzunge; (Steller aus Franken begleitete den Dänen Bering auf seiner Entdeckungsreise und starb 1746). 741. S. Passerina L. gemeine S. Passerina annua Wickstr. (passer der Sperling, und nicht nach Valent. Passerini, da das Wort schon vor ihm vorhanden war). 6. 7. ☉. Auf Aeckern am Rauhthale und bei Spitznasens Gut.

72. Familie. Santelpflanzen, Santaleae.

(Wahrscheinlich aus dem Arabischen Dsantel, was bei Avicenna Santelholz bedeutet). Sträucher oder Bäume, und nur selten (bei uns stets) Kräuter mit meistens linienförmigen und bisweilen selbst schuppenförmigen Blättern. Die unscheinlichen Blüthen bilden meistens Aehren, und in ihnen herrscht die 5 und 4 vor. Die Decke ist innig mit dem mit einer Centralplacente versehenen und 1—4eiigen Fruchtknoten verwachsen und bildet noch über demselben eine mehr oder minder deutliche Röhre mit 4 oder 5 Abschnitten. Auf dem Griffel sitzt meist eine gelappte Narbe und die 1samige Frucht ist in der Regel nußartig.

CCCXXXI. Thesium L. Leinblatt.

1) Aeste schief abstehend: 742. T. intermedium Schrad. mittleres L. 6. 7. 4. An Rändern, in Wäldern ꝛc.

2) Aeste horizontal abstehend: 743. T. pratense Ehrh. Wiesen-L. T. Linophyllum Dietr. (τὸ λίνον der Lein und τὸ φύλλον das Blatt). 7. 8. 4. Auf Waldwiesen; im Rosenthale, hinter der Kunitzburg.

XXIII. Ordnung. Röhrenblüthler, Siphonanthae.

(Ὁ σίφων die Röhre und ὁ ἄνθος die Blüthe). Kräuter,

oder Sträucher mit oft kletterndem Stengel und großen Blättern und Nebenblättern, und Schmarotzer mit schuppenartigen Blättern und oft prachtvollen Blüthen, die übrigens auch bei den andern nicht unbedeutend sind und meistens eine braune Farbe besitzen. Eine bestimmte Zahl drückt sich nicht aus, aber trotz dem der 1- und mehrfächrige Fruchtknoten innig mit der Blüthendecke verwachsen ist, erscheint diese oft in eine sehr lange Röhre gezogen. Bisweilen kommen Staubgefäße und Pistill nicht neben einander vor und dann sind die erstern in eine Säule verwachsen, während sie außerdem meistens mit dem Griffel vereinigt vorkommen. Der Embryo ist sehr klein.

73. Familie. Osterluzeipflanzen, Aristolochiaceae.

Kräuter und zum Theil kletternde Sträucher mit oft großen Blättern, welche mehr oder weniger rund erscheinen. Die Blüthendecke erscheint schief abgestutzt oder 3theilig, und die 6—12 Staubgefäße sind entweder mit dem Griffel verwachsen oder stehen doch auf dem 3—6fächrigen Fruchtknoten mit strahliger Narbe.

1. Mit Stengel: CCCXXXII. Aristolochia L. Osterluzei; (τὸ ἄριστον das Beste und λέγειν sagen). 744. A. Clematitis L. gemeiner O. (τὸ κλῆμα ein junger Zweig, die Weinrebe). 7. 8. 4. An Zäunen, in Weinbergen.

2. Ohne Stengel: CCCXXXIII. Asărum L. Haselwurz. (ἀ priv. und σαίρειν kehren, aber auch den Mund öffnen und spotten). 745. A. europaeum L. gemeine H. 4. 5. 4. In Wäldern, an Zäunen ꝛc.

XXIV. Ordnung. Meldenblüthler, Scoliembryae.

(Σκολιός krumm und τὸ ἔμβρυον der Embryo). Kräuter, selten Sträucher mit abwechselnden Blättern und bisweilen polygamischen Blüthen. In diesen herrscht die 5 oder 3 vor und ihre Decke ist oft so tief gespalten, daß sie blättrig erscheint. An ihrer Basis sind auch bis auf wenige Ausnahmen die 3, 5, 6, 8 oder 10 Staubgefäße eingefügt. Der 1-,

selten mehreiige Fruchtknoten bildet sich vorzüglich zur Hautfrucht oder Nüßchen. Der Embryo ist gekrümmt, bisweilen umgekehrt oder gerade, aber dann sind die Kotyledonen spiralförmig gedreht.

74. Familie. Knäuelkräuter, Illecebreae.

(Illecebra die Lockung, Zauberei). Unscheinliche Kräuter oder Halbsträucher mit sehr ästigem Stengel, welche unmittelbar die Nelkenblüthler mit dieser Ordnung verbinden. Die kleinen, meist spitzen Blätter sind in der Regel gegenständig und nur bei einigen Arten mit Nebenblättern versehen. Die bleibende Blüthendecke ist meist 5spaltig und trägt an ihrer Basis die 5 oder 10 Staubgefäße. Der 1- oder 2eiige Fruchtknoten trägt 1—3 Griffel oder Narben und wird zur häutigen, nicht aufspringenden Frucht.

1. Mit Nebenblättern: CCCXXXIV. Herniaria L. Bruchkraut; (hernia der Bruch). 746. H. glabra L. unbehaartes B. 7. 8. 4. Auf sandigen Aeckern.

2. Ohne Nebenblätter: CCCXXXV. Scleranthus L. Knäuelkraut; (σκληρός dürr und τὸ ἄνθος die Blüthe).

1) Blüthendecke stets offen: 747. S. annuus L. jähriges K. 6. 7. ☉. Auf sandigen Aeckern.

2) Blüthendecke zur Fruchtreife geschlossen: 748. S. perennis L. ausdauerndes K. 6—8. 4. Auf sandigen Aeckern.

75. Familie. Fuchsschwänze, Amaranteae.

(Ἀ priv. und μαραίνειν welken, daher nicht Amaranthus). Fast nur Kräuter mit stets einfachen, meist eirund-lanzettförmigen Blättern, und gefärbten, knäuelförmig zu Aehren oder Köpfen zusammengedrängten Blüthen. Die 3- oder 5theilige Blüthendecke ist bleibend, und die 3 oder 5 Staubgefäße stehen auf dem Boden. Der 1-, selten mehreiige und 2—3griffelige Fruchtknoten wird zur nicht aufspringenden oder umschnittenen Frucht. Bisweilen erscheinen die Blüthen getrennt.

CCCXXXVI. Albersia Kth. Fuchswedel; (dem Regierungsr. Dr. Albers in Berlin zu Ehren). 749. A. Blitum

Kth. gemeiner F. Amarantus Blitum L. 7—9. ☉. Auf der Insel.

76. Familie. Meldenpflanzen, Chenopodiaceae.

Fast nur Kräuter mit unscheinlichen und häufig polygamischen Blüthen, in denen am häufigsten die 5 vorkommt. Die 5theilige Blüthendecke umgiebt zum Theil die nußartige Frucht oder verwächst mit ihr zur falschen Beere und die 5 Staubgefäße sind an ihrer Basis befestigt. Der Griffel ist einfach oder theilt sich in mehre Narben und steht auf dem 1eiigen Fruchtknoten.

1. Blüthen polygamisch oder monöcisch: CCCXXXVII. Atriplex L. Melde.

1) Blätter lanzettförmig: 750. A. patula L. schmalblättrige M. A. angustifolia Sm. 7. 8. ☉. Ueberall an Wegen ꝛc.

2) Blätter herzförmig, 3eckig: 751. A. hortensis L. Garten-M. 7. 8. ☉. Auf der Insel, bei Wenigenjena.

3) Blätter spießförmig, 3eckig: 752. A. latifolia Wahl. breitblättrige M. A. patula Sm. A. hastata Dietr. 6—8. ☉. Weniger gemein als die erste Art.

2. Blüthen sämmtlich Zwitter.

a. Blüthendecke 5blättrig und mit 2 Deckblättern versehen: CCCXXXVIII. Polycnēmum L. Knorpelkraut. (πολύς viel und ἡ κνήμη der Schenkel). 753. P. arvense L. Acker-K. 7. 8. ☉. Auf Aeckern bei Kötschau.

b. Blüthendecke durchaus 5theilig.

α. Same horizontal: CCCXXXIX. Chenopodium L. Gänsefuß; (ὁ, ἡ χήν die Gans und ὁ ποῦς der Fuß).

1) Blätter ganzrandig.

a) Blätter mit einem grauen Mehl überzogen: 754. C. olidum Curt. stinkender G. C. Vulvaria L. 6. 7. ☉. Auf Krautländern, an Mauern ꝛc.

b) Blätter grün: 755. C. polyspermum L. vielsamiger G. (πολύς viel und τὸ σπέρμα der Samen). 6. 7. ☉. An Zäunen, auf Krautländern ꝛc.

2) Blätter gezähnt.

a) Blätter herzförmig und eckig-gezähnt: 756. C. hybridum L. Bastard-G. 7. 8. ☉. An Wegen ꝛc.

b) Blätter 3eckig, buchtig-gezähnt und glänzend: 757. C. urbicum L. Stadt-G. 8. 9. ☉. In Dörfern, auf Schutthaufen ꝛc.

c) Blätter rautenförmig-eirund.

α) Blätter glänzend: 758. C. murale L. Mauer-G. 7—9. ☉. An Wegen, auf Krautländern ꝛc.

β) Blätter opak: 759. C. album L. weißer G. 7—9. ☉. An Wegen, auf Krautländern, an Zäunen ꝛc. C. viride L. ist nur Abart mit Trugdolden.

d) Blätter rundlich-rautenförmig-stumpf und 3lappig: 760. C. opulifolium Schrad. schneeballenblättriger G. 7. 8. ☉. Auf Schutt und Mauern in Burgau.

β. Samen aufrecht: CCCXL. Orthospörum C. A. Mey. Heinrich; [ὀρθός gerade und ἡ σπορά (von σπείρειν säen) der Samen]. Chenopodium L. Blitum Rchb. 761. O. bonus Henricus mihi guter H. 5—9. 4. An Wegen allenthalben.

c. Blüthendecke an einer Pflanze 2—5theilig: CCCXLI. Blitum L. Neunspitzen. Chenopodium L.

1) Blätter unten graugrün: 762. B. glaucum Kch. D. fl. graugrüner N. 7—9. ☉. An Zäunen hier und da.

2) Blätter glänzend: 763. B. rubrum Rchb. röthlicher N. 6—9. ☉. An Wegen, an Zäunen hier und da.

77. Familie. Knöterichpflanzen, Polygoneae.

Fast nur Kräuter, deren Blätter sich an der Basis scheidenartig erweitern, oder einer den Stengel umgebenden Scheide angewachsen sind. Die unscheinlichen Blüthen kommen häufig in Quirlen oder Aehren vor, und neben der 5 herrscht in ihnen auch die 6 vor; daher eine 3-, 5- und 6theilige Decke, 4—9 (am häufigsten jedoch 6 und 8) Staubgefäße und 2—3 Griffel. Der Fruchtknoten ist 1eiig und oft 3eckig.

1. Blüthendecke 6blättrig: CCCXLII. Rumex L. Ampfer.

1) Blätter pfeilförmig.

a) Blüthendeckblätter mit einer zurückgeschlagenen Schuppe versehen: 764. R. Acetosa L. Sauer-A. (acetum der Essig). 5—8. 4. Auf Wiesen.

b) Diese Schuppe fehlt: 765. R. Acetosella L. kleiner Sauer-A. 6—9. 4. Nur auf Sandboden.

2) Blätter an der Basis abgerundet.

a) Klappen mit Schwielen und gezähnt.

α) Klappen eirund, in eine längliche Spitze gezogen: 766. R. obtusifolius L. stumpfblättriger A. 6—8. 4. An Mauern, an Wegen ꝛc.

β) Klappen eirund, fast herzförmig: 767. R. pratensis M. et K. Wiesen-A. R. acutus Dietr. und der meisten Floristen. 6. 7. 4. Auf feuchten Stellen überall.

b) Klappen mit Schwielen und ganzrandig.

α) Blattstiel flach: 768. R. Hydrolapathum Huds. Fluß-A. (τὸ ὕδωρ das Wasser und τὸ λάπαθον der Ampfer). 7. 8. 4. An der Saale unweit Kunitz.

β) Blattstiel rinnenförmig.

11) Blätter am Rande kraus: 769. R. crispus L. krauser A. 7. 8. 4. In Gräben, auf Aeckern ꝛc.

22) Blätter am Rande fast eben.

aa) Alle Klappen mit Schwielen: 770. R. Nemolapathum Ehrh. Hain-A. (τὸ νέμος der Hain). R. conglomeratus Ehrh. 6—8. 4. In Gräben, in Gebüsch ꝛc.

bb) Nur 1 Klappe schwielig: 771. R. sanguineus L. Blut-A. R. nemorosus Schrad. 7. 8. 4. In Gräben ꝛc.

c) Klappen ohne Schwielen: 772. R. aquaticus L. Wasser-A. 6—8. 4. An der Saale, in Gräben.

2. Blüthendecke 4- und 5theilig: CCCXLIII. Polygonum L. Knöterich; (πολύς viel und τὸ γόνυ das Knie).

1) Blüthen blattständig und einzeln oder büschelförmig.

a) Stengel auf der Erde gestreckt: 773. P. aviculare L. Vogel-K. Murbs 5—10. ☉. An Wegen, auf Aeckern.

b) Stengel sich windend.

α) Die 3 innern Blüthendeckabschnitte häutig geflü-

gelt: 774. P. dumetorum L. Hecken-K. 7. 8. ☉. An Zäunen.

β) Nur stumpfeckig: 775. P. Convolvulus L. Winden-K. 7. 8. ☉ Auf Aeckern.

2) Blüthen eine Aehre bildend.

a) 5 Staubfäden: 776. P. amphibium L. schwimmender K. 6—8. 4. In Teichen.

b) 8 Staubgefäße: 777. P. Bistorta L. schöner K. (bis 2mal und torquere drehen). 6. 7. 4. Auf feuchten Wiesen, z. B. in der Ziskau.

3) Blüthen mehre Aehren bildend.

a) Blätter beißend, scharf: 778. P. Hydropiper L. Pfeffer-K. (s. Nro. 212). 7. 8. 4. In Gräben, an Bächen.

b) Blätter nicht beißend.

α) Aehren dicht, auf drüsigen Stielen: 779. P. lapathifolium L. ampferblättriger K. 7—9. ☉. Auf feuchten Stellen, auf Aeckern.

β) Aehren dicht, auf nicht drüsigen Stielen: 780. P. Persicaria L. Wasser-K. (persicus der Pfirsichbaum). 7—9. ☉. In Gräben und überall auf feuchten Stellen.

γ) Aehren schlaff, fast aufrecht: 781. P. minus Huds. kleiner K. 7—9. ☉. In Gräben häufig.

Vierte Klasse.

Getrenntblüthler, Diclines.

Der erste Versuch zur Bildung der Strahlenpflanzen ist hier begonnen, daher auch diese Klasse an Ausbildung den drei andern Klassen nachsteht. Die nothwendigen Gegensätze, durch welche die Erhaltung bedingt wird, vermögen noch nicht neben einander sich auszubilden, und wahrscheinlich entwickelt sich sogar auch oft das Ei ohne männliche Befruchtung zum Samen. Getrennte Blüthen sind demnach der Hauptcharacter dieser Klasse. Die Blüthendecke ist in der Regel nur einfach, verschwindet oft ganz und gar,

und an ihre Stelle ist dann ein schuppenähnliches Blatt getreten. In der Regel ist auch die Frucht einfach.

I. Schmarotzer: 45. Fam. Mistelpflanzen.

II. Bäume oder Sträucher.

A. Mit Nadeln.

1) Mit ächtem Zapfen: 86. Fam. Nadelhölzer.

2) Mit Beerenzapfen.

a) Nadeln 2reihig: 87. Fam. Eibenhölzer.

b) Nadeln zerstreut: 86. Fam. Nro. CCCLIX.

B. Mit gefiederten Blättern.

1) Mit Flügelfrucht: 63. Fam. CCLIX.

2) Mit lederiger Steinfrucht: 82. Fam. Wallnußbäume.

C. Mit getheilten oder ganzen Blättern.

1) Blüthen in Kätzchen.

a) Blüthen monöcisch.

α) Mit Zapfen: 84. Fam. Birkenbäume.

β) Mit Fruchtbecher: 85. Fam. Becherträger.

b) Blüthen diöcisch: 83. Fam. Weidenbäume.

2) Blüthen nicht in Kätzchen.

a) Blätter getheilt: 27. Fam. Ahornbäume.

b) Blätter gesägt.

α) Mit Flügelfrucht: 81. Fam. Rüsterbäume.

β) Mit saftiger Frucht: 16. Fam. Nro. 188.

III. Wasserpflanzen.

1) Blätter fein zertheilt.

a) Fruchtknoten 4fächrig: 11. Fam. Wassergarben.

b) Fruchtknoten 1fächrig: 13. Fam. Hornblätter.

2) Blätter länglich: 12. Fam. Wassersternpflanzen.

IV. Rankende Pflanzen.

1) Blüthendecke groß und gelb: 78. Fam. Kürbispfl.

2) Blüthendecke unscheinlich: 80. Fam. Nro. CCCIL.

V. Kräuter.

A. Blüthen zusammengesetzt: 70. Fam. zum großen Theil.

B. Blüthen in Dolden.

1) Blätter gefiedert: 42. Fam. bes. Nro. 387.

2) Blätter ganz: 79. Fam. Wolfsmilchpflanzen.

C. Blüthen in Köpfen: 5. Fam. Nro. L.

D. Blüthen in Knäueln.
1) 4 Staubgefäße: 80. Fam. Nesselpflanzen.
2) 3 oder 5 Staubgefäße.
a) Blüthen sämmtlich gleich: 75. Fam. Fuchsschwanzpfl.
b) Blüthen einander ungleich: 76. Fam. Nro. CCCXXXVII.
E. Blüthen zerstreut: 23. Fam. Nro. 231 und 232.

XXV. Ordnung. Kürbisträger, Peponocarpae.

(Ὁ πέπων eine Art Kürbis und ὁ καρπός die Frucht). Saftige Kräuter oder Bäume, deren Blätter meistens rundlich und eingeschnitten erscheinen. 2 Blüthendecken sind vorhanden und von ihnen ist besonders die innere (die Krone) ausgebildet, während die äußere mit dem Fruchtknoten verwachsen ist und als 5zähniger Rand erscheint. Aus dem Grunde der erstern entspringen 5 Staubgefäße. Der 1fächrige Fruchtknoten mit 3 oder 5 Placenten entwickelt sich zur sogenannten Kürbisfrucht (pepo) und trägt einen kurzen Griffel mit 3 Narben. Ein saftiges oder häutiges Gewebe umgibt mantelartig die breitgedrückten Samen.

78. Familie. Kürbispflanzen, Cucurbiteae.

Kräuter mit saftigem, kletterndem oder kriechendem Stengel und gelappten, rundlichen Blättern, auf denen meist kurze, steife Haare stehen. Die meist gelblichen Blüthen kommen einzeln oder büschelförmig aus den Winkeln der Blätter. In ihnen herrscht genau die 5 vor. Spuren einer zweiten Blüthendecke zeigen sich oft sehr deutlich. Der Embryo ist gerade und das Eiweiß fehlt.

CCCXLIV. Bryonia L. Zaunrübe; (βρύειν überfließen).
1) Beeren schwarz: 782. B. alba L. schwarzbeerige Z. 6. 4. An Zäunen, sehr häufig.
2) Beeren roth: 783. B. dioica L. rothbeerige Z. 6. 4. An Zäunen, aber nur selten.

XXVI. Ordnung. Dreifächler, Tricocci.

Kräuter und Bäume, häufig angefüllt mit einem schar-

fen Milchsafte. Sie ähneln im Ganzen sehr den Pflanzen der vorhergehenden Ordnung, unterscheiden sich aber besonders dadurch, daß sich die äußere Blüthendecke (der Kelch) besonders entwickelt und die innere nur in Form von schuppen- oder drüsenartigen Anhängseln erscheint. Die Zahl der Staubgefäße ist sehr unbestimmt und der meistens 3fächrige Fruchtknoten entwickelt sich zur Dreifrucht oder 3fächrigen Kapsel.

79. Familie. Wolfsmilchpflanzen, Euphorbiaceae.

Bäume, Sträucher und Kräuter mit verschiedenartigen Blättern und unscheinlichen Blüthen. Keine bestimmte Zahl spricht sich in den letztern aus, daher die Blüthendecke bald 2-, 5- oder 6theilig, bald 2- und mehrblättrig, bald gar nicht erscheint. In der Regel sind 3 Griffel und ebenso viel Fächer vorhanden. Die letztern sind an einer Centralsäule befestigt und trennen sich meistens selbstständig zur Zeit der Fruchtreife. Die 3 oder 6 Samen sind mit einem Wulst (Caruncula) versehen, und der Embryo liegt im fleischigen Eiweiß.

1. Stengel mit milchigem Saft: CCCXLV. Euphorbia L. Wolfsmilch.

1) Anhängsel rundlich-eiförmig.

a) Samen gefurcht: 784. E. Helioscopia L. Sonnenwende; (ὁ ἥλιος die Sonne und σκοπεῖν sehen). 5—10. ☉. Auf Krautländern, in Gärten ꝛc.

b) Samen glatt: 785. E. platyphyllos L. breitblättrige W.; (πλατύς breit und τὸ φύλλον das Blatt). 6—9. ☉. Auf Aeckern, an Wegen, z. B. unterhalb Kamsdorf.

2) Anhängsel mondförmig oder 2hörnig.

a) Samen glatt.

α) Blätter schmallinienförmig: 786. E. Cyparissias L. Cypressen-W.; (ὁ κυπάρισσος der Cypressenbaum). 5. 6. 4. An Wegen, auf Rändern ꝛc.

β) Blätter lanzettförmig: 787. E. Esula L. gemeine W. 5. 6. 4. Ueber Kötschau nach Apolda zu.

b) Samen runzlich.

α) Dolde 5spaltig: 788. E. segetalis L. Saat-W. 5—7. ☉. Unter dem Getreide bei Burgau.

β) Dolde 3spaltig.

11) Blätter umgekehrt-eiförmig: 789. E. Peplus L. Garten-W. 7—9. ☉. Auf Aeckern, in Weinbergen ꝛc.

22) Blätter linienförmig: 790. E. exigua L. kleine W. 7—9. ☉. Auf Aeckern, auf Schutt ꝛc.

2. Stengel mit wäßrigem Safte: CCCXLVI. Mercurialis L. Bingelkraut; (Mercurius ein Halbgott).

1) Weibliche Blüthen sitzend: 791. M. annua L. jähriges B. 5—9. ☉. Auf Krautländern, in Gärten ꝛc.

2) Weibliche Blüthen langgestielt: 792. M. perennis L. mehrjähriges B. An Bergen, auf schattigen Stellen; bei Wenigenjena, nordwärts vom Fuchsthurme.

XXVII. Ordnung. Nesselblüthler, Acalephanthae.

(Ἡ ἀκαλήφη die Nessel und τὸ ἄνθος die Blüthe). Kräuter, Sträucher und Bäume mit den verschiedenartigsten Blättern, meist Nebenblättern und unscheinlichen Blüthen, welche meist knäuel- oder büschelförmig zusammenstehen. Eine bestimmte Zahl spricht sich nicht aus, jedoch kommt die 4 am häufigsten vor. Die Blüthendecke ist mit wenigen Ausnahmen stets einfach, und fehlt nur sehr selten ganz und gar. Die unbestimmten Staubgefäße entspringen auf dem Blüthenboden, der sich oft ganz eigenthümlich ausbildet. Der Fruchtknoten ist in der Regel 1eiig, selten 2eiig und wird ein Nüßchen oder Steinfrucht.

80. Familie. Nesselpflanzen, Urticeae.

Kräuter, oder selten Sträucher mit gegenständigen, gezähnten oder getheilten Blättern und ährigen oder knäueligen Blüthen. Die Blüthendecke der männlichen Blüthe ist 4-, selten 5- oder 3theilig und schließt 4-, selten 5 oder 3 Staubgefäße ein, während die der weiblichen meist 2blättrig, selten 4- oder 5theilig ist. Bisweilen fehlt sie aber auch in beiden. Der 1eiige Fruchtknoten besitzt 2 an der Basis

verbundene Griffel und pinselförmige Narben. Nur bisweilen kommen auch gemischt Zwitterblüthen vor.

I. 4 Staubgefäße.

1. Griffel fadenförmig: CCCXLVII. Parietaria L. Glaskraut; (paries die Wand, Mauer). 793. P. officinalis L. ächtes G. 7. 8. 4. Auf Schutthaufen, an Wegen.

2. Griffel fehlt: CCCXLVIII. Urtica L. Brenn-Nessel; (urere brennen).

1) Pflanze monöcisch: 794. U. urens L. kleine B. 6—9. ☉. Allenthalben, auf Krautländern, in Gärten ꝛc.

2) Pflanze diöcisch: 795. U. dioica L. große B. 7—9. 4. An Zäunen, Hecken ꝛc.

II. 5 Staubgefäße: CCCIL. Humulus L. Hopfen. 796. H. Lupulus L. gemeiner H. (s. Nro. 9). 7. 4. An Zäunen.

81. Familie. Rüsterbäume, Ulmeae.

Bäume mit 2reihig abstehenden Aesten und meist gesägten Blättern. In den büscheligen oder traubigen und bisweilen polygamischen Blüthen herrscht die 4 vor, daher eine 4- oder 8theilige Decke, 4 oder 6 Staubgefäße und ein 2fächriger und 2eiiger Fruchtknoten mit 2theiligem Griffel. Die Frucht ist eine Stein- oder Flügelfrucht.

CCCL. Ulmus L. Rüster. 797. U. campestris L. gemeiner R. 4. 5. ♄. In Wäldern, in Hecken ꝛc.

82. Familie. Wallnußbäume, Juglandeae.

Monöcische Bäume mit gefiederten Blättern und Blüthen, welche (die männlichen wenigstens) in Form eines Kätzchens stehen. Die Nebenblätter fehlen, und in der Blüthe herrscht die 4 vor. Die männliche Decke ist häutig, 2—6theilig und dem Deckblatte angewachsen, während die weibliche mit dem Fruchtknoten verwachsen ist und als ein 4theiliger Rand abfällt. Häufig gesellt sich zu der letztern noch eine zweite 4blättrige Krone. Die Staubgefäße sind meist zahlreich und der 1eiige Fruchtknoten entwickelt sich zur lederigen Steinfrucht.

CCCLI. Juglans L. Wallnuß; (Jovis glans, Jupiters-

Eichel). 798. J. regia L. ächte W. 5. 6. ♄. Nur angebaut.

XXVIII. Ordnung. Kätzchenträger, Amenteae.

Ein eigenthümlicher Bau der Blüthen characterisirt die Pflanzen dieser Ordnung, welche fast immer holzig sind, genau. Nebenblätter sind stets vorhanden, fallen aber meistens zeitig ab. Die Blüthendecke kommt nur selten 3-, 4- und 6theilig oder als fleischiger und häutiger Discus vor, sondern dafür hat sich das Deckblatt eigenthümlich in Form einer Schuppe ausgebildet. Auf ihm stehen die Staubgefäße oder Pistille. Stets kommen mehre Schuppen, meistens auf einem verlängerten Blüthenstiele vor und man belegt diesen Blüthenstand mit dem Namen Kätzchen (Amentum). Neben dem 2- und mehrfächrigen Fruchtknoten bildet sich bisweilen auch die Schuppe weiter aus. Die Frucht ist eine Kapsel oder Nuß. Das Eiweiß fehlt in der Regel.

83. Familie. Weidenbäume, Saliceae.

Bäume und Sträucher mit einfachen, meist in die Länge gezogenen und mit Drüsen versehenen Blättern. Die Schuppen sind 1blüthig und die Kätzchen kommen häufig früher als die Blätter oder mit ihnen zugleich und sind stets diöcisch. Die Staubgefäße von unbestimmter Anzahl (2—24) entspringen auf einem fleischigen oder häutigen Discus. Der 1fächrige Fruchtknoten entwickelt sich zur 2klappigen und vielsamigen Kapsel. Der Griffel theilt sich in 2 Narben und die Samen sind mit einem Schopf versehen.

1. Der Discus becherförmig: CCCLII. Populus L. Pappel.

1) Die jüngern Aeste filzig: 799. P. tremula L. Zitter-P. Espe. 4. ♄. In Laubwäldern sehr häufig.

2) Die jüngern Aeste unbehaart.

a) Aeste aufrecht: 800. P. pyramidalis Gm. italienische P. 4. ♄. Nur angepflanzt.

b) Aeste abstehend: 801. P. nigra L. deutsche P. 4. ♄. Besonders häufig auf Wiesen.

2. Der Discus nur undeutlich: CCCLIII. Salix L. Weide.

1) Schuppen der Kätzchen gleichfarbig, abfallend.

a) Blätter auf beiden Seiten seidenhaarig: 802. S. alba L. weiße W. 4. ♄. Auf Wiesen ꝛc.

b) Blätter unbehaart.

α) Nebenblätter länglich-gleichseitig: 803. S. pentandra L. 5männige W. 4. ♄. In Wäldern.

β) Nebenblätter halb-herzförmig: 804. S. fragilis L. Bruch-W. 4. 5. ♄. An Bächen, auf Wiesen.

2) Schuppen der Kätzchen gleichfarbig, bleibend: 805. S. amygdalina L. Mandel-W. 4. ♄. Auf Wiesen hier und da.

3) Schuppen ungleichfarbig.

a) Blätter vollkommen unbehaart: 806. S. purpurea L. Purpur-W. 4. ♄. An der Saale, bei Rödchen.

b) Blätter unten nur graugrün und filzig: 807. S. Caprea L. Sohl-W. 4. ♄. In Wäldern.

c) Blätter unten seidenhaarig: 808. S. viminalis L. Korb-W. 4. ♄. Sehr häufig an der Saale ꝛc.

d) Blätter auf beiden Flächen behaart.

α) Knospen grauhaarig: 809. S. cinerea L. graue W. 4. ♄. Auf feuchten Stellen hier und da.

β) Knospe unbehaart; 810. S. aurita L. Ohr-W. 4. ♄. Im Zeitzgrunde D.

84. Familie. Birkenbäume, Betuleae.

Bäume und Sträucher mit elliptischen oder eirunden Blättern und monöcischen Blüthen. Die einfachen oder verwachsenen Schuppen sind in den männlichen Kätzchen gestielt und tragen an ihrer Basis 2 oder 3 Blüthchen, welche mit einer ungetheilten oder 4theiligen Decke versehen sind und meist 2 oder 4 Staubgefäße besitzen. Die der weiblichen Kätzchen dagegen sind sitzend und tragen 1 oder 3 nackte und 2fächrige und 2eiige Pistille mit 2 langen und fadenförmigen Narben. Später werden die Schuppen holzig und die Früchte nußartig und 1samig.

1. Blätter glänzend grün: CCCLIV. Betula L. Birke.

1) Blätter durchaus unbehaart: 811. B. alba L. gemeine B. 4. 5. ♄. In Wäldern und angepflanzt.

2) Blätter unten in den Winkeln bärtig: 812. B. pubescens Ehrh. haarige B. 4. 5. ♄. In Wäldern.

2. Blätter matt dunkelgrün: CCCLV. Alnus Tourn. Erle. 813. A. glutinosa Gaertn. gemeine E. Betula Alnus L. 3. 4. ♄. Auf Wiesen ꝛc.

85. Familie. Becherträger, Cupuliferae.

Bäume und Sträucher mit gezähnten, buchtigen und selbst gelappten Blättern und meist monöcischen Blüthen. Die männlichen Kätzchen sind traubenartig und ihre 3theiligen oder kelchförmigen Schuppen tragen 5 bis 20 Staubgefäße. In den weiblichen Kätzchen stehen die Schuppen kopfförmig und so dicht, daß nur die oberste eine Blüthe enthält. Bei der Fruchtreife wachsen sie zum Theil oder ganz zusammen und bilden den sogenannten Fruchtbecher (Cupula), der meistens nur zur Hälfte die Nuß oder Eichel einschließt. Die weibliche Blüthe besitzt außer den Schuppen noch eine Decke, welche aber innig mit dem 2- und mehrfächrigen Fruchtknoten verwachsen ist und nur an der Spitze als ein gezähnter Rand erscheint.

1. Blätter rundlich-herzförmig und zugespitzt: CCCLVI. Corylus L. Haselstrauch. 814. C. Avellana L. gemeiner H. 2. 3. ♄. In Wäldern gemein.

2. Blätter eirund oder länglich.

a. Blätter undeutlich gesägt und gewimpert: CCCLVII. Fagus L. Rothbuche. 815. F. sylvatica L. gemeine R. 4. ♄. In Wäldern.

b. Blätter doppelt gesägt: CCCLVIII. Carpinus L. Weißbuche. 816. C. Betulus L. gemeine W. 4. 5. ♄. In Wäldern.

3. Blätter buchtig: CCCLIX. Quercus L. Eiche.

1) Früchte gestielt: 817. Q. pedunculata Ehrh. Stiel-E. 4. 5. ♄. In Wäldern.

2) Früchte sitzend: 818. Q. sessiliflora Lm. Stein-E. 4. 5. ♄. In Wäldern. Bei Linne beide als Q. Robur.

XXIX. Ordnung. Zapfenträger, Coniferae.

Bäume und Sträucher mit eigenthümlichen schmalen, lederigen und meist gehäuften Blättern (folia acerosa, Nadeln), welche oft auch den Winter über ausdauern, bisweilen aber auch ganz fehlen. Das Holz zeigt deutliche Jahrringe und durch die Rinde schwitzt ein eigenthümliches Harz. Die Kätzchen kommen hier insofern noch entwickelter vor, daß die Schuppen größern Antheil bei der Fruchtreife nehmen, meistens holzartig werden und die Früchte bedecken. So führen sie auch den Namen Zapfen (Conus, Strobilus). Nur selten verwachsen die Schuppen mehr oder weniger unter einander und werden sogar fleischig, wo sie dann als Zapfenbeere erscheinen. Der einsamige Fruchtknoten ist innig mit der becherförmigen Decke verwachsen und besitzt eine punktförmige Narbe. Eiweiß ist stets vorhanden. Beim Keimen zeigen sich in der Regel mehre Kotyledonen.

86. Familie. Nadelhölzer, Acerosae.

Sehr ästige und harzreiche Sträucher und Bäume, welche stets mit Nadeln versehen sind, die bald einzeln und zerstreut vorkommen, bald aber büschelförmig aus einer Scheide hervorkommen. Den einfachen oder doppelten Schuppen sind meist die Staubbeutel angewachsen und bei den weiblichen Kätzchen sind die Schuppen stets doppelt, aber nur die innere, auf der 1 oder 2 Fruchtknoten angewachsen sind, bildet sich holzig oder fleischig aus.

1. Mit Zapfenbeeren: CCCLX. Juniperus L. Wachholder. 819. J. communis L. gemeiner W. 5. ♄. An Bergen ꝛc.

2. Mit Zapfen.

a. Nadeln einzeln: CCCLXI. Abies DC. Tanne.

1) Nadeln ausgerandet: 820. A. pectinata DC. Weiß-T. Pinus Picea L. 5. ♄. Nur bei Roda in Wäldern.

2) Nadeln in eine Spitze gezogen: 821. A. excelsa DC. Roth-T., Fichte. P. Abies L. 5. ♄. In Wäldern.

b. Nadeln zu 2: CCCLXII. Pinus L. Kiefer, (Föhre, gewöhnlich Tanne bei uns genannt). 822. P. sylvestris L. gemeine K. 5. ♄. In Wäldern.

c. Nadeln büschelförmig: CCCLXIII. Larix DC. Lärche. Pinus L. 823. L. europaea DC. ächte L. 5. ♄. Nur angepflanzt, z. B. über der Rasenmühle.

87. Familie. Eibenhölzer, Taxeae.

Häufiger Sträucher als Bäume mit bisweilen fehlenden Blättern. Die Staubgefäße sind entweder ganz oder nur mit den Fäden verwachsen. Die weiblichen Kätzchen sind nur 1 oder 2blüthig und der Fruchtknoten wird von der Blüthendecke bis auf die Spitze umschlossen. Später wird diese fleischig und ragt sogar noch über die nußartige Frucht hervor.

CCCLXIV. Taxus L. Eibe. 824. T. baccata L. gemeine E. 5. ♄. Hier und da angepflanzt. Nach D. auf der Nordseite des Hausberges und hinter der Kunitzburg.

Zweite Abtheilung.

Scheidenpflanzen, Coleophyta.

(Ὁ κολεός die Scheide und τὸ φυτόν die Pflanze.) Als die Natur zum zweiten Male den Versuch zur Realisirung der Pflanzenidee machte, entstanden die Scheidenpflanzen; da ihr aber noch nicht dieselben Mittel, wie den sich daraus entwickelnden Strahlenpflanzen, zu Gebote standen, so mußte auch ihre Mannigfaltigkeit bei weitem geringer seyn. Der Embryo hat sich nicht deutlich in seine Theile geschieden und das Würzelchen ist noch in seiner Substanz, durch die es beim Keimen erst hervorbrechen muß, eingeschlossen. Noch unvollkommner ist das Federchen und meistens von einem scheidenartigen Körper (mit Unrecht ebenfalls Samenlappen, Cotyledon genannt) umgeben. Ein Stamm bildet sich selten aus und erscheint dann bisweilen unterirdisch. Da seine Bildung auf andre Weise geschieht, indem die verschiedenen Gefäße noch nicht in deutlichen Gegensatz getreten sind und sein Seyn nur unmittelbar durch das Federchen, oder wie man sagt durch eine Knospe (also durch das Zusammentreten der Blattscheiden) bedingt ist, so geschieht auch sein Wachsthum nur durch ein Drängen nach oben, daher er höher, aber nicht dicker, wohl aber dichter werden kann. Seine Substanz ist demnach homogen, d. h. aus Zellgewebe und Gefäßbündeln, welche sich nicht in Mark, Holz und Rinde trennen, bestehend. Mit dem Stamm stehen die Blätter vermittelst einer Scheide in Verbindung, und wenn auch diese bisweilen sich stielartig verschmälert, so sind sie doch nie, wie bei den Strahlenpflanzen, dem Stamme eingelenkt. Sie sind ferner einfach, und nur, wenn die Nerven strahlenförmig sich ausbreiten, ist eine Zertheilung und zwar am häufigsten die Fächerform möglich. In der Blüthe, in ihren Theilen und in der Frucht herrscht die Dreizahl vor. Kelch und Krone haben sich noch nicht geschieden und die

Blüthendecke (1-, 3- oder 6theilig oder blättrig) hat bald mehr das Ansehen der erstern, bald mehr der letztern. Im letztern Falle ist sie oft prachtvoll. Die Zahl der Staubgefäße ist stets nur gering (3 oder 6) und der 3- oder 1fächrige Fruchtknoten bildet sich zur 3- oder 1fächrigen, aber häufig 3klappigen Kapsel, Beere, Steinfrucht oder Karyopse aus.

Fünfte Klasse.

Name und Character der Abtheilung.

I. Blüthendecke in Kelch und Krone geschieden: 101. Fam. Wasserliesche.

II. Blüthendecke einfach, kronenartig.

A. Fruchtknoten frei in der Blüthendecke.

1) 6 Kapseln: 102. Fam. Wasserviolen.

2) 3 Kapseln oder Griffel: 91. Fam. Zeitlosen.

3) 1 Kapsel.

a) Blüthen in Dolden: 90. Fam. Affodillilien.

b) Blüthen nicht in Dolden.

α) Blüthe weiß: 90. Fam. Nro. CCCLXXXIII.

β) Blüthe nicht weiß: 89. Fam. Kronlilien.

4) Beere: 92. Fam. Beerenlilien.

B. Fruchtknoten verwachsen.

1) 1 oder 2 Staubgefäße: 88. Fam. Orchispflanzen.

2) 3 Staubgefäße: 94. Fam. Schwertlilien.

3) 6 Staubgefäße: 93. Fam. Schönlilien.

III. Blüthendecke kelchartig.

1) 1 Pistill: 95. Fam. Simsen.

2) 3—6 Pistille: 103. Fam. Dreizackpflanzen.

IV. Blüthendecke unvollkommen, klein oder fehlt.

1) 1 oder 6 Staubgefäße.

a) Pflanze im Wasser liegend: 104. Fam. Zannich.

b) Pflanze aufrecht: 99. Fam. Aronspflanzen.

2) 2 Staubgefäße: 100. Fam. Wasserlinsen.

3) 3 Staubgefäße: 98. Fam. Rohrkolben.

4) 4 Staubgefäße: 104. Fam. Wasserblüthler.

V. Blüthendecke spelzenartig.
1) Stengel knotig: 96. Fam. Gräser.
2) Stengel nicht knotig: 97. Fam. Halbgräser.

XXX. Ordnung. Orchisblüthler, Orcheanthae.

(Ὄρχις die Knabenwurz und τὸ ἄνθος die Blüthe.) Deutlich versucht die Blüthendecke sich in Kelch und Krone zu trennen, aber bei diesem Streben wird besonders die letztere unregelmäßig, häufig lippenartig. Wo sie regelmäßiger auftritt und doch in Kelch und Krone geschieden, erscheint sie unbedeutend und unscheinlich, großartig aber und prachtvoll im entgegengesetzten Falle. Von den 6 oder 3 ursprünglich vorhandenen Staubgefäßen verkümmern oft mehre. Der 3klappige Fruchtknoten ist 3- oder 1fächrig und wird zur 3- oder 1fächrigen Kapsel oder auch zur Steinfrucht. Während ein Theil nur kleine Kräuter oder Schmarotzer bildet, zeichnet sich ein andrer Theil (die Palmen) durch die riesige Höhe aus.

88. Familie. Kukukspflanzen, Orchideae.

Unbedeutende Kräuter oder Schmarotzer mit oft prachtvollen Blüthen, welche meistens eine Aehre bilden. Die Blüthendecke ist doppelt, aber stets gefärbt und an ihrer Basis innig mit dem häufig gedrehten und 1fächrigen Fruchtknoten verwachsen. Die Blätter sind bis auf eins einander gleich und bilden sämmtlich oder nur zum Theil, indem sie sich zusammenneigen, eine Höhlung, welche den Namen Helm (Galea) führt. Ihnen gegenüber befindet sich ein sehr unregelmäßiges, meist 3theiliges Blatt, was den Namen Lippe (Labellum) hat und häufig an seiner Basis in eine spornähnliche Verlängerung endet. Die 3 Staubfäden sind innig mit dem Griffel verwachsen und bilden die Säule (Columella, Gynostemium, ἡ γυνή das Weib und ἵστημι ich stelle), aber nur der mittlere oder seltner die beiden seitlichen bilden sich aus. Der Blumenstaub ist pulver- oder wachsartig und in 2, 4 oder 8 Massen getheilt. Entweder liegt er nun unmittelbar oder gestielt auf einem gemeinschaftlichen

oder besondern Körper (Retinaculum) und mit diesem an der Spitze oder an den Seiten der Narbe in einer gemeinschaftlichen oder sackförmigen Höhlung. Unter dieser, auf der eigentlichen Narbe, bemerkt man einen schleimigen Fleck, welcher den Namen Gynizus führt. Häufig findet man noch an der Basis der Staubbeutel eine Drüse (Proscolla), welche nackt oder von einem Säckchen (Bursicula) eingeschlossen ist. Der Samen ist sehr zahlreich und ungemein fein.

I. Mit deutlichem Sporn.

A. Lippe 3theilig.

1. Mittlerer Lappen sehr lang: CCCLXV. Himantoglossum Spr. Riemenzunge; (ἡ ἱμάς der Riemen und ἡ γλῶσση die Zunge). 825. H. hircinum Rchd. Bocks-R. 5. 6. 4. Auf der Südseite des Hufeisens; nach Z. auch an der Diebskrippe.

2. Mittellappen mäßig.

a. Die Bursicula fehlt: CCCLXVI. Gymnadenia R. Br. Nackdrüse; (γυμνός nackt und ὁ ἀδήν die Drüse).

1) Sporn von der Größe des Fruchtknotens: 826. G. odoratissima Rchd. wohlriechende N. O. odoratissima L. 6. 4. Auf Wiesen hinter Großlöbigau ziemlich häufig.

2) Sporn größer: 827. G. conopsea R. Br. Mücken-N. (ὁ, ἡ κώνωψ die Mücke.) O. conopsea L. 6. 7. 4. An Bergen.

3) Sporn viel kleiner: 828. G. albida Scop. weißliche N. Satyrium albidum L. 5. 6. 4. Auf sandigen Waldwiesen, im Zeitzgrunde, hinter Ruttersdorf.

b. Sporn walzenförmig, stumpf: CCCLXVII. Orchis L. Kukuksblume.

1) Deckblätter 1nervig.

a) Der mittlere Lappen der Lippe 2theilig.

α) Seitenlappen linienförmig.

11) Mittellappen nur an der Spitze breit: 829. O. militaris L. große K. C. Simia Dietr. 5. 6. 4. An der Diebskrippe und nach D. bei Ammerbach, Kunitz und Laasan.

22) Mittellappen gleich anfangs breiter wer-

dend. 830. O. fusca Icq. braune K. 5. 6. 4. Nicht selten an Wäldern, auf Bergen.

β) Seitenlappen länglich.

11) Blüthen braunroth, klein: 831. O. ustulata L. kleinblüthige K. 5. 6. 4. Auf den Löbstädter und Kunitzer Wiesen.

22) Blüthen hellroth, groß: 832. O. variegata Lam. bunte K. 5. 6. 4. Oberhalb Löberschütz.

b) Der mittlere Lappen gekerbt oder ausgerandet.

α) Blüthe gelb: 833. O. pallens L. gelbe K. 4. 5. Im Rauhthale und in der Wölmisse.

β) Blüthe schmutzig-braunroth: 834. O. coriophora L. Wanzen-K. (ὁ, ἡ κόρις die Wanze). 5. 6. Auf feuchten Wiesen bei Kunitz, Löbstädt, Burgau und Göschwitz.

γ) Blüthe roth, violett oder weiß.

11) Kelchblätter zusammengeneigt: 835. O. Morio L. officinelle K. 5. 6 4. Auf feuchten Wiesen, besonders hinter der neuen Schenke.

22) Kelchblätter zurückgeschlagen: 836. O. mascula L. gemeine K. 5. 6. 4. In Wäldern; auf dem Forste, im Rauhthale.

2) Deckblätter 3- und mehrnervig.

a) Knollen ungetheilt: 837. O. pyramidalis L. pyramidenblüthige K. 7. 4. Einzeln im Rauhthale.

b) Knollen nur an der Spitze getheilt: 838. O. sambucina L. Hollunder-K. 4. 5. 4. In Wäldern, im Rauhthale, in der Wölmisse.

c) Knollen handförmig-getheilt.

α) Stengel hohl.

11) Blätter an der Spitze kappenförmig zusammengezogen: 839. O. angustifolia Wimm. et Grab. schmalblättrige K. 6. 4. Hinter Großlöbigau Z.

22) Blätter an der Spitze flach: 840. O. latifolia L. breitblättrige K. 4. 5. 4. Auf Wiesen sehr gemein.

β) Stengel fest: 841. O. maculata L. gefleckte K. 5. 6. 4. Auf Waldwiesen, in der Wölmisse, auf dem Forste.

B. Lippe gezähnt: CCCLXVIII. Habenaria R. Br. Zügelkraut; (habena der Zügel). 842. H. viridis R. Br. grünblüthiges Z. 5. 4. Im Zeitzgrunde, am Luftschiff.

C. Lippe ganz: CCCLXIX. Platanthera Rchd. Zungenständel; (πλατύς breit und ἡ ἀνθηρά der Staubbeutel): 843. P. bifolia Rchd. 2blättriger Z. 6—8. 4. Häufig in Wäldern.

II. Mit kleinem und verborgenem Sporn: CCCLXX. Corallorrhiza Rupp. Corallenwurz; (τὸ κοράλλιον die Koralle und ἡ ῥίζα die Wurzel). 844. C. innata R. Br. Ophrys Corallorrhiza L. 6. 4. Im Altenberger Wald; dem Fürstenbrunnen gegenüber D. bei Dorf Leutra Z.

III. Ohne Sporn, höchstens mit sackförmiger Erweiterung.

A. Seitenkelchblätter gedreht: CCCLXXI. Sturmia Rchb. Sturmie; (dem Herausgeber der Flora Deutschlands in Abbildungen, Jacob Sturm, zu Ehren). 845. S. Loeselii Rchb. Löfels-S. (Joh. Löfel, Professor zu Königsberg, starb 1656). Ophrys Loeselii L. 6. 4. Hinter Großlöbigau.

B. Seitenkelchblätter nicht gedreht.

1. Fruchtknoten nicht gedreht.

a. Lippe eingeschlossen.

α. Lippe an der Basis höckerig-sackförmig: CCCLXXII. Goodyera R. Br. Mergentreher. 846. G. repens R. Br. kriechender M. 7. 8. 4. Auf dem Hufeisen hinter Laasan; im Vollersrodaer Forst; über Ziegenhain in dem Wäldchen D.

β. Lippe an der Basis rinnenförmig: CCCLXXIII. Spiranthes Rchd. Drehähre; (ἡ σπεῖρα die Windung und τὸ ἄνθος die Blüthe). 847. S. autumnalis Rchd. Herbst-D. Ophrys spiralis L. 8—10. 4. Auf Sandwiesen bei Ruttersdorf.

b. Lippe frei.

α. Lippe aufgeblasen: CCCLXXIV. Cypripedium L. Pfaffenschuh; (Κύπρις Venus und τὸ πόδιον das Füßchen). 848. C. Calceolus L. gemeiner P. (calceolus ein kleiner Schuh). 5. 6. 4. Häufig im Rauhthale, aber auch einzeln in der Wölmisse, im Forste.

β. Lippe nicht aufgeblasen.

11. Stengel mit Schuppen beſetzt: CCCLXXV. Neottia L. Vogelneſt; (νεοττός ein junges Thier). 849. N. nidus avis Rchd. gemeines V. Ophrys nidus avis L. 5. 6. 4. In Wäldern nicht ſelten.

22. Stengel 2blättrig: CCCLXXVI. Listera R. Br. Liſtere; (Liſter aus London ſtarb 1711). 850. L. ovata R. Br. eiblättrige L. Ophrys ovata L. 5. 6. 4. Auf feuchten Wieſen, in Gebüſch.

2. Fruchtknoten in einen gedrehten Stiel auslaufend: CCCLXXVII. Epipactis Rchd. Sumpfwurz. Serapias L.

1) Lippe ſtumpf, den Kelchblättern an Größe gleich: 851. E. palustris Crtz. gemeine S. 6. 7. 4. Auf Sumpfwieſen, z. B. zwiſchen Kunitz und Laaſan, hinter Großlöbigau.

2) Lippe rundlich-ſpitz, kürzer als die Kelchblätter: 852. E. latifolia All. breitblättrige S. 6. 7. 4. Auf waldigen Stellen der Berge. Man unterſcheidet auch die ſchwarzrothblühende Abart als E. atrorubens Hoffm. und die bräunlich-grüne als E. viridiflora Rchb.

3) Lippen ſpitz, den Kelchblättern gleichend: 853. E. microphylla Ehrh. kleinblättrige S. (μικρός klein und τὸ φύλλον das Blatt). 6. 4. Auf lichten Stellen unter Kiefern am Rauhthalwaſſerriſſe Z.

3. Fruchtknoten gedreht.

a. Kelch offen: CCCLXXVIII. Ophrys L. Ragwurz.

1) Lippe braunroth, mit blauem Fleck: 854. O. myodes Sw. Fliegenpflanze; (μυῶδης mäuſeartig). O. muscifera Huds. (musca die Fliege). 5. 6. 4. In Wäldern; im Roſenthale, am Eingange des Rauhthales ꝛc.

2) Lippe braun, gelbpunktirt: 855. O. apifera Huds. Bienenpflanze; (apis die Biene). 5. 6. 4. Am öſtlichen Eingange in das Rauhthal, in dem Kiefernwäldchen; im Tautenburger Forſte Z.; an der Kunitzburg V., D.

3) Lippe graubraun, am Rande gelblich, mit blaßrothen Streifen: 856. O. aranifera Huds. Spinnenpflanze; (aranea die Spinne). 5. 6. 4. Am Kunitzer Berge und im Tautenburger Forſte. Dieſe Art führt bei Linne mit den beiden vorhergehenden den Namen O. insectifera.

b. Kelch helmförmig zusammengeneigt: CCCLXXIX. Cephalanthera Rchd. Stendel; (ἡ κεφαλὴ der Kopf). Serapias L. Rth.

1) Blüthe roth: 857. C. rubra Rchd. rother S. 6. 4. In Wäldern.

2) Blüthe weiß-gelb: 858. C. pallens Rchd. bleicher S. 6. 4. In Wäldern.

3) Blüthe schneeweiß mit einem gelben Fleck auf der Lippe: 859. C. ensifolia Rchd. schmalblättriger S. 6. 4. Bei dem Fürstenbrunnen D.

c. Kelch glockenförmig: CCCLXXX. Herminium R. Br. Herminie. 860. H. Monorchis R. Br. einknollige H. (μόνος eins und ὁ ὄρχις der Testikel). Ophrys Monorchis L. 7. 8. 4. Im Kieslingsthale, bei Ammerbach Z., in den Wäldern bei Leutra D.

XXXI. Ordnung. Lilienblüthler, Lirianthae.

(Τὸ λείριον die Lilie und τὸ ἄνθος die Blüthe). Pflanzen mit häufig zwiebliger Wurzel und geschmückt mit den prachtvollsten Blüthen, indem sich die meist 6blättrige oder 6theilige Decke kronenartig ausbildet. Nur bei den Familien, welche den Uebergang zu den Gräsern machen, erscheinen sie unbedeutend, oft spelzenartig. Noch seltner hat sie sich als Kelch und Krone getrennt. Staubgefäße sind 3 oder 6 vorhanden und meist der Decke eingefügt und der 1- oder 3fächrige Fruchtknoten ist bisweilen mit der Blüthendecke verwachsen und wird zur Kapsel, selten zur Beere oder Achenie. Eiweiß ist stets vorhanden.

89. Familie. Kronlilien, Coronariae.

Die schönen großen Blüthen entspringen meist aus einem Schaft und besitzen 6 Staubgefäße, welche entweder an der Basis der 6blättrigen, oder am obern Theile der Röhre der 6theiligen und glockenförmigen Decke stehen. Der freie 3fächrige und vieleiige Fruchtknoten wird zur 3fächrigen und 3klappigen Kapsel. Die plattgedrückten und oft geflügelten Samen besitzen eine schwammige oder häutige Schale.

1. Blüthen einzeln: CCCLXXXI. Tulipa L. Tulpe; (aus dem Arabischen, wo die Pflanze Tulipan heißt). 861. T. sylvestris L. Wald-T. 4. 5. 4. Nur verwildert an den Sonnenbergen.

2. Blüthen nicht einzeln: CCCLXXXII. Lilium L. Lilie. 862. L. Martagon L. Türkenbund. 6. 7. 4. In Laubwäldern.

90. Familie. Affodilllilien, Asphodeleae.

Sie stehen den Kronlilien, mit denen sie häufig zusammengeworfen werden, sehr nahe, unterscheiden sich aber durch die schwarze und zerbrechliche Samenschale und durch die in der Regel einfache Narbe welche letztere bei jenen meist 3theilig erscheint.

1. Blüthe weiß.

a. Blüthenstand traubig oder rispig: CCCLXXXIII. Anthericum L. Graslilie; (ὁ ἀνθέρικος der Stengel des Affodill).

1) Stengel einfach: 863. A. Liliago L. einfache G. 6. 7. 4. Nur bei Rothenstein.

2) Stengel ästig: 864. A. ramosum L. ästige G. 6. 7. 4. Ueberall auf Bergen und auch in Wäldern.

b. Blüthenstand doldentraubig: CCCLXXXIV. Ornithogälum L. Vogelmilch; (ὁ, ἡ ὄρνις der Vogel und τὸ γάλα die Milch). 865. O. umbellatum L. doldige V. 5. 6. 4. Auf einem Wiesenrand der Schwester gegenüber.

c. Blüthenstand doldig: Allium ursinum L. s. Nro. 872.

2. Blüthe gelb, außerhalb grünlich: CCCLXXXV. Gagea Salisb. Sternkraut. Ornithogälum L.

1) 2 Wurzelblätter: 866. G. arvensis Schult. Feld-St. 3—5. 4. Auf Aeckern häufig.

2) 1 Wurzelblatt.

a) Wurzel 1zwieblig: 867. G. lutea Schult. gelbes S. 4. 5. 4. In Grasgärten, an Zäunen hier und da.

b) Wurzel 3zwieblig: 868. G. stenopetäla Rchb. schmalblättriges St.; (στενός schmal und τὸ πέταλον das Blumenblatt). 4. 5. 4. Auf schattigen grasigen Stellen, z. B. hinter dem Luthersbrunnen.

3. Blüthe nicht gelb und weiß: CCCLXXXVI. Allium L. Lauch.

1) Staubfäden abwechselnd breiter und 3spitzig.

a) Dolde nur Kapseln tragend: 869. A. rotundum L. runder L. 6. 7. 4. Hier und da in alten Weinbergen, z. B. am Haus- und Sonnenberge.

b) Dolde auch zwiebelntragend.

α) Blätter rund und hohl: 870. A. vineale L. Weinbergs-L. 6. 7. 4. In Weinbergen, und überhaupt an Bergen.

β) Blätter flach: 871. A. Scorodopräsum L. gemeiner L.; (τὸ σκόροδον der Knoblauch und τὸ πράσον der Lauch). A. arenarium Dietr. und vieler Floristen. 6. 7. 4. Auf Wiesen, an Rändern ꝛc.

2) Staubfäden einander gleich.

a) Blätter nur wurzelständig.

α) Blüthe weiß: 872. A. ursinum L. Bären-L. 5. 6. 4. Zwischen Nerkewitz und der neuen Sönne; im Tautenburger Forste D.

β) Blüthe röthlich.

11) Staubgefäße der Blüthendecke gleich: 873. A. acutangulum Schrad. eckiger L. A. danubiale Rchb. 6. 7. 4. In der Wölmisse zweifelhaft.

22) Staubgefäße größer: 874. A. fallax Don. verkannter L. A. acutangulum Rchb. A. angulosum Dietr. 6—8. 4. Auf sonnigen Waldstellen; in der Wölmisse; auch in Weinbergen.

b) Blätter auch blattständig.

α) Blätter hohl: 875. A. oleraceum L. Gemüse-L. 6. 7. 4. Auf der Nordseite des Gleisberges, über Löberschütz und bei Tautenburg.

β) Blätter rinnenförmig, nicht hohl: 876. A. carinatum Sm. gekielter L. 6. 7. 4. An Rändern und Bergen hier und da.

91. Familie. Zeitlosen, Colchiceae.

Die Blüthen sind hier weniger prachtvoll, als bei vielen Arten der beiden vorhergehenden Familien, aber stets noch

gefärbt. An der Basis der Blüthendecke stehen die 6 Staubgefäße. Freie Pistille sind 3 vorhanden und hängen bisweilen an der innern Wand zusammen, trennen sich aber meistens zur Fruchtreife und erscheinen als Balgkapseln.

1. Blüthen einzeln: CCCLXXXVII. Colchicum L. Zeitlose; (planta colchica eine colchische, d. h. giftige Pflanze, da Colchis der Medea wegen für das Land der Zaubereien und Giftmischereien gehalten wurde). 877. C. autumnale L. Herbst-Z. 9. 10. 4. Allenthalben auf Wiesen.

2. Blüthen in Aehren: CCCLXXXVIII. Tofieldia Huds. Tofieldie. 878. T. calyculata Wahl. kelchartige T. Antericum calyculatum L. 7. 8. 4. Auf einer Sumpfwiese oberhalb der Schäferei von Schöngleina.

92. Familie. Beerenlilien, Smilaceae.

Auch hier sind die Blüthen weniger prachtvoll als bei den Kron- und Affodill-Lilien. Die Zwiebel kommt nicht mehr vor und die Blätter haben häufig eine große Aehnlichkeit mit denen der Strahlenpflanzen, wozu noch kommt, daß bisweilen in der Blüthe auch die 4 vorherrscht. Die 6 Staubgefäße sind entweder der Basis der 6theiligen oder blättrigen Blüthendecke oder dem Blüthenboden eingefügt. Der 3fächrige, 3griffelige und stets freie Fruchtknoten wird zur Beere, die nur wenige, meistens runde oder eckige Samen besitzt.

1. Stengel rispenförmig: CCCLXXXIX. Asparagus L. Spargel. 879. A. officinalis L. ächter S. 6. 7. 4. Auf der Insel, bei Wenigenjena, am Jenzig ꝛc.

2. Stengel einfach, mehrblättrig: CCCXC. Polygonatum Tourn. Salomonssiegel; (πολύς viel und τὸ γόνυ das Knie). Convallaria L.

1) Blüthen einzeln oder zu 2. 880. P. vulgare Desf. gemeines S. 5. 6. 4. An bergigen Hecken, in Wäldern.

2) Blüthen zu 3 und 4. 881 a. P. multiflorum Mnch. vielblüthiges S. 6. 7. 4. In Laubwäldern, aber nur einzeln.

3. Stengel 2blättrig: CCCXCI. Majanthemum Wigg. Zauke; (Majus der Mai und τὸ ἄνθος die Blüthe.) 881 b.

M. bifolium DeC. 2blättrige Z. Convallaria bifolia L. 6. 4. In Wäldern.

4. Stengel nicht beblättert: CCCXCII. Convallaria L. Maiblume; (vallis das Thal). 882. C. majalis L. gemeine M. 5. 6. 4. In Laubwäldern.

93. Familie. Schönlilien, Amaryllideae.

(Amaryllis wird von Virgil in seiner ersten Ecloge eine sehr schöne Frau genannt.) Pflanzen mit den schönsten Blüthen, welche in der Regel unmittelbar aus der Zwiebel hervorkommen oder ihr Stengel wird scheidenartig von den Blättern umfaßt. Die Blüthendecke ist mit ihrer Röhre mit dem 3fächrigen Fruchtknoten verwachsen und erscheint bisweilen unregelmäßig. Staubgefäße sind 6 vorhanden. In der Regel bildet sich der mehreiige Fruchtknoten zur 3fächrigen Kapsel und der wenigeiige zur Beere aus.

CCCXCIII. Leucojum L. Märzenblume; (λευκός weiß und τὸ ἴον das Veilchen.) 883. L. vernum L. gemeine M. 3. 4. 4. In Wäldern bei Klosewitz; nach D. auch bei der Kunitzburg.

94. Familie. Schwertlilien, Ensatae.

Aus der knolligen oder zwiebligen Wurzel kommt ein meist beblätterter Schaft hervor, an dem die Blätter reitend sind. Die oft prächtige Blüthendecke ist innig mit dem 3- oder 6eckigen und dreifächrigen Fruchtknoten verwachsen und theilt sich oft in 2 Reihen, von denen die äußere meist zurückgeschlagen ist. Die 3 Griffel erscheinen in der Regel blumenblattähnlich und Staubgefäße sind nur 3 vorhanden. Die Kapsel ist 3fächrig und vielsamig.

1. Blüthendecke zum Theil zurückgeschlagen: CCCXCIV. Iris L. Schwertlilie.

1) Blüthendecke bärtig.

a) Blätter länger als der Schaft: 884. I. pumila L. kleine S. 4. 5. 4. Auf Mauern an der Weimarischen Chaussee ꝛc.

b) Blätter kürzer: 885. I. germanica L. deutsche S. 5. 4. 4. Auf dem Sonnenberge, oberhalb Wöllnitz.

2) Blüthendecke unbärtig.

a) Blüthe blau: 886. I. sibirica L. sibirische S. 6. 4. Hinter Großlöbigau; in der Ziskau Z.

b) Blüthe gelb: 887. I. Pseud-Acŏrus L. Kalmus-S. 5. 6. 4. Ueber der Rasenmühle an der Saale; bei Kunitz D.

2. Blüthendecke fast 2lippig: CCCXCV. Gladiolus L. Siegwurz; (gladius das Schwert). 888. G. communis L. gemeine S. 6. 4. Am Fuße des Jenzigs nach Kunitz zu.

95. Familie. Simsen, Junceae.

Pflanzen, die sich durch ihren Habitus sehr den Gräsern nähern. Die Wurzel ist fasrig, bisweilen nur jährig und die walzenförmigen oder flachen Blätter haben eine Scheide, welche bald ganz, bald gespalten erscheint. Die unscheinlichen Blüthen besitzen zwar noch eine 6blättrige Decke, aber ihre einzelnen Blätter erscheinen schon mehr spelzenartig, weßhalb auch ihre Grundfarbe die grünlichbraune ist. Die 6, selten 3 Staubgefäße entspringen an ihrer Basis und der 3- oder 1fächrige Fruchtknoten ist frei und besitzt einen einfachen Griffel. Die Frucht ist eine Kapsel mit 3 Klappen, welche in der Mitte die Scheidewand tragen.

1. Kapsel 3samig: CCCXCVI. Luzula DeC. Haarsimse. Juncus L.

1) Blüthenstand doldig-ährig: 889. L. campestris DeC. Feld-H. 6. 7. 4. Auf Wiesen jenseits der neuen Schenke.

2) Blüthenstand doldentraubig 3 bis 4blüthig: 890. L. pilosa L. gemeine H. 3—7. 4. In Wäldern sehr häufig.

3) Blüthenstand vielfach zusammengesetzt größer als die Hülle: 891. L. maxima DeC. große H. 5. 6. 4. Auf dem Forste.

4) Blüthenstand vielfach zusammengesetzt und kleiner als die Hülle: 892. L. albida DeC. weißliche H. 6. 7. 4. In Wäldern nicht selten.

2. Kapsel vielsamig: CCCXCVII. Juncus L. Simse.

1) Blüthenstand gipfelständig.

a) Stengel durchaus beblättert.

α) Blätter gegliedert.

11) Blüthendeckblätter gleich lang: 893. J. lamprocarpos Ehrh. glanzfrüchtige S. (λαμπρός glänzend und ὁ καρπός die Frucht). J. aquaticus Rth. Dietr. 6—8. ♃. Auf naſſen Wieſen, häufig nach Ziegenhain zu.

22) Blüthendeckblätter einander ungleich: 894. J. sylvaticus Reich. Wald-S. 7. 8. ♃. In Wäldern. Linne vereinigt dieſe und die vorige Art als J. articulatus.

β) Blätter nicht gegliedert.

11) Stengel rund: 895. J. bufonius L. Kröten-S. (bufo die Kröte). 6—8. ☉. Auf feuchten Stellen.

22) Stengel zuſammengedrückt: 896. J. compressus Jcq. zuſammengedrückte B. J. bulbosus L. sp. pl. edit. 2. 6. 7. ♃. Auf feuchten Wieſen.

b) Stengel nur an der Baſis beblättert.

α) Blüthen in einem Kopf: 897. J. capitatus Weig. kopfförmige S. J. ericetorum Dietr. (ericetum Heidegeſträuch). 6. 7. ☉. An Sandfelſen bei Roda.

β) Blüthen in einer Trugdolde: 898. J. squarrosus L. ſparrige S. In Nadelwäldern bei Schieblau; im Zeitzgrunde D.

2) Blüthenſtand ſeitenſtändig.

a) Blüthenſtand einfach, meiſt 7blüthig: 899. J. filiformis L. fadenförmige S. 6. 7. ♃. Bei Schleifereiſen D.

b) Blüthenſtand eine Trugdolde.

α) Stengel blaugrün: 900. J. glaucus Ehrh. blaugrüne S. 6. 7. ♃. Im Forſte unweit Vollersrode, in der Wölmiſſe, im Zeitzgrunde.

β) Stengel grün.

11) Trugdolde ausgebreitet: 901. J. effusus L. ausgebreitete S. 6—8. ♃. Sehr gemein an ſtehenden Gewäſſern.

22) Trugdolde zuſammengedrängt: 902. J. conglomeratus L. knäuelförmige S. 6. 7. ♃. Mit der vorigen Art.

XXXII. Ordnung. Grasblüthler, Poanthae.

(Ἡ πόα das Gras und τὸ ἄνθος die Blüthe.) Pflanzen, die in jeder Hinsicht eine eigenthümliche Reihe bilden, da Stengel, Blatt und Blüthe selbst von den zunächststehenden Simsen sehr verschieden sind. Aber doch besitzen sie Annäherungspunkte, besonders an die Palmen. Der eigentliche Stengel, Halm (Culmus) genannt, trägt in vollkommenen Scheiden die meist schmal-linienförmigen Blätter. Die Blüthen stehen einzeln oder in größerer Anzahl auf einem stielförmigen Boden, der Achse (Axis), und diese mit den Blüthen nennt man Aehrchen (Spicula, Locusta). 1 oder 2 Deckblätter schließen in der Regel es ein und werden Klappen (Valvulae genannt). Jede einzelne Blüthe besitzt eine doppelte Decke, von der aber nur die äußere sich den Klappen ähnlich als 2 Spelzen (Glumae) entwickelt; die innre hingegen tritt in Form von hautartigen Schüppchen (Lodicula) oder von Borsten (Setae) auf oder fehlt. Staubgefäße sind meist 3 vorhanden und der einsamige Fruchtknoten wird zur Karyopse.

96. Familie. Gräser, Gramineae.

Der Stengel ist rund, hohl und mit Knoten versehen, aus denen die Blätter entspringen. Als eine Art Nebenblatt ist das Blatthäutchen (Ligula) zu betrachten. Die Aehrchen bilden Rispen oder Aehren und sind besonders im erstern Falle sehr zahlreich. Klappen, Spelzen und Schüppchen sind in der Regel 2 vorhanden. Der Griffel ist meist getheilt und trägt federförmige Narben.

I. Mit einer Aehre.

A. Nur eine Klappe: CCCXCVIII. Lolium L. Lolch.

1) Klappe dem Aehrchen an Größe gleich: 903. L. temulentum L. Taumellolch. 6. 7. 4. Unter dem Getreide.

2) Klappe größer: 904. L. arvense With. Feld-L. 6. 7. ☉. Auf Aeckern und Wiesen hier und da.

3) Klappen kleiner: 905. L. perenne L. gemeiner L. 6. 7. 4. Allenthalben auf Wiesen, Rändern ꝛc.

B. Zwei gegenüberstehende Klappen.

1. Aehrchen 2blüthig mit gestieltem Rudiment: CCCIC. Secale L. Roggen; (secare schneiden). 906. S. cereale L. gemeiner R. (Ceres die Göttin der Feldfrüchte). 6. ☉. u. ♂. Angebaut.

2. Blüthchen vielblüthig.

a. Aehrchen sämmtlich fruchtbar.

α. Blüthchen kurzgestielt: CD. Brachypodium Beauv. Fiedertrespe; (βραχύς kurz und ὁ ποῦς der Fuß).

1) Aehre aufrecht: 907. B. pinnatum Beauv. gemeine F. 7. 8. 4. Auf Hügeln, Rändern ꝛc.

2) Aehre hängend: 908. B. sylvaticum R. et S. Wald-F. 7. 8. 4. Beide bei Linne als Bromus pinnatus. In Wäldern.

β. Aehrchen sitzend: CDI. Agropyrum Grtn. Quecke. (ὁ ἀγρός der Acker und ὁ πυρός der Weizen).

1) Wurzel kriechend: 909. A. repens Beauv. gemeine Q. Triticum repens L. 6—8. 4. An Zäunen, in Gebüsch.

2) Wurzel faserig: 910. A. caninum R. et S. Hunds-Q. Triticum caninum L. 6. 7. 4. In Wäldern.

b. Nur die 2 und 3 untern fruchtbar: CDII. Triticum L. Weizen; (terere reiben, dreschen). 911. T. vulgare L. gemeiner W. 6. ☉. u. ♂. Angebaut.

C. 2 neben einander stehende Klappen.

1. Aehrchen 2blüthig: CDIII. Elymus L. Haargras. 912. E. europaeus L. gemeines H. 6. 7. 4. In der Wölmisse und im Rauhthale.

2. Aehrchen 3blüthig: CDIV. Hordeum L. Gerste.

1) Alle Blüthchen fruchtbare Zwitter: 913. H. vulgare L. gemeine G. 6. 7. ☉. ♂. Angebaut.

2) Nur die mittlern Zwitter.

a) Alle Blüthchen begrannt.

α) Alle Spelzen scharf: 914. H. nodosum L. knotige G. H. pratense Huds. 6. 7. 4. Auf Wiesen.

β) Nur die Spelzen des mittlern Blüthchens gewimpert: 915. H. murinum L. Mäuse-G. 7. 8. ☉. An Wegen, auf Wiesen, an Mauern.

b. Nur die mittlern Blüthchen begrannt: 916. H. distĭchon L. zweireihige G. 6. ⊙. Angebaut.

D. Außer 2 Klappen noch ein kammförmiges Deckblatt: CDV. Cynosūrus L. Kammgras; (ὁ κύων der Hund und ἡ οὐρά der Schwanz). 917. C. cristatus L. gemeines K. 6. 7. 4. Auf Wiesen.

II. Mehre Aehren.

A. 3 Spelzen.

1. Aehren abwechselnd: CDVI. Echinochloa Beauv. Stachelgras; (ὁ ἐχῖνος der Igel und ἡ χλόη das Gras). Panicum L. 918. E. crus galli Beauv. gemeines S. 7—9. ⊙. Nach D. auf Krautländern unterhalb Kamsdorf.

2. Aehren fingerförmig: CDVII. Digitaria Scop. Fingergras. Panicum L. 919. D. sanguinale Scop. rothes F. 7—9. ⊙. Nach D. auf sandigen Aeckern bei Roda.

B. 2 Spelzen: CDVIII. Andropōgon L. Bartgras; (ὁ ἀνήρ der Mann und ὁ πώγων der Bart). 920. A. Ischaemum L. gemeines B. (ἴσχειν halten und τὸ αἷμα das Blut). 7—9. 4. An Rändern, auf Hügeln ꝛc.

III. Mit Trauben.

A. Aehrchen aufrecht: CDIX. Triodia R. Br. Dreizahn; (τρι in der Zusammensetzung drei und ὁ ὀδούς der Zahn). 921. T. decumbens Beauv. liegender D. Festuca decumbens L. 6. 7. 4. In den Wäldern bei Schieblau und Laasdorf.

B. Aehrchen hängend: Melica nutans s. Nro. 946.

IV. Mit Rispen.

A. Aehrchen 1blüthig.

1. Rispe ährenförmig.

a. 3 Spelzen: CDX. Setaria Beauv. Borstengras; (seta die Borste). Panicum L.

1) Strauß unterbrochen: 922. S. verticillata Beauv. quirlblüthiges B. 7. 8. ⊙. Auf Krautländern hier und da.

2) Strauß nicht unterbrochen.

a) Borsten orangenfarbig: 923. S. glauca Beauv. gelbes B. 8—10. ⊙. Auf Aeckern, z. B. bei Löbstädt.

b) Borsten grün: 924. S. viridis Beauv. grünes B. 7. 8. ☉. Auf Krautländern hier und da.

b. 2 Spelzen: CDXI. Phleum L. Lieschgras.

1) Aehrchen mit gestieltem Rudiment. 925. P. Boehmeri Wib. Böhmers L. (Georg Rud. Böhmer war Professor zu Wittenberg). Phalaris phleoides L. 6. 7. 4. Auf Bergen.

2) Aehrchen ohne jenes Rudiment: 926. P. pratense L. Wiesen-L. 5—7. 4. Auf Wiesen.

c. 1 Spelze: CDXII. Alopecurus L. Schwanzgras. (ἡ ἀλώπηξ der Fuchs und ἡ οὐρά der Schwanz).

1) Klappen stumpf.

a) Staubbeutel gelb: 927. A. geniculatus L. kniefördiges S. 6—8. ☉. An feuchten Stellen.

b) Staubbeutel rothgelb: 928. A. fulvus Sm. rothgelbes S. 5—8. ☉. An feuchten Stellen.

2) Klappen spitz.

a) Klappen nur an der Basis verwachsen: 929. A. pratensis L. Wiesen-S. 5. 6. 4. Auf Wiesen.

b) Klappen bis über die Mitte verwachsen: 930. A. agrestis L. Acker-S. Auf Aeckern und Rändern.

1. Rispe ausgebreitet.

a. Blüthchen mit kurzen Haaren.

α. Aehrchen mit einem stielartigen Rudiment: CDXIII. Apēra Adans. Windhalm; (ἄπηρος unversehrt). 931. A. spica venti Beauv. gemeiner W. Agrostis spica venti L. 6. 7. ☉. Auf Aeckern, besonders sandigen.

β. Aehrchen ohne Rudiment: CDXIV. Agrostis L. Straußgras; (ὁ ἀγρός der Acker).

1) Wurzelblätter borstenförmig: 932. A. canina L. Hunds-S. 6. 7. Auf Wiesen.

2) Wurzelblätter flach.

a) Blatthäutchen kurz und abgestutzt: 933. A. vulgaris With. gemeines S. 7. 8. 4. Auf Wiesen.

b) Blatthäutchen verlängert: 934. A. stolonifera L. sprossentreibendes S. 7. 8. 4. Auf Wiesen.

b. Blüthchen mit Haaren, welche die Mitte der Spelzen erreichen.

a. Haare ringsherum: CDXV. Calamagrostis Rth. Riethgras; (ὁ κάλαμος das Rohr und ἡ ἄγρωστις das Gras).

1) Mit Rudiment eines 2. Blüthchens.

a) Aeußere Klappe 1nervig: 935. C. montana Host. Berg-R. 7. 8. 4. In Wäldern.

b) Aeußere Klappen 4nervig: 936. C. sylvatica Beauv. Wald-R. Agrostis arundinacea L. 6—8. 4. Auf dem Forste, in der Wölmisse.

2) Ohne Rudiment eines 2. Blüthchens.

a) Mit Endgranne: 937. C. Epigaeos Rth. gemeines S. (ἐπίγαιος auf der Erde kriechend). Arundo Epigaeos L. In Wäldern nicht sehr häufig.

b) Mit Rückengranne: 938. C. lanceolata Rth. lanzettblättriges S. Arundo Calamagrostis L. 7. 8. 4. In der Wölmisse, im Zeitzgrunde, bei Schieblau.

b. Haare nur auf 2 Seiten: CDXVI. Phalăris L. Glanzgras: 939. P. arundinacea L. gemeines G. L. 6. 7. 4. An Bächen, an der Saale sehr häufig.

c. Die Haare fehlen.

α. 3 Spelzen: CDXVII. Panicum L. Hirse; (panis das Brod). 940. P. miliaceum L. ächte H. 7. 8. ☉. Nur angebaut.

β. 2 Spelzen.

11. Spelzen begrannt: CDXVIII. Stipa L. Pfriemengras.

1) Granne federig: 941. S. pennata L. Federgras. 6. 4. Auf Bergen, häufig auf dem Hausberg.

2) Granne einfach: 942. S. capillata L. gemeines P. An Bergen an einzelnen Stellen, z. B. auf dem Hausberge.

22. Spelzen unbegrannt: CDXIX. Milium L. Fladergras. 943. M. effusum L. gemeines F. 6. 7. 4. In Laubwäldern.

B. Aehrchen mehr als 1blüthig.

1. Klappen die Blüthchen ganz bedeckend: CDXX. Melica L. Perlgras.

1) Rispe ährenförmig: 944. M. ciliata L. gewimpertes P. 5. 6. 4. An Hügeln und auf Bergen.

2) Rispe einseitig: 945. M. uniflora L. einblüthiges P. 5. 6. 4. In Wäldern, häufig hinter der Kunitzburg.

3) Traube: 946. M. nutans L. hängendes P. 5. 6. 4. In Laubwäldern.

2. Klappen die Blüthen nicht ganz bedeckend.

a. Spelzen länglich-stumpf: CDXXI. Glyceria R. Br. Süßgras; (γλυκύς süß). Poa L.

1) Aehrchen 2blüthig: 947. G. airoides L. schwielenartiges S. Aira aquatica L. 6. 7. 4. An der Leutra, an den Teufelslöchern.

2) Aehrchen mehr als 2blüthig.

a) Halm 4—6 Fuß hoch: 948. G. spectabilis M. et K. großes S. 7. 8. 4. In stehenden Gewässern häufig.

b) Halm höchstens 2—3 Fuß hoch, oft schwimmend: 949. G. fluitans R. Br. ächtes S. Mannagras. 6—8. 4. In Gräben, Sümpfen ꝛc.

b. Spelzen herzförmig-stumpf: CDXXII. Briza L. Flittergras. 950. B. media L. mittleres F. 6—8. 4. Auf Wiesen gemein.

c. Spelzen mit einfacher, gegrannter oder gezähnter Spitze.

α. Rispe ährenförmig und Blüthe dreimännig.

11. Aehrchen nach vorn sich verschmälernd.

aa. Narbe sehr lang, wenig fedrig: CDXXIII. Sesleria Ard. Seslerie; (Sesler lebte in der 2. Hälfte des vorigen Jahrhunderts zu Venedig). 951. S. coerulea Ard. blaue S. Cynosurus coeruleus L. 3. 4. 4. Ueberall an Bergen.

bb. Narbe fedrig: CDXXIV. Sclerochloa Beauv. Hartgras; (σκληρός hart und ἡ χλόη das Gras).

1) Aehrchen 3—5blüthig: 952. S. dura Beauv. gemeines H. Cynosurus durus L. 6. 7. 4. An Bergen; häufig auf dem Galgenberge.

2) Aehrchen 5—11blüthig: 953. S. rigida Panz. steifes H. Poa rigida L. 5. 6. ☉. Am Eingange des Rosenthales.

22. Aehrchen oben breit: CDXXV. Koeleria Pers. Kammschwiele. (G. L. Köler war Prof. zu Mainz.)

954. K. cristata Pers. gemeine K. 5. 6. 4. Auf Anhöhen, Triften ꝛc.

β. Rispe ährenf., fast traubenförmig und Blüthe 1männig: Festuca Pseudo-Myurus Willem. Nro. 966.

γ. Rispe ausgebreitet.

11. Die Basis der Blüthen mit langen Haaren besetzt: CDXXVI. Phragmites Trin. Schilf; (ὁ φράγμος der Zaun). 955. P. communis Trin. gemeines S. Arundo Phragmites L. 7. 8. 4. An der Saale ꝛc.

22. Die Basis der Blüthchen ohne oder nur mit kurzen Haaren.

aa. Aehrchen eiförmig und auf dem Rücken gekielt, zusammengedrückt.

αα. Rispe einseitig: CDXXVII. Dactylis L. Knäuelgras; (ὁ δάκτυλος der Finger). 956. D. glomerata L. ächtes K. 6. 7. 4. Auf Wiesen.

ββ. Rispe gleichmäßig verbreitet: CDXXVIII. Poa L. Rispengras.

1) Stengel zusammengedrückt: 957. P. compressa L. zusammengedrücktes R. 6. 7. 4. Auf Mauern, an Wegen ꝛc.

2) Stengel rundlich.

a) Blüthchen durch wollige Haare zusammenhängend.

α) Blüthchen unbehaart: 958. P. annua L. jähriges R. 4—10. ☉. Allenthalben an Wegen, auf Aeckern.

β) Blüthchen behaart.

11) Wurzel lange Sprossen treibend: 959. P. pratensis L. Wiesen-R. 5. 6. 4. Auf Wiesen.

22) Wurzel faserig mit knotiger Anschwellung des Stengels: 960. P. bulbosa L. zwiebliges R. 6. 7. 4. Auf Anhöhen, an Wegen ꝛc.

33) Wurzel faserig oder nur kurz kriechend.

aa) Blatthäutchen sehr kurz: 961. P. nemoralis L. Hain-R. 6—8. 4. In Wäldern.

bb) Blatthäutchen länglich-spitz: 962. P. angustifolia L. schmalblättriges R. P. fertilis Host. 6. 7. 4. An feuchten Orten, auf Wiesen.

b) Blüthchen ohne diese Wolle.

α) Blatthäutchen kurz und abgestutzt: 963. P. sudetica Haenk. sudetisches R. 6. 7. 4. Im Zeitzgrunde Z.

β) Blatthäutchen länglich-spitz: 964. P. trivialis L. gemeines R. 6. 7. 4. Auf Wiesen, an Wegen.

bb. Aehrchen bauchig-kegelförmig: CDXXIX. Molinia Schr. Molinie; (Molina war Abbate und Missionär in Chili und lebte zuletzt in Rom.) 965. M. coerulea Mnch. blaue M. 7. 8. 4. Auf Waldwiesen; in der Wölmisse, im Tautenburger Forst, im Zeitzgrunde.

cc. Aehrchen lanzettförmig, mit rundem Rücken: CDXXX. Festuca L. Schwingel.

1) Rispe fast ährenförmig: 966. F. Pseudo Myurus Willem. falscher Mäuseschwanz; (ὁ μῦς die Maus und ἡ οὐρά der Schwanz). F. Myurus Dietr. 5. 6. ☉. Nur auf Sandäckern, bei Rothenstein D., bei Roda Z.

2) Rispe ausgebreitet.

a) Blätter sämmtlich borstenförmig.

α) Pflanze grün: 967. F. ovina L. Schafs-S. 5—7. 4. Auf Anhöhen, Mauern. F. duriuscula Host. ist nur eine große Abart.

β) Pflanze graugrün: 968. F. glauca Host. graugrüner S. 5—7. 4. Auf dem Jenzig.

b) Nur die untern Blätter borstenförmig.

α) Wurzel fasrig: 969. F. rubra L. rother S. 5. 6. 4. Auf Wiesen, in Gebüsch.

β) Wurzel kriechend: 970. F. heterophylla Lam. verschiedenblättriger S. (τὸ ἕτερον das Andre und τὸ φύλλον das Blatt.) F. nemorum Leyss. 7. 8. 4. In Wäldern; in der Wölmisse, auf dem Forste.

c) Sämmtliche Blätter flach.

α) Aeußere Spelze an der Spitze ganz.

11) Wurzel kriechend: 971. F. arundinacea Schrb. rohrähnlicher S. F. elatior Sm. Dietr. 6. 7. 4. An feuchten, vorzüglich schattigen Stellen.

22) Wurzel fasrig: 972. F. elatior L. hoher S. F. pratensis Huds. 6—8. 4. Auf Wiesen.

β) Aeußere Spelze an der Spitze 2theilig und mit

einer kurzen Granne versehen: 973. F. inermis DeC. gemeiner S. 6. 7. 4. An Rändern, Wegen ꝛc.

d. Spelzen mit einer unter der meist 2theiligen Spitze entspringender Granne: CDXXXI. Bromus L. Trespe.

1) Aehrchen schmal zulaufend.

a) Die untere Klappe 1nervig, die obere 3nervig.

α) Blätter vollkommen unbehaart: 974. B. giganteus L. riesige T. 6—8. 4. In Gebüsch, z. B. auf der Insel, in Wäldern.

β) Blätter der Wurzel am Rande fein gewimpert: 975. B. erectus Huts. aufrechte T. 7. 8. 4. Auf Wiesen, auf trocknen Plätzen hier und da.

γ) Blätter zottig: 976. B. asper L. rauhe T. 6. 7. 4. In Wäldern.

b) Die untere Klappe 3—5nervig, die obere 5nervig und mehrnervig.

α) Spelzen einander an Größe gleich.

11) Granne so groß als die Spelze: 977. B. arvensis L. Acker-T. 7. 8. ☉. Unter dem Getreide, auf Aeckern.

22) Granne kleiner: 978. B. secalinus L. Roggen-T. 6. 7. ☉. Unter dem Getreide.

β) Die untere Spelze größer.

11) Untere Spelze mit 2theiliger Spitze: 979. B. mollis L. weiche T. 6. 7. ♂. Auf Wiesen, Wegen ꝛc.

22) Untere Spelze mit ganzer Spitze: 980. B. racemosus L. 5. 6. ☉. ♂. Auf Wiesen und Weiden.

2) Aehrchen oben breiter, wenigstens nicht schmäler.

a) Die Granne von allen Blüthchen aus der Spitze.

α) Halm oben behaart: 981. B. tectorum L. Dach-T. 7. 8. ☉. An Wegen, auf Rändern, Aeckern ꝛc.

β) Halm unbehaart: 982. B. sterilis L. taube T. 6—9. ☉. Auf Aeckern, an Wegen ꝛc.

b) Nur die Granne des untern Blüthchens aus der Spitze: Avena tenuis s. Nro. 991.

e. Aus dem Rücken oder Basis der Spelze eine Granne.

α. Aehrchen polygamisch.

11. 2 Staubgefäße: CDXXXII. Anthoxanthum L. Ruchgras; (τὸ ἄνθος die Blüthe und ξανθός gelblich). 983. A. odoratum L. wohlriechendes R. 5. 6. 4. Auf Wiesen und Triften.

22. 3 Staubgefäße.

aa. Das obere Blüthchen Zwitter: CDXXXIII. Arrhenathērum Beauv. Manngranne; (ἄῤῥην männlich und ὁ ἀθήρ die Aehre). 984. A. avenaceum Beauv. haferähnliche M. Avena elatior L. 6—8. 4. Auf Wiesen, an Rändern ꝛc.

bb. Das untere Blüthchen Zwitter: CDXXXIV. Holcus L. Honiggras.

1) Granne eingeschlossen: 985. H. lanatus L. wolliges H. 5—7. Auf Wiesen, Rändern ꝛc.

2) Granne herausragend: 986. H. mollis L. weiches H. 6. 7. 4. In Gebüsch, auf Waldhügeln ꝛc.

β. Aehrchen zwitterig.

11. Granne aus der Mitte der Spelze entspringend: CDXXXV. Avena L. Hafer.

1) Aehrchen hängend.

a) Blüthchen an der Basis behaart: 987. A. fatua L. Wild-H. 7. 8. ☉. Unter dem Getreide häufig.

b) Blüthchen unbehaart: 988. A. sativa L. gutes H. 7. ☉. Angebaut und bisweilen verwildert.

2) Aehrchen aufrecht.

a) Fruchtknoten an der Spitze behaart.

α) Blätter behaart: 989. A. pubescens L. haariger H. 5. 6. 4. Auf Wiesen, in Gebüsch.

β) Blätter auf der Oberfläche scharf: 990. A. pratensis L. Wiesen-H. 6. 7. 4. Auf Wiesen.

b) Fruchtknoten unbehaart.

α) Granne des untern Blüthchens aus der Spitze: 991. A. tenuis Mnch. Dünn-H. 6. ☉. Auf Wiesen Z.

β) Granne des untern Blüthchens aus dem Rücken: 992. A. flavescens L. gelber H. 6. 7. 4. Auf Wiesen.

22. Granne unter der Mitte oder aus der Basis entspringend: CDXXXVI. Aira L. Schmiele.

1) Blätter flach: 993. A. cespitosa L. Rasen; S. 6—9. 4. Auf Wiesen, besonders feuchten.

2) Blätter borstenförmig.

a) Rispe ährenförmig: 994. A. praecox Beauv. frühzeitige S. 5. 6. ☉. Hinter der neuen Schenke.

b) Rispe ausgebreitet: 995. A. caryophyllea L. Nelken; S. 6. 7. ☉. Nur auf Sandboden.

97. Familie. Halbgräser, Cypereae.

Sie unterscheiden sich leicht von den ächten Gräsern durch den markigen, knotenlosen und meist 3eckigen Halm, durch die nie 1blüthigen Aehrchen, deren Blüthchen dachziegelförmig oder 2reihig und gedrängter der Achse eingefügt sind, durch die einzelnen Spelzen und Klappen und durch den Mangel der Kronschüppchen, an deren Stelle aber bisweilen 6 Borsten oder spreuähnliche Blättchen getreten sind.

I. Blüthchen zwitterig und 2reihig.

1. 2 Narben: CDXXXVII. Pycreus Beauv. Strickgras. Cyperus L. 996. P. flavescens Beauv. gelbliches St. 7. 8. ☉. Im Zeitzgrunde.

2. 3 Narben.

a. Hülle 3blättrig: CDXXXVIII. Cyperus L. Zypergras. 997. C. fuscus L. braunes Z. 8—10. ☉. Im Zeitzgrunde.

b. Hülle 2blättrig: CDXXXIX. Schoenus L. Knopfgras. 998. S. nigricans L. schwärzliches K. 5. 6. 4. Auf Wiesen hinter Großlöbigau und bei Schönglein a.

II. Blüthchen zwitterig und dachziegelförmig.

A. Borsten in dem Blüthchen.

1. Borsten zahlreich, den Samen als Wolle umgebend: CDXXXX. Eriophorum L. Wollgras; (τὸ ἔριον die Wolle und φέρειν tragen).

1) Aehren einzeln: 999. E. vaginatum L. scheidiges W. 5. 4. Auf Sumpfwiesen über Bollwerk.

2) Aehren gehäuft.

a) Blüthenstiel scharf: 1000. E. latifolium Hoppe breitblättriges W. 4. 5. 4. Auf sumpfigen Wiesen.

b) Blüthenstiel glatt: 1001. E. angustifolium Rth. schmalblättriges W. 4. 5. 4. Auf sumpfigen Wiesen sehr gemein. Linne vereinigte diese mit der vorhergehenden Art als E. polystachyon. (*Πολύς* viel und *ὁ στάχυς* die Aehre).

2. 6 Borsten.

a. 2 Narben mit gipfelständigem Aehrchen: CDXLI. Heleochăris Lestib. Teichrieth; (*τὸ ἕλος* der Teich und *ἡ χάρις* die Freude). Scirpus L.

1) Aehrchen rundlich oder eirund: 1002. H. ovata Lestib. eirunder T. 6. 7. ☉. Auf feuchten Wiesen, an Sümpfen ꝛc.

2) Aehrchen länglich oder walzenförmig.

a) Die letzte Spelze das Aehrchen umfassend: 1003. H. uniglumis Lk. gemeiner T. 6—8. 4. Auf feuchten Stellen fast allenthalben.

b) Die letzte Spelze das Aehrchen nicht umfassend: 1004. H. palustris Lestib. Sumpfrieth. 6—8. 4. In stehenden Gewässern, auf feuchten Wiesen.

b. 3 Narben: CDXLII. Scirpus L. Binse.

1) Aehrchen einzeln und gipfelständig.

a) Halm 4eckig: 1005. S. acicularis L. Nadel-B. 6—8. ☉. An überschwemmten Orten; an den Kunitzer Sümpfen.

b) Halm rund.

α) Oberste Scheide in ein Blatt auslaufend: 1006. S. caespitosus L. Rasen-S. 5. 6. 4. Auf Moorwiesen bei Schleifereisen D.

β) Oberste Scheide blattlos: 1007. S. Baeothrȳon Ehrh. Torf-B. (*βαιός* klein und *τὸ θρύον* die Binse). S. pauciflorus Lightf. 6—8. 4. An trocknen und feuchten Stellen, z. B. bei den Teufelslöchern, am Fürstenbrunnen.

2) Aehrchen nicht einzeln.

a) Halm rund: 1008. S. lacustris L. Sumpf-B. 6. 7. 4. In Sümpfen, an Teichen und an dem Ufer der Saale.

b) Halm 3eckig.

α) Aehrchen eirund: 1009. S. sylvaticus L. Wald-B. 6. 7. 4. An und in Gräben, am Ufer der Saale.

β) Aehrchen eirund-länglich: 1010. S. radĭcans Schk. wurzelnde B. 7. 8. 4. Bei Burgau.

B. Die borstenförmige Hülle fehlt.

1. 2 Narben: CDXLIII. Dichostylis Lestib. Wasserrieth; (δίχα doppelt und ὁ στύλος der Griffel). 1011. D. fluitans Beauv. gemeines W. Scirpus fluitaus L. 7—9. 4. Auf den Kunitzer Wiesen.

2. 3 Narben: CDXLIV. Isolĕpsis R. Br. Zartrieth; (ἴσος gleich und ἡ λεπίς die Schuppe). Scirpus L. 1012. I. setacea R. Br. borstenförmiger Z. 7—9. ☉. Auf überschwemmten Plätzen, besonders in Sandgegenden, daher nur über der neuen Schenke.

III. Blüthen monöcisch: CDXLV. Carex L. Segge.

A. 2 Narben. (Vignea Rchb.)

1) 1 gipfelständiges Aehrchen.

a) Aehrchen diöcisch.

α) Halm und der Rand der Blätter scharf: 1013. C. Davalliana Sm. scharfe S. 4. 5. 4. Auf feuchten und hohen Stellen hier und da, z. B. bei Ammerbach und Winzerla.

β) Halm und der Rand der Blätter glatt: 1014. C. dioica L. diöcische S. 5. 6. 4. Hinter Winzerla D.

b) Aehrchen androgynisch: 1015. C. pulicaris L. Floh-S. (pulex der Floh). 5. 4. Auf Sumpfwiesen, in der Ziskau.

2) Mehre androgynische Aehrchen.

a) Aehrchen unten männlich.

α) Aehrchen meist nur 4: 1016. C. stellulata Good. sternfrüchtige S. 5. 6. 4. An feuchten und schattigen Stellen, z. B. einzeln am Fürstenbrunnen.

β) Aehrchen meist zu 6.

11) Aehrchen dicht bei einander: 1017. C. leporina L. Hasen-S. 6. 4. Auf Wiesen, nach D. auch in Wäldern.

22) Aehrchen von einander abstehend: 1018. C. canescens L. graue S. 5. 6. 4. Auf feuchten Wiesen.

33) Aehrchen sehr entfernt: 1019. C. remota

L. entferntährige S. 5. 6. 4. Auf feuchten Stellen, in der Ziskau.

γ) Aehrchen zu 10 bis 12: 1020. B. elongata L. verlängerte S. 5. 6. 4. Auf feuchten Wiesen unterhalb Raschhausen; bei Waldeck und Schleifereisen D.

b) Aehrchen oben männlich.

α) Aehrchen eine Aehre bildend.

11) Achenien 5—7nervig: 1021. C. vulpina L. Fuchs-S. 6. 7. 4. Allenthalben an feuchten Stellen.

22. Achenien ungenervt: 1022. C. muricata L. weichstachlige S. 6. 7. Auf feuchten Wiesen.

β) Aehrchen einen Strauß bildend: 1023. C. teretiuscula Gooden. rundfrüchtige S. 6. 7. 4. Häufig an Bächen, auf feuchten Wiesen.

γ) Aehrchen eine Rispe bildend: 1024. C. paniculata L. rispenförmige S. 6. 7. 4. In der Ziskau.

3) Mehre diöcische Aehrchen.

a) Die mittlern Aehrchen männlich: 1025. C. intermedia Good. mittlere S. 5. 6. 4. Auf feuchten Wiesen hier und da, z. B. hinter Großlöbigau.

b) Die obern Aehren männlich: 1026. C. caespitosa L. Rasen-S. 5. 6. 4. Auf feuchten Wiesen nicht selten.

c) Die 2 und 3 obern Aehrchen männlich: 1027. C. acuta L. scharfe S. 5. 6. 4. Ueberall auf feuchten Wiesen.

B. 3 Narben. (Carex Rchb.)

1) Achenien ohne oder nur mit kurzem Schnabel.

a) Achenien unbehaart.

α) Weibliche Aehrchen immer aufrecht: 1028. C. panicea L. fennigartige S. 5. 6. 4. Auf feuchten Stellen, hinter Großlöbigau, am Fürstenbrunnen ꝛc.

β) Weibliche Aehrchen zuletzt hängend: 1029. C. glauca Scop. 5. 6. 4. Ueberall in der Ebene und auf Bergen.

b) Achenien behaart.

α) Weibliche Aehrchen schlaff und wenigblüthig.

11) Weibliche Aehrchen sehr entfernt stehend: 1030. C. humilis Leyss. niedrige S. 3. 4. 4. Auf und an Bergen.

22) Weibliche Aehren von einander abstehend: 1031. C. digitata L. Finger-S. 4. 5. 4. In Wäldern, an Bergen ꝛc.

33) Weibliche Aehren zusammenstehend: 1032. C. ornithopŏda Willd. vogelfußartige S. (ὁ, ἡ ὄρνις der Vogel und ὁ πούς der Fuß). 4. 5. 4. Einzeln am Jenzig und Hausberg.

β) Weibliche Aehren dichtblüthig.

11) Deckblätter blattartig.

aa) Weibliche Aehrchen rundlich: 1033. C. pilulifera L. Pillen-S. 4. 5. 4. In der Wölmisse.

bb) Weibliche Aehrchen länglich: 1034. C. tomentosa L. filzfrüchtige S. 4. 5. 4. Auf Wiesen überall.

22) Deckblätter spelzenartig, durchaus häutig.

aa) Wurzel faserig: 1035. C. montana L. Berg-S. 3—5. 4. Ueberall an Bergen, in Wäldern.

bb) Wurzel kriechend: 1036. C. ciliata Willd. gewimperte S. C. ericetorum Poll. 4. 5. 4. Häufig an Sandbergen bei Schieblau und Roda, aber auch bei Klosewitz.

33) Deckblätter spelzenartig, nur am Rande häutig: 1037. C. praecox Jcq. frühblüthige S. 3. 4. 4. Ueberall an Bergen, an Rändern.

2) Achenien mit deutlichem Schnabel.

a) Nur eine männliche Aehre.

α) Achenien behaart.

11) Blätter behaart: 1038. C. hirta L. haarige S. 6. 4. Nur in Sandgegenden, aber auch vor der Schneidemühle.

22) Blätter unbehaart: 1039. C. filiformis L. fadenähnige S. 5. 6. 4. Nach D. bei Lutschen und Vollwerk.

β) Achenien unbehaart.

11) Weibliche Aehrchen locker: 1040. C. drymeja L. suppl. Wald-S.; (τό δρυμόν der Eichenwald). O. sylvatica Huds. 5. 6. 4. In Wäldern.

22) Weibliche Aehren dicht und kopfförmig: 1041. C. Oederi Ehrh. kopfähnige S. (Georg Christian Oeder,

Prof. zu Copenhagen, starb zu Oldenburg 1791). 5. 6. 4. Auf feuchten Wiesen.

33) Weibliche Aehren dicht und länglich.

aa) Halm oben scharf: 1042. C. fulva Good. rothgelbe S. 5. 6. 4. Auf feuchten Wiesen häufig.

bb) Halm glatt: 1043. C. distans L. entfernt-ährige S. 5. 6. 4. An Sümpfen nach Kunitz zu.

b) 2 und 3 männliche Aehren.

α) Halm an den stumpfen Ecken glatt: 1044. C. ampullacea Good. Flaschen-S. (ampulla die Flasche). 5. 6. 4. Auf feuchten Wiesen.

β) Halm an den schneidigen Ecken scharf: 1045. C. paludosa Good. Sumpf-S. 5. 6. 4. An Sümpfen, Bächen ꝛc.

c) 3 bis 5 männliche Aehren: 1046. C. riparia Curt. Ufer-S. 5. 6. 4. An Teichen und an der Saale.

XXIII. Ordnung. Kolbenblüthler, Spadicanthae.

(Ἡ σπάδιξ der Kolben und τὸ ἄνθος die Blüthe). Die unvollkommenen Blüthen stehen nie einzeln, sondern stets dicht gedrängt auf einem fleischigen Stiel, mit dem sie den Namen Kolben (Spadix) erhalten. Bisweilen besitzt dieser an seiner Basis ein gefärbtes und scheidenartig umfassendes Blatt, die Blumenscheide (Spatha). Die Blüthendecke fehlt und nur bisweilen treten an ihre Stelle schuppenähnliche Blätter. Staubgefäße sind nur wenige vorhanden und die Samen enthalten stets Eiweiß.

98. Familie. Rohrkolben, Typheae.

Wasser- und Sumpfpflanzen mit dickem Wurzelstock und gras- oder schwertlilienähnlichen Blättern und monöcischen Blüthen. Spreu- oder borstenförmige Blätter bilden eine Art Decke um die 3 verwachsenen Staubgefäße oder um den einfächrigen Fruchtknoten.

1. Kolben walzenförmig: CDXLVI. Typha L. Rohrkolben.

1) Männlicher und weiblicher Kolben vereinigt: 1047. T. latifolia L. breitblättriger R. 7. 8. 4. Bei Roda.

2) Männliche und weibliche Kolben entfernt: 1048. T. angustifolia L. schmalblättriger R. 7. 8. 4. Bei Roda.

2. Kolben kugelförmig; CDXLVII. Sparganium L. Igelkolben. (τὸ σπάργανον die Windel).

1) Stengel ästig: 1049. S. ramosum Huds. ästiger J. 7. 8. 4. An der Saale, an Teichen ꝛc.

2) Stengel einfach.

a) Narbe linienförmig: 1050. S. simplex Huds. einfacher J. 7. 8. 4. In Sümpfen und an der Saale. Diese und die vorige Art bei Linne S. erectum.

b) Narbe länglich: 1051. S. natans L. schwimmender J. 7. 8. 4. Im Krippendörfer Pfarrholze; bei Löbstädt D.

99. Familie. Aronspflanzen, Aroideae.

Die an ihrer Basis scheidenartigen Pflanzen haben eine sehr verschiedene Gestalt und sind meistens nur wurzelständig. Die Blüthen sind entweder hermaphroditisch und mit 3, 4 oder 6 schuppenartigen Blüthendeckblättern versehen, oder getrennt und ohne alle Spur einer Decke. Der Kolben ist stets fleischig und wird in der Regel von einer schön gefärbten Scheide (Spatha) umgeben. Die Blüthen getrennten Geschlechts lassen sich nicht einzeln unterscheiden, aber in der Zwitterblüthe stehen mehre Staubgefäße um einen sitzenden oder einfachen Fruchtknoten, der zur fleischigen oder trocknen Beere wird.

1. Mit Scheide: CDXLVIII. Arum L. Aronswurz. 1052. A. maculatum L. gefleckter A. 5. 4. In Wäldern, an Zäunen hier und da.

2. Ohne Scheide: CDXLIX. Acŏrus L. Kalmus; (ἀ priv. und κορεῖν schmücken). 1053. A. Calămus L. gemeiner K. 6. 7. 4. An der Saale über der Rasenmühle, in Sümpfen nach Kunitz zu.

100. Familie. Wasserlinsen, Lemneae.

Schwimmende Pflanzen mit linsenförmigen oder gelappten Blättern. Die getrennten Blüthen sind von einer Scheide eingeschlossen und erscheinen an dem Rande der Blätter. Eine Blüthendecke fehlt ganz. Ein Staubfaden mit 3 bis 8 Beuteln oder nur 2 Staubbeutel sind vorhanden. Der Fruchtknoten ist 1fächrig.

CDL. Lemna L. Wasserlinse.

1) Wurzeln büschelig: 1054. L. polyrrhiza L. vielwurzelige W. 5. 6. ☉. In Teichen und Bächen.

2) Wurzeln einzeln.

a) Blätter lanzettförmig: 1055. L. trisulca L. 3furchige W. 6—8. ⊙. In Teichen seltner.

b) Blätter umgekehrt-eirund.

α) Blätter unten flach: 1056. L. minor L. kleine W. 5. ⊙. Häufig in Teichen und stehenden Gewässern.

β) Blätter unten höckerig: 1057. L. gibba L. höckerige W. 5. 6. ⊙. Mit voriger Art.

XXXIV. Ordnung. Eiweißlose, Hydrophilae.

(Τὸ ὕδωρ das Wasser und φιλεῖν lieben). Pflanzen von sehr verschiedenem Ansehen bilden diese Ordnung, und bald sind die Blüthen nicht allein unansehnlich, sondern auch unvollkommen, bald hingegen mit doppelten Decken versehen. Alle aber lieben das Wasser. Die Staubgefäße entspringen auf dem Boden und dem Samen fehlt stets das Eiweiß.

101. Familie. Wasserlieschе, Alismateae.

Aufrechte Wasserpflanzen mit ziemlich breiten und in einen Stiel auslaufenden Blättern. Der einfache Stengel trägt an seinem Ende die traubigen oder rispigen Blüthen von weißer oder rosiger Farbe. Von der 6blättrigen Blüthendecke sind die innern 3 Blätter kronenartig und die 6 Staubgefäße stehen um die 6 Pistille, oder es haben sich in einer Blüthe zahlreiche Staubgefäße, in der andern zahlreiche Pistille ausgebildet. Der 1fächrige Fruchtknoten wird zum 1samigen, nicht aufspringenden Früchtchen.

1. Blüthen zwitterig: CDLI. Alisma L. Wasserlieсh. 1058. A. Plantago L. gemeiner W. (planta die Fußsohle). 7. 8. 4. In Bächen, an Gräben ꝛc.

2. Blüthen monöcisch: CDLII. Sagittaria L. Pfeilkraut; (sagitta der Pfeil). 1059. S. sagittifolia L. 7. 8 4. Ueber der Rasenmühle an der Saale.

102. Familie. Wasserviolen, Butomeae.

Aufrechte Wasserpflanzen mit zelligen, oft milchenden Blättern und rosenrothen oder gelben, einfachdoldigen Zwitterblüthen. Die 6blättrige Decke hat sich in Kelch und Krone geschieden. Staubgefäße sind wenigstens 9 vorhanden und die 3 oder 6 vieleiigen Fruchtknoten sind häufig an der Basis verbunden und bilden sich zu Kapseln aus.

CDLIII. Butomus L. Wasserviole; (ὁ, ἡ βοῦς das Rind und τέμνειν schneiden). 1060. B. umbellatus L. doldige W. 7. 4. Ueber der Rasenmühle an der Saale.

103. Familie. Dreizackpflanzen, Juncagineae.

Aufrechte Sumpfpflanzen mit schwert- oder grasähnlichen Blättern und traubigen oder rispigen, stets unscheinlichen Blüthen. Die blättrige Decke ist ungefärbt. Staubgefäße sind 6 und Pistille 3 oder 6 vorhanden. Die letztern sind bisweilen unter sich verwachsen und bilden sich zu vielsamigen Kapseln aus.

CDLIV. Triglochin L. Dreizack; (τρι in der Zusammensetzung drei und ὁ γλωχίν die Spitze). 1061. T. palustre L. Sumpf-D. 6. 7. 4. An sumpfigen Stellen; auf dem Wege nach Ziegenhain, über der Papiermühle.

104. Familie. Wasserblüthler, Fluviales.

(Fluvius der Fluß). Schwimmende oder untergetauchte Wasserpflanzen mit flachen oder haarförmigen Blättern und unansehnlichen zwitterigen oder getrennten Blüthen, von denen nur die erstern mit einer 4blättrigen Decke versehen sind. Staubgefäße sind 1, 3, 4, 6 oder 9 und Pistille 1 oder 4 vorhanden. Der Fruchtknoten ist 1fächrig, besitzt eine gespaltene Narbe und bildet sich zur trocknen oder saftigen Frucht aus.

1. Blüthen monöcisch: CDLV. Zanichellia L. Zanichellie; (Joh. Hier. Zanichelli war Apotheker zu Venedig und starb 1729). 1062. Z. palustris L. Sumpf-Z. 7—9. 4. In der Leutra häufig die wurzelnde Abart Z. repens Boenn.

2. Blüthen hermaphroditisch: CDLVI. Potamogēton L. Laichkraut; (ὁ ποταμός der Fluß und ὁ γειτων der Nachbar).

1) Blätter zum Theil schwimmend.

a) Blätter von verschiedener Gestalt: 1063. P. natans L. schwimmendes L. 6—8. 4. In Teichen häufig.

b) Blätter gleich geformt: 1064. P. gramineus L. grasähnlicher F. 6—8. 4. In Sümpfen bei Kunitz und Wöllnitz D.

2) Blätter nicht schwimmend, meistens untergetaucht und breit.

a) Blätter wellenförmig-kraus: 1065. P. crispus L. krauser F. 6. 7. 4. In Teichen nicht selten.

b) Blätter flach: 1066. P. perfoliatus L. durchwachsenes L. 7. 8. 4. In Teichen bei Ruttersdorf.

3) Blätter untergetaucht, schmal: 1067. P. pectinatus L. kammförmiges F. 7. 8. 4. In der Leutra über der Oelmühle D.

Register.

Abies 142.
Absinthium 119.
Acalephanthae 137.
Acer 51.
Aceraceae 51.
Acerosae 142.
Achillea 122.
Achyrophorus 119.
Acinos 89.
Aconitum 15.
Acorus 174.
Actaea 14.
Adoxa 105.
Aegopodium 70.
Aesculus 54.
Aethusa 74.
Agrimonia 24.
Agropyrum 159.
Agrostemma 44.
Agrostis 161.
Aira 167.
Ajuga 84.
Albersia 129.
Alchemilla 26.
Alectorolophus 79.
Alisma 175.
Alismateae 175.
Alliaria 66.
Allium 153.
Alnus 141.
Alopecurus 161.
Alsine 45.
Alsineae 44.
Althaea 53.
Alyssum 62.
Amaranteae 129.
Amarantus 129.
Amaryllideae 155.
Amenteae 139.
Anagallis 197.
Anchusa 92.
Andropogon 160.
Anemone 17.
Anethum 70.
Angelica 72.
Anisomerae 53.
Antennaria 120.
Anthemis 122.
Anthericum 152. 154.
Anthoxanthum 167.
Anthriscus 71.
Anthyllis 11.
Antirrhinum 81.
Apargia 118.
Apera 161.
Aphanes 26.
Apocyneae 98.
Aquilegia 16.
Arabis 65.
Araliaceae 74.
Archangelica 72.
Arctium 113.
Arenaria 45.
Aristolochia 128.
Aristolochiaceae 128.
Armoracia 63.
Arnica 123.
Arnoseris 114.
Aroideae 174.
Arrhenatherum 167.
Arum 175.
Arundo 164.
Artemisia 119.
Asarum 128.
Asclepiadeae 98.
Asclepias 98.
Asparagus 154.
Asperifoliaceae 90.
Asperugo 92.
Asperula 107.
Asphodeleae 152.
Aster 123.
Asterocephalus 110.
Astragalus 11.
Astrantia 69.
Athamantha 71, 72, 73, 74.
Atriplex 130.
Atropa 93.
Augophyta 3.
Avena 167.
Ballota 8.
Balsamineae 55.
Barbarea 66.
Barkhausia 115.
Berberideae 59.
Berberis 59.
Berteroa 62.
Betonica 89.
Betula 140.
Betuleae 140.
Bidens 120, 124.
Blitum 131.
Borago 91.
Brachypodium 159.
Brassica 64.
Briza 163.
Bromus 159.
Bryonia 135.
Bupleurum 69.
Butomeae 175.
Butomus 175.
Calamagrostis 162.
Callitriche 33.
Callitricheae 32.
Caltha 15.
Calendula 122.
Calycocanthae 102.
Calycocarpae 30.
Camelina 62.
Campanula 103.
Campanuleae 103.
Caprifoliaceae 105.
Capsella 64.
Cardamine 65.
Carduus 111.
Carlina 111.
Carpanthae 105.
Carpinus 141.
Carum 70.
Caryophyllanthae 41.
Caucalis 73.
Celastreae 35.
Centaurea 113.
Centunculus 96.
Cephalanthera 151.
Cerastium 47.
Ceratophylleae 33.
Ceratophyllum 33.
Cerinthe 90.
Cervaria 71.
Chaerophyllum 71.
Chelidonium 60.
Chenopodiaceae 130.
Chenopodium 130,131.
Chilanthae 77.
Chimophila 101.
Chondrilla 115.
Chrysanthemum 122.
Chrysosplenium 29.
Cichorium 114.
Cinarocephalae 111.
Cineraria 125.
Circaea 31.
Cirsium 42.
Cisteae 58.

Cistus 59.
Clematis 14.
Clinopodium 89.
Cochlearia 63.
Colchiceae 154.
Colchicum 154.
Coleophyta 144.
Comarum 22.
Compositae 111.
Coniferae 142.
Conium 73.
Convallaria 154, 155.
Convolvuleae 95.
Convolvulus 95.
Conyza 121.
Corallorrhiza 149.
Coreopsis 120.
Corneae 75.
Cornus 75.
Coronariae 151.
Coronilla 11.
Corydalis 60.
Corylus 141.
Cotoneaster 27.
Crassuleae 29.
Crataegus 27.
Crepis 117.
Cruciferae 61.
Cucubalus 43.
Cucurbiteae 135.
Cupuliferae 141.
Cuscuta 95.
Cuscuteae 95.
Cymbalaria 82.
Cynanchum 98.
Cynoglossum 92.
Cynosurus 160.
Dactylis 164.
Daphnanthae. 126.
Daphne 127.
Datura 93.
Daucus 72.
Delphinium 15.
Dentaria 65.
Dianthus 42.
Dichostylis 170.
Diclines 133.
Dictamnus 51.
Digitalis 81.
Digitaria 160.
Diosmeae 50.
Dipsaceae 110.
Dipsacus 110.
Draba 62.
Drosera 57.
Droseraeae 56.
Echium 90.
Echinochloa 160.
Echinospermum 92.
Elatine 40.
Elatineae 40.
Elymus 159.
Ensatae 155.
Epilobium 31.
Erica 101.
Ericanthae 100.
Ericeae 101.
Erigeron 123.
Eriophorum 168.
Erodium 49.
Ervum 11.
Eryngium 69.
Erysimum 66.
Erythraea 99.
Eupatorium 121.
Euphorbia 136.
Euphorbiaceae 136.
Euphrasia 86.
Evonymus 35.
Fagus 141.
Falcaria 73.
Fedia 108.
Festuca 162, 165.
Ficaria 19.
Filago 130.
Fragaria 21.
Fraxinus 102.
Fumaria 61.
Fumariaceae 60.
Gagea 152.
Galeobdolon 88.
Galium 107.
Genista 7.
Gentiana 99.
Gentianeae 98.
Geraniaceae 49.
Geranium 49.
Geum 21.
Gladiolus 156.
Glechoma 86.
Glyceria 163.
Gnaphalium 121.
Goodyera 149.
Gramineae 158.
Grossulariaceae 36.
Gymnadenia 147.
Gypsophila 42.
Habenaria 149.
Halorageae 42.
Hedera 74.
Heleocharis 169.
Helichrysum 121.
Helminthia 168.
Heracleum 71.
Helianthemum 59.
Helleborus 15.
Hepatica 19.
Herminium 151.
Herniaria 129.
Hieracium 116.
Himantoglossum 147.
Hippocastaneae 54.
Hippocrepis 11.
Hippuris 32.
Holcus 167.
Holosteum 46.
Hordeum 159.
Hottonia 96.
Humulus 138.
Hydrocotyle 69.
Hydrophilae 175.
Hyoscyamus 93.
Hyoseris 114.
Hypericeae 39.
Hypericum 39.
Hypochaeris 119.
Hyssopus 89.
Jasione 104.
Iberis 63.
Illecebreae 129.
Impatiens 56.
Imperatoria 72.
Inula 123, 124.
Iris 155.
Isatis 61.
Isoiepis 170.
Isomerae 52.
Juglandeae 138.
Juglans 138.
Juncagineae 176.
Junceae 156.
Juncus 156.
Juniperus 142.
Koeleria 163.
Labiatae 84.
Lactuca 115.
Lamium 87.
Lappa 113.
Lapsana 114.
Larix 143.
Laserpitium 72.
Lathraea 82.
Lathyrus 13.
Ledum 102.
Leguminosae 7.

Lemna 160.
Lemneae 100.
Lentibulariaceae 33.
Leontodon 114.
Leonurus 86.
Lepidium 63.
Leucojum 155.
Levisticum 69.
Libanotis 73.
Ligusticum 69.
Ligustrum 102.
Lilium 152.
Limosella 83.
Linaria 82.
Lineae 40.
Linum 40.
Lirianthae 151.
Listera 150.
Lithospermum 90.
Lobocarpae 48.
Lolium 158.
Lonicera 105.
Lorantheae 75.
Lotus 8.
Luzula 156.
Lychnis 44.
Lycium 93.
Lycopus 84.
Lycopsis 91.
Lysimachia 96.
Lytrum 34.
Majanthemum 154.
Malachium 47.
Malva 53.
Malveae 52.
Marrubium 86.
Medicago 8.
Melampyrum 80.
Melica 162.
Melilotus 9.
Melittis 86.
Mentha 84.
Menyanthes 99.
Mercurialis 137.
Mespilus 27.
Meum 74.
Micranthae 68.
Milium 162.
Mochringia 45.
Monothecae 36.
Monotropa 101.
Monotropeae 101.
Montia 48.
Myosotis 91.
Myosurus 17.
Myriophyllum 32.
Nasturtium 62.
Neottia 150.
Nepeta 86.
Neslia 61.
Nigella 16.
Nomanthae 89.
Nonnea 91.
Nuphar 20.
Nymphaea 20.
Nymphaeaceae 19.
Oenanthe 74.
Oenothera 32.
Oleaceae 102.
Onagreae 30.
Onobrychis 11.
Ononis 8.
Onopordon 111.
Ophrys 149, 150, 151.
Orchianthae 146.
Orchis 147, 148.
Oreoselinum 72.
Origanum 89.
Orlaya 73.
Ornithogalum 152.
Orobanche 83.
Orobancheae 82.
Orobus 13.
Orthosporum 131.
Oxalideae 41.
Oxalis 41.
Paeonia 16.
Panicum 160, 162.
Papaver 60.
Papavereae 59.
Papilionaceae 7.
Parietaria 138.
Paris
Parnassia 57.
Parnassiaceae 57.
Passerina 127.
Pastinaca 67.
Pedicularis 81.
Peplis 34.
Peponocarpae 135.
Personatae 77.
Petasites 121.
Petroselinum 70.
Peucedanum 69, 70.
Phalaris 162.
Phellandrium 74.
Philadelpheae 28.
Philadelphus 28.
Phleum 161.
Phocnicopus 115.
Phragmites 164.
Physalis 93.
Phyteuma 103.
Picris 118.
Pimpinella 70.
Pinguicula 83.
Pinus 142.
Plantagineae 97.
Plantago 97.
Platanthera 149.
Poa 164.
Poanthae 158.
Podospermum 118.
Polycarpae 14.
Polycnemum 130.
Polygala 54.
Polygaleae 54.
Polygonatum 154.
Polygoneae 131.
Polygonum 132.
Polypetalae 3.
Polystylae 38.
Polythecae 33.
Pomaceae 26.
Populus 139.
Portulaceae 48.
Potamogeton 176.
Potentilla 21, 22.
Prenanthes 115.
Primula 96.
Primuleae 96.
Prunella 87.
Prunus 37.
Pulicaria 123.
Pulmonaria 90.
Pycreus 168.
Pyrethrum 122.
Pyrola 101.
Pyroleae 100.
Pyrus 27.
Quercus 141.
Radiola 40.
Ranunculeae 14.
Ranunculus 17.
Raphanus 61.
Reseda 67.
Resedeae 67.
Rhamneae 35.
Rhamnus 35.
Rhinanthus 79.
Rhodanthae 20.
Ribes 36.
Rosa 24.
Roseae 21.
Rubus 23.

Rumex 131.
Sabulina 45.
Sagina 45.
Sagittaria 175.
Salicariaceae 34.
Saliceae 139.
Salix 139.
Salvia 86.
Sambucus 106.
Sanguisorba 26.
Sanguisorbeae 25.
Sanicula 69.
Santaleae 127.
Saponaria 43.
Sarothamnus 7.
Satyrium 147.
Saxifraga 28.
Saxifrageae 28.
Scabiosa 110.
Scandix 70.
Schoenus 168.
Scirpus 169.
Scleranthus 129.
Sclerochloa 163.
Scoliembryae 129.
Scorzonera 119.
Scrophularia 81.
Scutellaria 86.
Secale 159.
Sedum 29.
Selinum 72.
Semiflosculosae 114.
Sempervivum 30.
Senebiera 63.
Senecio 124.
Serapias 150, 151.
Serratula 113.
Seseli 74.
Sesleria 163.
Setaria 160.
Sherardia 107.
Silaus 70.
Silene 44.
Sileneae 42.
Sinapis 64.
Sisymbrium 65, 66.
Sium 73.
Solaneae 92.
Solanum 93.
Solidago 124.
Sonchus 115.
Sorbus 27.
Spadicanthae 173.
Sparganium 174.
Spartium 7.
Spergella 47.
Spergula 46.
Spiraea 23.
Spiranthae 97.
Spiranthes 149.
Staphylea 35.
Stellaria 46.
Stellatae 106.
Stellera 127.
Stipa 161.
Sturmia 149.
Succisa 110.
Symphytum 91.
Synanthae 109.
Syringa 102.
Tachypesanthae 59.
Tanacetum 119.
Taraxacum 114.
Taxeae 143.
Taxus 143.
Teesdalia 63.
Tetragonolobus 8.
Teucrium 84.
Thalictrum 16.
Thesium 127.
Thlaspi 63.
Thymus 89.
Tilia 52.
Tiliaceae 52.
Toechospermae 56.
Tofieldia 154.
Torilis 73.
Tormentilla 23.
Tragopogon 118.
Tricocci 135.
Trientalis 97.
Trifolium 9.
Triglochin 176.
Triticum 159.
Trollius 15.
Tulipa 152.
Tunica 42.
Turgenia 73.
Turritis 64.
Tussilago 121, 123.
Typha 173.
Typheae 173.
Ulmeae 138.
Umbelliferae 68.
Urtica 138.
Urticeae 137.
Utricularia 83.
Vacciniaceae 103.
Vaccinium 103.
Vaillantia 107.
Valeriana 108.
Valerianeae. 108.
Valerianella 108.
Verbascum 94.
Verbena 84.
Verbeneae 84.
Veronica 78,
Verticillatae 84.
Viburnum 106.
Vicia 12.
Vignea 170.
Vinca 98.
Viola 58.
Violeae 57.
Viscum 75.
Zanichellia 176, 182.

Verbesserungen.

S. 1. Z. 24. Verkörperung für Verkörperlichung. Dann später für ὁ ἄνθος, τὸ ἄνθος; für ὁ σπάρτος, ἡ σπάρτος; für γλυκός, γλυκύς; für θῆλος, θῆλυς; für Polytylae, Polystylae; für Kyrtostyla, Kyrtostyla; für ὁ εἰκών, ἡ εἰκών; für ὁ γύψος, ἡ γύψος; für ὁ ἄλσος, τὸ ἄλσος; für ὁ δρόσος, ἡ δροσος; für ὁ ἄνθεμος, τό ἄνθεμον; für ὁ ἄιξ, ἡ ἄιξ; für τὸ χεῖλον, τὸ χεῖλος; für Melampyrum, Melampyrum; für ὁ γλήχων, ἡ γληχων; für κύανος, κυάνεος; für γέρων, γέρων; für ὁ κυπάρισσος, ἡ κυπάρισσος.

New York Botanical Garden Library
QK314 .K558 gen
Koch, Karl Heinrich/Das naturliche Syste
3 5185 00121 4988